

Institut für Arbeitsmarkt-  
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der  
Bundesagentur für Arbeit

IAB

# IAB-Jahresbericht

2015

Wissenswertes aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung



Auf Wissen  
bauen



## Das IAB in aller Kürze

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) erforscht den Arbeitsmarkt, um politische Akteure auf allen Ebenen kompetent zu beraten. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachrichtungen schaffen durch fundierte, international vernetzte Forschung die Basis für exzellente Politikberatung. Damit tragen wir im Rahmen unseres gesetzlichen Auftrags zu einem besseren Verständnis der Funktionsweise des Arbeitsmarktes, der Erwerbschancen und der Lebensbedingungen in einer sich dynamisch verändernden Welt bei.

Neben der Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen haben Untersuchungen zu Bildung und Weiterbildung, zu regionalen und betrieblichen Aspekten des Arbeitsmarkts, sowie zum Wandel der Erwerbsformen, aber auch kurz- und langfristige Arbeitsmarktprognosen einen festen Platz im IAB. Dasselbe gilt für das Themenfeld „Migration und Integration“, das im Berichtsjahr angesichts der Flüchtlingssituation sehr intensiv bearbeitet wurde. Besonderes Augenmerk galt überdies den Themen „Langzeitleistungsbezug“ und „Arbeit in der digitalisierten Welt“. Hierzu wurde 2015 auch eine eigene Arbeitsgruppe gegründet. Eine zweite im Berichtsjahr ins Leben gerufene Arbeitsgruppe hat sich dem Thema „Datenqualität“ verschrieben. Das IAB ist einer der größten Produzenten sozialwissenschaftlicher Forschungsdaten. Die Qualität dieser Daten ist dabei von enormer Wichtigkeit.

Viele Befunde des IAB basieren auf umfangreichen eigenen Erhebungen und auf Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit. Die Daten werden für Forschungszwecke des IAB aufbereitet, können aber auch von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern genutzt werden. Die organisatorische Nähe zur Bundesagentur und die Verbindung zum Bundesministerium für Arbeit und Soziales sind ein Garant dafür, dass unsere Forschungsergebnisse nicht nur der wissenschaftlichen Öffentlichkeit, sondern auch wichtigen Entscheidungsträgern aus Politik und Praxis zeitnah zur Verfügung stehen.

*„Die Anschauung ist das Fundament aller Erkenntnis.“*

Johann Heinrich Pestalozzi (1746 – 1827)

# Impressum

**Herausgeber** Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)  
der Bundesagentur für Arbeit

Postadresse:

Regensburger Straße 104  
90478 Nürnberg

Hausadresse:

Weddigenstraße 20-22  
90478 Nürnberg

Internet: [www.iab.de](http://www.iab.de)

© 2016

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet.

**Redaktion** Martina Dorsch, Dr. Andrea Kargus, Jutta Palm-Nowak, Dr. Martin Schludi, Katrin Schweida  
(verantwortlich im Sinne des Presserechts), Elfriede Sonntag, Christine Weidmann, alle IAB

**Gestaltung** Christine Weidmann, IAB

**Illustrationen** Umschlag sowie Kapitelseiten „Editorial“, „Zahlen und Fakten“, „Profile“, „Beratung“, „Personalien“,  
„Publikationen“, „Vorträge“ und „Gremien & Kontakte“: Konstantin Yuganov/fotolia.com  
Kapitelseite „Veranstaltungen“: davis/fotolia.com

**Fotos** Editorial: Wolfram Murr, Photofabrik, Nürnberg

Profile: Wolfram Murr, Photofabrik, Nürnberg; Jutta Palm-Nowak, IAB; private Aufnahmen

Veranstaltungen: Jutta Palm-Nowak, Kurt Pogoda, beide IAB; Birgit Schultz, Leibniz-Institut für  
Wirtschaftsforschung Halle, Halle/Saale; Akademie für Politische Bildung, Tutzing; private Aufnahmen

Gremien & Kontakte: Wolfram Murr, Photofabrik, Nürnberg; Jutta Palm-Nowak, IAB;

private Aufnahmen

Blaue Stunden: Irina Kail, Petra Wagner, Jürgen Wiemers, Irmgard Wolz, alle IAB

**Druck** Imprimerie Centrale, Luxemburg

ISSN 1862-3786

# Inhalt

Editorial .....	5
Zahlen & Fakten .....	11
Profile .....	17
Institutsleitung.....	18
Schwerpunkt „Gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktforschung“ .....	22
Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“ .....	22
Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“ .....	24
Schwerpunkt „Regionale und Internationale Arbeitsmärkte“ .....	26
Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“ .....	26
Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“ .....	28
Regionales Forschungsnetz .....	30
Schwerpunkt „Arbeitsmarktpolitik“ .....	34
Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ .....	34
Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“ .....	36
Schwerpunkt „Betriebe und Beschäftigung“ .....	38
Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ .....	38
Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ .....	40
Schwerpunkt „Lebenschancen und soziale Ungleichheit“ .....	42
Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“ .....	42
Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“ .....	44
Forschungsbereich „Panel ‚Arbeitsmarkt und soziale Sicherung‘“ .....	46
Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“ .....	48
Schwerpunkt „Methoden und Datenzugang“ .....	50
Kompetenzzentrum Empirische Methoden .....	50
Forschungsdatenzentrum der BA im IAB .....	52
Stabsstelle „Forschungskoordination“ .....	54
Nachwuchsförderung am IAB: Das Graduiertenprogramm (GradAB) .....	56
Arbeitsgruppen .....	61
Stabsstelle Presse .....	66
Wissenschaftsmanagement und Geschäftsbereiche .....	68
Wissenschaftsmanagement .....	68
Geschäftsbereich „Personal, Infrastruktur und Finanzen“ .....	70
Geschäftsbereich „Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“ .....	72
Geschäftsbereich „IT- und Informationsmanagement“ .....	74
Geschäftsbereich „Dokumentation und Bibliothek“ .....	76

<b>Beratung</b> .....	79
<b>Veranstaltungen</b> .....	85
Veranstaltungen & Workshops.....	86
Veranstaltungsreihe IAB-Colloquium.....	109
Veranstaltungsreihe IAB-DiskAB.....	116
<b>Personalia</b> .....	119
Rufe.....	120
Promotionen.....	121
Auszeichnungen.....	122
Internationale Gastaufenthalte.....	123
Mitgliedschaften durch Berufung.....	124
Lehraufträge.....	130
<b>Publikationen</b> .....	135
Publikationsreihen des IAB.....	136
Publikationen aus dem Forschungsdatenzentrum.....	139
Publikationen in hochrangigen SSCI-/SCI-Journals.....	140
<b>Vorträge</b> .....	143
<b>Gremien/Kontakte</b> .....	155
Wissenschaftlicher Beirat.....	156
IAB Research Fellows.....	158
Forschungsprofessuren am IAB.....	160
Herausgebergremium des Journals for Labour Market Research / ZAF.....	161
Projekte mit externen Kooperationspartnern.....	163
<b>Wo und wie Sie uns finden</b> .....	178
<b>Blaue Stunden 2015</b> .....	180

# Editorial



Vorwort der  
Institutsleitung

## Vorwort der Institutsleitung



Direktor Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller



Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei

„Wir schaffen das!“ – kein Satz hat die öffentliche Debatte im vergangenen Jahr stärker geprägt und bewegt als dieses Diktum der Kanzlerin zur Flüchtlingsdebatte. Für keine andere Äußerung in ihrer politischen Laufbahn hat Angela Merkel derart viel Zuspruch erfahren, aber auch derart heftigen Protest geerntet. Für ein Forschungsinstitut wie unseres ist es ein durchaus schwieriges Unterfangen, sich in einer so emotional aufgeladenen Debatte Gehör zu verschaffen. Wir versuchen es dennoch. Unser Anliegen ist es, den Diskurs in konstruktive Bahnen zu lenken. Weder blinde Euphorie noch schriller Alarmismus werden der Herausforderung gerecht, vor der Deutschland steht. *Wie* können wir es schaffen? Das ist die Frage, um die zu streiten sich lohnt. Um sie beantworten zu können, bedarf es solider, auf Empirie gestützter Analysen. Dazu will das IAB beitragen.

Keine Frage: Die Flüchtlingsmigration wird nicht nur die deutsche Gesellschaft, sondern auch die sozialwissenschaftliche Forschungslandschaft in Deutschland verändern. Mit vereinten Kräften haben wir 2015 einen erheblichen Teil unserer Ressourcen umgewidmet, um dieses Themenfeld in den kommenden Jahren weit intensiver als bis dato erforschen zu können – und nicht zuletzt auch dem stark gestiegenen Beratungsbedarf zu diesem Thema Rechnung zu tragen.

Für die Vernetzung und Bündelung unserer einschlägigen Forschungsaktivitäten im Haus sorgt unter anderem die Arbeitsgruppe „Migration und Integration“. Zudem wurden mit der „Task Force FAMI“ und der „Strategiegruppe FAMI“ (Flucht, Asyl, Migration, Integration) zwei temporäre Einrichtungen geschaffen, um die Handlungsfähigkeit des Instituts auf diesem Themenfeld zu steigern. Die Task Force fungiert als Arbeits- und Lenkungsremium in diesem Themenbereich. Die Strategiegruppe bündelt das einschlägige Knowhow des IAB und plant Maßnahmen zur Weiterentwicklung der entsprechenden Forschungsaktivitäten. Wichtig war für uns auch, die Erfahrungswelt aus der operativen Praxis der Bundesagentur einzubeziehen, die der Forschung wichtige Impulse geben kann.

Voraussetzung einer evidenzbasierten wissenschaftlichen Politikberatung zu den Themenkreisen Migration und Integration ist eine solide Dateninfrastruktur. Zu unseren wichtigsten Vorhaben in diesem Feld gehört eine Flüchtlingsbefragung, die das IAB gemeinsam mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und dem Sozio-ökonomischen Panel am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung im Berichtsjahr aus der Taufe gehoben hat. Ziel der Befragung ist es, die Lebenssituation von nach Deutschland geflüchteten Menschen zu beschreiben und zu analysieren. Dabei geht es auch um die Untersuchung der Auswirkungen rechtlicher und institutioneller Rahmenbedingungen wie Unterbringung und Betreuung sowie um die Wirksamkeit integrations- und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Auch bei anderen Befragungen werden wir das Thema Flüchtlinge in den anstehenden Wellen gezielt berücksichtigen und deren Frageprogramm entsprechend erweitern.

### Fokusthemen

Um aktuelle Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt aufgreifen zu können, setzt sich das IAB im mehrjährigen Rhythmus neue Fokusthemen. Im

Berichtsjahr kamen als neue Fokusthemen „Migration und Integration“ sowie „Arbeit in der digitalisierten Welt“ hinzu, da beide Themen sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis mittlerweile ganz oben auf der Agenda stehen. Die bisherigen Fokusthemen „Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitleistungsbezug“ und „Qualität der Beschäftigung“ werden fortgeführt. Zu allen vier Fokusthemen gibt es im IAB bereichsübergreifende Arbeitsgruppen. Das abgelöste Fokusthema „Fachkräftesicherung“ wird als Querschnittsthema über alle vier aktuellen Fokusthemen hinweg weiter relevant bleiben.

Weiterhin beschäftigte sich das IAB im abgelaufenen Jahr sowohl in der Forschung als auch in der Beratung sehr intensiv mit den Folgen der digitalen Revolution für den Arbeitsmarkt. Die häufig unter dem Schlagwort Industrie 4.0 – oder besser Wirtschaft 4.0 – geführten Debatten über die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung von Produktions- und Dienstleistungsprozessen haben in den letzten Jahren immer breiteren Raum eingenommen. Vor diesem Hintergrund haben wir im Herbst 2015 eine neue Arbeitsgruppe „Arbeit in der digitalisierten Welt“ eingerichtet. Auch in den Veranstaltungsreihen des IAB war das Thema überaus präsent. So konnten wir mit Werner Widuckel, Professor für Personalmanagement an der Universität Erlangen-Nürnberg und vormaliger Personalvorstand und Arbeitsdirektor der Audi AG, sowie Engelbert Westkämper, ehemaliger Leiter des Stuttgarter Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnik und Automatisierung, zwei hochkarätige Experten mit langjähriger Praxiserfahrung für einschlägige Fachvorträge gewinnen. Zudem organisierte das IAB im Rahmen der Nürnberger Gespräche eine Podiumsdiskussion zu diesem Thema, an der auch Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles teilnahm. Die Relevanz des Themas „Industrie 4.0“ auch für die Politik und Arbeitsverwaltung zeigt sich überdies an zahlreichen einschlägigen Beratungsaktivitäten des IAB für Ministerien, Verbände, Bundestagsausschüsse und nicht zuletzt für

die Bundesagentur für Arbeit (BA). Beispiele sind die Mitwirkung des IAB an der „Zukunftswerkstatt 4.0“ der BA und am „Grünbuch Arbeiten 4.0“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Angesichts der rapiden technologischen Entwicklung in diesem Bereich wird uns das Thema sicherlich auch in den kommenden Jahren weiterhin intensiv beschäftigen.

Auch wenn die Themenkreise „Qualität der Beschäftigung“ und „Langzeitarbeitslosigkeit“ in der öffentlichen Diskussion zurzeit etwas in den Hintergrund getreten sind, prägten sie das Forschungsprogramm des IAB im abgelaufenen Jahr weiterhin in vielfältiger Weise – zumal sie immer wieder Bezüge zu den beiden anderen Fokusthemen aufweisen. So befasst sich das IAB intensiv mit der Frage, inwieweit Flüchtlinge in Konkurrenz zu Langzeitarbeitslosen stehen und wie vermieden werden kann, dass bleibeberechtigte Flüchtlinge zu den Langzeitarbeitslosen von morgen werden. Auch die wichtige Schnittstellenfrage, wie sich die zunehmende Digitalisierung der Arbeit auf die Qualität der Beschäftigung auswirkt, gehört zu unserer Forschungsagenda. Im Veranstaltungsportfolio des IAB haben wir beispielsweise das Thema Langzeitarbeitslosigkeit in der jährlichen Gesprächsreihe „Wissenschaft trifft Praxis“ aufgegriffen.

Ein weiteres zentrales Forschungsthema am IAB war der zum 1.1.2015 eingeführte gesetzliche Mindestlohn in Höhe von 8,50 Euro. Ende Oktober 2015 organisierte das IAB eine internationale wissenschaftliche Konferenz, auf der erste empirische Ergebnisse zur Einführung des Mindestlohns in Deutschland sowie Erfahrungen anderer Länder diskutiert wurden. Im Berichtsjahr wurden zudem zwei Kurzberichte publiziert, die sich mit der Reichweite des Mindestlohns in deutschen Betrieben befassen sowie mit der Frage, welche Auswirkungen die Einführung des Mindestlohns auf die Neueinstellungen im Jahr 2014 hatte. Da zunehmend umfassendere Datenquellen zur Verfügung stehen, wird die Untersuchung der Effekte des

Mindestlohns auch künftig einen breiten Raum in unserem Forschungsprogramm einnehmen.

## Personalia

Auch das Personaltableau des Instituts hat sich im Berichtsjahr verändert. Wir setzen mehr denn je auf Frauen. So konnten wir mit Nicole Gürtzgen eine renommierte Arbeitsmarktökonomin für die Leitung des Forschungsbereichs „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“ gewinnen. Außerdem konnte das IAB im April 2015 zwei Juniorprofessuren an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mit Forscherinnen aus dem IAB besetzen: Brigitte Schels und Britta Gehrke bekleiden dort – parallel zu ihrer Tätigkeit am IAB – eine Juniorprofessur für „Arbeitsmarktsoziologie“ beziehungsweise für „Makroökonomie und Arbeitsmarktforschung“.

Mit Stefan Bender ist im letzten Jahr eine engagierte Führungskraft aus dem IAB ausgeschieden, die unser Forschungsdatenzentrum (FDZ) zu einer der weltweit wichtigsten Adressen für die empirische Arbeitsmarktforschung gemacht hat. Wir wollen die starke Stellung des FDZ auch künftig erhalten und weiter ausbauen. Gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Beirat haben wir die Aufgaben und Schnittstellen des FDZ noch einmal sorgfältig analysiert und auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse die Stelle der Bereichsleitung neu ausgeschrieben.

## Ausblick

Im Jahr 2017 kann das Institut auf fünfzig Jahre erfolgreiche Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zurückblicken. Diese lange Tradition ist uns Verpflichtung. Wir wollen die Weichen stellen, um auch künftig exzellente Forschung und Politikberatung betreiben und hochwertige Daten zum deutschen Arbeitsmarkt bereitstellen zu können.

Wir haben das anstehende Jubiläum zum Anlass genommen, einmal innezuhalten. Es ist aus

unserer Sicht ein guter Zeitpunkt, die Arbeit und das Profil des Instituts kritisch zu reflektieren. Das Ziel ist, die Stellung des IAB in der Forschungs- und Beratungslandschaft auszubauen. In einer politischen und wissenschaftlichen Welt, die schnellem Wandel unterliegt, geht es um nichts Geringeres, als das Institut zukunfts-fest zu machen. Zu diesem Zweck haben wir zusammen mit den Leiterinnen und Leitern der wissenschaftlichen Einheiten und der Geschäftsbereiche des IAB einen umfassenden Strategieprozess gestartet. Der Wissenschaftliche Beirat des IAB steht uns dabei mit wertvollem Rat zur Seite. Ebenso suchen wir das Gespräch mit den Anspruchsgruppen aus Zentrale der BA, ihrer Selbstverwaltung und den Ministerien. Um die Entwicklungspotenziale weiter zu heben, haben wir für die nahe Zukunft eine Reihe von Maßnahmen vorgesehen. Dazu gehört nicht zuletzt, dem Institut ein Leitbild zu geben. Dieses Leitbild soll mit breiter Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt werden und die besondere Stellung des IAB sichtbar machen. Weiterhin soll ein neues Konzept zur Wissenschaftskommunikation verfolgt werden, um dem Informationsbedarf unserer verschiedenen Zielgruppen künftig noch besser als bisher gerecht werden zu können.

Die Forschungs- und Beratungskontakte sollen national und international um weitere strategische Partner ergänzt und ausgebaut werden. Und schließlich werden wir eingehend prüfen, was die digitale Revolution für die Datenprodukte des IAB bedeutet. Entwicklungen wie „Big Data“ oder „Web scraping“ bieten enorme Analysepotenziale für die Arbeitsmarktforschung. Zugleich verändert sich durch die Digitalisierung auch die Arbeitswelt. Die zumeist implizite Prämisse, dass Erwerbsarbeit ganz überwiegend in den Betrieben stattfindet, wird künftig womöglich nur noch eingeschränkt gelten, etwa wenn immer mehr neue selbständige Erwerbsformen (Stichwort Crowdworking) die klassischen abhängigen Erwerbsfor-

men ergänzen oder ersetzen. Was bedeutet dies für Erhebungen wie das IAB-Betriebspanel, die sich auf die Betriebe als Untersuchungseinheit stützen? Auf diese und andere Fragen muss das IAB Antworten finden.

### Worte des Dankes

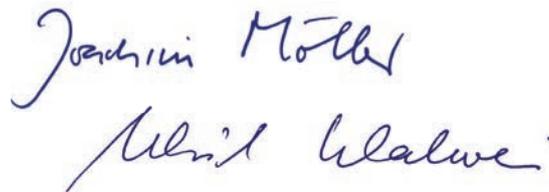
Hinter den vielfältigen Aktivitäten in Forschung und Politikberatung stehen engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne sie wären die Erfolge des Jahres 2015 und die positive Entwicklung der Vorjahre nicht möglich gewesen. Die offene, kritische, immer jedoch konstruktive Diskussion von wissenschaftlichen Themen und Fragen der Organisation ist ein unabdingbares Fundament für die Leistungsfähigkeit des Instituts. Dafür wollen wir an dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen unseren aufrichtigen Dank aussprechen.

Besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Forschungsbereichs „Europäische Integration und Internationaler Vergleich“. Unter der Leitung des Migrationsforschers Herbert Brücker hatte der Bereich im vergangenen Jahr ein enormes Arbeitspensum zu bewältigen. Denn mit der Flüchtlingswelle wurden auch die einschlägigen Forschungs- und Beratungsaktivitäten des Bereichs bis an die Grenzen der Belastbarkeit in Anspruch genommen. Den Kolleginnen und Kollegen, die sich dieser noch immer andauernden Herausforderung fortwährend stellen, zollen wir größten Respekt und Anerkennung!

Überaus wichtig für die Weiterentwicklung der Forschungsthemen, aber auch der Forschungsorganisation war für uns zudem die regelmäßige und kritisch-konstruktive Beratung durch den Wissenschaftlichen Beirat. Dessen Anregungen werden wir auch in Zukunft gerne aufnehmen.

Wir danken überdies dem Verwaltungsrat und dem Vorstand der Bundesagentur für Arbeit sowie dem Bundesministerium für Arbeit und Sozi-

ales für einen stetigen konstruktiven Dialog, produktive Impulse und Unterstützung in vielfacher Hinsicht.



*Joachim Möller und Ulrich Walwei  
Nürnberg, im Juni 2016*



# Zahlen & Fakten



Publikationen  
Beratungsleistungen  
Vorträge  
Lehraufträge  
Personalbestand  
Medienresonanz  
Online-Nachfrage  
nach IAB-Publikationen

# IAB-Kennziffern für das Jahr 2015

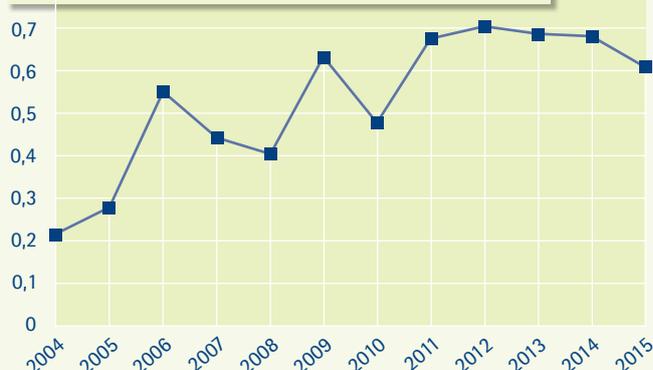
Das IAB erhebt den Anspruch, wissenschaftlich fundierte Arbeitsmarktforschung zu betreiben sowie Politik und Praxis umfassend und kompetent zu informieren und zu beraten. An diesem Anspruch wollen wir uns messen lassen. Hierzu bedarf es nicht zuletzt geeigneter Kennziffern, mit denen sich die Leistungen des Instituts quan-

tifizieren und über die Zeit hinweg vergleichbar machen lassen. In diesem Kapitel präsentieren wir eine Reihe an ausgewählten Leistungsindikatoren für die vielfältigen Tätigkeitsfelder des IAB. Damit dokumentieren wir auch, wie sich das IAB im Berichtsjahr in den einzelnen Bereichen im Vergleich zum Vorjahr entwickelt hat.

Abbildung 1

## Referierte Publikationen von Beschäftigten des IAB

a: Publikationsquote - referierte Aufsätze in Fachzeitschriften je wissenschaftlicher Jahreskraft<sup>1</sup> mit Publikationsauftrag, 2004 bis 2015



b: Referierte Aufsätze nach Art der Fachzeitschrift, 2011 bis 2015



■ gesamt ■ in SSCI-/SCI-Journals ■ in hochrangigen<sup>2</sup> SSCI-/SCI-Journals

<sup>1</sup> Jahreskraft bezeichnet das Beschäftigungsvolumen einer Vollzeitkraft über ein Jahr hinweg.

<sup>2</sup> hochrangige SSCI-/SCI-Journals sind Fachzeitschriften, die im „Handelsblatt-Ranking Volkswirtschaftslehre 2013“ mindestens mit 0,1 bewertet wurden, oder Zeitschriften, deren gewichteter Impact-Faktor auf einem entsprechendem Niveau liegt.

Quelle: IABaktiv; Angaben für 2004 bis 2007: Evaluationsbericht. © IAB

## Publikationen

Trotz eines leichten Rückgangs bei der absoluten Zahl der referierten Publikationen hat das IAB mit einer Publikationsquote von rund 0,6 referierten Aufsätzen in Fachzeitschriften je wissenschaftlicher Jahreskraft<sup>1</sup> mit Publikationsauftrag das selbst gesetzte Ziel von 0,5 wie schon in den Vorjahren erneut übertroffen (siehe Abbildung 1a).

Im Berichtsjahr sind 56 der insgesamt 96 referierten Aufsätze in Journals erschienen, die im Social Science Citation Index (SSCI) oder im Science Citation Index (SCI) gelistet werden. Wiederrum 51 davon konnten in SSCI/SCI-Journals platziert werden, die im Handelsblatt-Ranking mit 0,1 oder höher bewertet werden oder deren gewichteter „Impact-Faktor“<sup>1</sup> auf einem entsprechenden Niveau liegt (siehe Abbildung 1b). Diese Zahl blieb zum Vorjahr nahezu konstant. Das entspricht dem Ziel des IAB, nicht nur bei der Quantität, sondern insbesondere auch bei der Qualität von Veröffentlichungen hohe Maßstäbe zu setzen.

Mit Blick auf die hauseigenen Publikationsreihen konnte das IAB auch im Jahr 2014 die große Bandbreite der an die Politik und Fachöffentlichkeit gerichteten Veröffentlichungen aufrechterhalten (siehe Abbildung 2). Insgesamt erschienen 25 IAB-Kurzberichte, womit in etwa das Niveau der Vorjahre gehalten wird (26 im Jahr 2014 und 27 im Jahr 2013). Für die beiden Ausgaben des „IAB-Forum“ mit den Schwerpunktthemen „Der deutsche Arbeitsmarkt 25 Jahre nach der Wiedervereinigung“

<sup>1</sup> Der Impact-Faktor dient als bibliometrischer Indikator und gibt Auskunft darüber, wie oft die Artikel einer bestimmten Zeitschrift in anderen Publikationen zitiert werden.

und „Der deutsche Arbeitsmarkt im internationalen Kontext“ verfassten die Mitarbeiter/-innen 27 Beiträge. Eine weitere Steigerung gab es bei der Zahl der IAB-Discussion Papers. Mit 35 Ausgaben liegen diese um gut ein Fünftel über dem Niveau des Vorjahres (29). Die größte Steigerung gab es im Rahmen der IAB-Bibilothek. Dort ist im Berichtsjahr die Zahl der Beiträge von drei auf 25 gestiegen.

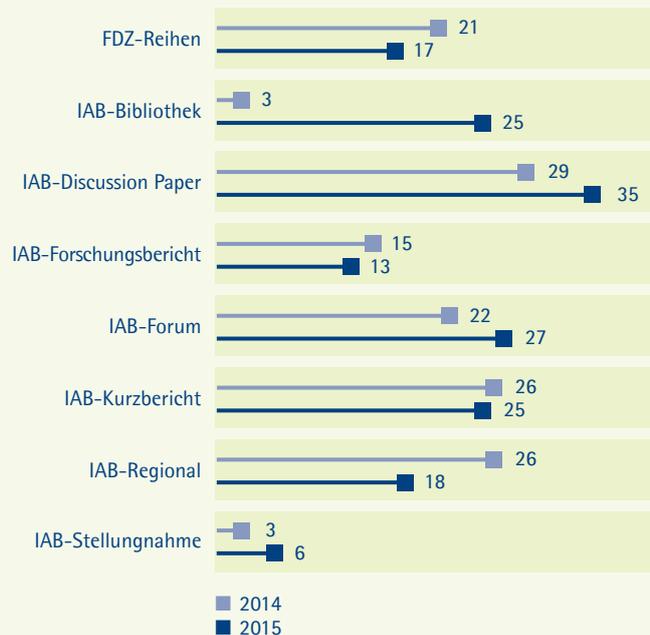
## Beratungsleistungen

Zu den Kernaufgaben des IAB gehört die wissenschaftlich fundierte Beratung der Bundesagentur für Arbeit, des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und der Fachöffentlichkeit im weiteren Sinne, zum Beispiel von Bundes- und Landesministerien, Bundes- und Landesparlamenten, Parteien, Verbänden, Stiftungen oder Wissenschaftsinstituten. Das IAB berät zudem intensiv auf regionaler Ebene. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 908 Beratungen erfasst, im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang (siehe Abbildung 3).

Abbildung 2

### Beiträge in den Veröffentlichungsreihen des IAB

2014 und 2015



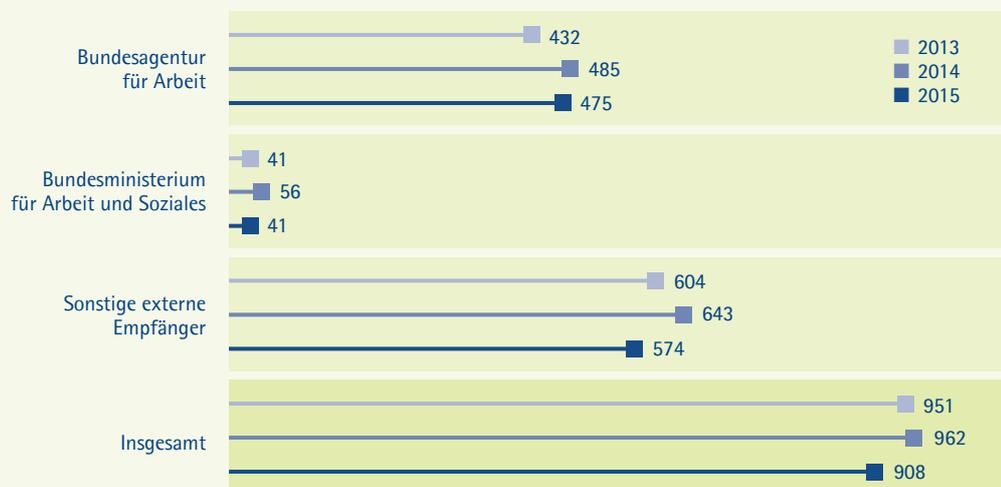
Quelle: IABaktiv, LitDok.

© IAB

Abbildung 3

### Beratungsleistungen von Beschäftigten des IAB nach Empfänger

2013 bis 2015



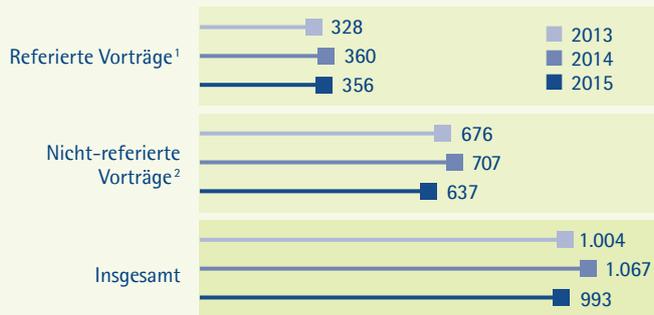
Quelle: IABaktiv.

© IAB

Abbildung 4

### Zahl der Vorträge von Beschäftigten des IAB auf nationalen und internationalen Konferenzen

2013 bis 2015



<sup>1</sup> Aufnahme mit Auswahlverfahren; Zielgruppe: Wissenschaft

<sup>2</sup> Zielgruppe: Wissenschaft, Politik, Fachöffentlichkeit

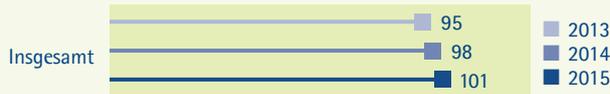
Quelle: IABaktiv.

© IAB

Abbildung 5

### Zahl der Lehraufträge von Beschäftigten des IAB an Universitäten

2013 bis 2015



Quelle: IABaktiv.

© IAB

Tabelle 1

### Personalkennziffern 2015<sup>1</sup>

	Jahreskräfte <sup>2</sup>	Durchschnittl. Beschäftigte
<b>Wissenschaftliches Personal</b>	<b>202,0</b>	<b>252,6</b>
davon mit Publikationsauftrag	157,5	202,5
Frauenanteil	48,1 %	50,6 %
Anteil befristet Beschäftigter	49,3 %	54,6 %
<b>Nichtwissenschaftliches Personal</b>	<b>78,1</b>	<b>90,9</b>
Frauenanteil	68,3 %	72,0 %
Anteil befristet Beschäftigter	9,9 %	9,6 %
<b>Personal gesamt</b>	<b>280,1</b>	<b>343,5</b>
Frauenanteil	53,7 %	56,3 %
Anteil befristet Beschäftigter	38,3 %	42,7 %
Anteil drittmittelfinanzierter Beschäftigter	10,3 %	10,7 %

<sup>1</sup>Aktives Personal ohne studentische Hilfskräfte und ohne Praktikant(inn)en, Stichtag: 4.2.2015.

<sup>2</sup>Eine Jahreskraft bezeichnet das Beschäftigungsvolumen einer Vollzeitkraft über ein Jahr hinweg.

Quelle: ERP; IAB-Personen.

© IAB

## Vorträge

Eine gute Vernetzung des IAB in der wissenschaftlichen Gemeinschaft ist weiterhin erklärtes strategisches Ziel des Instituts. Zu diesem Zweck wurden auch 2015 die erforderlichen Mittel bereitgestellt, damit unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an nationalen, vor allem aber an hochrangigen internationalen Konferenzen teilnehmen konnten. Die Zahl der Vorträge ist 2015 zwar insgesamt leicht zurückgegangen, doch bei den referierten Vorträgen praktisch stabil geblieben – damit bleibt das IAB auf Veranstaltungen mit Auswahlverfahren ebenso sichtbar wie in den Vorjahren (siehe Abbildung 4).

## Lehraufträge

Das IAB hat hohes Interesse daran, dass Forschungsbefunde und Methodenkompetenz des Instituts in die Lehrangebote von Universitäten einfließen. Im Jahr 2015 wurden bis zum Berichtstichtag 101 Lehraufträge an Universitäten in ganz Deutschland wahrgenommen – eine weitere leichte Steigerung im Vergleich zu den Vorjahren (siehe Abbildung 5). Das Spektrum erstreckt sich von Vorlesungen und Übungen zu ökonomischen Methoden bis hin zu praxisorientierten Seminaren zu aktuellen arbeitsmarktpolitischen Themen.

## Personalbestand

Im Jahr 2015 waren im Jahresdurchschnitt 343,5 Personen (aktives Personal, ohne studentische Hilfskräfte und Praktikanten), davon 193,4 Frauen und 150,1 Männer, am IAB beschäftigt. Der Gesamtumfang der geleisteten Arbeitszeit entspricht ca. 280 Jahreskräften (siehe Tabelle 1). Die Zahl der Jahreskräfte ist im Vergleich zum Vorjahr von 288 auf 280,1 um 2,8 Prozent gesunken. Der Frauenanteil hingegen ist um 2,6 Prozent auf 53,7 Prozent gestiegen. Der Anteil der befristet Beschäftigten im IAB lag 2015 nahezu unverändert bei 38,3 Prozent (in Jahreskräften). Das wissenschaftliche Personal ist nach wie vor die von Befristungen am stärksten betroffene

Gruppe. Hier lag die Befristungsquote 2015 bei 49,3 Prozent, das entspricht genau dem Vorjahreswert.

Insgesamt arbeiteten im Berichtsjahr 43 Prozent der Beschäftigten in Teilzeit, der Frauenanteil an allen Teilzeitbeschäftigten liegt bei 70,6 Prozent.

Bei differenzierter Betrachtung nach wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Beschäftigten ergibt sich für 2015 folgendes Bild: 202,0 Jahreskräfte entfielen auf das wissenschaftliche Personal (2014: 206,2). Berücksichtigt man nur die wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen mit Publikationsauftrag, so verfügt das IAB über eine Personalausstattung von 157,5 Jahreskräften (2014: 163,0). Auf das nichtwissenschaftliche Personal entfielen 78,1 Jahreskräfte (2014: 81,7).

### Medienresonanz

Weiterhin ist das IAB in den Medien stark präsent: Die Zahl der Beiträge mit Bezug zum IAB, die in der Presse erscheinen, hat sich auf hohem Niveau verstetigt (siehe Abbildung 6). Zu den in der Medienöffentlichkeit diskutierten Topthemen zählen im Jahr 2015 ebenso wie im Vorjahr „Mindestlohn“, „Zuwanderung“ und „aktuelle Entwicklungen am Arbeitsmarkt“. Auch IAB-Beiträge zum Thema „Industrie 4.0“ erfuhren im Berichtsjahr eine starke Presseresonanz.

### Online-Nachfrage nach IAB-Publikationen

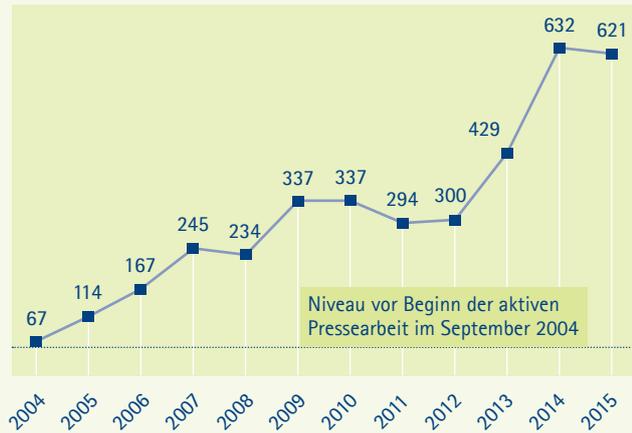
Das Online-Angebot des IAB erfreut sich weiterhin einer steigenden Nachfrage. Im Jahr 2015 wurden die Publikationen des IAB in Form von PDF-Dateien insgesamt rund 3,6 Mio. Mal abgerufen. Gegenüber 2014 (mit rund 3,2 Mio.) ist dies ein Anstieg von über elf Prozent (siehe Abbildung 7a).

Die „IAB-Kurzberichte“ sind als Flaggschiff der IAB-Medien für die Fachöffentlichkeit weiterhin Spitzenreiter im PDF-Anfragen-Ranking (siehe Abbildung 7b). Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Aufrufe um über 13 Prozent gestiegen. Auch bei den anderen Publikationsreihen ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Abbildung 6

### Das IAB im Spiegel der Medien

Durchschnittliche Anzahl der Artikel mit Bezug zum IAB, die pro Monat in der Presse erschienen sind, 2004 bis 2015



Quelle: IAB-Presse.

© IAB

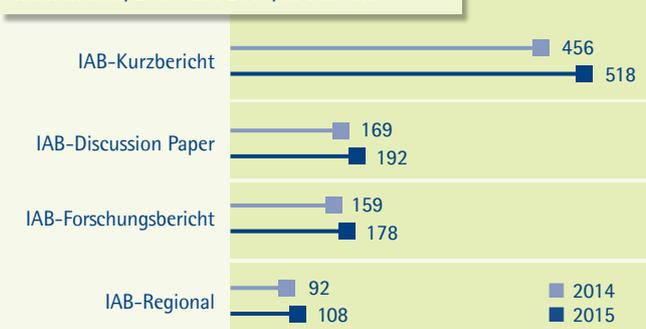
Abbildung 7

### Nachfrage nach Publikationen auf der IAB-Website

a: Aufrufe vollständiger Publikationen als PDF 2005 bis 2015, in Millionen



b: Aufrufe vollständiger Publikationen als PDF nach Reihen, 2014 und 2015, in Tausend



Quelle: IAB, WMK-Internetbüro.

© IAB



# Profile

Institutsleitung

Forschungs-  
schwerpunkte:

Gesamtwirtschaftliche  
Arbeitsmarkt-  
forschung

Regionale und  
internationale  
Arbeitsmärkte

Arbeitsmarktpolitik

Betriebe und  
Beschäftigung

Lebenschancen und  
soziale Ungleichheit

Methoden und  
Datenzugang

Forschungs-  
koordination

Graduiertenprogramm

Arbeitsgruppen

Pressestelle

Wissenschafts-  
management und  
Geschäftsbereiche

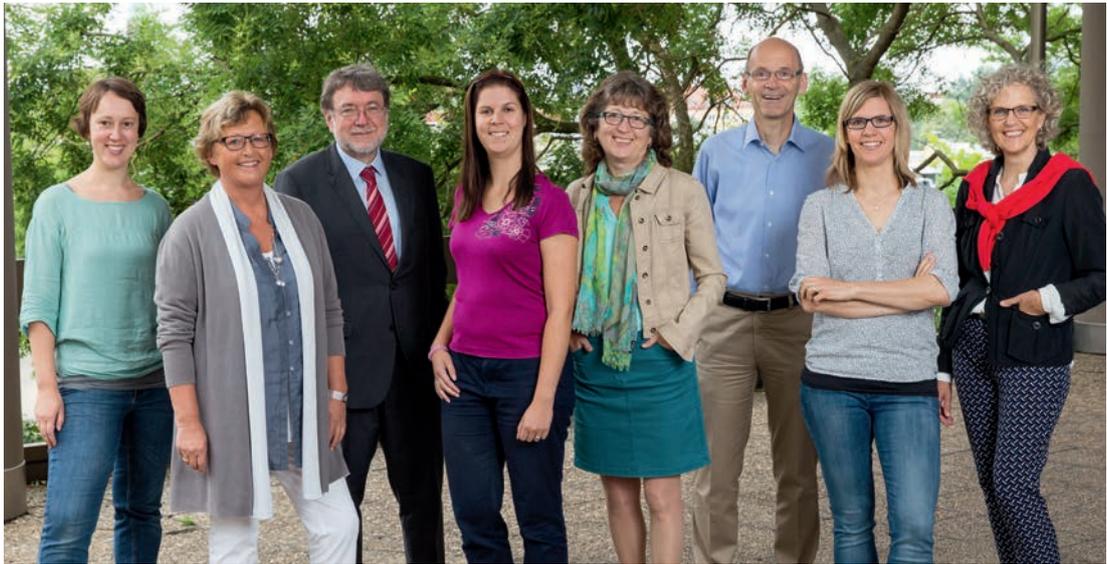
## Institutsleitung

v.l.n.r.:

Christiane Keitel  
Pia Klotz  
Prof. Dr. Joachim Möller  
Carina Sperber  
Petra Rosenberg-Lavicka  
Dr. Ulrich Walwei  
Dr. Sandra Huber  
Christa Herrmann

nicht im Bild:

Katja Hartosch,  
Marie-Christine Heimeshoff,  
Anne Müller



Das IAB wird von Direktor Joachim Möller und Vizedirektor Ulrich Walwei geleitet. Zu den Aufgaben der Institutsleitung gehört es, die Grundlinien der IAB-Forschung festzulegen, Impulse für die strategische Ausrichtung des IAB zu geben und das Institut nach außen zu repräsentieren. Sie initiiert Kooperationen mit externen Partnern und spielt eine maßgebliche Rolle in der wissenschaftsbasierten Politikberatung des IAB. Direktor und Vizedirektor vertreten das Institut bei wichtigen Veranstaltungen und als Sachverständige in hochrangigen Beratungsgremien für Politik und Fachöffentlichkeit. Mit den Ausschüssen der Selbstverwaltung und anderen Gremien der Bundesagentur für Arbeit tauschen sie sich regelmäßig über Befunde aus der Forschung des IAB aus. Die Institutsleitung versteht sich als „forschende Leitung“. Gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bearbeitet sie eine Vielzahl wissenschaftlicher Projekte mit großer thematischer Bandbreite. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institutsleitung, einschließlich der Forschungsgruppe des Direktors, arbeiten sowohl mit

anderen Forschungsbereichen des IAB, als auch mit externen Forschungseinrichtungen innerhalb und außerhalb Deutschlands im Rahmen von Projekten und gemeinsamen Tagungen zusammen.

### Forschungsaktivitäten der Forschungsgruppe des Direktors

Der inhaltliche Schwerpunkt der Forschungsgruppe des Direktors liegt in der Analyse des Zusammenspiels von Arbeitsmarktinstitutionen und ökonomischem Strukturwandel im Kontext des demografischen, technologischen und organisatorischen Wandels. Im Bereich der regionalen Arbeitsmarktforschung wird untersucht, wie sich unterschiedliche Qualifikationen auf die Mobilität von Arbeitskräften auswirken und welchen Effekt Zu- bzw. Fortzüge auf die lokale Arbeitssituation haben. Im Bereich der Berufsforschung geht es vor allem darum, wie sich Tätigkeitsmuster von Beschäftigten im Zuge der technischen Entwicklung und der fortschreitenden Globalisierung verändern.


**Forschungsgruppe  
des Direktors**

v.l.n.r.:

Johann Eppelsheimer  
 Carina Sperber  
 Dr. Heiko Stüber  
 Linda Borrs  
 Peter Haller  
 Prof. Dr. Joachim Möller  
 Dr. Florian Lehmer

nicht im Bild:

Dr. Nicole Litzel  
 Marion Penninger  
 Kilian Niedermayer

Ein gemeinsames Projekt mit dem Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“ befasst sich mit dem Pendelverhalten von Arbeitsuchenden. Durch die Georeferenzierung von Personen- und Betriebsdaten (also die Zuweisung raumbezogener Informationen zu eben diesen Daten) können Pendelzeiten und -distanzen berechnet werden. Der Fokus der Untersuchung liegt dabei auf neuen Beschäftigungsverhältnissen von Arbeitslosen und dem Arbeitsplatzwechsel von Beschäftigten. So können Mobilitätsprozesse erstmals genauer analysiert werden. Ziel des Projektes ist es, zu untersuchen, wie sich verschiedene Personengruppen in ihrem Pendelverhalten unterscheiden und welche Einflussfaktoren darauf wirken. Dabei kann beispielsweise der Frage nachgegangen werden, ob Arbeitslose bei niedrigeren Mobilitätskosten eher zum Pendeln bereit wären und ob eine Senkung der Mobilitätskosten zu einer kürzeren Dauer der Arbeitslosigkeit beziehungsweise zu höheren Löhnen führt.

Ein weiterer Ansatz untersucht, inwieweit neben den individuellen Eigenschaften von Arbeitneh-

mern und Arbeitgebern auch lokale Gegebenheiten eine Rolle spielen. Dabei ist insbesondere der regionale Anteil an hochqualifizierten Arbeitskräften von Bedeutung. Hochqualifizierte tragen zur technischen Weiterentwicklung bei und regen den Wissensaustausch an. Dadurch steigern sie nicht nur ihre eigene Produktivität, sondern auch die anderer Beschäftigter in ihrem Umfeld. Eine gesteigerte Produktivität hat wiederum höhere Löhne zur Folge. Die Forschungsgruppe untersucht daher, wie sich der regionale Zuzug (Brain-Gain) und Fortzug (Brain-Drain) Hochqualifizierter auf die Löhne ansässiger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auswirkt. Ob ein regionaler Brain-Drain durch einen gleich großen Brain-Gain ausgeglichen werden kann, hängt von unterschiedlichen Effekten ab: Einerseits bereichern Hochqualifizierte, die als Wissensträger neu in eine Region kommen, den lokalen Wissenspool in besonderem Maße, was für einen relativ höheren Effekt von Brain-Gain im Vergleich zu Brain-Drain spricht. Andererseits basiert der Wissensaustausch stark auf sozialen Netzwerken. Geht man davon

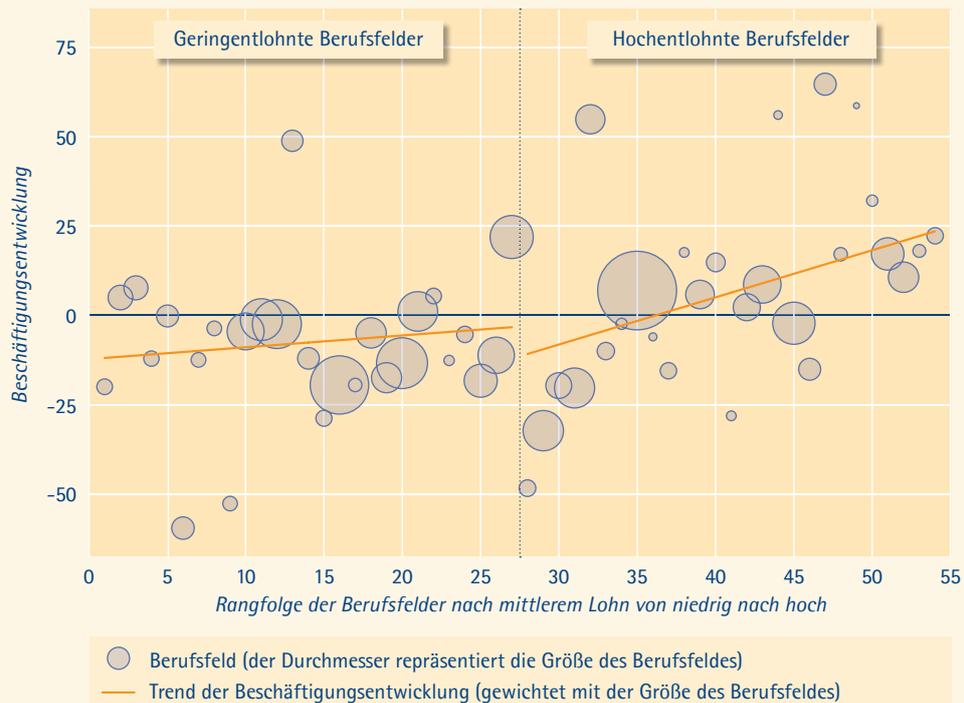
aus, dass Wegziehende verhältnismäßig große Netzwerke verlassen und Zuziehende zu Beginn verhältnismäßig kleine Netzwerke vorfinden, könnten wiederum die Effekte durch Brain-Drain überwiegen. Im Zuge eines Forschungsprojekts werden die genauen Effekte anhand von regionalen Mikrodaten mit ökonometrischen Verfahren bestimmt. Dabei geht es insbesondere um mögliche Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland.

Ein anderes Projekt widmet sich der Frage, ob es innerhalb der letzten Jahrzehnte eine nennenswerte Polarisierung der Beschäftigung in Deutschland gab und in welchem Maße Tätigkeitsinhalte

die Beschäftigungsentwicklung in bestimmten Berufen beeinflussen. Von einer Polarisierung spricht man, wenn die Erwerbstätigkeit in Berufen mit niedrigem und hohem Lohnniveau stärker wächst als im mittleren Bereich. Während in den 1990er Jahren das Beschäftigungswachstum von Berufsfeldern über die verschiedenen Lohnniveaus hinweg noch ansteigt (siehe Abbildung), gibt es seit den 2000er Jahren Anhaltspunkte für eine „Ausdünnung der Mitte“ in Deutschland. Demgegenüber war eine solche Polarisierung beispielsweise in den USA oder Großbritannien schon deutlich früher zu beobachten. Die Analysen, die in Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe

### Änderung der Beschäftigung von 1990 bis 2000 in gering- und hochentlohnerten Berufsfeldern

in Prozent



Lesebeispiel: Am linken Rand steht der Kreis für das Berufsfeld, das 1990 den niedrigsten mittleren Lohn aller Berufsfelder aufwies (Berufe der Körperpflege, Rang 1 von 54). Die Beschäftigung in diesem Berufsfeld ist vom Jahr 1990 bis zum Jahr 2000 um 20 Prozent gesunken. Am rechten Rand steht der Kreis für das am höchsten entlohnte Berufsfeld (Gesundheitsberufe mit Approbation, Rang 54). Die Beschäftigung in diesem Berufsfeld ist im Zeitraum von 1990 bis 2000 um 22 Prozent gestiegen.

Quelle: Beschäftigten-Historik des IAB, eigene Berechnungen.

©IAB

„Berufliche Arbeitsmärkte“ durchgeführt wurden, zeigen, dass das Beschäftigungswachstum in den letzten Jahrzehnten vor allem in Berufen mit einem hohen Anteil an analytischen Tätigkeiten stattfand.



Direktor

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c.  
Joachim Möller

### Forschungsaktivitäten im Team des Vizedirektors

Im Team des Vizedirektors liegt der Forschungsschwerpunkt weiterhin auf der Entwicklung atypischer Erwerbsformen wie Teilzeitbeschäftigung, befristete Beschäftigung, geringfügige Beschäftigung oder auch Zeitarbeit. Der kräftige Wirtschaftsaufschwung in den Jahren 2005 bis 2008 hatte einen positiven Beschäftigungstrend zur Folge, der bis heute anhält. Zugleich stellt sich die Frage, ob damit auch die Ungleichheit zwischen den Beschäftigungsverhältnissen wuchs – im Sinne einer Ausbreitung flexibler und schlecht entlohnter Beschäftigungsformen. Um dieser Frage nachzugehen, wurden die Zusammensetzung der Erwerbstätigkeit und das Tempo der strukturellen Änderungen vor und nach der Trendwende im Jahr 2005 genauer betrachtet.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Entwicklung des Arbeitsmarktes nach der Trendwende im Jahr 2005 und die damit möglicherweise verbundenen Schattenseiten sehr differenziert betrachtet werden müssen. Die Strukturveränderungen zeigen zwar eine längerfristige Tendenz zugunsten flexibler Formen der Beschäftigung. Aber neben einem Anstieg von sogenannten „atypischen Beschäftigungsverhältnissen“ hat

sich das „Normalarbeitsverhältnis“ nicht nur in absoluten Größen erholt, sondern legte zuletzt auch anteilmäßig wieder leicht zu. Die Wachstumsraten von atypischer Beschäftigung und Niedriglohnbeschäftigung fallen zwischen 2005 und 2013 tendenziell geringer aus als in der Vorperiode 1997 bis 2005. Gleichwohl gibt es noch Handlungsbedarf. So konnte der kräftige Jobboom den Anteil atypischer Beschäftigungsverhältnisse und niedrig entlohnter Tätigkeiten bis dato nicht spürbar reduzieren. Zwar erleichtern flexible und niedrig entlohnte Formen der Beschäftigung gerade für Geringqualifizierte und andere Problemgruppen den Einstieg in den Arbeitsmarkt, selten jedoch gelingt diesen der Schritt in eine stabile und besser bezahlte Tätigkeit.



Vizedirektor

Dr. Ulrich Walwei

## Forschungsbereich

### „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“

v.l.n.r.:

Prof. Dr. Enzo Weber,  
Jörg Szameitat  
Cristof Röttger  
Hanna Brenzel  
Dr. Hermann Gartner  
Dr. Thomas Rothe

nicht im Bild:

Dr. Judith Czepek  
Michaela Danner  
Dr. Alexander Kubis  
Dr. Andreas Moczall  
Dr. Martina Rebien  
Dr. Anja Warning



Ziel des Forschungsbereichs ist es, zu einem besseren Verständnis der Prozesse, die der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsmarktentwicklung zugrunde liegen, beizutragen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Analyse von Anpassungsprozessen am Arbeitsmarkt sowie der Rolle, die bestehende institutionelle Rahmenbedingungen hierbei einnehmen. Von Interesse sind etwa das Tarifvertrags- und Mitbestimmungsrecht, Mindestlöhne sowie Lohnersatzleistungen. Der Bereich nähert sich diesen Fragen aus mikroökonomischer Perspektive, nimmt dabei aber ebenso die gesamtwirtschaftlichen Konsequenzen in den Blick. Im Vordergrund stehen hierbei Größen der Beschäftigungsdynamik, wie z. B. Einstellungen und Entlassungen, die Dynamik von Arbeitslosigkeit sowie die Lohndynamik und die Passung von Beschäftigungsverhältnissen. Eine wichtige Datenbasis ist unter anderem die IAB-Stellenerhebung, mit der der Forschungsbereich eine einmalige repräsentative Datenbasis

zur Zahl und Struktur offener Stellen sowie von Stellenbesetzungsprozessen generiert.

#### **Fixe Lohnangebote ziehen mehr geeignete Bewerber an**

Betriebe, die ihre offenen Stellen mit einem fixen Lohnangebot ausschreiben, erhalten mehr geeignete Bewerbungen als Betriebe, die mit ihren Bewerberinnen und Bewerbern über den Lohn verhandeln. Eine gemeinsam mit Prof. Dr. Christian Holzner (Ludwig-Maximilians-Universität München) durchgeführte Studie untersuchte, inwieweit Firmen die Art der Lohnfestlegung strategisch für ihre Personalsuche nutzen. Als ein mögliches Maß für den Rekrutierungserfolg ist der Anteil der geeigneten Bewerbungen an allen Bewerbungen von Interesse. Entgegen theoretischer Erwartungen zeigt sich auf Basis der IAB-Stellenerhebung, dass bei einem fixen Lohnangebot der Anteil der

geeigneten Bewerbungen an allen Bewerbungen höher ist als bei Einstellungen, bei denen über den Lohn verhandelt wurde. Firmen können bei Lohnverhandlungen flexibler auf die Qualifikationen der Kandidatinnen und Kandidaten reagieren und den Lohn individuell verhandeln. Bei fixen Lohnangeboten hingegen haben Unternehmen weniger Verhandlungsspielraum. Dies kann dazu führen, dass diese Ausschreibungen eher die geeigneten Bewerberinnen und Bewerber anziehen

### 12,5 Prozent der neu eingestellten Beschäftigten erhielten maximal den Mindestlohn

Fast 30 Prozent der neu eingestellten Beschäftigten 2014 erhielten einen Bruttostundenlohn von bis zu 10 Euro, knapp 12,5 Prozent einen Stundenlohn von maximal 8,50 Euro. Dies ergab die Untersuchung der Struktur von Neueinstellungen im Niedriglohnbereich, ebenfalls auf Basis der IAB-Stellenerhebung. Für Gesamtdeutschland zeigte sich, dass rund 28 Prozent der Neueinstellungen im Niedriglohnbereich mit bis zu 10 Euro Bruttostundenlohn lagen. Besonderes Augenmerk galt dabei der seit 1.1.2015 gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohnschwelle von 8,50 Euro pro Stunde. Unter allen Neueingestellten erhielten 12,5 Prozent maximal einen Bruttostundenlohn von 8,50 Euro. Die Verteilung der Bruttostundenlöhne bei Neueinstellungen weist eine deutliche Sprungstelle bei 8,50 Euro auf (siehe Abbildung). Dies liefert einen Hinweis darauf, dass entsprechende Lohnanpassungen bereits vor der Einführung des Mindestlohns vorgenommen wurden.

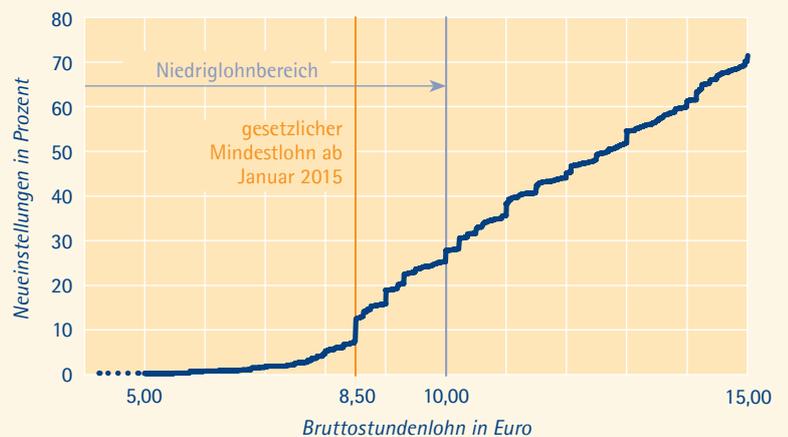
### Seminarreihe „Macroeconomics and Labor Markets“

Der Bereich hat auch 2015 mit der gemeinsam mit Prof. Christian Merkl (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) organisierten Seminarreihe „Macroeconomics and Labor Mar-

kets“ zur wissenschaftlichen Vernetzung beigetragen. Unter den zahlreichen Vortragenden waren mit Monika Merz (Universität Wien), Felix Wellenschmid (Universidad Carlos III de Madrid) und Andreas Westermark (Sveriges Riksbank, Schweden) auch Forscherinnen und Forscher aus dem Ausland vertreten.

### Verteilung der Neueinstellungen nach Bruttostundenlohn 2014

Kumulierte Neueinstellungen in Prozent



Lesebeispiel: Bei 12,5 Prozent der Neueinstellungen betrug der Lohn maximal 8,50 Euro pro Stunde, bei 27,9 Prozent maximal 10,00 Euro pro Stunde.

Quelle: IAB-Stellenerhebung 4. Quartal 2014.

©IAB



Forschungsbereich  
Arbeitsmarktprozesse und  
Institutionen

Komm. Leiter bis 30.9.2015

Prof. Dr. Enzo Weber



Forschungsbereich  
Arbeitsmarktprozesse und  
Institutionen

Leiterin ab 1.10.2015

Prof. Dr. Nicole Gürtzgen

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

# Forschungsbereich

## „Prognosen und Strukturanalysen“

v.l.n.r.:  
Ines Zapf  
Francesco Carbonero  
Brigitte Weber  
Dr. Roland Weigand  
Dr. Anja Bauer  
Heidemarie Engelhard  
Dr. Johann Fuchs  
Markus Hummel  
Dr. Sabine Klinger  
Dr. Christian Hutter  
Prof. Dr. Britta Gehrke  
Prof. Dr. Enzo Weber  
Susanne Wanger

nicht im Bild:  
Dr. Christian Offermanns  
Doris Söhnlein  
Dr. Gerd Zika



Der Forschungsbereich untersucht die Rolle von Konjunktur, demografischem Wandel und strukturellen Veränderungen für den deutschen Arbeitsmarkt. Insbesondere mit Blick auf Arbeitsangebot, Arbeitskräftebedarf, Unterbeschäftigung und Arbeitszeit wird die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Arbeitsmarktes analysiert und prognostiziert.

### Flüchtlingszuwanderung

Zur Jahresmitte nahm die Flüchtlingszuwanderung nach Deutschland stark zu. Für die Analyse und Prognose des Arbeitsmarktgeschehens ergaben sich daraus grundsätzlich neue Herausforderungen. Die Herbstprognose des IAB musste zu einem Zeitpunkt erstellt werden, als nur äußerst unvollständige Informationen über den Fortgang von Zuwanderung und Arbeitsmarktintegration vorlagen. Der Forschungsbereich legte mit Kernaussagen zum Flüchtlingseffekt auf die Arbeitsmarktentwicklung die erste wissenschaftlich fundierte Prognose in Deutschland vor, die sich zum Orientierungspunkt für das weitere Handeln entwickelte.

In der Folge wurden zahlreiche Institutionen und die Öffentlichkeit mit weiteren Ergebnissen versorgt. So wurde das neue Prognose- und Simulationsmodell des IAB zu Arbeitsmarkteffekten der Flüchtlingszuwanderung zur Abschätzung verschiedener Szenarien beispielsweise zu Jobchancen oder Länge der Asylverfahren eingesetzt. Darüber hinaus erfolgten frühzeitige Berechnungen zu den gesamstaatlichen Kosten der Flüchtlingszuwanderung sowie positiver fiskalischer Effekte.

Schließlich wurden die Wirkungen auf das Erwerbspersonenpotenzial analysiert, dessen Entwicklung das IAB als ein Kernprodukt berechnet und projiziert. Bei einer Zuwanderung von je einer Million Flüchtlingen in den Jahren 2015 und 2016 ergab sich dabei bis zum Jahr 2018 ein positiver Effekt auf das Erwerbspersonenpotenzial von 640.000. Die demografisch bedingte Schrumpfung wird so um Jahre verzögert. Die zunehmende Alterung des Erwerbspersonenpotenzials kann ebenso vorübergehend gedämpft werden. Um diese Chancen auch zu nutzen, wird der Integration die entscheidende Bedeutung zukommen.

## Industrie 4.0

Industrie 4.0 war im Jahr 2015 ein zweites zentrales Thema des Bereichs. Industrie 4.0 meint die Vernetzung von virtuell-digitaler und physischer Welt sowie maschinelles Lernen in der Produktion. Einbezogen werden dabei Maschinen, Produkte, Informations- und Kommunikationssysteme sowie der Mensch. Zur Wirkungsabschätzung von Industrie 4.0 auf Arbeitsmarkt und Wirtschaft wurde im Rahmen der Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen des Bundesinstituts für Berufsbildung und des IAB (QuBe-Projekt) eine modellbasierte Szenario-Analyse mit den Stufen Ausrüstungsinvestitionen, Bauinvestitionen, Personal- und Materialaufwand der Unternehmen, veränderter Nachfragestruktur nach Berufen und Qualifikationen sowie Güternachfrage vorgenommen.

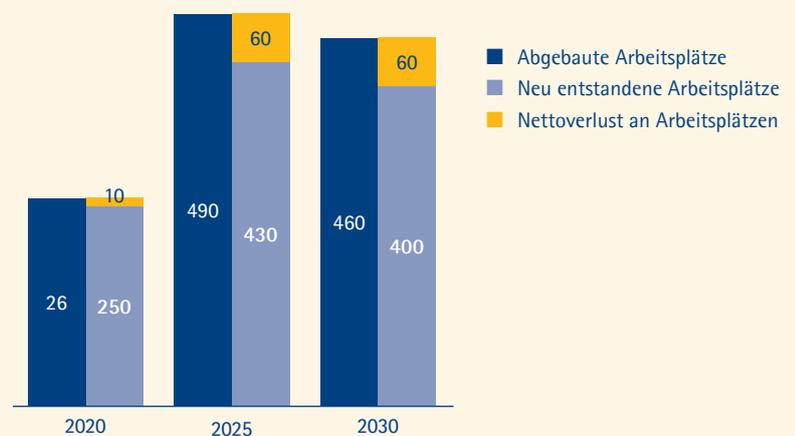
Im Ergebnis zeigt sich, dass Industrie 4.0 den Strukturwandel hin zu mehr Dienstleistungen beschleunigen wird. Hierbei werden bis zum Jahr 2025 in je 54 Berufsfeldern der 63 Wirtschaftszweige rund 490.000 Arbeitsplätze abgebaut, während 430.000 Arbeitsplätze an anderer Stelle neu entstehen (siehe Abbildung). Unterm Strich bleibt ein Minus von 60.000 Arbeitsplätzen. Diese Zahl ist weitaus kleiner als die Zahl der umgeschichteten Arbeitsplätze (920.000) insgesamt.

Profitieren werden vor allem IT-Berufe und Lehrende Berufe. Berufe des Verarbeitenden Gewerbes und hierbei vor allem die Maschinen und Anlagen steuernden und wartenden Berufe sind dagegen vom Personalabbau am stärksten betroffen. Die Nachfrage nach höher Qualifizierten nimmt zu Lasten von Personen mit Berufsabschluss sowie ohne abgeschlossene Berufsausbildung zu. Der Bedarf an Berufen mit hohem Routine-Anteil geht zurück.

Um die ökonomischen Erkenntnisse zu den Wirkungen der Digitalisierung in der gesamten Wirtschaft weiter zu verbessern, werden weitere Analysen folgen.

### Zu erwartender Auf- und Abbau von Arbeitsplätzen durch Industrie 4.0 bis zum Jahr 2030

in Tausend



Anmerkung:

Die Berechnungen beziehen sich auf 63 Wirtschaftszweige mit je 54 Berufsfeldern.

Die Darstellung ist im Vergleich zu einem Referenz-Szenario zu sehen. In diesem wurde die Entwicklung der Erwerbstätigkeit ohne die Berücksichtigung der Einflüsse von Industrie 4.0 berechnet.

Quelle: Eigene Darstellung.

©IAB



Forschungsbereich  
Prognosen und Strukturanalysen

Leiter

Prof. Dr. Enzo Weber

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

## Forschungsbereich

### „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“

v.l.n.r.:  
 Dr. Stella Capuano  
 Prof. Dr. Herbert Brücker  
 Agnese Romiti  
 Ehsan Vallizadeh  
 Dr. Parvati Trübswetter  
 Regina Konle-Seidl  
 Andreas Hauptmann  
 Claudia Jans  
 Thomas Rhein  
 Tanja Fendel

nicht im Bild:  
 Dr. Concetta Mendolicchio  
 Ignat Stepanok



Die Globalisierung, die zunehmende europäische Integration sowie Krisen und Kriege außerhalb der EU beeinflussen die Arbeitsmärkte in Deutschland und Europa. So gewinnt die Migration durch die Erweiterung der EU und den jüngst stark angestiegenen Zustrom von Asylbewerbern und Flüchtlingen an Bedeutung. Auch die Krise in der Eurozone zeigt den wachsenden Einfluss internationaler Verflechtungen auf Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt. Der Forschungsbereich untersucht die Folgen von Migration und Internationalisierung für die Arbeitsmärkte und analysiert die Institutionen des Arbeitsmarktes und die Arbeitsmarktpolitik im internationalen Vergleich. Zudem leistet der Bereich mit dem Aufbau eines Migrations-Datensatzes sowie einer Flüchtlingsstichprobe Grundlagenarbeit für vielfältige politikrelevante Themen der Migrations- und Flüchtlingsforschung.

#### Internationale Arbeitsmarktvergleiche

Die von Land zu Land sehr unterschiedliche Arbeitsmarktdynamik und die Schlussfolgerungen für die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik stehen im Mittelpunkt der internationalen Arbeitsmarktvergleiche. So untersucht der Bereich Reformprozesse in der Arbeitsvermittlung und in der aktivierenden Arbeitsmarktpolitik in Westeuropa. In einem Projekt wurden unterschiedliche Formen der langfristigen Nicht-Erwerbstätigkeit sowie Reformbemühungen zur Integration arbeitsmarktferner Personen im europäischen Vergleich analysiert. Die im IAB-Kurzbericht 1/2016 veröffentlichten Ergebnisse zeigen, dass es kein Patentrezept zur Integration dieses Personenkreises gibt. Für Deutschland ist zu überlegen, ob z. B. Instrumente zur Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen auch für gesundheitlich eingeschränkte Langzeiterwerbslose eingesetzt werden könnten.

## Migration und Integration

Angesichts des hohen Flüchtlingszustroms ist die Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt in den kommenden Jahren eine der wichtigsten Herausforderungen. Im Schwerpunkt „Migration und Integration“ untersucht der Bereich die Bestimmungsgrößen der internationalen Migration, ihre Auswirkungen auf die Arbeitsmärkte in Deutschland und den Herkunftsländern sowie Probleme bei der Integration in den Arbeitsmarkt. So wird etwa der Einfluss des ethnischen Umfelds auf die Integration von Migranten untersucht. Die im IAB-Kurzbericht 25/2015 veröffentlichten Ergebnisse zeigen, dass ethnische Netzwerke für die Integrationschancen Vorteile und Nachteile mit sich bringen. Diese hängen im Wesentlichen von den Merkmalen des sozialen und ethnischen Umfelds ab. Je höher das Bildungsniveau des ethnischen Umfelds, desto schneller schließen die Löhne der Migranten zu denen der Deutschen auf (siehe Abbildung). Weiterhin zeigte sich, dass Migranten ihre Jobs sehr häufig durch persönliche Netzwerke finden. In diesem Fall sind die Einstiegsgehälter höher und die Beschäftigungsdauer im Betrieb länger. Das Lohnwachstum hingegen fällt geringer aus. Die Ergebnisse dieser Studie wurden 2015 von Herbert Brücker (gemeinsam mit Christian Dustmann, Albrecht Glitz und Uta Schönberg) in der Fachzeitschrift „The Review of Economic Studies“ publiziert.

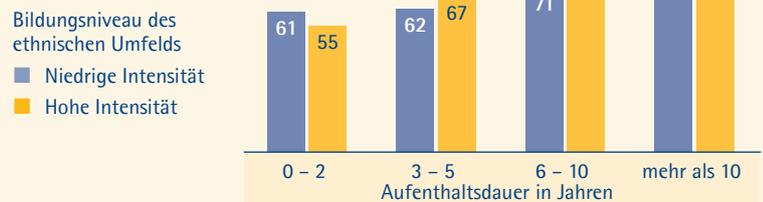
Um die unzureichende Datenlage zur Integration von Flüchtlingen zu verbessern, wurde im Berichtsjahr eine Erhebung in Kooperation mit dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) sowie dem Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) konzipiert, die ab 2016 als gemeinsame Flüchtlingsbefragung durchgeführt wird. Sie schafft eine bisher einzigartige Datenquelle zur Lebenssituation von Schutzsuchenden in Deutschland. Die ersten Ergebnisse sollen Ende 2016 vorliegen.

## Auswirkungen des internationalen Handels auf den Arbeitsmarkt

Die zunehmende Internationalisierung der Güter- und Kapitalmärkte beeinflusst den Arbeitsmarkt vielfältig. In einem laufenden Projekt untersucht der Bereich den Zusammenhang zwischen Tarifbindung und Exportorientierung von Unternehmen. Im Fokus: mögliche Auswirkungen der Globalisierung auf die Struktur der Arbeitsbeziehungen innerhalb einer Firma. Ein weiteres Projekt vergleicht den Effekt der Rezession auf die Löhne in exportorientierten und in nicht-exportorientierten Betrieben und untersucht inwiefern sich diese potenziellen Lohnunterschiede auf die Lohnungleichheit in Deutschland auswirken.

### Lohnniveau von Migranten im Verhältnis zu Löhnen von Deutschen, nach Bildungsniveau des ethnischen Umfelds und Aufenthaltsdauer

Bruttotagesentgelt von Migranten als Anteil der durchschnittlichen Löhne von deutschen Beschäftigten, in Prozent



Anmerkungen: Die Abbildung zeigt die Entwicklung des Bruttotagesentgelts von Migranten relativ zu den Deutschen, differenziert nach Intensität des Bildungsniveaus des ethnischen Umfelds. Niedriges (hohes) Bildungsniveau meint einem Anteil von Akademikern unterhalb (oberhalb) des Medianwerts in einer ethnischen Gruppe. Es wurden nur Personen berücksichtigt, die zum Zeitpunkt des letzten Zuzugs nach Deutschland nicht älter als 30 Jahre waren. Genauere Informationen hierzu finden Sie im IAB-Kurzbericht 25/2015.

Quelle: Eigene Darstellung.

©IAB



Forschungsbereich  
Internationale Vergleiche  
und Europäische Integration

Leiter

Prof. Dr. Herbert Brücker

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

# Forschungsbereich

## „Regionale Arbeitsmärkte“

v.l.n.r.:

Dr. Katja Wolf  
Phan thi Hong Van  
Prof. Dr. Uwe Blien  
Veronika Hecht  
Dr. Udo Brixy  
Anette Haas  
Dr. Stephan Brunow  
Johannes Schäffler  
Dr. Michael Moritz  
Lisa Schrüfer  
Bastian Stockinger  
Karin Münzer

nicht im Bild:  
Prof. Dr. Wolfgang Dauth  
Franziska Hirschenauer  
Markus Janser  
Dr. Nicole Litzel



Ziel der Forschungsarbeiten des Bereichs ist es, Erkenntnisse über die unterschiedliche Entwicklung regionaler Arbeitsmärkte zu gewinnen. Zwar zeigt sich der deutsche Arbeitsmarkt insgesamt in relativ guter Verfassung, dennoch sind die regionalen Unterschiede keineswegs kleiner geworden. Der Gegensatz zwischen prosperierenden Regionen vor allem im Süden der Republik und Regionen, die weiterhin durch hohe Arbeitslosigkeit und Abwanderung geprägt sind, ist seit Jahren nahezu unverändert (siehe Abbildung).

So beeinflussen Unterschiede im regionalen Arbeitsangebot und in der regionalen Nachfrage sowie die Spezialisierung von Regionen die regionale Beschäftigungsentwicklung. Darüber hinaus prägen struktureller Wandel und demografische Entwicklung die räumliche Verteilung von Produktivität, Löhnen und Arbeitslosigkeitsrisiko. Migration und Mobilität von Beschäftigten sind hier zentrale Mechanismen: Zu- und Abwanderung können unterschiedliche regionale Entwicklungen ausgleichen, aber auch verstärken, z. B. wenn boomende Regionen mit hohen Löhnen weitere Spitzenverdiener anziehen. Die Analyse von Pendlerbewegungen (siehe Abbildung) zeigt

die Attraktivität von Arbeitsmärkten in Ballungsräumen und die Stärke der "Verflechtungen" mit dem Umland.

### Das Pendelverhalten hängt von der regionalen Arbeitsmarktstruktur ab

Die primäre theoretische Erklärung für längere Pendeldistanzen geht von Anreizen durch Lohnunterschiede aus. In einer neuen Analyse wird demgemäß gezeigt, dass zwar oftmals aufgrund eines besser bezahlten Jobs gependelt wird, zugleich aber auch die Arbeitsmarktchancen vor Ort hierfür eine sehr wichtige Rolle spielen. Überraschend ist indes, dass Arbeitskräfte in größeren Städten ihr Pendelverhalten deutlich stärker an der Lohnhöhe ausrichten als Arbeitskräfte auf dem „flachen Land“. Je nach Wohnort wirken sich demnach Lohndifferenzen sehr unterschiedlich aus. Die regionale Arbeitsmarktstruktur ist also bei der Analyse von Pendelbewegungen zu berücksichtigen. Die Analysen im Rahmen dieses Projekts basieren auf Befragungsdaten aus Deutschland, die mit administrativen Informationen aus der Beschäftigungsstatistik verknüpft werden.

## Pendlerverhalten von Frauen

In einem weiteren Projekt untersucht der Forschungsbereich das Pendelverhalten insbesondere von weiblichen Arbeitskräften: Wann sind Frauen zum Pendeln bereit und wie hoch muss der zusätzliche Lohn sein, damit diese gegebenenfalls eine weitere Strecke zwischen Wohn- und Arbeitsort in Kauf nehmen? Dabei soll ermittelt werden, inwiefern dieser Zusammenhang von Merkmalen wie Alter, Beruf und Bildung abhängt.

Mit den Erkenntnissen lassen sich Rückschlüsse auf den individuellen berufs- und bildungspezifischen Arbeitsmarkt und dessen regionale Ausdehnung ziehen. So werden je nach Entfernung vom Wohnort bestimmte Jobangebote in die Arbeitsplatzsuche eingeschlossen oder nicht. Ist bei einem gegebenen Lohnangebot die Distanz zwischen Wohnort und möglichem Arbeitsort zu groß, wird ein Vermittlungsangebot der Agentur für Arbeit nicht zu einer Arbeitsaufnahme führen. Natürlich sind dabei auch Regelungen bezüglich der Zumutbarkeit von Angeboten zu bedenken. Die Analysen sollen mit Daten zu den integrierten Erwerbsbiografien weiblicher Arbeitskräfte durchgeführt werden.



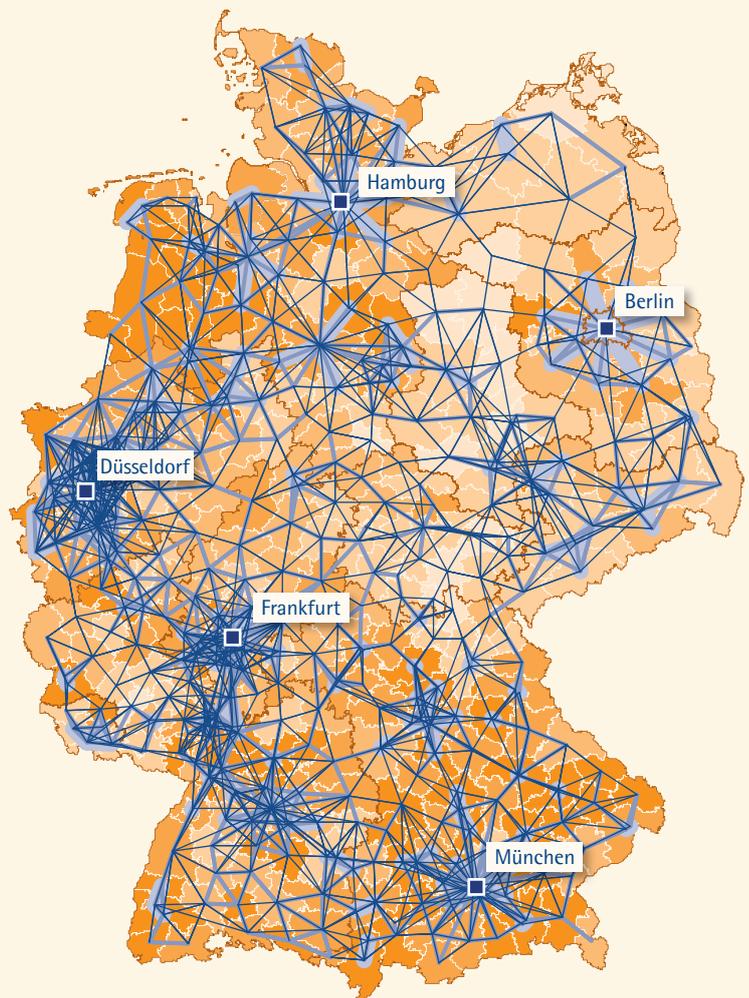
Forschungsbereich  
Regionale Arbeitsmärkte

Leiter

Prof. Dr. Uwe Blien

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

## Pendlerbewegung zwischen den Kreisen im Jahr 2015 und Entwicklung der Beschäftigung von 2011 bis 2015



Beschäftigungsentwicklung in Prozent,  
( ) Anzahl der Kreise

- -2,56 bis unter 0,00 (23)
- 0,00 bis unter 5,00 (105)
- 5,00 bis unter 7,50 (113)
- 7,50 bis unter 10,00 (81)
- über 10,00 (80)

Anzahl der Pendler  
zwischen den Kreisen

- 500 bis unter 2.000
- 2000 bis unter 10.000
- über 10.000

Anmerkung: Es sind nur Entfernungen von weniger als 150 Kilometer berücksichtigt.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30. Juli 2015; Eigene Berechnungen.

# Regionales Forschungsnetz

Die Namen der Personen finden Sie bei den Gruppenbildern auf der folgenden Seite



Die zehn dezentralen Forschergruppen des IAB und das Regionalbüro im Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“, das von Nürnberg aus diese Gruppen koordiniert, bilden zusammen das Regionale Forschungsnetz (RFN).

Kern der Arbeit des RFN ist das Forschen „in den und für die Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit“. Daraus erwächst zum einen die Herausforderung, wissenschaftlich fundierte Analysen mit hohem Praxisbezug zu verbinden – typischerweise ausgerichtet am spezifischen Informationsbedarf der Regionaldirektionen. Zum anderen wird an vergleichenden Analysen der regionalen Arbeitsmärkte gearbeitet, wie etwa zu vorzeitigen Lösungen von Ausbildungsverträgen oder den Beschäftigungschancen von Langzeitarbeitslosen (siehe hierzu die Berichte in der Reihe IAB-Regional).

Die Präsenz des IAB „in der Fläche“ und das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RFN über die regionalen Besonderheiten des Arbeitsmarktes sind die Voraussetzungen dafür, dass viele Entwicklungen frühzeitig erkannt und im IAB aufgegriffen werden können. Diese „Führungsvorteile“ werden beispielsweise bei den Regionalprognosen des RFN deutlich. Auch bei

der Erschließung neuer Datenquellen und ihrer Zusammenführung mit Datenbeständen des IAB profitiert das RFN von der räumlichen Nähe zu den jeweiligen Datenproduzenten. Beispiele hierfür sind die verschiedenen Absolventendatensätze, die in Kooperation mit Hochschulen vor Ort entstanden sind.

## Die regionalen Lohnunterschiede in Deutschland sind beträchtlich

Wirtschaftskraft und Arbeitsmarktverfassung unterscheiden sich stark zwischen den Regionen Deutschlands. Als Folge ist auch die Spannweite zwischen den Löhnen, die in den jeweiligen Regionen gezahlt werden, sehr groß. Der mittlere Bruttomonatslohn der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) betrug zum Jahresende 2013 2.960 Euro. Die Hälfte der Beschäftigten verdiente demnach weniger als diesen Betrag, die andere Hälfte mehr. Die Spannweite reichte dabei von 1.910 Euro im Erzgebirgskreis bis zu 4.371 Euro in Ingolstadt (siehe Abbildung). Damit überschreitet das regionale Lohnniveau in Ingolstadt den nationalen Wert um 48 Prozent, wohingegen der Lohn im

Erzgebirgskreis lediglich 65 Prozent des Deutschlandwertes ausmacht.

Das räumliche Muster ist stark von einem Ost-West-Gegensatz geprägt. In Ostdeutschland lag der Medianlohn im Jahr 2013 mit 2.317 Euro bei nur 75 Prozent des Westwerts von 3.094 Euro. Kein einziger ostdeutscher Kreis erreichte dabei den bundesdeutschen Durchschnittswert. Nichtsdestotrotz verdienen vor allem die Menschen in den ostdeutschen Großstädten nominal betrachtet mehr als in manchen ländlichen Gegenden Westdeutschlands. Ein solches Stadt-Land-Muster mit höheren Entgelten in Städten ist in ganz Deutschland zu beobachten. Beispiele sind Hamburg, Erlangen/Nürnberg, Jena, Dresden oder Schwerin und die jeweils angrenzenden Regionen.

Die Gründe für die regionalen Lohnunterschiede sind vielfältig. Auf individueller Ebene zeigt sich insbesondere, dass die Löhne mit zunehmendem Alter sowie höherer Berufserfahrung und Qualifikation steigen. Zudem verdienen Männer in den meisten Regionen mehr als Frauen. Auf regionaler Ebene ist die Spezialisierung auf hochproduktive Wachstumsbranchen wie den Fahrzeugbau oder die Chemieindustrie zu nennen. Zudem spielt die Betriebsgrößenstruktur einer Region eine zentrale Rolle, denn große Betriebe zahlen in der Regel höhere Löhne als kleine. Frühere Befunde wurden im IAB-Kurzbericht 17/2014 veröffentlicht.



Regionales Forschungsnetz

Leiter

Stefan Fuchs

Mehr zu den Projekten des Regionalen Forschungsnetzes unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

## Lohnhöhe im Jahr 2013 nach Kreisen

Nominales (Median-) Bruttomonatsentgelt sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigter in Euro

Nominaler Medianlohn 2013 in Euro,  
( ) Anzahl der Kreise

- ≤ 2.434 (66)
- ≤ 2.690 (67)
- ≤ 2.825 (67)
- ≤ 2.980 (68)
- ≤ 3.175 (67)
- ≤ 5.000 (67)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des IAB.

©IAB

## Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionalen Forschungsnetzes

### Regionalbüro im IAB, Nürnberg



v.l.n.r.: Dr. Oliver Ludewig, Stefan Fuchs, Karin Münzer

### Sachsen-Anhalt-Thüringen



v.l.n.r.: Dr. Per Kropp, Birgit Fritzsche, Dr. Michaela Fuchs, Stefan Theuer

### Sachsen



v.l.n.r.: Manja Zillmann, Uwe Sujata, Franziska Schork, Dr. Anje Weyh

### Rheinland-Pfalz-Saarland



v.l.n.r.: Dr. Anne Otto, Stefan Hell, Jochen Stabler, Dr. Gabriele Wydra-Somaggio

### Nordrhein-Westfalen



v.l.n.r.: Dr. Frank Bauer, Georg Sieglen, Birgit Carl;  
nicht im Bild: Duncan Roth, Nastaran Khosravi, Nicole Köck

### Nord



v.l.n.r.: Dr. Volker Kotte, Prof. Dr. Annekatrien Niebuhr,  
Dr. Tanja Buch, Andrea Stöckmann, Cornelius Peters

### Niedersachsen-Bremen



v.l.n.r.: Dr. Martin Wrobel, Uwe Harten, Andrea Brück-Klingberg, Jörg Althoff

### Hessen



v.l.n.r.: Peter Schaade, Dr. Carola Burkert, Dr. Alfred Garloff, Annette Röhrig; nicht im Bild: Norbert Schanne

### Berlin-Brandenburg



v.l.n.r.: Jeanette Carstensen, Doris Wiethölter, Dr. Holger Seibert, Dr. Dieter Bogai, Anja Wurdack

### Bayern



v.l.n.r.: Lutz Eigenhüller, Stefan Böhme, Dr. Daniel Werner, Doris Baumann

### Baden-Württemberg



v.l.n.r.: Daniel Jahn, Silke Hamann, Dr. Rüdiger Wapler, Oliver Thoma

## Forschungsbereich

### „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“

v.l.n.r.:  
 PD Dr. Thomas Kruppe  
 Dr. Pia Homrighausen  
 Dr. Sarah Bernhard  
 Prof. Dr. Gesine Stephan  
 Dr. Christine Dauth  
 Santa Donhauser  
 Dr. Michael Oberfichtner

nicht im Bild:  
 Katharina Diener  
 Debora Gärtner  
 Dr. Barbara Hofmann  
 Prof. Dr. Elke Jahn  
 Dr. Julia Lang  
 Christopher Osiander



Wissenschaft, Politik und Fachöffentlichkeit diskutieren seit jeher kontrovers, wie die Rahmenbedingungen für den deutschen Arbeitsmarkt ausgestaltet sein sollten. Forschung kann zur Versachlichung der Debatte beitragen – etwa indem sie auf empirischer Basis untersucht, welche Faktoren die Integration in Arbeit erleichtern und die Qualität von Beschäftigung verbessern können.

Ein Ziel des Bereichs ist es daher, praxisrelevante wissenschaftliche Analysen von Maßnahmen der aktiven und passiven Arbeitsförderung vorzulegen. Der Bereich evaluiert insbesondere, welche Wirkungen unterschiedliche Ansätze zur Vermittlung und Aktivierung, die Förderung beruflicher Weiterbildung oder auch Lohnkostenzuschüsse haben. Aber auch die Ausgestaltung der passiven Arbeitsmarktpolitik und deren Beschäftigungswirkungen stehen auf der Forschungsagenda. Der Fokus liegt dabei auf Arbeitslosen, die als vergleichsweise „arbeitsmarktnah“ gelten. Darüber hinaus unter-

sucht der Bereich die Qualität – die häufig anhand des Arbeitsentgeltes gemessen wird – und die Art von Beschäftigungsverhältnissen (z. B. Tätigkeiten in der Zeitarbeit).

Mit seinen Studien stellt der Bereich praxisrelevante Befunde – die wissenschaftlich dem „state-of-the-art“ entsprechen – für die Zielsteuerung der Bundesagentur für Arbeit (BA) und für politische Entscheidungsträger bereit. Dabei profitiert er von der Nähe zu den Geschäftsprozessen der BA. Die Arbeiten des Bereichs beziehen sich in der Regel auf die Mikroebene: Er analysiert primär, wie sich bestimmte Interventionen auf die unmittelbar Betroffenen auswirken – nicht deren gesamtwirtschaftlichen Effekte. Die Analysen basieren zu einem großen Teil auf den Prozessdaten der BA sowie auf Befragungsdaten. Dabei werden zunehmend auch eigene Befragungen von Vermittlungsfachkräften, Arbeitssuchenden und Beschäftigten durchgeführt.

## Ausgewählte Aktivitäten im Jahr 2015

Die Forschungsergebnisse, die zum Teil in Kooperation mit anderen IAB-Bereichen oder externen Partnern entstanden sind, wurden einerseits in referierten wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht. So erschienen im Jahr 2015 allein drei Beiträge des Bereichs im renommierten „Industrial and Labor Relations Review“. Andererseits wurden die Befunde des Bereichs in eher praxisorientierten Medien wie den IAB-Kurzberichten oder im IAB-Forum publiziert. Zudem wurden die Projektergebnisse auf nationalen und internationalen Konferenzen – wie der „Society of Labor Economists“, der „European Association of Labour Economists“ und der „European Sociological Association“ – vorgetragen. Generell nahmen Beratungsaktivitäten auch im abgelaufenen Jahr viel Raum ein. Wichtige Themen waren beispielsweise die Wirkungen von Eingliederungsvereinbarungen und die Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland.

## Weiterbildungen mit Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf

Geförderte Weiterbildungen mit Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf, kurz Umschulungen, sind eine wichtige arbeitsmarktpolitische Maßnahme, gerade für Geringqualifizierte. Über die Rolle des Zielberufs für die Beschäftigungswahrscheinlichkeit ist bislang wenig bekannt. Abschluss hierüber gibt eine Studie des IAB.

Deren Ergebnisse zeigen unter anderem, dass bei Umschulungen in Gesundheitsberufe die stärksten Beschäftigungseffekte bestehen (siehe Tabelle). So ist dort die Beschäftigungswahrscheinlichkeit für Männer im Bereich der Grundsicherung (SGB II) vier Jahre nach Beginn der Umschulung um ca. 24 Prozentpunkte höher als für ähnliche Personen, die nicht oder später gefördert wurden. Im Bereich der Arbeitslosenversicherung (SGB III) liegt der Effekt bei über 18 Prozentpunkten. Bei Frauen ist die Wahrscheinlichkeit mit über 30 Prozentpunk-

ten (SGB II) bzw. rund 28 Prozentpunkten (SGB III) noch höher. Die Ergebnisse beziehen sich auf die jeweils Teilnehmenden. Da sich die Teilnehmenden in den verschiedenen Berufen stark unterscheiden, zeigen die Auswertungen nicht, ob sie in einem anderen Berufsfeld besser abgeschnitten hätten. Weitere Ergebnisse dieser Studie wurden im IAB-Kurzbericht 22/2015 veröffentlicht.

### Beschäftigungseffekte von Umschulungen bei Männern und Frauen in den Rechtskreisen SGB II und SGB III, vier Jahre nach Beginn der Maßnahme – in den am stärksten belegten Berufsfeldern

Geschätzte Beschäftigungseffekte<sup>1)</sup> für Personen, die im Zeitraum 2005 bis 2007 eine Weiterbildungsmaßnahme mit Berufsabschluss begonnen haben

	SGB II	SGB III
<b>Männer</b>		
Gesundheitsberufe	0,239 **	0,184 **
Verkehrsberufe	0,200 **	0,146 **
Metallerzeugung, -bearbeitung	0,157 **	0,108 **
Elektroberufe	0,154 **	0,174 **
Industrie-/Werkzeugmechaniker	0,148 **	0,124 **
Personenschutz-, Wachberufe	0,129 **	
Metall-, Anlagenbauer, Installateure	0,125 **	
IT-Kernberufe	0,119 **	
Groß- und Einzelhandelskaufleute	0,088 **	
Bauberufe	0,087 **	
Lager-, Transportarbeiter	0,081 **	
Köche	0,034	
Kaufmännische Büroberufe	0,031	0,097 **
<b>Frauen</b>		
Gesundheitsberufe	0,304 **	0,281 **
Kaufmännische Büroberufe	0,137 **	0,209 **
Verkaufsberufe	0,133 **	
Berufe in der Körperpflege	0,048 *	

<sup>1)</sup> Effekthöhe: 0,1 entspricht 10 Prozentpunkten; Signifikanzniveau: \*: 5%; \*\*: 1%

Lesehilfe: Vier Jahre nach Beginn der Maßnahme haben geförderte Männer im Rechtskreis SGB II im Bereich der Elektroberufe eine um über 15 Prozentpunkte höhere Beschäftigungswahrscheinlichkeit als ähnliche Personen, die nicht oder später gefördert wurden.

Anmerkung: Bei Umschulungen mit weniger als 350 Teilnehmern sind keine Werte aufgeführt.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien des IAB, Version 10; eigene Berechnungen. ©IAB



Forschungsbereich  
Arbeitsförderung  
und Erwerbstätigkeit

Leiterin

Prof. Dr. Gesine Stephan

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

# Forschungsbereich

## „Grundsicherung und Aktivierung“

v.l.n.r.:

Dr. Cordula Zabel  
Dr. Katrin Hohmeyer  
Markus Kiesel  
PD Dr. Joachim Wolff  
Dr. Stefan Bernhard  
Tamara Harrer  
Nathalie Zonner

nicht im Bild:  
Dr. Andreas Moczall



Mit der Einführung des Sozialgesetzbuchs II und der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe wurde die Arbeitsmarktpolitik für erwerbsfähige leistungsberechtigte Personen vereinheitlicht und deren Aktivierung in den Vordergrund gerückt. Traditionelle arbeitsmarktpolitische Instrumente wurden um neue ergänzt, etwa um die Arbeitsgelegenheiten oder das Einstiegs geld. Zugleich wurden die Bedingungen für den Leistungsbezug verschärft, zum Beispiel über härtere Zumutbarkeitsklauseln. Vor diesem Hintergrund analysiert der Bereich die Effektivität und Effizienz der Leistungen für Bezieher von Arbeitslosengeld II (ALG II). Die zentrale Frage ist, inwieweit man bedürftige Arbeitslose durch Aktivierungsmaßnahmen rascher und nachhaltiger in den Arbeitsmarkt integrieren kann.

Einmal geht es dabei um das Fördern, also die verbesserte Integration durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Dabei wird untersucht, inwiefern sich verschiedene Maßnahmen und deren konkrete Ausgestaltung eignen, um unterschiedliche Personengruppen in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Zudem analysiert der Bereich, wie sich die Verschärfung des Leis-

tungsrechts und das verstärkte Fordern der Leistungsbezieher auf deren Verhalten am Arbeitsmarkt auswirken: Führen Sanktionen dazu, dass diese rascher und nachhaltiger ins Erwerbsleben zurückfinden und gegebenenfalls auch ihre Lohnerwartungen herunterschrauben? Scheiden Personen aus anderen Gründen aus dem ALG-II-Bezug aus, etwa indem sie in einen Haushalt mit höherem Einkommen wechseln? Finden erwerbsfähige Leistungsberechtigte durch Eingliederungsvereinbarungen besser in Beschäftigung?

### Reform der Gründungsförderung im SGB III

Ende des Jahres 2011 wurde der Gründungszuschuss grundlegend umgestaltet: Er wurde von einer Pflicht- in eine Ermessensleistung umgewandelt und das Budget erheblich gekürzt. Für die Gründungsförderung im SGB III bedeutete diese Reform einen grundlegenden Einschnitt, wie die Zugangszahlen zeigen (siehe Abbildung). So sind die Eintritte in die finanzielle Gründungsförderung von je über 130.000 in den Jahren 2009 bis 2011 auf 20.000 bis 31.000 in den Jahren 2012 bis 2014 zurückgegangen. In einer qualitativen

Implementationsstudie wurden die Folgen dieser Gesetzesreform für die Agenturen für Arbeit sowie aus Sicht der Arbeitslosenversicherten untersucht. Grundlage der Studie waren unter anderem Interviews mit Beschäftigten in den Agenturen, mit Arbeitslosenversicherten sowie mit lokalen Gründungsförderungen.

Die Reform stellte die Agenturen vor eine zentrale Herausforderung: Sie sollten gleichzeitig die Umstellung des Gründungszuschusses von einem Rechtsanspruch in eine Ermessensleistung bewältigen und Ausgabensparziele beim Budget erreichen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, prüfen Agenturen nunmehr zunächst, ob Förderinteressierte in abhängige Beschäftigung vermittelt werden können. Erst wenn das nicht der Fall ist, wird eine Gründungsförderung überhaupt in Betracht gezogen. Die Befragung der Geförderten machte indes deutlich, dass der Nutzen der Gründungsförderung vielfach über finanzielle Aspekte hinausgeht. Vielen Geförderten gab die Gründungsförderung ein Gefühl der

Sicherheit in der ersten Phase des Markteintritts, zumal in dieser Zeit oftmals bereits Leistungen für Kunden erbracht werden, aber noch keine Zahlungseingänge verbucht werden können. Einige der befragten Geförderten profitierten zudem in fachlicher Hinsicht vom Gründungszuschuss, etwa weil sie aufgefordert waren, einen Businessplan zu erstellen oder sie in der Vorgründungsphase Unterstützung durch externe fachkundige Stellen erhielten. Die Ergebnisse des Projekts wurden im IAB-Kurzbericht 21/2015 veröffentlicht.



Forschungsbereich  
Grundsicherung und Aktivierung

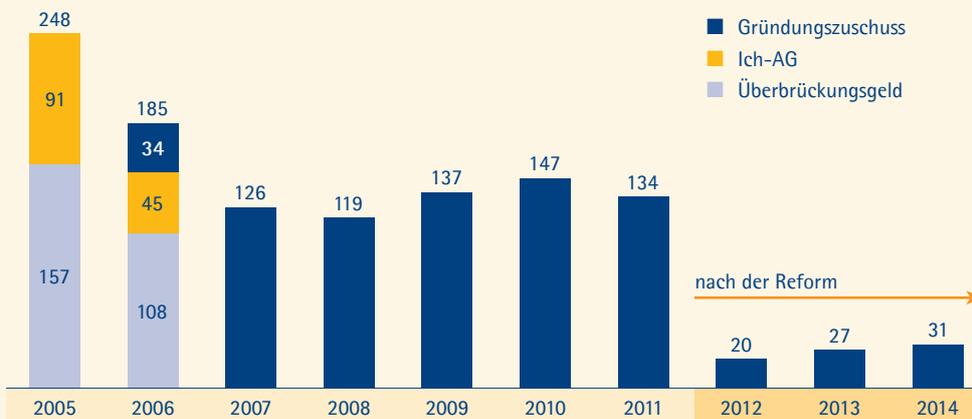
Leiter

PD Dr. Joachim Wolff

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

### Eintritte in Instrumente der finanziellen Gründungsförderung im Rechtskreis SGB III

2005 bis 2014, in 1.000



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung.

©IAB

## Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“

v.l.n.r.:

Sandra Dummerl  
Viktoria Nußbeck  
Dr. Mario Bossler  
Esther Ostmeier  
Dr. Christian Hohendanner  
Prof. Dr. Lutz Bellmann  
Dr. Iris Möller  
Barbara Schwengler

nicht im Bild:

Peter Ellguth  
Dr. Katalin Evers  
Prof. Dr. Hans-Dieter Gerner  
Philipp Grunau  
Dr. Susanne Kohaut  
Dr. Ute Leber  
Dr. Jens Stegmaier



Die Nachfrage nach Arbeitskräften wird wesentlich durch betriebliche Verhaltensweisen bestimmt. Der Forschungsbereich befasst sich mit der Beobachtung und Messung der betrieblichen Arbeitsnachfrage sowie den Einflussgrößen, die diese erklären. Schwerpunkte bilden dabei die Entwicklung und Zusammensetzung der Belegschaften, die Personal- und Lohnpolitik, betriebliche Aus- und Weiterbildungsaktivitäten, „Industrial Relations“ sowie die Innovations- und Produktivitätsforschung. Zentrale Instrumente zur empirischen Analyse dieser Themen sind das IAB-Betriebspanel und die Linked-Employer-Employee-Datensätze. Diese werden um Befragungen von durch die Bundesagentur für Arbeit geförderten Betriebsgründern sowie um spezielle Erhebungen zu einzelnen Themen ergänzt.

Im Jahr 2015 ging das IAB-Betriebspanel bereits in seine 23. Welle in Westdeutschland und seine

20. Welle in Ostdeutschland. Neben dem IAB sind fast alle Bundesländer sowie das Institut für Wirtschaftsforschung Halle an dieser repräsentativen Befragung beteiligt, indem sie zusätzliche regionale bzw. sektorale Stichproben finanzieren. Jährlich werden knapp 16.000 Betriebe aller Branchen und Größen durch das Marktforschungsinstitut TNS Infratest befragt. In mehr als 80 Prozent der Fälle handelt es sich dabei um wiederholt befragte Betriebe. Der lange Zeitraum, für den die Daten des IAB-Betriebspanels bereits zur Verfügung stehen, ist die Voraussetzung für die Anwendung anspruchsvoller Längsschnittanalysen. Der Fragenkatalog des IAB-Betriebspanels umfasst neben regelmäßig abgefragten Standardfragen auch aktuelle Schwerpunktthemen. Im Jahr 2015 waren es die „Auswirkungen des gesetzlichen Mindestlohns“ und die „Einstellung und Beschäftigung älterer Arbeitnehmer“.

Die durch das IAB-Betriebspanel und die weiteren Erhebungen gewonnenen Informationen sind eine wichtige Basis für die nationale und internationale Forschung sowie die Politikberatung. Das zeigt sich in zahlreichen Veröffentlichungen, Vorträgen und Beratungsaktivitäten des Forschungsbereichs. Besonders hervorzuheben ist die internationale Konferenz zum Thema „Beschäftigungsfähigkeit im Zeitalter der Digitalisierung und des demografischen Wandels bei privaten und öffentlichen Arbeitgebern“, die der Forschungsbereich in Zusammenarbeit mit dem Bereich „Personal und Organisation“ der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit im November 2015 veranstaltete. Die Untersuchungen zur betrieblichen Weiterbildung (siehe auch IAB-Kurzbericht 13/2015) fanden große Resonanz in den Medien und der Fachöffentlichkeit.

### Immer mehr Betriebe investieren in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter

Das Weiterbildungsengagement der Betriebe ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Im Jahr 2014 boten insgesamt 54 Prozent aller Betriebe in Deutschland Weiterbildungsmaßnahmen für ihre Beschäftigten an – ein Rekordwert in diesem Jahrtausend. Dabei waren es vor allem die kleineren Betriebe, die ihre Weiterbildungsaktivitäten ausgebaut und damit zu diesem Aufschwung beigetragen haben.

Betriebe bilden ihre Beschäftigten nicht nur weiter, um deren Produktivität und Motivation zu erhöhen und deren Qualifikationen an technische oder organisatorische Änderungen anzupassen. Im Ausbau der Weiterbildung sehen Betriebe das wichtigste Instrument zur Sicherung des Qualifikationsbedarfs (siehe Abbildung).

Wenngleich das betriebliche Weiterbildungsengagement in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat, konnten nicht alle Beschäftigten

gleichermaßen hiervon profitieren. Es bestehen nach wie vor große Unterschiede in der Weiterbildungsbeteiligung verschiedener Beschäftigtengruppen. Insbesondere geringqualifizierte, aber auch ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nehmen immer noch unterdurchschnittlich an Maßnahmen der betrieblichen Weiterbildung teil.

### Bedeutung personalpolitischer Strategien zur Sicherung des Qualifikationsbedarfs

2014, Anteil der Betriebe, die einzelnen Strategien eine hohe Bedeutung beimessen, in Prozent (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Eigene Berechnungen mit dem IAB-Betriebspanel.

©IAB



Forschungsbereich  
Betriebe und Beschäftigung

Leiter

Prof. Dr. Lutz Bellmann

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

# Forschungsgruppe

## „Berufliche Arbeitsmärkte“

v.l.n.r.:  
Dr. Britta Matthes  
Basha Vicari  
Dr. Michael Stops  
Katharina Dengler  
Dr. Florian Lehmer  
Wolfgang Biersack

nicht im Bild:  
Viktoria Nußbeck



Die Forschungsgruppe untersucht, wie Berufe den Arbeitsmarkt strukturieren. Der Beruf wird dabei verstanden als eine typische Kombination von Fertigkeiten und Kenntnissen, die zur Erledigung einer bestimmten Arbeitsaufgabe notwendig sind, und gleichzeitig als ein – das Arbeitsmarktverhalten strukturierendes – Regelsystem. Auf dieser Grundlage untersucht die Forschungsgruppe beispielsweise, welchen Einfluss bestimmte Eigenschaften von Berufen auf Berufswechsel oder Stellenbesetzungen haben oder inwiefern sich verändernde berufliche Aufgabenprofile steigende Lohnungleichheit erklären können. Mit der Verzahnung soziologischer und ökonomischer Theorien und deren empirischer Überprüfung leistet die Forschungsgruppe einen innovativen Beitrag zur Erklärung des Arbeitsmarktgeschehens in Deutschland.

### **Bedeutung von Berufsabschlusszertifikaten für die Bewerberauswahl**

Oft hängt es vom Beruf ab, ob Betriebe Bewerber mit fehlenden oder unpassenden Berufsabschlusszertifikaten einstellen. In welchen Berufen passende Abschlusszertifikate am wichtigsten sind und

wie sich das Fehlen solcher kompensieren lässt, hat die Forschungsgruppe in einer Online-Betriebsbefragung untersucht. Dabei haben Personalverantwortliche aus mehr als 4.200 Betrieben fiktive Bewerber hinsichtlich ihrer Eignung für eine ausgeschriebene Stelle beurteilt. Bewerber ohne passendes Abschlusszertifikat würden am ehesten zum Vorstellungsgespräch für einen nicht-reglementierten Studienberuf eingeladen, wenn sie relevante Berufserfahrung besitzen. In nicht-reglementierten Ausbildungsberufen würden diese Bewerber nur von kleinen Betrieben berücksichtigt, die unter Bewerbermangel leiden. Zusätzlich erwarten Letztere ein exzellentes Arbeitszeugnis.

### **Verbesserung der Ausgleichsprozesse auf fast allen beruflichen Teilarbeitsmärkten**

Auf allen beruflichen Teilarbeitsmärkten finden ständig Ausgleichsprozesse zwischen Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage statt. Ein Projekt der Forschungsgruppe befasst sich mit der Entwicklung der Effizienz des Arbeitsmarktausgleichs im letzten Jahrzehnt. Dabei wurde auf einen umfangreichen und in dieser Form erstmalig auf-

bereiteten Datensatz zurückgegriffen. Er erlaubt sehr genaue Schätzungen auf der Grundlage etablierter Modelle. Demnach hat sich der Arbeitsmarktausgleich im Laufe der 2000er Jahre verbessert, insbesondere während und nach den Arbeitsmarktreformen von 2003 bis 2005 und in nahezu allen beruflichen Teilarbeitsmärkten. Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat diese positive Entwicklung allerdings etwas getrübt.

### Folgen der Digitalisierung für die Arbeitswelt

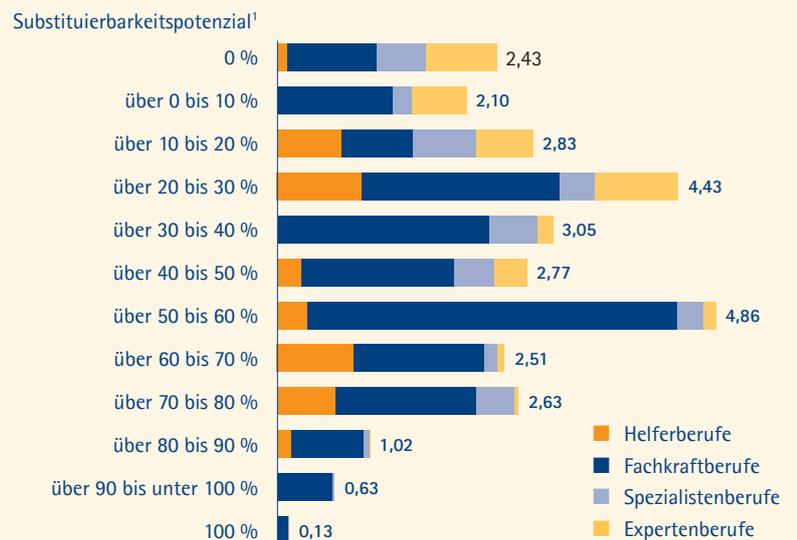
Die fortschreitende Digitalisierung verändert unsere Arbeitswelt zunehmend. Welche Folgen hat das für die Berufe? Die Forschungsgruppe hat untersucht, wie hoch der Anteil der Tätigkeiten in einem Beruf ist, der bereits heute potenziell von Computern oder computergesteuerten Maschinen erledigt werden könnte (Substituierbarkeitspotenzial). Da die Analysen auf Daten aus der Expertendatenbank BERUFENET der Bundesagentur für Arbeit gründen, können dabei die Spezifika des deutschen Arbeitsmarktes und des Bildungssystems berücksichtigt werden. Das Ergebnis zeigt, dass nicht nur Helfer- sondern auch Fachkraftberufe ein hohes Substituierbarkeitspotenzial aufweisen (siehe Abbildung). Das betrifft vor allem Beschäftigte in der Industrieproduktion. In Deutschland arbeiteten im Jahr 2013 4,41 Millionen Menschen in einem Beruf, in dem mehr als 70 Prozent der Tätigkeiten schon heute durch Computer erledigt werden könnten. Das entspricht 15 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Ob diese Tätigkeiten tatsächlich von Computern übernommen werden, hängt nicht nur von der technischen Machbarkeit, sondern auch von makroökonomischen Anpassungsprozessen sowie rechtlichen und ethischen Hürden ab.

Insgesamt könnte sich die Digitalisierung aber auch positiv auf die Beschäftigung auswirken, da

Fachkräfte gebraucht werden, um die Maschinen zu entwickeln, zu bauen, zu kontrollieren und zu warten. Zudem könnten Innovationen und Produktivitätswachstum zu Preissenkungen und damit zu einer höheren Nachfrage führen. Die Ergebnisse wurden im IAB-Kurzbericht 24/2015 und IAB-Forschungsbericht 11/2015 veröffentlicht.

### Betroffenheit der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland vom Substituierbarkeitspotenzial der Berufe nach Anforderungsniveau

Betroffene Beschäftigte in Millionen



<sup>1</sup> Anteil der Tätigkeiten, die schon heute potenziell von Computern erledigt werden könnten.  
Quelle: Eigene Berechnungen, BERUFENET (2013). ©IAB



Forschungsgruppe  
Berufliche Arbeitsmärkte

Leiterin

Dr. Britta Matthes

Näheres zu den Projekten der Forschungsgruppe unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

## Forschungsbereich

### „Bildungs- und Erwerbsverläufe“

v.l.n.r.:

Dr. Franziska Schreyer  
 Dr. Hans Dietrich  
 Angela Bauer  
 Dr. Ute Leber  
 Nancy Kracke  
 Dr. Simon Janssen  
 Bernhard Christoph  
 Malte Reichelt  
 Merlind Trepesch  
 Karin Simon  
 Alexander Patzina

nicht im Bild:

Prof. Dr. Silke Anger  
 Barbara Erdel  
 Heiner Frank  
 Susanne Götz  
 Ann-Christin Hausmann  
 Prof. Dr. Corinna Kleinert  
 Dr. Eva Kopf  
 Sara Kretschmer  
 Dr. Hannelore Plicht  
 Ph.D. Margarida Rodrigues  
 Annette Trahms  
 Oliver Wölfel



Bildung und Arbeitsmarktchancen sind eng miteinander verbunden. Menschen mit niedrigem Bildungsstand finden schwerer in Beschäftigung und verdienen meist weniger als Hochqualifizierte. Auch die demografische Entwicklung und der steigende Fachkräftebedarf erfordern die stetige Qualifizierung und Weiterbildung aller Erwerbspersonen. Der Forschungsbereich untersucht die Zusammenhänge zwischen Bildung und Arbeitsmarktchancen im Lebensverlauf. Bildung wird dabei umfassend verstanden: Allgemeine wie berufliche Bildung, Aus- und Weiterbildung, zertifizierte Abschlüsse sowie nicht zertifizierte Kompetenzen und Qualifikationen.

Die Projekte des Bereichs analysieren die Übergänge von Schule in Ausbildung und Beruf, sowie Bildung und Erwerbsmobilität im weiteren Lebensverlauf. Die Basis hierfür bilden quantitative und qualitative Befragungsdaten sowie administrative Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA).

#### Beteiligung am „Nationalen Bildungspanel“

Im Jahr 2015 ging das „Nationale Bildungspanel (NEPS)“ in die siebte Welle. Bereits seit 2007 führt der Bereich diese Erwachsenenbefragung in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin durch. Für diese Längsschnittstudie werden die Bildungs- und Erwerbsverläufe sowie die Grundkompetenzen von über 10.000 Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter und darüber hinaus erhoben.

Mit der wiederholten Erhebung von Anforderungen und Aufgaben am Arbeitsplatz können nun erstmals Veränderungen von Tätigkeitsanforderungen der Beschäftigten abgebildet werden.

#### Forschungsprojekte zum Thema Weiterbildung

Einen Schwerpunkt der Auswertungen von NEPS ist das Thema Weiterbildung. Im Projekt „Weiter-

bildungsbeteiligung in Deutschland“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und gemeinsam mit dem Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ durchgeführt wurde, wird zwischen formaler, non-formaler und informeller Weiterbildung unterschieden. Dabei wurden Teilnahmequoten insgesamt sowie für verschiedene soziodemografische Merkmale analysiert. Im Projekt „Berufsbezogene Weiterbildung in Deutschland – Gründe, Formen und Erträge“, das gemeinsam mit dem Wissenschaftszentrum Berlin durchgeführt und von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert wurde, waren ferner Inhalte und Finanzierung non-formaler Weiterbildungskurse Gegenstand der Untersuchung. Die meisten non-formalen Kurse finden sich demnach in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Erziehung, Wirtschaft und Verwaltung sowie Informationstechnologie und Computer (siehe Abbildung).

### Ausbildungschancen von geduldeten Flüchtlingen sind regional unterschiedlich

Seit dem Jahr 2008 wird der Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Deutschland schrittweise für bislang ausgeschlossene Flüchtlingsgruppen geöffnet. Ein qualitatives Forschungsprojekt in Kooperation mit der Hochschule der BA untersucht die Umsetzung der veränderten Regelungen zur betrieblichen Ausbildung junger Flüchtlinge, die aufenthaltsrechtlich nur geduldet sind. Der Zugang zu Ausbildung ist in manchen Regionen eher möglich, in anderen bleibt er eher verschlossen. Die Chancen auf Ausbildung und Verbleib in Deutschland sind demnach je nach Region unterschiedlich.

### Internationale Vernetzung

Im Rahmen mehrmonatiger Forschungsaufenthalte arbeiteten Angela Bauer am „Institute for Studies of Migration, Diversity and Welfare“ an der University of Malmö (Schweden) und Malte Reichelt am Department of Sociology der University of California,

Irvine (USA). Nancy Kracke erhielt auf der internationalen Konferenz „(Persistent) Inequalities Revisited: Social Origin, Education, and Social Mobility“ in Ascona (Schweiz) den Preis für das beste Poster.

### Non-formale Weiterbildungskurse 2008–2012 nach Kursinhalten

Anteile an allen non-formalen Weiterbildungskursen in Prozent



Quelle: Nationales Bildungspanel, Startkohorte 6, eigene Berechnungen.

©IAB



Forschungsbereich  
Bildungs- und Erwerbsverläufe

Leiterin

Prof. Dr. Silke Anger



Forschungsbereich  
Bildungs- und Erwerbsverläufe

Leiterin vertretungsweise  
1.1.2015 – 17.8.2015

Dr. Ute Leber

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

# Forschungsbereich

## „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“

v.l.n.r.:

Angela Rauch  
Janina Müller  
Dr. Markus Gottwald  
Joanna Beyersdorf  
Daniela Croxton  
Kathrin Schlenker  
PD Dr. Markus Promberger  
Nina Brötzmann  
Silke Tophoven

nicht im Bild:  
Juliane Achatz  
Marie Boost  
Dr. Andreas Hirseland  
Dr. Lars Meier  
Nancy Reims  
Dr. Frank Sowa  
Anita Tisch



Der Forschungsbereich befasst sich mit den Lebenszusammenhängen erwerbsfähiger Hilfebedürftiger und anderer Erwerbsloser. Im Vordergrund steht dabei deren soziale Teilhabe und Integration in die Arbeitsgesellschaft. Die Kernfragen hierbei sind: Welche Veränderungen der Lebenssituation ergeben sich durch Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug? Wie können bei unzureichender Erwerbsintegration Existenz und soziale Teilhabe gesichert werden? Wie kann nachhaltige Erwerbsintegration erreicht werden? Qualitative und quantitative Analysen der Lebenszusammenhänge geben Antwort auf diese Fragestellungen. Dabei wird sowohl die Ebene der Individuen als auch die Ebene der Haushalte in Arbeitslosigkeit und Grundsicherungsbezug betrachtet. Im Mittelpunkt stehen dabei die Dynamiken, die Entstehungs- und Verfestigungsstrukturen von Hilfebedürftigkeit ebenso wie das Verlassen des Leistungsbezugs. Welche Wechselwirkungen ergeben sich aus Alltagspraxis und Biografie der Betroffenen, den gesellschaftlichen Kontexten und den betreuenden Einrichtungen? Wie bewerten Betroffene selbst ihre Situation, und wodurch ließe sich diese verbessern? Vor diesem Hintergrund

arbeitet der Forschungsbereich auch eng mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland zusammen.



### Europäisches Forschungsprojekt zur Resilienz von vulnerablen Haushalten in sozioökonomischen Krisen (RESCuE)

Im März 2014 startete das von der Europäischen Union geförderte Projekt "Patterns of Resilience during Socioeconomic Crises among Households in Europe (RESCuE)". Dabei wird im europäischen Vergleich untersucht, wie arme und armutsbedrohte Haushalte die Folgen wirtschaftlicher Krisen bewältigen. Der Forschungsbereich koordiniert dieses auf drei Jahre angelegte Projekt mit acht weiteren Partnern in Finnland, Polen, Irland, dem Vereinigten Königreich, Portugal, Spanien, Griechenland und der Türkei.

Vor dem Hintergrund der drastischen sozialen Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise in vielen

Ländern Europas wird untersucht, wie vulnerable Haushalte diese Folgen bewältigen. Im Fokus stehen Strategien und Praktiken, die manche Haushalte entwickelt haben, um die schwierige Situation besser zu bewältigen als es aufgrund der Umstände zu erwarten wäre. Dazu wurden Personen im ländlichen und im urbanen Raum im Rahmen biografischer und fotogestützter Interviews befragt. Erste Ergebnisse der Auswertung zeigen zunächst, dass nur ein kleiner Teil der vulnerablen Haushalte tatsächlich Strategien entwickeln, die es ihnen ermöglichen, mit der Krise besser als erwartet zurechtzukommen. Kaum ein Haushalt ist jedoch dazu in der Lage, wenn nicht ein Mindestmaß an öffentlichen Gütern zugänglich ist, z. B. ungenutztes Land, günstiger öffentlicher Nahverkehr, karitative Einrichtungen sowie Bildungs- oder wohlfahrtsstaatlichen Unterstützungsleistungen. Sozioökonomische Resilienz fußt auf solchen, in Europa höchst unterschiedlichen Infrastrukturen, erweitert und ergänzt deren Wirkungen, kann sie jedoch nicht ersetzen.

Das international vergleichende RESCuE Projekt soll zu einer differenzierteren Sicht von Armut beitragen. Es läuft von März 2014 bis Februar 2017.

### Projekt „Evaluation von Leistungen zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben“

Welche Erfahrungen machen Menschen, die an Maßnahmen zur beruflichen Rehabilitation teilnehmen? Welchen Einfluss haben diese auf ihr weiteres berufliches und soziales Leben? Diesen Fragen geht das Projekt zur „Evaluation von Leistungen zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben“ nach, das seit Anfang 2014 durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert wird.

Derzeit bringt die Bundesagentur für Arbeit jährlich etwa 2,3 Milliarden Euro für Leistungen zur

Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben auf. Ziel des Evaluationsprojektes im Auftrag des BMAS ist es, den Einfluss dieser Leistungen auf die Beschäftigungsfähigkeit, die Erwerbsintegration und die soziale Teilhabe der betroffenen Erwerbspersonen zu untersuchen. Mit Hilfe quantitativer und qualitativer Analyseverfahren wird die Perspektive der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden näher betrachtet. Dabei stehen die Wahrnehmung und das Erleben der Maßnahmeteilnahme sowie die Selbsteinschätzungen zur Beschäftigungsfähigkeit, die Arbeitsmarktintegration und die Auswirkungen auf soziale Teilhabeprozesse im Vordergrund.



Die RESCuE Website bietet gebündelt Informationen über das RESCuE Projekt, sein internationales Team, die soziale Situation in den teilnehmenden Ländern sowie über Publikationen und Events im Rahmen von RESCuE ([www.rescueproject.eu](http://www.rescueproject.eu)).



Forschungsbereich  
Erwerbslosigkeit und Teilhabe

Leiter

PD Dr. Markus Promberger

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

## Forschungsbereich

### „Panel ‚Arbeitsmarkt und soziale Sicherung‘“

v.l.n.r.:  
Daniela Croxton  
Benjamin Fuchs  
Lukas Kerschbaumer  
Dr. Claudia Wenzig  
Prof. Dr. Mark Trappmann  
Dr. Antje Kirchner  
Dr. Gerrit Müller  
Jonas Beste  
Sebastian Bähr  
Stefanie Unger

nicht im Bild:  
Dr. Arne Bethmann  
Dr. Stefanie Gundert  
Ivonne Küsters



Der Forschungsbereich „Panel ‚Arbeitsmarkt und soziale Sicherung‘“ (PASS) befasst sich schwerpunktmäßig mit der Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung der gleichnamigen Längsschnittstudie. Die daraus gewonnenen Daten bilden die Basis für unser Forschungsprogramm.

Die Panelstudie ist seit einigen Jahren eine zentrale Datenquelle für die Arbeitsmarkt-, Sozialstaats- und Armutsforschung in Deutschland. Seit 2007 werden jährlich etwa 5.000 Haushalte im Arbeitslosengeld-II-Bezug und weitere 5.000 Haushalte der deutschen Wohnbevölkerung zu arbeitsmarktbezogenen Themen und zu ihrer materiellen und sozialen Lage befragt. Damit können Armutsdynamik und Lebenslagen von Leistungsempfängern sowie einkommensschwachen Haushalten detailliert untersucht werden. Im Jahr 2015 wurden die Datensätze der achten Erhebungswelle fertig gestellt. Sie stehen über das Forschungsdatenzentrum auch der externen Wissenschaft zur Verfügung. 2015 fand zudem der 5. PASS-Nutzerworkshop an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg statt, der den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen praxisnahen Einblick in die Nutzung der PASS-Datensätze gab.

#### Forschungsagenda des Bereichs

Die Forschungsagenda des Bereichs besteht aus vier Schwerpunkten. Im ersten „Dauer und Dynamik des Bezugs von Arbeitslosengeld II und von Einkommensarmut“ wird untersucht, auf welchen Wegen Bedarfsgemeinschaften in den Leistungsbezug ein- bzw. aus diesem austreten, und welche Faktoren die Aufnahme einer bedarfsdeckenden Beschäftigung begünstigen oder hemmen. In einem zweiten Forschungsschwerpunkt analysiert der Bereich die „Lebenssituation von Haushalten in Grundsicherungsbezug und Armutslagen“ und deren Veränderung im Zeitverlauf. Dabei liegt der Fokus auf nicht-materiellen Aspekten der Lebenslage, z. B. der Veränderungen der Gesundheit, sozialen Beziehungsnetzen oder Lebenszufriedenheit. Im dritten Forschungsschwerpunkt, der „Methodischen Begleitforschung zu PASS“, wird die Qualität der Befragungsdaten untersucht und damit die Grundlage zur kontinuierlichen Verbesserung der Erhebung geschaffen. Den vierten Schwerpunkt bildet die „Untersuchung atypischer Erwerbsformen“, insbesondere geringfügige Beschäftigung, Teilzeitbeschäftigung und befristete Beschäftigung.

## Minijobber erhalten häufig keinen bezahlten Urlaub oder Lohnfortzahlung im Krankheitsfall

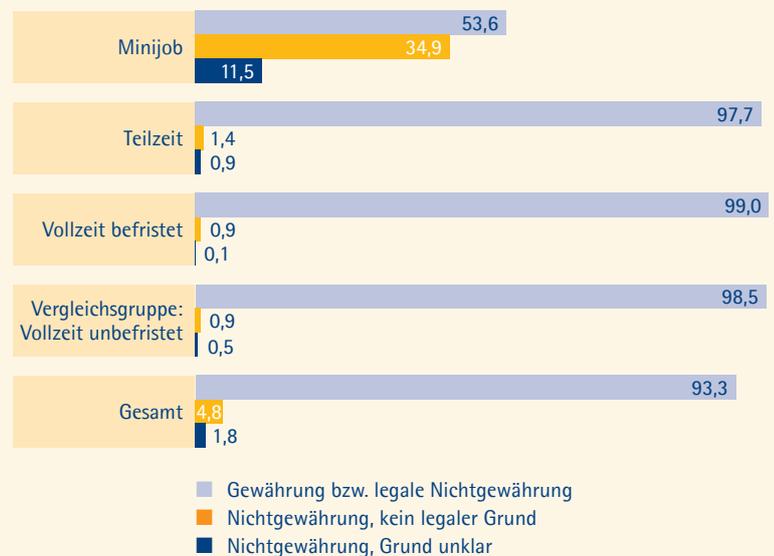
In Deutschland gilt die arbeitsrechtliche Gleichstellung aller Beschäftigten. In der wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussion wird jedoch häufig moniert, dass atypisch Beschäftigten bestimmte arbeitsrechtliche Ansprüche, wie etwa bezahlter Urlaub oder Lohnfortzahlung bei Krankheit, mitunter vorenthalten werden. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat gemeinsam mit dem IAB das Forschungsprojekt „Situation atypisch Beschäftigter und Arbeitszeitwünsche von Teilzeitbeschäftigten“ aufgesetzt. Dort wurde untersucht, wie Betriebe in der Praxis mit arbeitsrechtlichen Ansprüchen umgehen. Auch wurde abgefragt, inwieweit Beschäftigte und Arbeitgeber von diesen Ansprüchen Kenntnis haben. Dazu wurden zwischen 2013 und 2014 rund 7.500 Beschäftigte und 1.100 Betriebe telefonisch befragt.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Ausmaß, in dem Beschäftigte über arbeitsrechtliche Ansprüche informiert sind, ebenso wie die Wahrscheinlichkeit, dass sie diese Rechte erhalten, mit der Beschäftigungsform zusammenhängen. Im Hinblick auf die Kenntnis und Gewährung von Arbeitsrechten unterscheiden sich sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die in Teilzeit oder befristet beschäftigt sind, kaum von der Vergleichsgruppe (Vollzeit, unbefristet). Minijobber sind indes weniger gut über ihre Arbeitsrechte informiert. Zugleich wird Minijobbern bezahlter Urlaub oder Lohnfortzahlung bei Krankheit am häufigsten nicht gewährt: So gaben 35 Prozent der Minijobber etwa an keinen bezahlten Urlaub erhalten zu haben, und 15 Prozent der Betriebe teilten mit, ihren Minijobbern keinen bezahlten Urlaub zu gewähren. Bezahlter Urlaub sowie Lohnfortzahlung bei Krankheit werden häufiger nicht gewährt, wenn die Beschäftigten bzw. die Betriebe den rechtlichen Anspruch

nicht kennen. Dennoch berichten sowohl Beschäftigte als auch Betriebe selbst dann von der Nichtgewährung arbeitsrechtlicher Leistungen, wenn sie die Rechtslage kennen. Die ausführlichen Studienergebnisse sind im IAB-Kurzbericht 18/2015 nachzulesen.

### Gewährung von bezahltem Urlaub nach Beschäftigungsform

Angaben der Arbeitnehmer<sup>1</sup>, Anteile in Prozent



<sup>1</sup>Die Beschäftigten machten mehrere Angaben zu Fragen, welche die Gewährung von bezahltem Urlaub betreffen. Auf Basis dieser Angaben wurden die hier dargestellten Kategorien gebildet. Genauere Informationen dazu sowie zu den Angaben der Arbeitgeber finden Sie im IAB-Kurzbericht 18/2015.

Quelle: Beschäftigtendatensatz, eigene Berechnungen (hochgerechnete Angaben). ©IAB



Forschungsbereich  
Panel Arbeitsmarkt und soziale  
Sicherung

Leiter

Prof. Dr. Mark Trappmann

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

# Forschungsgruppe

## „Dynamik in der Grundsicherung“

v.l.n.r.:

Dr. Lena Koller-Bösel  
Dr. Torsten Lietzmann  
Dr. Kerstin Bruckmeier  
Jürgen Wiemers  
Doreen Makrinus-Hahn

nicht im Bild:  
Anna-Theresa Saile



Die Forschungsgruppe untersucht die Bedeutung individueller und institutioneller Faktoren für den Bezug von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), die Dauer des Leistungsbezugs sowie die Dynamik im Leistungsbezug. Dabei geht es insbesondere um den Einfluss sozialrechtlicher Bestimmungen auf individuelle Arbeitsangebotsentscheidungen und die Inanspruchnahme von Leistungen sowie die Rolle der Erwerbsbeteiligung im Leistungsbezugsverlauf.

### IAB-Mikrosimulationsmodell

Die Forschungsgruppe nutzt ein Mikrosimulationsmodell (IAB-MSM), um die Auswirkungen sozialpolitischer Reformen auf die personelle Einkommensverteilung, das gesamtwirtschaftliche Arbeitsangebot, die öffentlichen Haushalte sowie die Übergänge zwischen verschiedenen Transfersystemen zu untersuchen. Im Jahr 2015 wurden unter anderem die Auswirkungen der Wohngeldreform 2016 auf die SGB-II-Grundsicherung simuliert. Es zeigt sich, dass die Wohngelderhöhung zu einem Anstieg der Wohngeldbezieher führt. Allerdings werden nur wenige SGB-II-Leistungs-

beziehher aufgrund der Wohngelderhöhung die Grundsicherung verlassen. Um die methodische Weiterentwicklung des Modells voranzutreiben, konnte die Forschungsgruppe Prof. Dr. Andreas Peichl als Kooperationspartner und Forschungsprofessor für das IAB gewinnen.

### Bestand und Bewegung in der Grundsicherung

Darüber hinaus werden in der Forschungsgruppe Individualdaten aus der SGB-II-Verwaltung aufbereitet und im sogenannten Administrativen Panel SGB II organisiert. Dieses dient als Forschungsgrundlage, um den Bestand und die Bewegungen im Leistungsbezug zu untersuchen und individuelle Verläufe im Leistungsbezug zu beschreiben und zu erklären. Vor dem Hintergrund langer Leistungsbezugszeiten untersucht die Forschungsgruppe im Projekt „Verlauf arbeitsmarktbezogener Lebenslagen von Leistungsbeziehern“ die Bezugs- und Erwerbsverläufe von Personen, die in den Leistungsbezug eingetreten sind. Mit Hilfe einer Sequenzmusteranalyse werden Verlaufsmuster hinsichtlich der Leistungsbezugs- und

Erwerbsbiografie zu Clustern zusammengefasst. Die Analyse ergibt zehn typische Verlaufsmuster, von denen hier die zwei häufigsten exemplarisch dargestellt werden (siehe Abbildung).

Das erste, das 21 Prozent aller betrachteten Personen umfasst, ist durch lange Phasen des Leistungsbezugs ohne gleichzeitige Erwerbstätigkeit oder Maßnahmenteilnahme (gelbe Fläche) gekennzeichnet. In diesem Cluster befinden sich eher ältere Personen ohne Berufsausbildung, aber auch alleinerziehende Mütter. Das zweite Cluster zeichnet sich eher durch kurze Leistungsbezugsdauern und häufige Übergänge in Vollzeit-erwerbstätigkeit, die auch mit einem Ende des Bezugs verbunden sind, aus. Dieses „positive“ Cluster ist zahlenmäßig ähnlich groß wie das erste Cluster. Es handelt sich hierbei um überdurchschnittlich viele allein lebende Männer mittleren Alters (25 bis unter 45 Jahre) mit einer Ausbildung. Für Frauen gibt es ein ähnliches, allerdings deutlich kleineres Cluster (nicht dargestellt) mit unterdurchschnittlichen Bezugsdauern und Übergängen in Teilzeitbeschäftigung ohne gleichzeitigen Leistungsbezug. Diese Frauen sind eher gut ausgebildet und alleinerziehend.



Forschungsgruppe  
Dynamik in der Grundsicherung

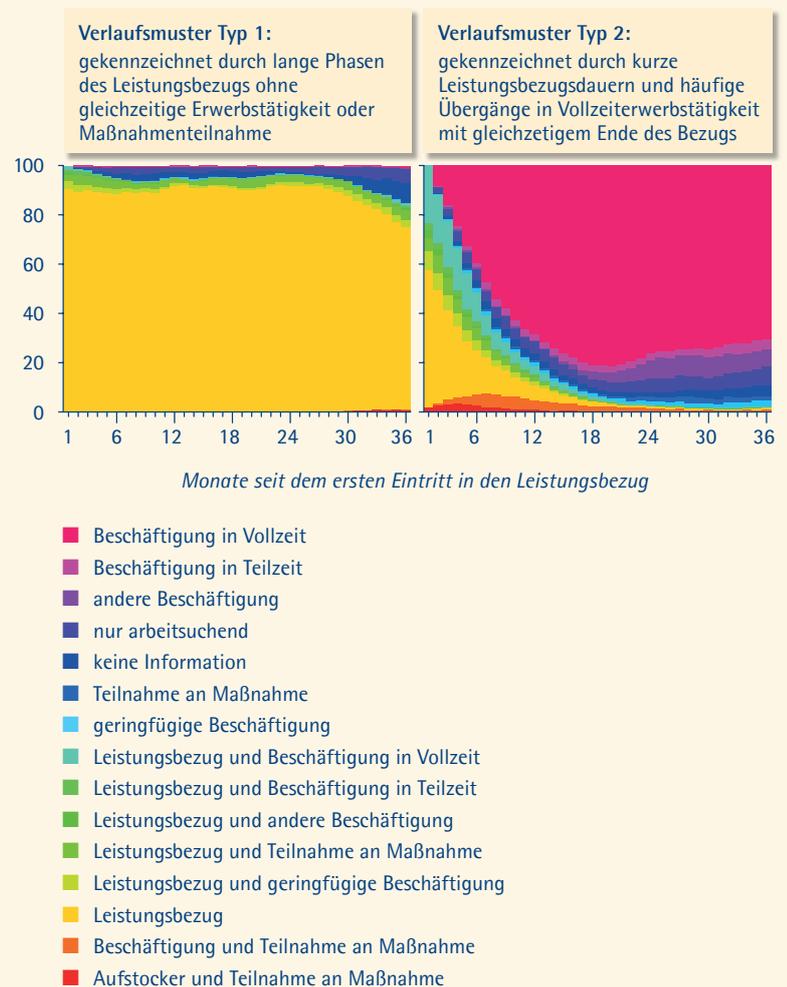
Leiterin

Dr. Kerstin Bruckmeier

Näheres zu den Projekten der Forschungsgruppe unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

## Verlauf der Erwerbs- und Leistungsbezugsbiografien von Grundsicherungsempfängern<sup>1</sup> in den drei Jahren nach dem ersten Eintritt in den Leistungsbezug – zwei ausgewählte typische Verlaufsmuster

Anteile der Personen, die den jeweiligen Arbeitsmarktstatus aufweisen, in Prozent



Lesehilfe: Betrachtet werden die verschiedenen Leistungsbezug- und Arbeitsmarktstatus von Grundsicherungsempfängern innerhalb der drei Jahren nach dem erstmaligen Zugang in den Leistungsbezug. Daraus werden Verläufe erstellt und ähnliche (typische) Verläufe zu Verlaufsmustern zusammengefasst. Die zwei häufigsten Verlaufsmuster (Typ 1 und Typ 2) sind hier exemplarisch dargestellt. Die Farbflächen veranschaulichen den Anteil der Personen, die im jeweiligen Monat den jeweiligen Status aufweisen. So sind im Verlaufsmuster Typ 2 im 36. Monat nach dem ersten Leistungsbezug etwa drei Viertel der Personen in Vollzeit erwerbstätig (ohne gleichzeitigen Leistungsbezug).

<sup>1</sup> Erfasst sind Personen, die von 2007 bis 2009 erstmals Leistungen der Grundsicherung beziehen und beim Zugang zwischen 17 und 61 Jahre alt sind.

Quelle: Administratives Panel SGB II und Integrierte Erwerbsbiografien (IEB).

©IAB

## Kompetenzzentrum Empirische Methoden

v.l.n.r.:

Matthias Speidel  
 Dr. Johannes Bauer  
 Karoline Wießner  
 Malte Schierholz  
 Stephanie Eckman Ph.D.  
 Ruben Bach

nicht im Bild:

Dr. Jörg Drechsler  
 Jonathan Geßendorfer  
 Heinz Gommlich († 15.4.2015)  
 Georg Haas  
 Dr. Ursula Jaenichen  
 Prof. Dr. Frauke Kreuter  
 Dr. Johannes Ludsteck  
 Viola Obermeier  
 Joe Sakshaug Ph.D.



Kernaufgabe des „Kompetenzzentrums Empirische Methoden“ (KEM) ist es, die Qualität empirischer Arbeitsmarktanalysen laufend zu verbessern. Zu diesem Zweck forscht KEM im Bereich Survey Methodology (Befragungsmethoden), setzt statistische und ökonometrische Methoden ein und entwickelt diese weiter. Aktuelle Schwerpunkte sind der Einsatz innovativer Methoden, um die Qualität der administrativen Daten der Bundesagentur für Arbeit zu erhöhen, der Umgang mit fehlenden Werten bei Erhebungen sowie Untersuchungen zu den Auswirkungen verschiedener Aspekte des Befragungsprozesses – Fragebogendesign, Interviewverhalten, wiederholte Teilnahmen – auf die Datenqualität.

KEM ist mit Veröffentlichungen in referierten Zeitschriften und Vorträgen auf internationalen wissenschaftlichen Kongressen präsent. Der Bereich organisiert Konferenzen und Workshops zu methodischen Themen und wirbt Drittmittel ein. Im Berichtsjahr leitete KEM das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte

Projekt „Imputation and record linkage strategies for educational data collected from surveys and administrative sources“, richtete das deutsche Stata-Nutzer-Treffen aus, organisierte die Total-Survey-Error-Konferenz in Baltimore mit und veranstaltete das erste deutsche DataFest, ein Datenanalysemarathon für Bachelor- und Masterstudierende (Link zum Video "P3 DataFest Video in english": <http://youtu.be/Z9RPgV0zoxg>).

Der Bereich legt großen Wert auf internationale Vernetzung, was sich nicht zuletzt an häufigen Gastbesuchen renommierter ausländischer Forscherinnen und Forscher zeigt. So war im Jahr 2015 unter anderem Dr. Annette Jäckle von der University of Essex (Großbritannien) zu Gast am IAB. Ziel war es, die Effekte von Frageformulierungen auf das Antwortverhalten in Längsschnittstudien zu untersuchen. Ein weiterer Gastwissenschaftler war Dr. Daniel Oberski von der Tilburg University (Niederlande), der zusammen mit KEM an Modellen zur Erkennung und Korrektur von Messfehlern in administrativen Daten arbeitete.

KEM steht allen Forscherinnen und Forschern im IAB beratend zur Seite, insbesondere im Rahmen der wöchentlichen Methodensprechstunde. Daneben bietet KEM eine monatliche Vortragsreihe zu methodischen Themen an. Auf großes Interesse stießen die Vorträge und Veranstaltungen im Bereich Big Data.

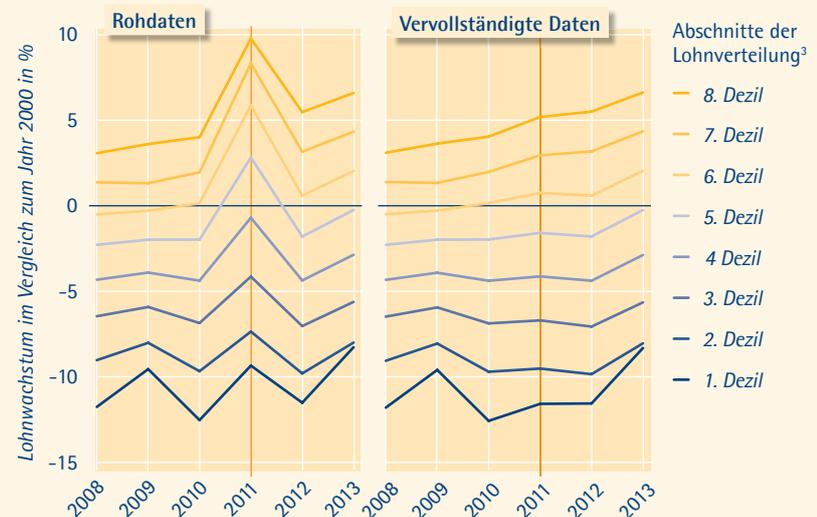
### Beispielprojekt: Imputation der Arbeitszeit für die Beschäftigtenhistorik des IAB

Die Beschäftigtenhistorik des IAB ist eine unverzichtbare repräsentative Datenquelle für die Arbeitsmarktforschung, die auf Daten aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit basiert. Diese wiederum wird aus den Meldungen der Betriebe für die Gesetzliche Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung generiert.

Im Jahr 2011 wurde das Meldeverfahren umgestellt. Der sogenannte Tätigkeitsschlüssel, der Auskunft über die Arbeitszeit und einige andere wichtige persönliche Merkmale (Beruf, Bildung etc.) der Beschäftigten gibt, wurde um neue Merkmale ergänzt. 2011 kam es zu umstellungsbedingten Meldeausfällen, die etwa ein Viertel aller Datensätze betrafen. Dies beeinträchtigt die Auswertung und Analyse von Lohninformationen massiv, da Reallöhne nur in Bezug auf die zugrundeliegenden Arbeitszeiten sinnvoll interpretiert werden können. Im Rahmen eines Projekts wurden die fehlenden Informationen zur Arbeitszeit der Beschäftigten mit Hilfe multivariater Verfahren imputiert (m. a. W. vervollständigt). So können fehlende Informationen zur Arbeitszeit auch für diejenigen Beschäftigten generiert werden, die von den Meldeausfällen betroffen waren. Betrachtet man die Entwicklung der Reallöhne vollzeitbeschäftigter Männer in Westdeutschland, zeigt sich ein Scheineffekt im Umstellungsjahr 2011, der verschwindet, wenn die fehlenden Informationen zur Arbeitszeit einbezogen werden (siehe Abbildung).

### Lohnwachstum<sup>1</sup> ohne und mit Ergänzung der fehlenden Informationen zur Arbeitszeit<sup>2</sup>

2008–2013 in Prozent, Indexwerte: 2000=0



<sup>1</sup> Hier exemplarisch: Bruttoreallöhne westdeutscher Männer in Vollzeitbeschäftigung.

<sup>2</sup> Das Meldeverfahren zur Sozialversicherung wurde im Jahr 2011 umgestellt. Für dieses Jahr fehlen bei einem großen Teil der Meldungen die Angaben zur Arbeitszeit.

<sup>3</sup> Durch Dezile wird die Lohnverteilung in Abschnitte unterteilt. Zum Beispiel gibt das 1. Dezil (oder 10%-Dezil) an, welcher Wert die unteren 10 Prozent von den oberen 90 Prozent der Lohnmeldungen trennt. Die Lohnhöhe ist dabei vom 1. zum 8. Dezil ansteigend.

Lesehilfe: Die Abbildung links basiert auf den Meldungen mit vorhandener Arbeitszeitinformation. Hier wird ein zeitweiser Reallohnanstieg im Umstellungsjahr 2011 suggeriert. Die Abbildung rechts zeigt auf Grundlage der ergänzten Daten eine deutlich glattere Reallohnentwicklung.

Quelle: Beschäftigtenhistorik des IAB, eigene Berechnungen.

©IAB



Kompetenzzentrum  
Empirische Methoden

Leiterin

Prof. Dr. Frauke Kreuter

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

Am 15. April 2015 verstarb nach schwerer Krankheit unser langjähriger Mitarbeiter Heinz Gommlich. Wir danken ihm an dieser Stelle noch einmal von Herzen.

## Forschungsdatenzentrum der BA im IAB

v.l.n.r.:

Axel Bülow  
Dr. Matthias Umkehrer  
Dr. Parvati Trübswetter  
Stefanie Wolter  
Sebastian Becker  
Sandra Broszeit  
Martina Huber  
Dr. Jörg Heining  
Simon Trenkle  
David Schiller  
Heiner Frank

nicht im Bild:

Dr. Manfred Antoni  
Stefan Bender  
Dr. Philipp vom Berge  
Anja Burghardt  
Iris Dieterich  
Matthias Dörner  
Johanna Eberle  
Dr. Corinna Frodermann  
Anja Gruhl  
Benedikt Hartmann  
Dr. Daniela Hochfellner  
Dr. Peter Jacobebbinghaus  
Wolfram Klosterhuber  
Marie-Christine Laible  
Dana Müller  
Alexandra Schmucker  
Stefan Seth  
Dagmar Theune  
Anja Wurdack  
Veronika Zakrocki



Das Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) im IAB (FDZ) bereitet Mikrodatensätze auf, die im Bereich der Sozialversicherung und in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung entstehen, und stellt sie für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung. Das FDZ hat dafür transparente und standardisierte Zugangsregelungen entwickelt – unter Einhaltung der geltenden Datenschutzbestimmungen. Es führt Datenaufbereitungen, -aktualisierungen und -prüfungen durch und dokumentiert die bereitgestellten Daten detailliert. Das FDZ berät individuell über Zugang, Handling und Analysemöglichkeiten sowie über Reichweite und Gültigkeit der Daten. Seit seiner Gründung im Jahr 2004 hat sich das FDZ im In- und Ausland fest etabliert. Das FDZ ist eine Einrichtung der BA. Es untersteht der Institutsleitung des IAB.

Die Daten des FDZ werden ständig aktualisiert. Es werden neue Mikrodatensätze erstellt oder erweitert und Merkmale bereinigt oder neu generiert. Das Angebot reicht von administrativen Daten der BA über Befragungen des IAB bis hin zu kombinierten Daten aus verschiedenen Quellen. Sehr viele der Mikrodatensätze sind umfangreich und international einzigartig. Alle Daten können im Rahmen von Gastaufenthalten oder über kon-

trollierte Datenfernverarbeitung analysiert werden. Momentan sind – neben dem Standort Nürnberg – Gastaufenthalte in Deutschland (Berlin, Bremen, Düsseldorf, Dresden, Hannover, Mannheim) und den USA (Ann Arbor, Berkeley, Cornell, Harvard, Princeton und Los Angeles) möglich. Zusätzlich gibt das FDZ faktisch anonymisierte Datensätze an Forschungseinrichtungen weiter und bietet „Campus Files“ für die Lehre an. Auf seiner Internetseite bietet das FDZ Dokumentationen und Arbeitshilfen wie den FDZ-Datenreport oder den FDZ-Methodenreport an. Am FDZ ist zudem eine Reihe von Drittmittelprojekten angesiedelt, die sich mit dem Kerngeschäft des FDZ – Datenzugang, -dokumentation und -entwicklung – beschäftigen. Darüber hinaus forscht das FDZ zu relevanten Themen des Arbeitsmarkts, wie die nachfolgend beschriebenen Projekte des FDZ beispielhaft zeigen.

### **Arbeitsmarktspiegel: Entwicklungen nach Einführung des Mindestlohns**

Das FDZ arbeitete im vergangenen Jahr zusammen mit ITM an den Projekten „Machbarkeitsstudie Arbeitsmarktmonitor Mindestlohn“ und dem daran anknüpfenden „Arbeitsmarktspiegel - Ent-

wicklungen nach Einführung des Mindestlohns“. Dabei wurde ein Instrument zur frühzeitigen Analyse wichtiger Entwicklungen konzipiert, die im Zusammenhang mit der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns stehen. In der ersten Ausgabe des Arbeitsmarktspiegels wurde gezeigt, dass die Gesamtbeschäftigung in Deutschland im Jahr 2015 weiterhin einem positiven Trend folgte, die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten zum Jahreswechsel 2014/2015 aber deutlich sank. Dieser Rückgang war in Branchen und Regionen mit einem niedrigen durchschnittlichen Lohnniveau am höchsten. Etwas mehr als die Hälfte des Rückgangs konnte dadurch erklärt werden, dass die betroffenen Personen direkt in ausschließlich sozialversicherungspflichtige Beschäftigung übergingen (siehe Abbildung). Übergänge in reine Arbeitslosigkeit waren hingegen von untergeordneter Bedeutung. Die Zahl der Beschäftigten, die SGB-II-Leistungen bezogen, sank nach der Einführung des Mindestlohns nur leicht.

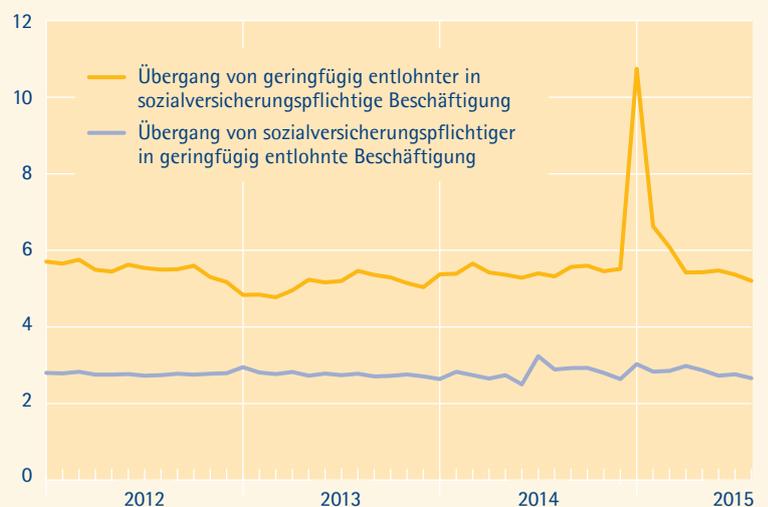
### Begleitung des Modellprojekts „Early Intervention“

Im Rahmen des BA-Modellprojekts „Early Intervention“, welches vom IAB wissenschaftlich begleitet wird, hat das FDZ Daten zur frühzeitigen Arbeitsmarktintegration von Asylbewerbern ausgewertet. In den Jahren 2014 und 2015 wurden knapp 1400 Asylbewerber aus neun Ländern mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit in das Projekt aufgenommen, das an sechs bzw. neun Modellstandorten durchgeführt wurde. Dabei wurden die Daten aus dem Vermittlungssystem der BA, den Meldungen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge und den Angaben zu den Lebensläufen der Asylbewerber ausgewertet. Weiterhin wurden die Vermittlungsfachkräfte zu ihren Einschätzungen befragt. Diese beschrieben die Flüchtlinge als motiviert, fleißig und arbeitsorientiert. Eine umfassende Sprachförderung sei indes unerlässlich. Ferner sollte es für Asylbewerber

auch möglich sein, Arbeitsangebote in anderen Regionen annehmen zu können. Weitere Ergebnisse aus diesem Projekt wurden in der Ausgabe 2/2015 des IAB-Forum präsentiert.

### Übergänge zwischen ausschließlich sozialversicherungspflichtiger und ausschließlich geringfügig entlohnter Beschäftigung<sup>1</sup>

Personen in Tausend



<sup>1</sup> Verläufe sind saisonbereinigt.

Quelle: Beschäftigtenhistorik des IAB, eigene Berechnungen.

©IAB



Forschungsdatenzentrum  
der BA im IAB

Leiter bis 31.7.2015

Stefan Bender



Forschungsdatenzentrum  
der BA im IAB

Komm. Leiter seit 1.8.2015

Dr. Jörg Heining

Näheres zu den Projekten des FDZ unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

hintere Reihe v.l.n.r.:  
 Alfons Voit  
 Gudrun Fausel  
 Christine Hense  
 Volker Daumann  
 Dr. Peter Kupka  
 Dr. Martin Dietz

mittlere Reihe v.l.n.r.:  
 Dr. Holk Stobbe  
 Ulrike Büschel  
 Maren Müller  
 Elke Dony  
 Christopher Osiander  
 Dr. Holger Bähr  
 Heike Hofbauer-Geer

vordere Reihe v.l.n.r.:  
 Dr. Monika Senghaas  
 Dr. Carolin Freier  
 Isabell Klingert  
 Julia Lenhart  
 Anke Hänel

nicht im Bild:  
 Barbara Knapp  
 Dr. Philipp Ramos Lobato  
 Karsten Strien



Die Stabsstelle „Forschungskoordination“ (Foko) bündelt zentrale Forschungsergebnisse des IAB, macht sie transparent und agiert somit als Mittlerin zwischen Wissenschaft und Praxis. Sie ist Hauptansprechpartnerin für die Zentrale der Bundesagentur für Arbeit (BA) und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), mit dem halbjährliche Abstimmungsgespräche geführt werden. Ein besonders enger Austausch mit dem BMAS erfolgt im Rahmen der Wirkungsforschung zur Grundsicherung nach §55, 1 SGB II. Hier wurde 2015 bereits intensiv an der inhaltlichen Ausgestaltung der Projekte für den Zeitraum 2017 bis 2020 gearbeitet, damit die Zielvereinbarung zur Grundsicherungsforschung im Sommer 2016 unterzeichnet werden kann.

### Transfer in die Fläche

Für die Führungskräfte aus Agenturen und Jobcentern organisierte Foko zum elften Mal die zweitägige Veranstaltung „Forschungsergebnisse aus dem IAB“, bei dem Analysen des IAB mit Entscheidungsträgern vor Ort diskutiert werden. Im Jahr

2015 wurden die Themen „Migration und Integration“, „Langzeitarbeitslosigkeit“ sowie der „Einsatz von Eingliederungsvereinbarungen“ behandelt.

### Beratung, Unterstützung, Vernetzung

Innerhalb des Instituts koordiniert Foko die Erstellung des Forschungs- und Arbeitsprogramms, das der Selbstverwaltung der BA jeweils im Herbst vorgelegt wird. Auch Aspekte der Qualitätssicherung von Forschung und Politikberatung fallen schwerpunktmäßig in den Verantwortungsbereich der Stabsstelle. Dazu zählt die Leitung der Arbeitsgruppe „Projektbegutachtung“, die sich der internen Qualitätssicherung von IAB-Projekten annimmt. Im Rahmen eines Projektes zur Qualität der Politikberatung wurden Kriterien der Qualitätssicherung entwickelt und gemeinsam mit ausgewählten Forschungseinheiten pilotiert. Weiterhin berät und unterstützt die Stabsstelle die forschenden Einheiten bei der Vergabe von Forschungsaufträgen an Dritte und bei der Drittmittelakquise. Auch die Vortragsreihe IAB-Colloquium wird durch Foko organisiert. Mit 28 Vorträgen von externen Exper-

tinnen und Experten trug dieses Format auch in diesem Berichtsjahr erheblich zur besseren Vernetzung des IAB mit der Wissenschaft bei. Schließlich leisten neun Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die organisatorisch bei Foko angesiedelt und in ausgewählten Arbeitsagenturen der BA für das IAB tätig sind, über ihren direkten Zugang zu den Prozessen in den Arbeitsagenturen wichtige Beiträge für die Forschungseinheiten des IAB.

## Eigene Forschungsprojekte

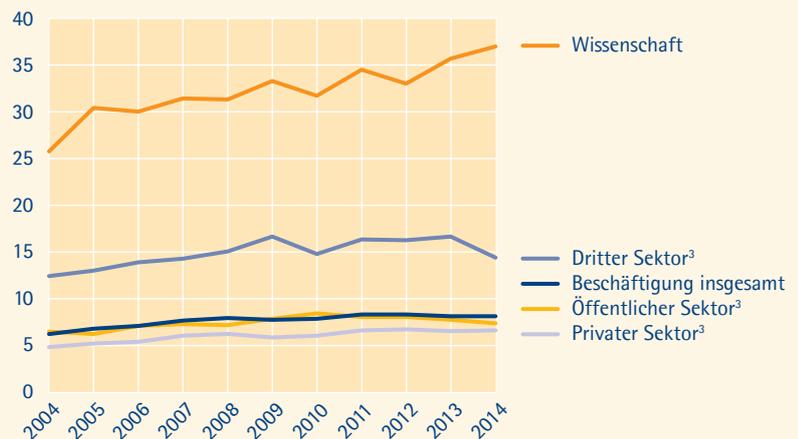
Die Forschungskoordination setzt zudem eigene wissenschaftliche Akzente und nimmt hierbei vor allem die Beratungs- und Vermittlungsarbeit in Agenturen und Jobcentern in den Blick. Dies geschieht beispielsweise im Rahmen eines Projekts, in dem die Erfahrungen der Jobcenter mit der für Langzeitarbeitslose eingeführten Ausnahmeregelung vom Mindestlohn untersucht werden. Die Ergebnisse werden Mitte 2016 in den Gesetzgebungsprozess einfließen. Ein weiteres Evaluationsvorhaben befasst sich mit dem BA-Modellprojekt „Mach es einfach“. Hier können sich drei Arbeitsagenturen von zentralistischen Steuerungselementen lösen und gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dezentrale Lösungen entwickeln. Zudem wurde das BA-Modellprojekt „Early Intervention“ wissenschaftlich begleitet, das in ausgewählten Modellagenturen Ansätze für eine frühzeitige Arbeitsmarktintegration von gut qualifizierten Asylbewerbern erprobte. Die Ergebnisse der Evaluation gingen in Beratungen der Zentrale der BA sowie zahlreicher anderer Arbeitsmarktakteure ein und wurden in zwei IAB-Forschungsberichten veröffentlicht.

Schließlich bearbeitete Foko gemeinsam mit dem Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ im Auftrag des Bundesministeriums des Innern das Projekt „Befristete Beschäftigung im öffentlichen Dienst“. Neben der Entwicklung und

Struktur der befristeten Beschäftigung (siehe Abbildung) wurden im Rahmen einer qualitativen Befragung Personalverantwortliche öffentlicher Arbeitgeber zu ihren Befristungspraktiken und -motiven interviewt. Die Ergebnisse wurden im IAB-Forschungsbericht 12/2015 veröffentlicht. Über die wesentlichen Projektergebnisse wurde neben der Bundestarifkommission von ver.di und dem Deutschen Beamtenbund auch Bundesinnenminister Thomas de Maizière informiert.

## Befristete Beschäftigung nach Sektoren, in der Wissenschaft und insgesamt

Anteil befristet Beschäftigter an allen Beschäftigten (ohne Auszubildende) im jeweiligen Bereich in Prozent



<sup>3</sup> ohne Wissenschaft

Quelle: IAB-Betriebspanel 2004-2014, hochgerechnete Werte.

©IAB



Stabsstelle  
Forschungskoordination

Leiter

Dr. Martin Dietz

Näheres zu den Projekten der Stabsstelle unter [www.iab.de/projekte](http://www.iab.de/projekte).

v.l.n.r.:

Benjamin Lochner  
 Bastian Stockinger  
 Dr. Stephan Brunow  
 Hanna Brenzel  
 Simon Trenkle  
 Marie-Christine Laible  
 Francesco Carbonero  
 Stefanie Unger  
 Sebastian Becker  
 Christine Dauth  
 Philipp Grunau  
 Nancy Reims  
 Matthias Dörner  
 Ruben Bach

nicht im Bild:

Katharina Dengler  
 Katharina Diener  
 Veronika Hecht  
 Malte Reichelt  
 Johannes Schäffler  
 Basha Vicari



Seit Oktober 2004 führt das IAB in Kooperation mit der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg ein Programm zur Förderung von Promotionsvorhaben im Bereich der Arbeitsmarktforschung durch. Es wendet sich an überdurchschnittlich qualifizierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich in ihrer Dissertation mit der empirischen und theoretischen Erforschung des Arbeitsmarktes oder der Entwicklung geeigneter statistisch-ökonomischer Methoden beschäftigen. Dabei werden solche Dissertationsvorhaben besonders gefördert, die von der Anbindung an das IAB in besonderer Weise profitieren und die sich gut in das Forschungsprofil des IAB einfügen.

Die Graduierten werden durch erfahrene Mentorinnen und Mentoren aus dem IAB individuell betreut und in enger Kooperation mit universitären Forschungseinrichtungen auf ihrem Weg zur Promotion begleitet. Herzstück ist das Studienprogramm, das parallel zu den Promotionsvorhaben stattfindet und den Graduierten die Möglichkeit bietet, ihre theoretischen, methodischen und anwendungsorientierten Kompetenzen im Bereich

der Arbeitsmarktforschung zu erweitern und zu vertiefen. Seit 2011 werden das Studienprogramm und alle Veranstaltungen im Rahmen des Graduiertenprogramms (GradAB) in englischer Sprache abgehalten, sodass die Teilnahme auch internationalen Bewerberinnen und Bewerbern offen steht. Die steigende Zahl an Bewerbungen aus dem Ausland zeigt, dass sich die internationale Sichtbarkeit des GradAB stark erhöht hat.

Finanziell werden die Graduierten mit einem monatlichen Stipendium des IAB in Höhe von 1.150 Euro gefördert. Zudem steht ihnen ein jährliches Budget von 1.800 Euro für die Teilnahme an internationalen Konferenzen, für Forschungsaufenthalte an ausländischen Universitäten sowie weitere dissertationsrelevante Kosten zur Verfügung. Hinzu kommt ein Familienzuschlag von 155 Euro für Alleinerziehende und Stipendiatinnen und Stipendiaten, deren Partner nicht mehr als eine geringfügige Beschäftigung ausüben. Außerdem unterstützt das IAB die Graduierten in der Familiengründung und gewährt einen Kinderzuschuss in Höhe von 155 Euro für das erste, und je 50 Euro für jedes weitere Kind.

Die überwiegende Mehrheit der Stipendiatinnen und Stipendiaten macht zudem von der Möglichkeit Gebrauch, bis zu zehn Stunden pro Woche in einem der Forschungsbereiche des IAB oder an einem Lehrstuhl zu arbeiten. Damit sind sie in den Alltag von Forschung und Politikberatung intensiv eingebunden. Die organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen des Graduiertenprogramms ermöglichen den Doktorandinnen und Doktoranden mithin nicht nur eine intensive Vernetzung untereinander, sondern auch mit erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern innerhalb und außerhalb des IAB.

### Teilzeitstipendium

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird im IAB großgeschrieben. GradAB-Doktoranden mit Kindern unter achtzehn Jahren oder pflegebedürftigen Angehörigen haben deshalb die Möglichkeit, das GradAB-Programm auch in Teilzeit absolvieren. Mit diesem Modell will das IAB insbesondere Frauen einen schnellen Wiedereinstieg in das Dissertationsprojekt ermöglichen. Gleichzeitig trägt das IAB damit der Tatsache Rechnung, dass Doktorandinnen und Doktoranden mit kleinen Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen über ein eingeschränktes Zeitbudget verfügen. Dank der Teilzeitlösung erhalten Eltern von Kleinkindern für bis zu fünf (statt drei) Jahre einen komfortablen Zugang zu den Daten und zur Infrastruktur des IAB, wie er für alle Stipendiatinnen und Stipendiaten üblich ist. Im Berichtszeitraum 2015 nahmen drei Doktorandinnen die Teilzeitregelung in Anspruch.

Auch reguläre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB sowie der Universität Erlangen-Nürnberg, die an einem Promotionsvorhaben arbeiten, können sich für das Graduiertenprogramm bewerben. Als „IAB-Kollegiaten“ beziehungsweise „Uni-Kollegiaten“ erhalten sie kein Stipendium,

durchlaufen aber den gleichen Auswahlprozess wie die Stipendiatinnen und Stipendiaten, nehmen ebenso am Mentoring-Programm teil und werden für Lehrmodule und andere Veranstaltungen des GradAB von ihrer regulären Arbeit freigestellt. „Uni-Kollegiaten“ finanzieren sich über eine Stelle an der Universität Erlangen-Nürnberg, haben jedoch einen Arbeitsplatz am IAB. Im Jahr 2015 nahm eine Doktorandin als IAB-Kollegiatin am Programm teil und schied zum Jahresende nach drei Jahren regulär aus.

### Weiterentwicklung des Programms

Die GradAB Ordnung ist das Herzstück des Programms. Sie regelt alle Möglichkeiten, Rechte und Pflichten für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Graduiertenprogrammes. Sie wurde im Berichtsjahr entsprechend der neuen Bedingungen beim Promovieren überarbeitet. Zum einen wurde die GradAB Ordnung weiter an die Richtlinien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) angeglichen. So wurde das monatliche Stipendium um 150 Euro auf 1.150 Euro angehoben, die Familien- und Kinderzuschläge zugunsten junger Familien überarbeitet und die Nebentätigkeitenregelung entsprechend der BMBF-Richtlinie angepasst. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft empfiehlt unter anderem drei betreuende Personen für junge Nachwuchsforschende. Das IAB wird dieser Empfehlung gerecht und stellt jedem GradAB – zusätzlich zu internen oder externen Erst- oder Zweitbetreuenden – eine Mentorin oder einen Mentor zur Seite. Als Mentoren können Bereichsleitungen oder wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit besonderer Forschungserfahrung durch die GradABs gewählt werden. Zum zweiten wurde das Lehrprogramm um ein weiteres verpflichtendes Modul erweitert, welches einen Kurs zum Thema „Gute wissenschaftliche Arbeit und Praxis“ abdeckt.

Insbesondere in den wirtschafts- und zunehmend auch in den sozialwissenschaftlichen Disziplinen wird kumuliert promoviert. Das bedeutet, dass einzelne Aufsätze zu einer spezifischen Fragestellung angefertigt werden, die dann bei fachspezifischen Journalen mit dem Ziel der Publikation eingereicht werden. Um eine internationale Leserschaft zu erreichen, sollten die Aufsätze in internationalen Fachzeitschriften eingereicht werden. Das setzt allerdings voraus, dass die Artikel in englischer Sprache verfasst

sind. Das IAB verfolgt das Ziel, sich international zu positionieren und bietet deshalb GradABs die Möglichkeit, bei der Erstellung eines Artikels in englischer Sprache Lektoratsleistungen über das individuelle GradAB Budget abzurechnen. Aus diesem Grund wurde dieses Budget um monatlich 50 Euro auf 150 Euro aufgestockt. Die Anhebung dient zusätzlich dazu andere dissertationsrelevante Kosten decken zu können, an Konferenzen teilzunehmen oder Summer Schools und Weiterbildungsmaßnahmen zu besuchen.

### Dissertationsprojekte im Graduiertenprogramm

Name (S/K)*	Förderbeginn	Dissertationsthema (Arbeitstitel)	Mentor/-in am IAB	Erstgutachter/-in
Bach, Ruben (S)	01/2015	Panel Conditioning in Longitudinal Surveys	Stephanie Eckman Ph.D.	Prof. Dr. Frauke Kreuter IAB, Uni Mannheim
Becker, Sebastian (S)	03/2013	On the effectiveness of short-time working schemes – A cross-national comparison	PD Dr. Elke Jahn	Prof. Dr. Christian Merkl Universität Erlangen-Nürnberg
Brenzel, Hanna (S)	02/2013	Economic integration of migrants in Germany: the consequences for tied movers and the returns on accumulated human capital	Anette Haas	Prof. Herbert Brücker, IAB, Uni Bamberg
Carbonero, Francesco (S)	01/2015	Job Matching and Labour Income Share. A Policy Analysis	Dr. Hermann Gartner	Prof. Enzo Weber IAB, Uni Regensburg
Diener, Katharina (S)	10/2015	Female Labour Supply - Choice or Constraint?	Dr. Gerhard Krug	Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans DZHW, Leibniz Universität Hannover
Dorner, Matthias (S)	02/2014	Inventors and the Labour Market	PD. Dr. Udo Brixy	Prof. Dr. Thomas Brenner Philips Universität Marburg
Hecht, Veronika (S)	01/2010	Determinanten und Arbeitsmarkteffekte von Offshoring und deren räumliche Differenzierung. Eine Analyse von Produktionsverlagerungen deutscher Unternehmen nach Tschechien	Prof. Dr. Uwe Blien	Prof. Dr. Joachim Möller IAB, Universität Regensburg
Laible, Marie-Christine (S)	02/2014	Management Diversity, Firm Performance and Employment in Germany	Stefan Bender	Prof. Dr. Lutz Bellmann IAB und Uni Erlangen-Nürnberg
Lochner, Benjamin	01/2014	Wage formation and labor market institutions in an economy with search frictions	Dr. Heiko Stüber	Prof. Dr. Christian Merkl Uni Erlangen-Nürnberg
Stockinger, Bastian (S)	01/2014	Transfer and spillovers of occupation- and industry-specific human capital: an analysis of German manufacturing	Prof. Dr. Uwe Blien	Prof. Dr. Thomas Zwick, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Trenkle, Simon	01/2014	Transition into and out of unemployment - Behavioral consequences and welfare aspects of unemployment benefit design	Stefan Bender	Prof. R. Riphahn Uni Erlangen-Nürnberg
Unger, Stefanie	01/2015	The interplay of unemployment, health and stigma consciousness	Prof. Dr. Mark Trappmann	Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans, DZHW, Leibniz Universität Hannover

\*StipendiatIn/KollegiatIn

Eine weitere Änderung in der GradAB Ordnung betrifft Auslandsaufenthalte. Das IAB fördert die internationale Vernetzung der jungen Forschenden und stellt zusätzlich zum Stipendium für bis zu drei Monate einen Aufstockungsbetrag von 1.000 Euro bereit. Außerdem können Reisekosten für die An- und Rückreise ins Ausland gestaffelt nach der Entfernung erstattet werden. Viele GradABs haben bereits von der Unterstützung profitiert, indem sie ihr Netzwerk erweitert und viele interessante Kontakte geknüpft haben.

## Personalia

Im Jahr 2015 wurden vier Bewerberinnen und Bewerber als Stipendiatinnen bzw. Stipendiaten aufgenommen. Für sieben Stipendiaten und eine Kollegiatin lief der Förderzeitraum aus. Damit nahmen zum Ende des Berichtsjahrs zwölf Graduierte am Programm teil, davon nutzt eine Graduierte weiterhin die Teilzeitregelung. Eine Absolventin hat im vergangenen Jahr ihre Dissertation eingereicht und erfolgreich abgeschlossen.

Prof. Dr. Uwe Blien, Leiter des Forschungsbereichs „Regionale Arbeitsmärkte“, schied im Mai 2015 als Programmverantwortlicher auf Seiten des IAB turnusgemäß aus. Das Amt wurde von PD Dr. Joachim Wolff, Leiter des Forschungsbereiches „Grundsicherung und Aktivierung“ übernommen. Als Stellvertreterin wurde Prof. Dr. Silke Anger berufen, die den Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“ leitet.

Die Programmverantwortung auf Seiten der Universität Erlangen-Nürnberg hatten im Berichtsjahr Prof. Christian Merkl, Inhaber des Lehrstuhls für Makroökonomik, sowie Prof. Martin Abraham, Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung, inne.

## Interne und externe Vernetzung

Wie in den Vorjahren organisierten die jüngsten Mitglieder des Graduiertenprogramms einen Dok-

torandenworkshop mit dem Titel „Perspectives on (Un-)Employment“. Keynotespeaker waren Tito M. Boeri von der Bocconi University (Italien) und dem Institute for Study of Labour (Vortragstitel: „Unemployment in Europe: unbearably different“) und Johannes Giesecke, Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin (Vortragstitel: „Trends of Unemployment Scarring Over Time in Germany“). Der jährlich stattfindende Workshop richtet sich an Doktorandinnen und Doktoranden aus dem In- und Ausland. Gerade bei ausländischen Promovenden erfreut sich dieser einer wachsenden Beliebtheit. So nahmen im Berichtsjahr vier Doktoranden aus Europa teil. Im diesjährigen Workshop wurden insgesamt 13 Vorträge der jeweiligen Promotionsprojekte vorgestellt und diskutiert.

Wie schon in den Vorjahren waren die Graduierten auch im abgelaufenen Jahr mit zahlreichen Vorträgen auf hochrangigen Konferenzen im In- und Ausland präsent. Beispielhaft genannt seien die Jahrestagung der European Association of Labour Economists, die Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, der European Survey Research Association, der Jahrestagung der American Sociological Association sowie weitere internationale Konferenzen und Workshops in Europa, Asien und den USA. Ferner nahmen Graduierte an internationalen „Summer Schools“ für Doktoranden teil, bei denen die Teilnahme an ein mitunter sehr strenges Auswahlverfahren geknüpft ist. Außerdem absolvierten einige Stipendiaten mehrwöchige Forschungsaufenthalte an den Universitäten in Nottingham (UK), Neuchâtel (Schweiz) und an der University of California/ Irvine (USA) sowie bei der OECD in Paris. Die Stipendiaten wurden in diesen Fällen über das reguläre Stipendium hinaus finanziell unterstützt.

## Maßgeschneidertes Lehrprogramm

Das GradAB-Lehrprogramm besteht aus zwei Pflichtmodulen sowie aus einem Block an Wahlpflichtmodulen (siehe Abbildung). Das Pflicht-

modul I, „The Sociological and Economic Basis of Labour Market Research“, wurde von Prof. Claus Schnabel und Prof. Martin Abraham (beide Universität Erlangen-Nürnberg) angeboten. Dr. Johannes Ludsteck und Dr. Stephanie Eckman (beide IAB) unterrichteten das zweite Pflichtmodul „Statistics and Econometrics“. Aus dem Wahlpflichtbereich wurden die folgenden vier Module angeboten:

- "Polarization and Rising Wage Inequality" (Prof. Alexandra Spitz-Oehner, Humboldt-Universität zu Berlin)
- "The Political Economy of Inequality and Redistribution" (Prof. Karen Anderson, University of Southampton, UK)
- "Macroeconomics of the Labor Market" (Prof. Christian Merkl, Friedrich Alexander Universität Erlangen-Nürnberg)
- "Structural Equation Modelling" (Prof. Daniel Oberski, Tilburg University, Niederlande)

Zudem nahmen die Graduierten wieder an Kursen des Bavarian Graduate Program in Economics teil. Dieses richtet sich an exzellente wirtschaftswissenschaftliche Doktorandinnen und Doktoranden aus unterschiedlichen bayerischen Universitäten. In beiden Fällen werden die absolvierten Kurse ebenfalls als Wahlpflichtmodule anerkannt.



Graduiertenprogramm

**Koordination**

Dr. Stephan Brunow

Näheres zum Graduiertenprogramm unter [www.iab.de/gradab](http://www.iab.de/gradab)

### Das GradAB-Studienprogramm\*

	1. Förderjahr	2. Förderjahr	3. Förderjahr
Teilleistung 1 - 3: Lehrveranstaltungen	Pflichtmodul I: Statistik und Ökonometrie  Pflichtmodul II: Soziologische und ökonomische Grundlagen der Arbeitsmarktforschung	Acht Wahlpflichtmodule aus vier Themenfeldern: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Institutionen, mikro- und makroökonomische Theorien des Arbeitsmarktes</li> <li>■ Sozialstruktur, Bildung und Verteilung</li> <li>■ Internationalisierung und Arbeitsmarkt</li> <li>■ Empirische Methoden</li> </ul>	
Teilleistung 4: Vortragsverpflichtungen	Präsentation beim GradAB-Jour fixe	Präsentation beim GradAB-Jour fixe	Präsentation beim GradAB-Jour fixe
Teilleistung 5: Vortragsteilnahme	Besuch von Vorträgen im Rahmen des IAB-Colloquiums oder in Forschungsseminaren von Promotionsstudiengängen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg		

\*überwiegend in englischer Sprache

Die bereichsübergreifenden Arbeitsgruppen am IAB sind das wichtigste Element der internen Vernetzung. Sie bündeln Themen, die für verschiedene Forschungsbereiche interessant sind. Dabei können sie sich auf Datensätze oder Erhebungen beziehen oder auf ein bestimmtes Thema zugeschnitten sein. Einige der Arbeitsgruppen sind temporär, andere dauerhaft. Zum Teil werden in den Arbeitsgruppen auch bereichsübergreifende Forschungskonzepte erarbeitet. Im Berichtsjahr wurden die Arbeitsgruppen „Arbeit in der digitalisierten Welt“ und „Datenqualität“ ins Leben gerufen.

## Arbeitsgruppe „Arbeit in der digitalisierten Welt“



Arbeitsgruppe  
„Arbeit in der digitalisierten  
Welt“

Leiter

Dr. Florian Lehmer

Die Debatten über die möglichen Auswirkungen bereits bestehender und zukünftiger technologischer Entwicklungen sind in letzter Zeit intensiver geworden. Die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung von Produkten, Wertschöpfungsketten und Geschäftsmodellen bedingt einen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel, der die Arbeitswelt stark verändern wird.

Daher hat das IAB im Oktober 2015 die Arbeitsgruppe „Arbeit in der digitalisierten Welt“ ins Leben gerufen. In dieser neuen Arbeitsgruppe diskutieren und bündeln die Forscherinnen und Forscher, die sich mit den Folgen des technologischen Wandels befassen, ihre Forschungsideen und -ansätze sowie die Ergebnisse aus ihren Projekten. Neben der Weiterentwicklung bereits bestehender Forschung am IAB werden in der Arbeitsgruppe neue Forschungsfragen identifiziert. Teilweise

wurden diese bereits in bestehende oder neue IAB-Erhebungen integriert. Daneben intensivierte die Arbeitsgruppe den Informationsaustausch und die bestehende Vernetzung zur Zentrale der BA, zu Ministerien, anderen Forschungsinstituten und Unternehmen. Schließlich wirkten Mitglieder der Arbeitsgruppe auch bei verschiedenen Beratungsprojekten mit, etwa der Vorbereitung des Fachgesprächs „Digitale Zukunft“ im Ausschuss „Digitale Agenda“ des Bundestages oder der Erstellung des „Weißbuchs Arbeiten 4.0“.

## Arbeitsgruppe „Berufliche Weiterbildung“



Arbeitsgruppe  
„Berufliche Weiterbildung“

Leiter

PD Dr. Thomas Kruppe

Die Arbeitsgruppe führt die breit gefächerten einschlägigen Forschungsaktivitäten am IAB mit ihren unterschiedlichen Untersuchungsansätzen und Methoden zusammen. Sie fungiert vor allem als Forum, in dem wissenschaftliche Projekte sowohl in der Entstehungsphase als auch während der laufenden Arbeit unterstützt und aktuelle Forschungsergebnisse diskutiert werden können. Mit der Bündelung der bestehenden Forschung können nicht nur Synergieeffekte erzielt, sondern auch Forschungslücken besser identifiziert und bereichsübergreifende Kooperationsprojekte initiiert werden. Eine solche Vernetzung ist Voraussetzung dafür, dem Beratungsbedarf von Politik und Fachöffentlichkeit auf diesem Feld angemessen Rechnung tragen zu können. So wurden z. B. im Jahr 2015 erste Befunde aus einer Studie auf Basis der Daten des Nationalen Bildungspanels zum Thema „Weiterbildung, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit“ diskutiert.

## Arbeitsgruppe „Berufsforschung“



Arbeitsgruppe  
„Berufsforschung“

Leiter

Bernhard Christoph

Eine wichtige Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, den Austausch zum Thema „Beruf“ innerhalb des Instituts zu fördern. Dadurch sollen einerseits disziplinen- und forschungsbereichsübergreifende Kooperationen angeregt werden. Andererseits bietet die Arbeitsgruppe den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Gelegenheit, ihre Forschungsprojekte bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt vorzustellen und Feedback einzuholen.

Neben einem Projekt zur computergestützten Erfassung und Codierung von Berufsangaben im Rahmen von Umfragen stand im vergangenen Jahr insbesondere das Thema der Berufsausbildung im Vordergrund. Dabei interessierte, wie Jugendliche ihren Ausbildungsplatz auswählen und ihre Berufswünsche gegebenenfalls anpassen. Darüber hinaus wurde diskutiert, inwieweit sich die soziale Herkunft auf die Zuversicht junger Menschen auswirkt, eine Ausbildung abschließen zu können. In einer gemeinsamen Sitzung mit der Arbeitsgruppe „Geschlechterforschung“ wurde zudem die Bedeutung der geschlechtsspezifischen Berufswahl für die Einkommensungleichheit diskutiert. Außerdem organisierte die Arbeitsgruppe ein Colloquium, das sich der Bedeutung beruflicher Arbeitsmärkte für die Lohnungleichheit in der Bundesrepublik widmete. Ein weiterer Schwerpunkt des vergangenen Jahres war die Fortführung und der Ausbau der institutsexternen Kontakte. In diesem Zusammenhang wurde gemeinsam mit der Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ sowie externen Kolleginnen und Kollegen eine Forschungsinitiative zum Thema „Berufe und soziale Ungleichheit“

ins Leben gerufen, deren Gründungsworkshop im Herbst am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung stattfand. Diese Arbeiten sollen 2016 fortgesetzt werden.

## Arbeitsgruppe „Datenqualität“



Arbeitsgruppe  
„Datenqualität“

Leiter

Dr. Arne Bethman

Das IAB ist einer der größten Produzenten sozialwissenschaftlicher Forschungsdaten. Ein zentraler Baustein sind die administrativen Daten über Erwerbs-, Arbeitslosigkeit-, Leistungs- und Maßnahmeteilnahmebiografien. Daneben haben Befragungsdaten in der Forschung des IAB einen hohen Stellenwert. Sie werden in mehreren langfristig laufenden Großbefragungen sowie einer Vielzahl von kleineren und mittleren Erhebungen projektbezogen ermittelt. Weiterhin werden zunehmend externe oft wenig strukturierte Datenquellen für die Arbeitsmarktforschung erschlossen.

Die Bedeutung der Qualität dieser Daten für die Politikberatung und Forschung kann kaum überschätzt werden. Deshalb wurde im vergangenen Jahr die Arbeitsgruppe „Datenqualität“ gegründet. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, den bereichsübergreifenden Diskurs über Datenqualität am Institut zu fördern und so die Entwicklung von Lösungen für komplexe Datenlagen und die Verbreitung von „best practices“ voranzutreiben. Dazu finden mehrmals pro Jahr Sitzungen zu konkreten Fragen der Datenqualität statt. Die Wahl der Themen orientiert sich dabei an den aktuellen Bedarfen im Institut. Das Format ist offen, sodass je nach Anlass neben Vorträgen auch Diskussionsrunden oder Workshops durchgeführt werden.

### Arbeitsgruppe „Fachkräftebedarf“



Arbeitsgruppe  
„Fachkräftebedarf“

Leiter

Dr. Stephan Brunow

Im Zuge der anhaltend positiven ökonomischen Entwicklung besteht seitens der Unternehmen vermehrt Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften, jedoch ist das Angebot mitunter knapp. Die Arbeitsgruppe „Fachkräftebedarf“ untersucht, inwiefern es in einzelnen Wirtschaftsbereichen zu einem Mangel an Fachkräften kommt und diskutiert Strategien der relativen Knappheit an Arbeit zu begegnen. Die Arbeitsgruppe bietet eine Plattform für Austausch und Vernetzung zwischen den Forscherinnen und Forschern und entwickelt weitere relevante Forschungsfragen. 2015 stand unter anderem ein Projekt zum aktuellen Arbeitskräftebedarf in Deutschland im Fokus. Es wurde diskutiert, inwiefern die hohe Zuwanderung aus dem Ausland den erwarteten Bevölkerungsrückgang und mögliche Fachkräfteengpässe kompensieren könnte. Zudem hielten Mitglieder der Arbeitsgruppe zahlreiche einschlägige Vorträge für die Praxis, beteiligten sich an Initiativen zur Fachkräftegewinnung und -sicherung und erstellten wissenschaftliche Publikationen zu diesem Thema.

### Arbeitsgruppe „Geschlechterforschung“



Arbeitsgruppe  
„Geschlechterforschung“

Leiterin

Juliane Achatz

Die Arbeitsgruppe „Geschlechterforschung“ ist ein bereichsübergreifendes Diskussionsforum, das die

Aktivitäten der geschlechtsbezogenen Arbeitsmarktforschung am IAB bündelt. Sie bietet eine Plattform, um interne und externe Forschungs Kooperationen zu initiieren und zu vernetzen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Forschungs- und Geschäftsbereichen nutzen die regelmäßigen Treffen, um Forschungsergebnisse zu diskutieren, sich neue Forschungsthemen und -felder zu erschließen und Kontakte zu knüpfen.

Die Arbeitsgruppe widmete sich im Jahr 2015 insbesondere methodischen Aspekten bei der Analyse von Geschlechterungleichheiten. In einer Sitzung mit Dr. Christina Boll vom Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut wurden die Möglichkeiten und Grenzen der Analyse von berufsspezifischen Lebenserwerbseinkommen auf Grundlage der „Stichprobe integrierter Erwerbsbiografien“ diskutiert. Eine weitere Runde befasste sich mit der Frage, ob sich die Geschlechterrollen in West- und Ostdeutschland über die Zeit angenähert haben. Auf der Grundlage einer allgemeinen Bevölkerungsbefragung wurde insbesondere untersucht, ob das Erhebungsinstrument zur Erfassung von Geschlechterrollenvorstellungen von allen Befragten in gleicher Weise verstanden wird.

### Arbeitsgruppe „Langzeitleistungsbezug“



Arbeitsgruppe  
„Langzeitleistungsbezug“

Leiter

Torsten Lietzmann

Die Arbeitsgruppe „Langzeitleistungsbezug“ stellt ein institutsweites Forum für die Diskussion von Forschungsergebnissen und Handlungsansätzen zu den beiden verwandten – aber nicht deckungsgleichen – Phänomenen Langzeitarbeitslosigkeit und langfristigem Transferleistungsbezug in der Grundsicherung dar. Im Jahr 2015 wurden die arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Diskussionen,

Vorschläge und Initiativen intensiv begleitet und aus Sicht der IAB-Forschung eingeordnet.

Ein zweiter Schwerpunkt im Rahmen der Politik- und Praxisberatung war die Konzeption und Durchführung der Konferenz „Wissenschaft trifft Praxis: Langzeitarbeitslosigkeit“, die gemeinsam mit der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit veranstaltet wurde. Ziel war es, Befunde der wissenschaftlichen Forschung und einschlägige Erfahrungen aus der Praxis vorzustellen und mit der Fachöffentlichkeit zu diskutieren. Neben der Entwicklung und Struktur von Langzeitarbeitslosigkeit wurden die materiellen und gesundheitlichen Folgen, die Rolle von Betrieben sowie der Beratung und Vermittlung behandelt. Zudem fand ein Austausch zu den bisherigen Erfahrungen mit öffentlich geförderter Beschäftigung und zu weiteren Handlungsansätzen zur Reduzierung von Langzeitarbeitslosigkeit statt.

### Arbeitsgruppe „Migration und Integration“

	Arbeitsgruppe „Migration und Integration“
	<b>Leiterin</b>
	Anette Haas

Die Arbeitsgruppe sieht sich als bereichsübergreifendes, interdisziplinäres Forum, in dem einschlägige Forschungsthemen diskutiert und weiterentwickelt, neue Forschungsfelder identifiziert und Informationen zu relevanten Veröffentlichungen und Konferenzen ausgetauscht werden. 2015 stieg die Zahl der Asylbewerber und Flüchtlinge aufgrund zunehmender politischer und sozialer Konflikte dramatisch an. Zugleich gab es Neuregelungen bzw. Änderungen im Asylrecht.

Das Themenspektrum umfasst verschiedene neue Datensätze für die Migrations- und Integrationsforschung, die Abgrenzung spezifischer Migrantengruppen sowie Fragen zur Struktur

der Zuwanderer und deren Arbeitsmarktintegration. Dabei wurden insbesondere die Möglichkeiten zur Erfassung des Flüchtlingsstatus in der Statistik diskutiert. Außerdem beschäftigte sich die Arbeitsgruppe mit der Verwertbarkeit ausländischer Qualifikationen, dem spezifischen Beratungsbedarf von Migranten und Maßnahmen zur Stärkung der Willkommenskultur auf lokaler Ebene. Weitere aktuelle Themen, die von der Arbeitsgruppe aufgegriffen wurden, sind regionale Unterschiede im Ausmaß der Zuwanderung und im Integrationserfolg sowie die Auswirkungen der Neuregelungen im Asylrecht.

### Arbeitsgruppe „Mindestlohn“

	Arbeitsgruppe „Mindestlohn“
	<b>Leiterin bis September 2015</b>
	Dr. Marion Penninger

	Arbeitsgruppe „Mindestlohn“
	<b>Leiter ab September 2015</b>
	Dr. Mario Bossler

Zum 1. Januar 2015 wurde erstmalig in Deutschland ein allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn in Höhe von 8,50 Euro pro Arbeitsstunde eingeführt. Diese Arbeitsmarktreform gilt als eine der stärksten Eingriffe in den deutschen Arbeitsmarkt seit den Hartz Reformen. Folglich besteht ein hohes öffentliches, politisches, aber auch wissenschaftliches Interesse die Effekte dieses neuen Gesetzes zu evaluieren.

Der Schwerpunkt der Arbeitsgruppe lag im Berichtsjahr auf der Organisation der internationalen Konferenz „The German Minimum Wage - First Evidence and Experiences from Other

Countries". Ferner ging es in verschiedenen Sitzungen der Arbeitsgruppe um Datenquellen und Forschungsfragen zum Mindestlohn. Des Weiteren beriet die Arbeitsgruppe den Sachverständigenrat, die Bundesagentur für Arbeit, sowie andere politische Akteure zu möglichen Auswirkungen des Mindestlohns. Im Jahr 2016 erscheint der „Arbeitsmarktspiegel - Entwicklungen nach Einführung des Mindestlohns". Dieser beschreibt umfanglich, wie sich individuelle Übergänge zwischen Arbeitsmarktzuständen im Zeitraum der Mindestlohneinführung entwickelt haben.

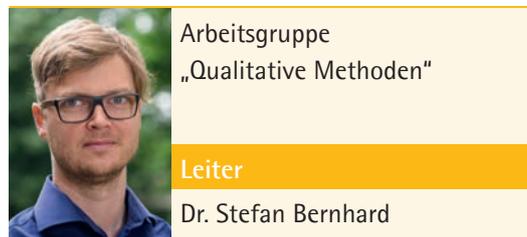
### Arbeitsgruppe „Qualität der Beschäftigung“



Die Qualität von Beschäftigung hat viele Facetten. In der seit 2011 existierenden Arbeitsgruppe wird der komplexe Forschungsstand diskutiert und erweitert. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Sitzungen wurden beispielsweise Studien zu den Themen Arbeitszufriedenheit, Niedriglohnbeschäftigung und Beschäftigungsunsicherheit vorgestellt. Auch der Austausch mit externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern prägt die Arbeit der Arbeitsgruppe. Im Jahr 2015 präsentierten die Mitglieder der Arbeitsgruppe ihre Forschungsergebnisse zum Thema Beschäftigungsqualität auf Tagungen und Konferenzen vor internationalem Publikum. Außerdem flossen ihre Erkenntnisse in die Beratung von Akteuren aus Politik und Praxis ein. So wurden die Ergebnisse der Studie „Situation atypisch Beschäftigter und Arbeitszeitwünsche von Teilzeitbeschäftigten“ bei einer gemeinsamen Arbeitssitzung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, des IAB und der Minijob-Zentrale in

Berlin diskutiert. Das Bundesministerium des Inneren, der Deutsche Beamtenbund sowie die Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di wurden zum Thema „Befristete Beschäftigung im öffentlichen Dienst“ beraten.

### Arbeitsgruppe „Qualitative Methoden in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“



Qualitative Methoden sind aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung nicht mehr wegzudenken. Vor allem die seit 2005 im IAB angesiedelte Grundsicherungsforschung hat vermehrt Fragestellungen mit sich gebracht, die unter anderem mit qualitativen Methoden erforscht werden. Die qualitative Forschung des Instituts greift neben gängigen Verfahren auch neue Ansätze auf und entwickelt diese weiter, etwa im Bereich qualitativer Panelmethoden oder bei der Analyse von sozialen Netzwerken.

Die Arbeitsgruppe „Qualitative Methoden in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ will diese Entwicklungen bündeln und voranbringen. Im Jahr 2015 hat sie die internationale Tagung „Beyond methodological dualism – combining qualitative and quantitative data“ in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung/Sozioökonomischen Panel, dem Sonderforschungsbereich „Von Heterogenitäten zu sozialen Ungleichheiten“ der Universität Bielefeld und dem LIFEs-Projekt des Schweizerischen Nationalfonds veranstaltet. Auf der Tagung haben IAB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter anderem Vorträge zur Methodenkombination beim Sampling und der Datenerhebung gehalten.

v.l.n.r.:  
Wolfgang Braun  
Sophia Koenen  
Marie-Christine Heimeshoff  
Miriam Dreschel



Wichtigste Aufgabe der Pressestelle ist es, die Forschungsergebnisse des IAB so zu präsentieren, dass sie von den Medien aufgegriffen und dadurch auch einer breiteren Öffentlichkeit bekannt werden. Das Presseteam bereitet die Forschungsergebnisse journalistisch auf und verbreitet sie als Presseinformation, beantwortet Fragen schnell und stellt unkompliziert den Kontakt zu den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts her.

Nicht nur die Presse hat Fragen an das IAB. Der bei der Pressestelle angesiedelte allgemeine Informationsservice bietet der Öffentlichkeit die Möglichkeit, Fragen zum Institut und seinen Forschungsergebnissen zu stellen. Wissenschaftliche Einrichtungen, Behörden, Parteien und Verbände, aber auch Bürgerinnen und Bürger nutzen dieses Angebot rege und kontaktieren die Pressestelle per Telefon, E-Mail oder Post.

### Gastbeiträge, Kolumnen und Interviews

Gastbeiträge, Kolumnen und Interviews dienen ebenfalls dazu, die Sichtbarkeit des IAB zu erhöhen und seine Forschungsergebnisse in die

Öffentlichkeit zu tragen. Einige Beispiele hierfür sind:

- IAB-Direktor Joachim Möller publizierte am 5. August in seiner Kolumne „Mythen der Arbeit“ auf Spiegel Online den Beitrag „Roboter machen uns arbeitslos – stimmt's?“. Er argumentiert, dass interaktive, wissensintensive und kreative Tätigkeiten mehr Zukunft haben als andere. Es braucht neue Ideen für die Arbeitsgestaltung und Kompetenzentwicklung gerade in der Ausbildung und der Weiterbildung – und es braucht Konzepte, um auch jene Arbeitskräfte einzubinden, die bisher zu den Verlierern der Entwicklung gehören.
- Zudem gab Joachim Möller 2015 wieder zahlreiche Interviews, insbesondere zum Thema Mindestlohn, beispielsweise der Nachrichtenagentur dpa (18. Juni), dem Tagesspiegel (13. September) und dem Handelsblatt (11. Dezember). Die zentrale Botschaft lautet: Auch wenn die wissenschaftliche Evaluation noch etwas Zeit braucht, zeichnet sich jetzt schon deutlich ab, dass die Einführung des Mindestlohns insgesamt erfolgreich war. Die von manchen prophezeiten Horrorszenarien sind ausgeblieben.

- IAB-Vizedirektor Ulrich Walwei veröffentlichte am 23. Mai einen Gastbeitrag mit dem Titel „Hoffnung für Langzeitarbeitslose“ in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Darin betont er, dass Fortschritte beim Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit möglich sind, wenn nicht nur die Problemlagen, sondern auch die Talente und Fähigkeiten der Langzeitarbeitslosen in den Blick genommen werden. Bildung und Ausbildung spielen dabei eine zentrale Rolle.
- Am 22. Juli erschien in der Frankfurter Rundschau der Gastbeitrag „Robust, aber nicht immun“ von Enzo Weber, Forschungsbereichsleiter „Prognosen und Strukturanalysen“. Er behandelt die Frage, ob der deutsche Arbeitsmarkt im Fall einer Wirtschaftskrise wieder ähnlich gerüstet ist wie im Jahr 2008. Sein Fazit: Die meisten Flexibilitätsinstrumente stünden wieder zur Verfügung. Zu bedenken ist allerdings, dass die spezifische Ausgangsposition aus 2008 nicht mehr in gleicher Weise gegeben wäre.
- Auch in Hörfunk und Fernsehen waren IAB-Forscherinnen und -Forscher rege vertreten: Joachim Möller gab beispielsweise ein Interview zum Thema „Mindestlohn“ für die „tagesthemen“ (15. September), Ulrich Walwei zum Thema „Rente mit 63“ für „heute“ (2. Januar) und Herbert Brücker zum Thema „Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen“ für das „heute journal“ (1. Dezember).

### Wissenschaftler im Rampenlicht

Bei den Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB stellt das Pressteam nicht nur den Kontakt her, sondern berät und begleitet die Forscherinnen und Forscher auch bei Bedarf. Um sie mit den Besonderheiten von Hörfunk und Fernsehen vertraut zu machen und auf Medienauftritte vorzubereiten, wurden im Jahr 2015 zwei

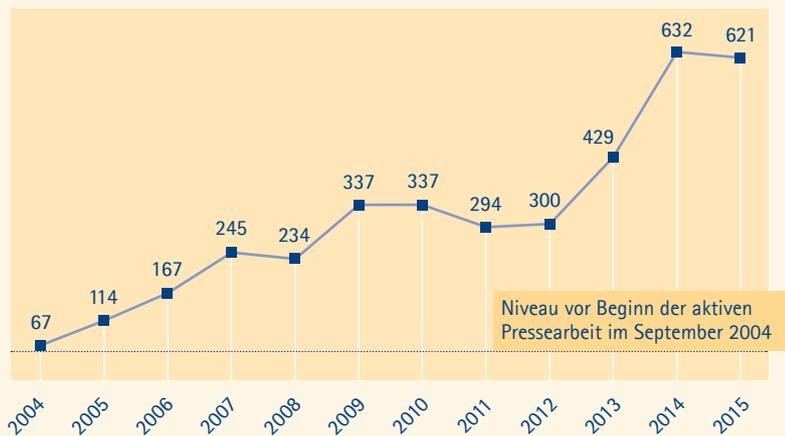
Medientrainings für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler abgehalten.

### Breite Wahrnehmung des IAB in den Medien

Das IAB ist weiterhin breit in der Medienöffentlichkeit vertreten. Wie im Vorjahr erschienen im Durchschnitt mehr als 600 Artikel pro Monat, in denen das IAB erwähnt wurde.

#### Das IAB im Spiegel der Medien

Anzahl der Artikel mit Bezug zum IAB, die von 2004 bis 2015 durchschnittlich pro Monat in der Presse erschienen



Quelle: IAB-Presse.

© IAB



Stabsstelle Presse

Leiter

Wolfgang Braun

## Wissenschaftsmanagement

v.l.n.r.:

Doreen Makrinus-Hahn  
 Barbara Wünsche  
 Thorsten Hühn  
 Dr. Gwendolin Lauterbach  
 Dr. Markus Heckmann  
 Dr. Yvonne Russ  
 Petra Prietz  
 Frank Pelzel  
 Dr. Ulrich Wenzel

nicht im Bild:  
 Elisabeth Roß



Das Wissenschaftsmanagement berät die Institutsleitung in strategischen Belangen und entlastet sie in administrativen Fragen, indem es die Geschäftsbereiche steuert und koordiniert und für die Planung und Bewirtschaftung des Haushalts im übertragenen Rahmen verantwortlich ist. Daneben sind die Arbeitsbereiche „Rechtsangelegenheiten“ und „Controlling“ im Wissenschaftsmanagement angesiedelt.

### Datenschutz

Das IAB baut im Rahmen seines Projekts „Asylbewerber- und Flüchtlingsbefragung“ des Forschungsbereichs „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“ eine neue und einzigartige Datenbasis zur Lebenssituation und Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen auf. Das Wissenschaftsmanagement hat den Forschungsbereich intensiv beraten, die Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

arrangiert und die Datenübermittlungen ermöglicht. Durch die Initiative des IAB konnten Wissenschaftler neue Wege in der Migrationsforschung eingeschlagen.

Im Zuge der Vereinheitlichung des europäischen Datenschutzniveaus und der Verabschiedung der Datenschutz-Grundverordnung hat der Geschäftsbereich die Auswirkungen auf die Datenbereitstellungs- und Forschungsprozesse für das IAB überprüft.

Im Jahr 2015 hat die Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (BfDI) den Beratungs- und Kontrollbesuch beim IAB in ihrem Tätigkeitsbericht thematisiert. In einem Abstimmungsprozess, an dem die Forschungsbereiche des IAB beteiligt waren, wurde dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales ein Grobkonzept zur gemeinsamen Erörterung mit der BfDI vorgelegt.

## Personalpolitik

Bei der Umsetzung seines gesetzlichen Auftrags ist das IAB auf qualifiziertes Fach- und Führungspersonal sowie auf eine intensive Vernetzung mit Universitäten angewiesen. Deshalb hat das IAB bereits in den vergangenen Jahren Leitungspositionen im Bereich der Forschung in gemeinsamen Berufungsverfahren mit Universitäten besetzt. Dies trägt zu erheblichen Qualitäts- und Effizienzgewinnen sowohl auf Seiten des IAB als auch der Universitäten bei. Auch im Jahr 2015 erfolgten zwei gemeinsame Berufungen und eine damit verbundene Einrichtung von Juniorprofessuren an einer renommierten Universität. Im Berichtsjahr wurden zudem die vertraglichen Verhandlungen für eine weitere Kooperationsvereinbarung zur Einrichtung einer Juniorprofessur geführt.

## Controlling und Geschäftsprozesse

Im Bereich des Ressourcencontrollings haben die Geschäftsbereiche „Personal, Infrastruktur und Finanzen“ und „Wissenschaftsmanagement“ im Berichtsjahr ein Fachkonzept für Personalkostenabrechnungen erstellt. Der Geschäftsprozess wird damit verlässlicher und transparenter, die Datenpflege kann so effizienter gestaltet und qualitätsgesichert werden.

Im Bereich des Leistungscontrollings wurde das Zielsteuerungssystem des IAB für die Geschäftsbereiche weiterentwickelt und differenziert. Durch die aussagekräftigere Aufbereitung von Standard- und Projektleistungen der Geschäftsbereiche werden die Serviceleistungen für das IAB und die Steuerungsprozesse auf Ebene der Institutsleitung unterstützt.

Mit dem „Konzept zur Einwerbung und Vereinbarung von Drittmitteln für Forschungsarbeiten“, das vom Wissenschaftsmanagement entworfen und vom Verwaltungsrat der Bundesagentur für Arbeit im Berichtsjahr beschlossen wurde, ist es gelungen, die Drittmittelaktivitäten des IAB klarer und transparenter zu gestalten.

Um die Verarbeitung von Steuerungsinformationen über Forschungsprojekte am IAB effizienter zu gestalten, wurden die hierfür relevanten Geschäftsprozesse analysiert. Ziel ist es, eine einheitliche, IT-gestützte Datenhaltung für die Steuerung von Forschungsprojekten zu entwickeln, die in das bestehende Berichtssystem integriert wird.

Mit dem „Kerndatensatz Forschung“ hat der Wissenschaftsrat ein Projekt angestoßen, das Daten von Forschungsinstitutionen vereinheitlichen soll. Das IAB hat sich an der Kommentierung der Beta-Version des umfangreichen Kerndatensatzes beteiligt. Das Wissenschaftsmanagement übernahm die Gesamtkoordination des Kommentierungsprozesses am IAB und wurde dabei von der Forschungskoordination unterstützt.



Wissenschaftsmanagement

Leiter

Dr. Ulrich Wenzel

## Geschäftsbereich

### „Personal, Infrastruktur und Finanzen“

v.l.n.r.:

Norbert Schauer  
Ilona Lorenz  
Katrín Neumeier  
Susanne Fehr  
Annette Arnold  
Rita Ratschker  
Sabine Kauschinger  
Brigitte Schmidt  
Irmgard Wolz  
Gisela Egersdörfer  
Helene Renner  
Cornelia Hammling  
Marta Mistela  
Evi Gmeiner  
Claudia Baur  
Sabine Hofmockel  
Wolfgang Lorenz  
Angelika Girbinger

nicht im Bild:  
Gülden Can  
Kerstin Hurnik  
Irina Kail  
Gabriele Ruff



Das IAB legt großen Wert darauf, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden. Nur wenn dies gelingt, können hervorragend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen und langfristig gehalten werden. Rekrutierung, Nachwuchsförderung und Personalentwicklung zählen daher zu den wichtigsten Handlungsfeldern des Geschäftsbereichs „Personal, Infrastruktur und Finanzen“ (GfP). Zudem verwaltet GfP den Forschungshaushalt sowie die Drittmittel- und Vergabeprojekte des IAB und unterstützt die Forscherinnen und Forscher bei der Organisation von Konferenzen und Workshops.

#### Personalentwicklung

GfP betreute im Berichtsjahr etwa 460 Beschäftigte, einschließlich Praktikanten und studentischer Hilfskräfte. Schwerpunkte im Bereich der Personalentwicklung bildeten einerseits die Individualgespräche zur Vorbereitung der Potenzialanalysen mit allen Führungskräften des IAB, andererseits stand die Umsetzung zur Geschlechtergleichstellung im Fokus: Erstmals in der Geschichte des IAB wurde im Kalenderjahr 2015

auch in der höchsten Vergütungsgruppe des Tarifvertrages eine Beschäftigungsquote von 50 Prozent für Frauen erreicht. Der Fokus im Rekrutierungsbereich lag auf den Erst-Besetzungen der neu eingerichteten Dienstposten „Ausgezeichnete Forscherin, bzw. ausgezeichnete Forscher“ und den ersten beiden Juniorprofessuren. Um die Vernetzung zwischen Forschung und Lehre weiter auszubauen, wurde eine Kooperationsvereinbarung mit der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit geschlossen.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Personalpolitik wurde gemeinsam mit Prof. Widuckel (Universität Erlangen-Nürnberg) der Workshop „Personalarbeit und Personalpolitik in einem modernen Forschungsinstitut“ veranstaltet.

#### Audit berufundfamilie

Bei der erneuten Re-Auditierung im Rahmen des Audits berufundfamilie wurden weitere Schritte unternommen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Institut zu verbessern.

Unter anderem fand ein Workshop zum Thema „Familiengerechte Gestaltung des Tenure-Track-

Verfahrens" statt. Aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen wurde von GfP ein Aktionsplan entwickelt.

## Qualifizierung

Im Berichtsjahr wurde das Thema „Politikberatung“ als Qualifizierungsschwerpunkt im IAB festgelegt. Unabhängig davon ist GfP für die organisatorische Umsetzung beziehungsweise Unterstützung einer Vielzahl von internen und externen Qualifizierungsmaßnahmen verantwortlich. Dazu gehören unter anderem auch Teilnahmen an überwiegend internationalen Summer Schools.

## Personalservice

Eine wichtige Dienstleistung des Geschäftsbereichs ist die Betreuung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies umfasst auch komplizierte Fragestellungen bei Auslandsaufenthalten. (z. B. im Sozialversicherungsrecht). Die Vorgaben der „Altersteilzeit für Beamte“ und die neue Handlungsempfehlung/Geschäftsanweisung zur alternierenden Telearbeit wurden umgesetzt. Zur Steigerung der Effizienz wurde das Zeiterfassungssystem optimiert. Die Begleitung der Einführung des Jobtickets sowie die Änderungen, die sich durch die neue Dienstvereinbarung über die Nutzung von Einrichtungen der Informations- und Kommunikationsmittel ergaben, gehörten zu den Sonderthemen des Jahres 2015.

## Finanzen

Die Beauftragte für den Haushalt ist an allen Maßnahmen von finanzieller Bedeutung beteiligt. Seit 1. Januar 2016 ist hierfür die Nutzung eines elektronischen Tools vorgeschrieben. Die dafür erforderlichen Vorarbeiten wurden im Berichtsjahr durchgeführt.

Dank eines neuen Verfahrens für die Aufstellung und Bewirtschaftung des Sachhaushalts haben die Bereiche nunmehr größere Transparenz bei den wichtigsten Haushaltstiteln. Dies stellt eine realistischere Budgetplanung und Minimierung von Bewirtschaftungsrisiken sicher. Ein weiterer Schwerpunkt im Finanzbereich bleibt die Administration von Drittmittelprojekten.

## Veranstaltungen

Um dem Ausbau von nationalen und internationalen Kooperationsbeziehungen Rechnung zu tragen, übernahm der Geschäftsbereich auch im Berichtsjahr die Planung, Organisation und Nachbereitung zahlreicher Konferenzen, Workshops und Podiumsveranstaltungen. Darüber hinaus stellte GfP in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen sicher, dass das IAB auf wichtigen internen und externen Veranstaltungen mit einem eigenen Informationsstand präsent war. Der Geschäftsbereich ist zudem maßgeblich an den Planungen und Vorbereitungen für das 50-jährige Institutsjubiläum im Jahr 2017, insbesondere der Jubiläumsveranstaltung in Berlin, beteiligt.

## Graduiertenprogramm

GfP übernimmt in Zusammenarbeit mit dem Studienkoordinator die Organisation und Verwaltung des Graduiertenprogramms. Für alle administrativen Fragen stehen den Graduierten eigene Ansprechpartner im Geschäftsbereich zur Verfügung.



Geschäftsbereich  
Personal, Infrastruktur und  
Finanzen

Leiterin

Claudia Baur

## Geschäftsbereich

### „Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“

v.l.n.r.:

Katrin Schweida  
Dr. Andrea Kargus  
Kurt Pogoda  
Martina Dorsch  
Erika Popp  
Christine Weidmann  
Dr. Martin Schludi  
Regina Stoll  
Ricardo Martinez Moya  
Elfriede Sonntag  
Monika Pickel  
Gertrud Steele

nicht im Bild:

Jutta Palm-Nowak  
Hannah Ormerod  
Jutta Sebald  
Jutta Winters



*„Das Ziel des Schreibens ist es, andere sehen zu machen“*

Joseph Conrad

Forschung am IAB ist kein Selbstzweck. Die Methoden, Inhalte und Ergebnisse der Forschungsarbeit des Instituts müssen zielgruppen- beziehungsweise interessensgerecht aufbereitet und verbreitet werden. Der Geschäftsbereich „Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“ (WMK) entwickelt Strategien, Konzepte und Instrumente für die interne und externe Kommunikation des IAB, betreut die Online-Kommunikation, bereitet Texte und Grafiken für Print- und Onlinemedien auf, erstellt Formatvorlagen, Poster sowie Streu- und Kommunikationsmittel, unterstützt bei der Bewerbung, Konzeption und Organisation von Veranstaltungen und vieles mehr. Dabei orientiert sich der Bereich stets an den Informationsbedürfnissen seiner Interessengruppen in Wissenschaft und (Fach-)Öffentlichkeit.

#### **IAB-Forum zu 25 Jahren Wiedervereinigung**

In der Reihe „IAB-Kurzbericht“, nach wie vor publizistisches Flaggschiff des Instituts, wurden im

Berichtsjahr 25 Ausgaben veröffentlicht. Darin wurden unter anderem die Arbeitsmarktsituation von Arbeitslosengeld-II-Beziehern beleuchtet, regionale wie internationale Themen betrachtet, Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitswelt dargestellt oder wichtige Arbeitsmarktaspekte aus betrieblicher Perspektive betrachtet. Wie jedes Jahr erschienen zudem zwei IAB-Kurzberichte zur kurzfristigen Arbeitsmarktprognose.

Im Berichtsjahr wurden außerdem zwei Ausgaben des Magazins „IAB-Forum“ publiziert. Der Schwerpunkt des ersten Hefts lag auf einer Bestandsaufnahme des deutschen Arbeitsmarkts 25 Jahre nach der Wiedervereinigung. So analysierten IAB-Forscherinnen und -Forscher, wie sich die Arbeitslosenquoten in Ost- und Westdeutschland entwickelt haben und warum heute viele der offenen Stellen in Ostdeutschland unbesetzt bleiben. Im zweiten Heft stand die Einbettung des deutschen Arbeitsmarkts in einen internationalen Kontext im Mittelpunkt. Dabei ging es unter anderem darum, wie eine frühzeitige Integration von Asylsuchenden in den Arbeitsmarkt gelingen kann und wie die deutschen Arbeitsmarktrefor-men im internationalen Vergleich abschneiden.

## IAB-Forum geht online

Die Digitalisierung macht auch vor dem IAB-Forum nicht Halt: Die Printausgabe des Magazins wird künftig von einem modernen Online-Magazin abgelöst, das im Herbst 2016 an den Start gehen soll. Ziel der Umstellung ist eine schnelle, adressatengerechte und zeitgemäße Präsentation und Verbreitung von Forschungsergebnissen und anderen relevanten Informationen aus dem IAB – auch auf mobilen Endgeräten. Im Berichtsjahr hat der Bereich ein Konzept für die Content-Strategie, die technische und inhaltliche Umsetzung und Gestaltung, damit verbundene administrative Prozesse und Strukturen sowie Strategien und Maßnahmen zur Vermarktung des Online-Magazins erarbeitet.

## Onlineumfrage zur Neugestaltung des Internet-Angebots

Das umfassende deutsch- und englischsprachige Online-Angebot des IAB bildet eine der Säulen der Publikationstätigkeit des Instituts. Da sich das Informations- und Kommunikationsverhalten und damit die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer stetig verändern, muss das Online-Angebot an neue Entwicklungen und zukunftsfähige Anforderungen angepasst werden. Kernpunkte des Projekts sind die Überarbeitung und Neukonzeption der Inhalte des Internetauftritts, die Orientierung an neuen technologischen, fachlichen und organisatorischen Entwicklungen sowie die grundlegende Überarbeitung der visuellen Darstellung der digitalen Informations-, Daten- und Serviceangebote des IAB. Zur Vorbereitung dieser umfassenden Neugestaltung wurde 2015 unter anderem eine Onlineumfrage durchgeführt. Sie gab beispielsweise Aufschluss darüber, aus welchen Gründen die IAB-Homepage genutzt wird, wie der Nutzwert der verschiedenen Onlineangebote ein-

geschätzt wird und wie häufig welche Publikationen in welchem Format genutzt werden.

## 50 Jahre IAB

Im Jahr 2017 wird das IAB sein 50-jähriges Bestehen feiern. Dies ist Anlass für eine Reihe besonderer Aktivitäten, Publikationen und Veranstaltungen im Jubiläumsjahr. Im Berichtsjahr begannen die ersten Planungen für die Jubiläumskommunikation.

## Organisation und Begleitung von Veranstaltungen

Zu guter Letzt organisiert und begleitet WMK regelmäßig eine Reihe von Veranstaltungen für die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit. Dazu zählen die „Nürnberger Gespräche“, die von der Bundesagentur für Arbeit – unter Federführung des IAB – und der Stadt Nürnberg zweimal jährlich ausgerichtet werden, sowie die gemeinsam mit der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit ausgerichtete Jahrestagung „Wissenschaft trifft Praxis“. Insbesondere die „Nürnberger Gespräche“ stießen im Berichtsjahr auf große Resonanz – nicht zuletzt, weil mit dem Philosophen Julian Nida-Rümelin und Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles hochkarätige Podiumsteilnehmer gewonnen wurden, die mit anderen Expertinnen und Experten über die Themen Überakademisierung beziehungsweise Digitalisierung debattierten.



Geschäftsbereich  
Wissenschaftliche Medien und  
Kommunikationsstrategie

Leiterin

Dr. Andrea Kargus

## Geschäftsbereich

### „IT- und Informationsmanagement“

v.l.n.r.:

Ali Athmani  
Martina Oertel  
Stephan Griebemer  
Andreas Schneider  
Andreas Ganzer  
Robert Jentzsch  
Dr. Tobias Graf  
Angela Koller  
Jonas Krüger  
Dr. Jürgen Passenberger  
Wolfgang Mössinger  
Dr. Christian Seysen  
Ulrich Thomsen  
Nicolas Keil  
Markus Köhler  
Silvina Copestake

nicht im Bild:

Christine Hirmer  
Steffen Kaimer  
Stefan Lausch  
Claudia Lehnert  
Olga Mai-Aidinovich  
Cerstin Rauscher  
Christine Rösch  
Sven Uthmann



Der Geschäftsbereich „IT- und Informationsmanagement“ (ITM) stellt eine breite Palette an IT-Dienstleistungen zur Verfügung. Dazu zählen die Entwicklung und regelmäßige Aktualisierung von qualitätsgesicherten, dokumentierten und auswertbaren Längsschnittdaten sowie die Bereitstellung von Datenauszügen, die auf die spezifischen Zwecke der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zugeschnitten sind. ITM versorgt die Forscherinnen und Forscher der IAB aber auch mit Hard- und Software und unterstützt und berät sie mit fachlichem Know-how – über den von der Bundesagentur für Arbeit (BA) bereitgestellten Standard hinaus. Ebenso entwickelt ITM Anwendungsprogramme, die auf den Fachkonzepten der Forschungsbereiche basieren. Damit werden Anforderungen abgedeckt, die sich mit marktgängiger Standardsoftware nicht erfüllen lassen. Außerdem werden bei ITM alle Fragen zum IT-Haushalt des IAB gebündelt und koordiniert.

#### Ergänzungsbausteine zur IEB

Im Berichtsjahr wurden einige Informationslücken in den Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) durch

die Erschließung bisher nicht genutzter Datenquellen geschlossen. Dazu wurden die folgenden drei IEB-Zusatzbausteine entwickelt:

- **Werdegangshistorie aus VerBIS (WGH):** Im Rahmen des Vermittlungsgespräches werden Angaben zum bisherigen Erwerbsverlauf des Kunden abgefragt und nach verschiedenen Werdegangsarten gegliedert gespeichert. Für die Forschung konnten aus dieser Tabelle nun die Informationen erschlossen werden, für die bisher keine anderen Prozessdaten vorliegen und die daher nicht in der IEB enthalten sind (z. B. Selbstständigkeit, Schulzeit, etc.).
- **Eingliederungsvereinbarungen aus VerBIS/ XSozial ((X)ASU-EGV):** In den operativen Systemen der Bundesagentur für Arbeit bzw. der zugelassenen kommunalen Träger wird erfasst, für welchen Zeitraum Eingliederungsvereinbarungen abgeschlossen wurden. Diese Daten bilden die Basis für das neue Zusatzdatenprodukt. Der Fokus dieser neuen Daten liegt dabei auf den zeitlichen Informationen zu Abschluss und Dauer der Eingliederungsvereinbarungen.
- **Ereignistabelle aus VerBIS (ASU-EEI):** Um einen schnellen Überblick über die bisher erfolg-

ten Vermittlungs- und Beratungstätigkeiten gewinnen zu können, werden in der VerBIS-Ereignistabelle alle bisher durchgeführten Aktivitäten gespeichert. Dabei ist lediglich der Zeitpunkt der Aktivität enthalten, keine weiteren Details. Von den insgesamt etwa 40 Ereignistypen wurden für das IAB die Informationen zu Termineinladungen, Eingliederungsvereinbarungen und Vermittlungsvorschlägen erschlossen.

### Integrierte Daten am aktuellen Rand – Erschließung einer Datenbasis für den Arbeitsmarktspiegel Mindestlohn

Im Rahmen der durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales beauftragten Projekte „Machbarkeitsstudie Arbeitsmarktmonitor Mindestlohn“ und „Arbeitsmarktspiegel – Entwicklungen in Zeiten des Mindestlohns“ konnte eine weitere Lücke in den angebotenen Datengrundlagen geschlossen werden. Die Hauptherausforderung für ITM lag bei beiden Vorhaben in der Realisierung einer umfassenden integrierten Datengrundlage für ein Berichtssystem, das gegenüber den bekannten integrierten Erwerbsbiografien enger getaktet ist und näher am aktuellen Rand liegt. Hierfür erfolgte eine vertiefte Einarbeitung in die monatlich aktualisierte Datengrundlage, die von der Statistik der BA genutzt wird. Aus den Datenaufbereitungsverfahren, die für die Datengrundlage des Arbeitsmarktspiegels umgesetzt werden, werden Synergien für andere Forschungsprojekte erwartet, die eine ähnliche Datengrundlage benötigen.

### Unterstützung im Bereich der Hard- und Software

Nach der Veröffentlichung der neuen BA-Geschäftsanweisung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Privatleben, die eine Neufassung

der Dienstvereinbarung zur Tele- und Mobilarbeit in der BA beinhaltet, hat ITM die konkreten Umsetzungsmöglichkeiten eruiert, getestet und für die Anwenderinnen und Anwender dokumentiert. Im Rahmen der Ablösung des elektronischen Benutzerantrags war es erforderlich, in Abstimmung mit den Forschungs- und Geschäftsbereichen des IAB, den Bestell- und Genehmigungsprozess an das neue Online-Bestellsystem für Benutzerkennungen, dem sogenannten IM Webshop, anzupassen.

### Fortschritte bei den IAB-Geschäftsanwendungen

Im Bereich der IAB-Geschäftsanwendungen hat ITM den Betrieb sowie die notwendigen Anpassungen an Änderungen der Infrastruktur sichergestellt. Im Vorprojekt zur Ablösung des bestehenden Bibliothekssystems war ITM bei der Beschreibung der Schnittstellen zu anderen Verfahren und Anwendungen maßgeblich beteiligt.



Geschäftsbereich  
IT- und  
Informationsmanagement

Leiter

Dr. Jürgen Passenberger

## Geschäftsbereich

### „Dokumentation und Bibliothek“

v.l.n.r.:

Christa Wurm  
Petra Wagner  
Katja Dahlem  
Gabriele Birnthal  
Anna Küffner  
Judith Bendel-Claus  
Anja Gollmer  
Jörg Paulsen  
Marianne Hoffmann  
Friedrich Riedel  
Ulrike Lioba Kress  
Michaela Fröhlich

nicht im Bild:  
Jutta Deuerlein  
Ralf-Bernhard Riebau  
Brigitte Roseacker



Der Geschäftsbereich „Dokumentation und Bibliothek“ (DOK) versorgt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dienststellen im Nürnberger Verwaltungszentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) mit einem breit gefächerten Angebot bibliothekarischer Dienstleistungen. DOK ist Ansprechpartner für die Bereitstellung gedruckter und elektronischer Medien und unterstützt bei der Informationssuche. Die vom Geschäftsbereich erstellte „Literaturdatenbank Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ wuchs 2015 um 4.500 Nachweise.

#### Bibliotheksservice

Die Bibliothek hat etwa 2.900 Kundinnen und Kunden. Die Teilbibliothek „Recht, Verwaltung, Management“ stellt vor allem die Literaturversorgung der Dienststellen im Nürnberger Verwaltungszentrum der BA sicher. Darüber hinaus wurden hier umfangreiche Medienbeschaffungen für die Ausstattung der Berufsinformationszentren der BA organisiert. Der Bestand der Teilbibliothek „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ orientiert sich an den Forschungs- und Beratungsaufgaben des IAB.

#### Teilnahme an DFG-Allianzlicenzen

Die Bibliothek nutzt seit dem Jahr 2006 die Angebote der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) für die Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur in Form von elektronischen Publikationen, insbesondere Zeitschriften. Dies geschieht sowohl im Rahmen von Nationallicenzen, die vollständig von der DFG gefördert sind, als auch von Allianzlicenzen, bei denen eine finanzielle Eigenleistung erbracht wird. Im Berichtsjahr wurde die Gesamtzahl der Lizenzteilnahmen um weitere sieben auf nun 37 erhöht.

#### Informationen für Wissenschaft und Praxis

Neben den Bibliotheksdienstleistungen für den internen Bedarf bietet DOK auf der Website des IAB unter „IAB-Infoplattform“ Informationsprodukte für Wissenschaft, Politik und Verwaltung sowie für wissenschaftlich interessierte Bürgerinnen und Bürger an. Die IAB-Infoplattform greift aktuelle arbeitsmarkt- und sozialpolitische Themen auf. Im Jahr 2015 kamen unter anderem

neu hinzu: „Rente mit 63“, „Arbeitsbedingungen und Gesundheit von Beschäftigten“, „Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitleistungsbezug in Deutschland“, „(Über-)Akademisierung“ und „Digitale Arbeitswelt“. Stärker am Informationsbedarf von Politik, Verwaltung und Fachöffentlichkeit orientiert ist das „Arbeitsmarktpolitische Informationssystem“, das ebenfalls auf der Website des IAB von DOK bereitgestellt wird.

### Neue Bibliothekssoftware

Mit der Einführung einer in die IAB-Geschäftsdatenumgebung integrierten Bibliothekssoftware sollen bereichsinterne und -übergreifende Geschäftsgänge vereinheitlicht und parallel betriebene Katalogsysteme zusammengeführt werden. Für Bibliothekskunden soll künftig eine verbesserte technische Infrastruktur geboten werden. Im Jahr 2015 wurde die Definitionsphase des Projekts „Bibliothekssoftware neu“, kurz BISON, erfolgreich durchlaufen und die Genehmigung für den Beginn der Beschaffungs- und Entwicklungsmaßnahmen in 2016 erwirkt.

### IAB-Projekte im SOFISwiki

Im Jahr 2014 wurde bereits die IAB-Literaturdatenbank LitDokAB in das sozialwissenschaftliche Fachportal Sowiport, eines der Informationsangebote des Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS), integriert. Im Berichtsjahr wurde ein Verfahren entwickelt, mit dessen Hilfe man nun auch Angaben zu IAB-Forschungsprojekten summarisch in Sowiport sowie in SOFISwiki, ein weiteres Informationsangebot des GESIS, übertragen kann.

### IAB-Publikationen in SSOAR

Der Geschäftsbereich hat einen Geschäftsgang zur Ablage von Publikationen des IAB im „Soci-

al Science Open Access Repository“, abgekürzt SSOAR, entwickelt. Im Berichtsjahr wurde damit begonnen, die Open-Access-Optionen umzusetzen, die in den von der DFG geförderten Allianz- und Nationallizenzen verankert sind. Danach können die PDF-Dateien ausgewählter Verlage nach einer Karenzzeit in Repositorien abgelegt werden.

### Kooperationen und Mitarbeit in informationspolitischen Gremien

Die Bibliothek beteiligt sich an der elektronischen Zeitschriftenbibliothek EZB, der Zeitschriftendatenbank ZDB und dem Datenbankinformationssystem DBIS. DOK ist als Vertreter der Arbeitsgruppe „Bibliotheken der Ressortforschung des Bundes“ Mitglied in der Arbeitsgruppe „Open Access“ der Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der Wissenschaftsorganisationen.



Geschäftsbereich  
Dokumentation und Bibliothek

Leiterin

Ulrike Kress

Nähere Informationen zu unseren Serviceangeboten unter:  
[www.iab.de/de/informationsservice.aspx](http://www.iab.de/de/informationsservice.aspx)



# Beratung



Einzelberatungen

## Ausgewählte Beratungsleistungen für Politik und Praxis

Das IAB hat auch in diesem Berichtsjahr Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Praxis auf den unterschiedlichsten Ebenen und in vielfältiger Form beraten. Wichtigster Beratungsempfänger des IAB auf der nationalen wie auf der regionalen und lokalen Ebene ist die Bundesagentur für Arbeit (BA). Das gilt nicht zuletzt für den drittelparitätisch besetzten Verwaltungsrat der BA, auf dessen Sitzungen das IAB regelmäßig über wichtige arbeitsmarkt- und geschäftspolitische Themen informiert. Darüber hinaus berät das IAB bei Bedarf auch einzelne Mitglieder des Verwaltungsrats außerhalb der regulären Sitzungen. Damit trägt das IAB in besonderer Weise dem Informationsbedarf der Sozialpartner und der öffentlichen Gebietskörperschaften Rechnung.

Neben der BA ist das Bundesministerium für Arbeit und Soziales der wichtigste Beratungsempfänger des Instituts. Hinzu kommen zahlreiche weitere Beratungsempfänger aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft. Ein besonders prominentes Beispiel im Berichtsjahr war die deutsche Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, die sich über die Einschätzung des IAB zu den volkswirtschaftlichen und fiskalischen Folgen der Arbeits- und Flüchtlingsmigration informierte.

Eine Sonderrolle in der wissenschaftlichen Politikberatung kommt dem Regionalen Forschungsnetz (RFN) des IAB zu, dessen einzelne Forschungseinheiten direkt in den Regionaldirektionen der BA angesiedelt sind. Sie erbringen eine Vielzahl an Beratungsleistungen für lokale und regionale Arbeitsmarktakteure. So haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB allein im Berichtsjahr rund 100 Fachvorträge in den Regionaldirektionen sowie in den Agenturen für Arbeit gehalten, davon allein 72 aus dem RFN (mehr Informationen über das RFN im Kapitel „Profile“ auf Seite 30).

### Arbeitsmarktforschung im gesetzlichen Auftrag

Der Beratungsauftrag des Instituts leitet sich bereits aus der organisatorischen Anbindung an die BA ab und aus seinem gesetzlichen Auftrag, Arbeitsmarktforschung zu betreiben. Der gesetzliche Auftrag impliziert auch, dass das IAB Forschung zu leisten hat, die Relevanz für die politische Gestaltung im weiteren Sinne besitzt. So nahmen Forscherinnen und Forscher des IAB im Berichtsjahr zu zahlreichen parlamentarischen Anfragen und öffentlichen Anhörungen Stellung. Diese sind teilweise in der Reihe IAB-Stellungnahme publiziert (unter [www.iab.de/de/publikationen/iab-stellungnahme](http://www.iab.de/de/publikationen/iab-stellungnahme)). Die Beratung arbeitsmarktpolitischer Akteure nimmt am IAB typischerweise einen wesentlich breiteren Raum ein als in vielen anderen Forschungseinrichtungen, jedenfalls soweit es sich nicht um Ressortforschungsinstitute handelt. Allein im Jahr 2015 zählte das Institut 908 erfasste Beratungsaktivitäten, die mit einem Personalaufwand zwischen einem halben Personentag und mehreren Personenmonaten verbunden waren, davon alleine 475 für die BA. Hinzu kommt, dass sehr viele Einzelanfragen beantwortet werden. Dies kann unter Umständen auch durch ein Telefonat geschehen. Diese Art der schnellen Beratung, die stets auf der Basis umfassender Forschungsarbeit erfolgt, taucht nirgendwo offiziell auf, macht aber sehr wohl einen bedeutenden Teil der Arbeit des Instituts aus.

### Leitlinien guter wissenschaftlicher Politikberatung

Um die hohe Qualität seiner Beratungsleistungen dauerhaft sicherzustellen, hat sich das IAB selbst Leitlinien guter wissenschaftlicher Politikberatung gegeben. Dazu gehört neben der Politikrelevanz der Forschung und der Wissenschaftlichkeit der

Politikberatung auch die Unabhängigkeit und Transparenz von Beratung. Demnach sind unsere Untersuchungen in jedem Fall ergebnisoffen – ungeachtet der spezifischen Interessen des jeweiligen Auftraggebers. Im Sinne des Transparenzgebots hat sich das IAB dem Grundsatz verpflichtet, seine Politikberatungsinhalte öffentlich zu machen. Die Leitlinien guter wissenschaftlicher Politikberatung für das IAB finden Sie unter [http://doku.iab.de/politikberatung/leitlinien\\_politikberatung.pdf](http://doku.iab.de/politikberatung/leitlinien_politikberatung.pdf).

Eine vollständige Auflistung aller erfassten Beratungsaktivitäten des IAB im Berichtsjahr würde den Rahmen dieses Kapitels sprengen. Nachfolgend ist daher beispielhaft eine Auswahl an Beratungsempfängern und Beratungsthemen des IAB für Politik und Praxis aus dem Berichtsjahr aufgeführt. Dabei handelt es sich ausschließlich um Beratungsleistungen für Personen oder Institutionen, die das IAB gezielt für bzw. im Auf-

trag konkreter Adressaten erbracht hat – sei es in mündlicher (Anhörungen, Expertengespräche, Vorträge etc.) oder schriftlicher Form (Stellungnahmen, Gutachten o.ä.). Nicht aufgeführt sind Publikationen, Vorträge und ähnliches, die sich an Politik und Praxis im Allgemeinen richten und denen kein spezifischer Beratungsauftrag an das IAB vorausging. Diese Leistungen sind in gesonderten Kapiteln des IAB-Jahresberichts dargestellt. Auch die Beantwortung von Presseanfragen sowie Beratungsaktivitäten für die Wissenschaft sind nachfolgend nicht aufgeführt.

Die Expertise des IAB zum Themenkomplex „Flüchtlinge, Migration, Integration“ war im Berichtsjahr angesichts des starken Zustroms von Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisengebieten besonders stark gefragt. Aber auch zu Themen wie Mindestlohn und Digitalisierung der Arbeitswelt bestand im abgelaufenen Jahr ein deutlich erhöhter Beratungsbedarf.

### Ausgewählte Beratungsleistungen – International

Beratungsadressat	Beratungsthemen
Arbeitsmarktservice Österreich	Lebensverdienste von Meistern und Akademikern
Arbeitsministerium der Mongolei	Vorstellung des IAB
Arbeitsverwaltung der Russischen Föderation	Nationale Mobilität: Determinanten und Konsequenzen
Belgische Notenbank	Arbeitszeitrechnung
Britische Botschaft in Berlin	Arbeitsmarktintegration von Asylbewerbern
Europavertretung der BA	Vorbereitung des Gesprächs zwischen der Europavertretung der BA und dem belgischen König zum Thema „Betriebliches Ausbildungsangebot“
Europäische Arbeitsverwaltungen	Profiling und Targeting von Arbeitsmarktdienstleistungen
Israelisches Wirtschaftsministerium	Aufbau eines nationalen Berufsbildungsinstituts
US Census Bureau	„Big Data“

Ausgewählte Beratungsleistungen – National	
Beratungsadressat	Beratungsthemen
Bündnis 90 / Die Grünen	Langzeitarbeitslosigkeit, Bedeutung „schädlicher Unterbrechungen“ Fiskalische Kosten der Flüchtlingsintegration
Bundesagentur für Arbeit, Verwaltungsrat	Befristete Beschäftigung Bildungsgutscheine in der Arbeitsförderung Einfluss des Arbeitslosengeldes auf das Suchverhalten Modellprojekt Early Intervention – Ergebnisse aus der Begleitforschung des IAB Der reformierte Gründungszuschuss Erwerbstätigkeit von Frauen in Mini- und Midi-Jobs Wünsche, Erwartungen und Pläne von Schülern vor dem Übergang in die Ausbildung Arbeitsrecht und Arbeitszeitwünsche aus Sicht von atypisch Beschäftigten und Betrieben Wirkung von Eingliederungsvereinbarungen auf die Beschäftigungschancen Asylbewerber- und Flüchtlingsbefragung Vermittlerhandeln im weiterentwickelten Zielsystem der BA Bildungsziele von Förderschülern
Bundesagentur für Arbeit, Zentrale und Vorstand	Alleinerziehende in der Grundsicherung Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsmarktprogramme Arbeitsmigration, Flüchtlinge und Integration (z. B. Kosten der Asylmigration, Qualifikation, Modellprojekt „Early Intervention“, Ansätze und Erfahrungen in anderen Ländern, Asylbewerber- und Flüchtlingsbefragung, Bedarf für ein Einwanderungsgesetz, Bedeutung der Zuwanderung für Wachstum und Beschäftigung, Zuwanderungsmonitor Bulgarien/Rumänien) Arbeitswelt 4.0 Aufwärtsmobilität Berliner Joboffensive Bildungsgutscheine Bildungsziele von Förderschülern Demografie Duales Ausbildungssystem Effekte der Wohngeldreform 2016 auf Grundsicherungsbezieher Effekte einer veränderten Rahmenfrist bzw. Anwartschaftszeit beim Arbeitslosengeld Europäisches Investitionsprogramm im Bereich Aus- und Weiterbildung Europäische Zentralbank und Investitionsprogramm Fachkräftesicherung, Engpassanalysen, Fachkräft radar der BA Flexi-Rente Gründungszuschuss Industrie 4.0 Jugenderwerbslosigkeit in Europa Langzeitarbeitslosigkeit (z. B. europäischer Vergleich, Typisierung, Handlungsempfehlungen) Leiharbeit Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Bundeswehr Mindestlohn Mini- und Midijobs Regelsatzerhöhung in der Grundsicherung und deren Auswirkungen Regionale Branchenprognosen Vermittlerhandeln im weiterentwickelten Zielsystem der BA

Beratungsadressat	Beratungsthemen
	Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland Weiterentwicklung der Berufsberatung Werkverträge Zeitarbeit
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)	Gesetzgebungsprozess zur Erschließung ausgewählter Merkmale des Ausländerzentralregisters für die Forschung Flüchtlingsmigration: Steuerungscockpit und Transparenz (für den gemeinsamen Arbeitsstab BA/BAMF)
Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel	Volkswirtschaftliche und fiskalische Folgen der Arbeits- und Flüchtlingsmigration
Bundesministerium für Arbeit und Soziales <sup>1</sup>	Arbeitsmarkteinstieg für junge Beschäftigte Arbeitsmigration, Flüchtlinge und Integration (z. B. ethnische Netzwerke und Arbeitsmarktkonvergenz von Migranten) Aufwertung der Sozial- und Erziehungsberufe Befristete Beschäftigung Gründungszuschuss Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben Regionalprognosen Situation atypisch Beschäftigter Weißbuch Arbeiten 4.0 Wirkungsforschung
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	Arbeitswelt 4.0 Fortentwicklung der regionalen Strukturpolitik
Bundesministerium für Bildung und Forschung	Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen
Bundesministerium der Finanzen	Befristete Beschäftigung im öffentlichen Dienst
Bundesministerium des Inneren	Befristete Beschäftigung im öffentlichen Dienst
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände <sup>2</sup>	Arbeitszeitrechnung Asylbewerber und Flüchtlinge IAB-Arbeitsmarktbarometer Mindestlohn Reha-Forschung SGB-II-Forschung
Deutscher Bundestag, Ausschuss „Digitale Agenda“	Digitalisierung der Arbeitswelt
Deutscher Bundestag, Ausschuss für Arbeit und Soziales	Sanktionen im SGB II Situation von Leistungsbeziehern nach den Hartz-Reformen Langzeitarbeitslosigkeit
Deutscher Bundestag, Fraktion „Die Linke“	Befristungen und Leiharbeit im Einzelhandel Armut und Armutsursachen bei Kindern
Deutscher Bundestag, Fraktion der CDU/CSU	Arbeitsmarktintegration von Asylbewerbern
Deutscher Bundestag, SPD-Fraktion	Einwanderung Öffentlich geförderte Beschäftigung
Deutscher Caritasverband	Fachkräftesicherung im Gesundheits- und Sozialbereich
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) <sup>3</sup>	Asylbewerber und Flüchtlinge Engpässe bei der betrieblichen Personalbeschaffung Mindestlohn
Deutscher Landkreistag	Sozialstaatsidee und überstaatlicher Rahmen
Friedrich-Ebert-Stiftung	Arbeitsversicherung Altersarmut und Alterssicherung bei Beschäftigten im Sozialsektor
Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung	Kurz-, mittel- und langfristige Arbeitsmarktentwicklung, Gründe und Risiken für die positive Arbeitsmarktentwicklung Auswirkungen des Mindestlohns, möglicher Anpassungsbedarf

<sup>1,2,3</sup> siehe auch „Bundesagentur für Arbeit, Verwaltungsrat“

Beratungsadressat	Beratungsthemen
	Auswirkungen des technologischen Fortschritts, der Digitalisierung, der Globalisierung und des demografischen Wandels auf den Arbeitsmarkt, Herausforderungen und Chancen
	Erwerbsbeteiligung und Arbeitsmarktintegration von Frauen, Älteren, Zuwanderern und Flüchtlingen
	Einschätzung zum Wiedererstarben des Normalarbeitsverhältnisses und zur Entwicklung der atypischen Beschäftigung
	Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit
<b>Verdi</b>	Befristete Beschäftigung im öffentlichen Dienst
Wirtschaftsverband der deutschen Kautschukindustrie	Fachkräftesicherung

### Ausgewählte Beratungsleistungen – lokal und regional

Beratungsadressat	Beratungsthemen
<b>Agenturen für Arbeit</b>	Arbeitsmarkt für Akademiker
	Berufliche Mobilität
	Industrie 4.0
	Lokale Arbeitsmarktentwicklungen
<b>DGB Bayern</b>	Arbeitsmarkt in Franken
	Personal in der Kindererziehung – Arbeitsmarktsituation und Berufsverbleib in Bayern
<b>DGB Bremen-Elbe-Weser</b>	Regionale Befunde zur Weiterbildung in Deutschland
<b>DGB Niedersachsen-Mitte</b>	Die Zukunft des Arbeitsmarktes im Landkreis Hameln-Pyrmont
<b>Fachkräfte-Initiative Weserbergland plus</b>	Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte entlang der Weser
<b>Landtag von Nordrhein-Westfalen</b>	Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen
<b>Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen</b>	Grundsicherung für Arbeitsuchende
<b>Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft des Landes Thüringen</b>	Fachkräftemangel im akademischen MINT-Bereich
	Leiharbeit in Thüringen
<b>Regionaldirektionen der BA</b>	Arbeitsmarktdynamik
	Arbeitsmigration, Flüchtlinge und Integration (z.B. Beratung in Erstaufnahmeeinrichtungen)
	Einstiegsqualifizierung
	Erwerbsbeteiligung und Beschäftigungsformen von Frauen und Männern aus regionaler Perspektive
	Fachkräftesicherung
	Langzeitarbeitslosigkeit
	Regionale Arbeitsmarktprognosen
	Rückkehrer
	Übernahme erfolgreicher Ausbildungsabsolventen
	Vorzeitige Auflösung von Ausbildungsverhältnissen
	Zeitarbeit
<b>Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen in Berlin</b>	Arbeitswelt 4.0
<b>Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung in Berlin</b>	IAB-Arbeitsmarktbarometer
<b>Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt</b>	Arbeitslosigkeit und Pendlerverflechtungen
<b>Staatsministerium des Landes Sachsen</b>	Mindestlohn und Fachkräftebedarf in Sachsen

# Veranstaltungen



Veranstaltungen  
Et Workshops

IAB-Colloquium

IAB-DiskAB

---

9./10. Februar **Beyond methodological dualism: Combining qualitative and quantitative data**  
Internationaler Workshop

Lukas Kerschbaumer (IAB) und Prof. Mark Trappmann (IAB und Otto-Friedrich-Universität Bamberg) hielten am 10. Februar 2015 auf der Veranstaltung „Beyond Methodological Dualism Combining Qualitative and Quantitative Data“ an der Universität Bielefeld einen Vortrag über eine Mixed-Methods-Studie zu erwartungswidrigen Übergängen aus der Grundsicherung für Arbeitssuchende in ungeforderte Beschäftigung.

Die Autoren stellten ein neues Projekt vor, das 2015 begonnen wurde. Darin wird die für die Vermittlung von SGB-II-Leistungsbeziehern wesentliche Frage untersucht, welche individuellen und strukturellen Faktoren es dem harten Kern der Hilfebedürftigen ermöglichen, den Leistungsbezug entgegen aller statistisch basierten Prognosen

durch die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zu verlassen. Für das Mixed-Methods-Projekt werden aus dem Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) Grundsicherungsempfänger ausgewählt, die trotz mehrfacher Vermittlungshemmnisse in eine bedarfsdeckende Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt vermittelt wurden. Mit diesen Personen werden vertiefende biografisch-narrative und episodische problembezogene Interviews geführt.

Die Ergebnisse dieser Interviews fließen in die Gestaltung künftiger Fragebögen von PASS ein. Als wesentlicher Nutzen für die Politikberatung sind wichtige Aufschlüsse für Vermittlungsstrategien beim harten Kern der Langzeitarbeitslosen zu erwarten.

---

10./11. April **Der deutsche Arbeitsmarkt in einer globalisierten Welt: Handel, Technologien und demografische Entwicklungen**  
Erste internationale Tagung des DFG-Schwerpunktprogramms 1764

Wie interagieren technologischer Wandel, Handel und demografischer Wandel mit Beschäftigung und Löhnen? Welche Effekte auf die Arbeitsmarktpartizipation sind zu erwarten? Welche Rolle spielen Institutionen in diesem Spannungsfeld? Diese und andere Fragen standen im Mittelpunkt der ersten internationalen Tagung des DFG-Schwerpunktprogramms 1764 „The German Labor Market in a Globalized World: Trade, Technology and Demographics“.

Das Schwerpunktprogramm 1764 ist ein durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziertes, interdisziplinäres Netzwerk von Arbeitsmarktforscherinnen und -forschern. In diesem institutsübergreifenden Verbund aus Ökonomen, So-

ziologen und Personalwissenschaftlern werden in 20 Teilprojekten verschiedenste Fragestellungen zu den Herausforderungen für den deutschen und europäischen Arbeitsmarkt in einer globalisierten Welt untersucht. Über 90 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von zahlreichen Universitäten und Forschungsinstituten kamen nach Nürnberg, um am IAB ihre Forschungsergebnisse zu diesem Themenfeld vorzustellen und zu diskutieren.

Nach der Eröffnung der Tagung durch Prof. Bernd Fitzenberger von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Koordinator des DFG-Schwerpunktprogramms 1764, referierte der renommierte Arbeitsmarktökonom Prof. Henry S. Farber von der Princeton University (USA) in seinem Keynote-Vor-



Sprachen beim Workshop im März (von links): Prof. Stephen Machin und Prof. Christian Dustmann, beide vom University College London, Prof. Henry S. Faber von der Princeton University und Markus Gangl von der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

trag über die Auswirkungen von Arbeitsplatzverlusten in den USA während der großen Rezession der Jahre 2007 bis 2009 sowie deren weiterhin spürbare Nachwirkungen.

Mit Prof. Stephen Machin und Prof. Christian Dustmann, beide vom University College London (Großbritannien), wurden zwei weitere international anerkannte Arbeitsmarktexperten für Keynote-Vorträge gewonnen. Stephen Machin diskutierte das Spannungsfeld zwischen steigender Lohnungleichheit bei gleichzeitiger Stagnation der Reallöhne; Christian Dustmann widmete sich in seinem Vortrag dem Thema „Jugendkriminalität“ und wie diese vom Geschlecht beeinflusst

wird. Der interdisziplinäre Charakter der Tagung wurde insbesondere durch den Keynote-Vortrag des Soziologen Prof. Markus Gangl von der Goethe-Universität Frankfurt am Main zum Zusammenhang von Ungleichheit und Arbeitslosigkeit unterstrichen.

Der internationalen Tagung ging ein zweitägiger Workshop der Projektleiterinnen und -leiter des DFG-Schwerpunktprogramms 1764 voraus. Dabei war auch Frank-Jürgen Weise, Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit (BA), zu Gast, der ein Impulsreferat zu Arbeit und Auftrag der Öffentlichen Arbeitsmarktservices in Europa und dem Beitrag der BA hielt.

## Zwischen Jugendarbeitslosigkeit und Frühverrentung: Arbeitsmarktpolitische Herausforderungen in Deutschland und Europa

Tagung in der Akademie für Politische Bildung Tutzing

17./18. April

Robust, so bezeichnet die Bundesagentur für Arbeit aktuell die Situation auf dem Arbeitsmarkt. Selbst die Jugendarbeitslosigkeit ist zumindest in Deutschland eigentlich kein Thema: Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ist so niedrig wie schon lange nicht mehr, die Zahl der Erwerbstätigen so hoch wie nie zuvor. Und doch gibt es Prozesse, die Experten Sorgen machen. In Kooperation mit dem IAB in Nürnberg und dem Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) in Regensburg diskutierten Wirtschaftswissenschaftler in der

Akademie für Politische Bildung in Tutzing Herausforderungen durch Jugendarbeitslosigkeit und Frühverrentung.

Dr. Hans Dietrich vom IAB verwies darauf, dass die Übergänge in Ausbildung und Beruf schwieriger seien als früher: Fünf bis acht Prozent der Jugendlichen verlassen die Schule ohne Abschluss. Der wirtschaftliche Wandel und der technische Fortschritt reduzieren wiederum die Beschäftigungsmöglichkeiten nicht formal Qualifizierter. Zudem bleiben in dieser Gruppe stabile Erwerbs-



Länger arbeiten oder erst gar keine Ausbildung bekommen? Darüber diskutierten (von links): IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei, Dr. Wolfgang Quaisser von der Akademie für Politische Bildung in Tutzing und Prof. Jürgen Jerger vom Institut für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg.

verläufe eher die Ausnahme. Ferner sind mit niedrig qualifizierten Beschäftigungen auch niedrige Einkommen verbunden.

Mit Blick auf den Ausbildungsmarkt stellte Dietrich fest, dass mit einer steigenden Zahl von unbesetzten Ausbildungsplätzen auch ein Anstieg der Zahl nicht versorgter Bewerber einhergeht. Im europaweiten Vergleich allerdings ist die Erwerbstätigkeit deutscher Jugendlicher unter 25 Jahren erstaunlich hoch. Ebenso untypisch ist die Relation der Jugendarbeitslosenquote zur Erwachsenenquote. Während sie in Deutschland fast identisch ist, haben Jugendliche im restlichen Europa ein nahezu doppelt so hohes Risiko ihren Job zu verlieren als Erwachsene.

Eine Rolle spielt selbst bei jungen Leuten die Gesundheit. Rund zehn Prozent der arbeitslosen Jugendlichen litten unter erheblichen seelischen Belastungen, konstatierte der IAB-Forscher. Der Knackpunkt für die jungen Leute, ganz gleich ob mit oder ohne seelische Erkrankungen, sei es, überhaupt einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Sobald sie das geschafft hätten, stiegen ihre Chancen, denn dann förderten die Betriebe ihre Auszubildenden.

Die Beschäftigungssituation älterer Erwerbstätiger stellt sich dagegen ganz anders und insge-

samt ungünstiger dar als die jüngerer Leute, sagte IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei. Er beleuchtete den Übergang in die Rente und stellte fest: Durch die demografische Entwicklung wächst zum einen der Anteil Älterer an den Erwerbspersonen. Für eine nachhaltige Fachkräftesicherung spielen zum anderen die Chancen älterer Beschäftigter am Arbeitsmarkt eine immer wichtigere Rolle.

„Keine andere Gruppe hat von den Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt in jüngster Zeit so stark profitiert wie die Älteren“, erklärte Walwei. Doch je älter die Personen sind, desto weniger integriert sind sie in den Arbeitsmarkt. Schon in der Gruppe der 55- bis 59-Jährigen nimmt demnach der Anteil an Langzeitarbeitslosen zu. Deshalb fordert der Wissenschaftler angesichts der demografischen Entwicklung zu weiteren Verbesserungen auf. Ansatzpunkte könnten sein: verstärkt in den Betrieben auf die Gesundheit achten, Erfahrungswissen intelligent einsetzen und flexiblere Übergänge in die Rente gestalten.

Professor Holger Bonin vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim machte darauf aufmerksam, wie dramatisch sich das Verhältnis von Jung und Alt in den kommenden 15 Jahren verändern wird. Ängste vor einer Automatisierung der Berufe teilt Bonin nicht. Le-

diglich Tätigkeiten, nicht Berufe seien automatisierbar. Allerdings veränderten neue Technologien auch die Arbeitsplätze und stellten neue Anforderungen. An die Arbeitgeber appellierte Bonin, das Erfahrungswissen der älteren Generation als Gegenpol zu den Nachwuchskräften zu nutzen. Die Arbeitnehmer rief er dazu auf, mobil und flexibel zu bleiben.

Auch Professor Axel Börsch-Supan, einer der führenden deutschen Arbeitsmarktforscher, beschäftigte sich mit der Frage: Wie lange arbeiten wir? In der demografischen Entwicklung sieht der Direktor des Munich Center for the Economics of Aging weniger einen Tsunami oder eine ökonomische Herausforderung: „Das Problem sind die zeitinkonsistenten Verhaltensweisen der Politik, ähnlich wie beim Klimawandel.“

Um die Beschäftigungsquote zu erhöhen, verwies Börsch-Supan auf die positiven Erfahrungen in Dänemark und kritisierte zugleich, dass von der Rente mit 63 in Deutschland lediglich die Geburtsjahrgänge von 1953 bis 1964 profitierten. Seine Forderung: ein flexibles Rentenalter, das aber finanziell nicht so unattraktiv sein dürfe, wie die aktuellen Teil- oder Frühverrentungsmodelle.

Schließlich räumte Börsch-Supan noch mit einigen Mythen im Zusammenhang mit den Reformen auf. Die Behauptung „Die Alten nehmen den Jungen die Jobs weg“, sei in einer Volkswirtschaft logisch nicht haltbar. Ebenso wie die Annahme, Ältere seien nicht so produktiv. Mit zunehmendem Alter nehme zwar die Zahl der Fehler zu, aber deren Schwere ab. Ferner blieben länger Arbeitende in ihren Gedächtnisleistungen fitter.

## Zu viele Studenten, zu wenige Facharbeiter? Droht uns die Überakademisierung?

Nürnberger Gespräche 1/2015

4. Mai



Über den „Akademisierungswahn“ diskutierten (von links): Prof. Julian Nida-Rümelin von der Ludwig-Maximilians-Universität München, Prof. Felix Rauner von der Universität Bremen, Moderator Frank Christian Starke vom WDR, Dr. Irene Selting von der BDA und Heino von Meyer von der OECD im Historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg.

Die Zahl der Studienanfänger hat sich in den letzten 15 Jahren nahezu verdoppelt, Tendenz weiterhin steigend. Wie ist diese Entwicklung zu bewerten? Wracken wir gerade das duale Ausbildungssystem ab, um das uns so viele Länder beneiden? Um diese und andere Fragen ging es bei der ersten Ausgabe der Nürnberger Gespräche 2015. Dass die

Veranstalter mit diesem Thema einen Nerv getroffen hatten, zeigte sich auch daran, dass im Historischen Rathaussaal, der über 400 Gästen Platz bietet, kaum ein freier Stuhl zu finden war.

Auf die Frage, ob Deutschland unter einer Überakademisierung leidet, gab der Münchner Philosophieprofessor Julian Nida-Rümelin, Autor einer

bekanntes Streitschrift wider den „Akademisierungswahn“, eine zunächst überraschende Antwort: „Wir haben in Deutschland zu wenig Akademiker. Es könnten sogar noch mehr werden“, meinte der ehemalige SPD-Kulturstatsminister unter Gerhard Schröder. Der Anteil der Hochschulabgänger unter den 25- bis 64-Jährigen liege derzeit bei 16 Prozent und könne nach seinem Dafürhalten durchaus auf 25 bis 30 Prozent steigen.

Wenn sich diese Entwicklung jedoch ungebremst fortsetzen sollte, sieht Nida-Rümelin das duale Ausbildungssystem in höchster Gefahr. Problematisch sei insbesondere, dass Ausbildungsberufe gegenüber akademischen Berufen eine weit aus geringere gesellschaftliche Wertschätzung genießen. Der von ihm diagnostizierte „Akademisierungswahn“ speise sich auch aus der „Bildungsangst“ vieler Eltern, die Angst vor dem Abstieg ihrer Kinder hätten.

Demgegenüber sieht Heino von Meyer in steigenden Studentenzahlen keine Gefahr für das duale Ausbildungssystem. Der Leiter des Berlin Centre der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hält die Debatte um eine Überakademisierung für einen „Schaukampf, bei dem Studium und duale Ausbildung gegeneinander ausgespielt werden“. Er betonte denn auch, dass die OECD keine Quoten

oder Zielmarken für den Akademikeranteil ausgeben. Er verwies allerdings darauf, dass Deutschland in der Vergangenheit den geringsten Akademikerzuwachs unter allen OECD-Ländern zu verzeichnen hatte und machte damit deutlich, dass er einen deutlich höheren Akademikeranteil für erstrebenswert hält.

Felix Rauner hingegen, der an der Universität Bremen die Forschungsgruppe „Berufsbildungsforschung“ leitet, beklagte, dass die Attraktivität der dualen Ausbildung kontinuierlich abnimmt. Der Professor, der früher selbst als Elektroinstallateur gearbeitet hat, pries das „Prinzip der Meisterschaft“. Deutsche Handwerksmeister müssten so unterschiedliche Kriterien wie Funktionalität und Gebrauchswert, aber auch Umwelt- und Arbeitsschutz verstehen und abwägen, wenn sie sich mit ihrem Betrieb am Markt behaupten wollen.

Dass Deutschland nach 1990 – im Gegensatz etwa zu Frankreich oder England – keine flächendeckende Deindustrialisierung zu beklagen hatte, ist für Rauner auch das Verdienst des dualen Ausbildungssystems. Das Erfolgsrezept der deutschen Industrie sei es gewesen, dem sich verschärfenden internationalen Qualitätswettbewerb mit einem Abbau von Hierarchieebenen im Management und einer Stärkung der wertschöpfungsnahen



Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und WDR-Journalist Frank Christian Starke, der die Diskussion moderierte, bei den „Nürnberger Gesprächen“.  
IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei hielt die Eröffnungsrede.



Außerdem zu Gast bei den Nürnberger Gesprächen (von links oben im Uhrzeigersinn): Prof. Felix Rauner von der Universität Bremen, Dr. Irene Seling von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Heino von Meyer von der OECD und Prof. Julian Nida-Rümelin von der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Facharbeiterschaft sowie mit leistungsfähigen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen zu begegnen.

Rauner lobte zudem das Schweizer Modell, wo die duale Berufsausbildung den gleichen Wert habe wie ein Hochschulstudium und auch die Durchlässigkeit zwischen beiden Bereichen besser funktioniere.

Anders als Nida-Rümelin und Rauner hält Irene Seling von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) die Debatte um den vermeintlichen Akademisierungswahn für falsch. „Der Bedarf an Akademikern steigt“, zeigte sich die stellvertretende Leiterin der Abteilung Bildung/Berufliche Bildung überzeugt – und fügte der mit Daten und Zahlen reichlich gespickten Diskussion mindestens zwei weitere hinzu. Detailliert erläuterte sie, warum die Angaben zur Zahl der Studienanfänger, die in den Medien kursieren,

aus ihrer Sicht überhöht und irreführend sind und daher bereinigt werden müssten. Am Ende taxierte sie die Zahl derjenigen, die sich pro Jahr für ein Studium entscheiden, auf 400.000 und die Zahl derjenigen, die eine berufliche Ausbildung beginnen, auf 710.000.

Dissens entzündete sich an der Höhe der sogenannten Bildungsprämie. Berechnungen, denen zufolge ein Akademiker im Laufe seines Lebens eine Million Euro mehr verdient als ein Nichtakademiker, hält Nida-Rümelin für „völlig schief“. Nur bei Informatikern und Ingenieuren gebe es einen massiven Gehaltsüberschuss. Absolventen sozial- und geisteswissenschaftlicher Studiengänge hingegen verdienten zum Teil sogar deutlich weniger als nicht akademische Fachkräfte. Zudem entstehe durch die Überakademisierung ein Druck nach unten – etwa dergestalt, dass Architekten mangels besserer Alternativen den Beruf eines technischen Zeichners ausüben.

Einigkeit auf dem Podium bestand hingegen darin, dass mehr für den „unteren Rand“ getan werden müsse. So monierte Seling, dass 1,3 Millionen der 20- bis 29-Jährigen keinen Berufsabschluss hätten. Gerade schwächere Jugendliche müssten stärker gefördert werden, denn noch immer befänden sich viel zu viele im sogenannten Übergangssystem. Anders als Nida-Rümelin machte Seling dafür jedoch nicht die unzureichende Ausbildungsbereitschaft der deutschen Wirtschaft verantwortlich. Stattdessen möchte sie den Ausbau zweijähriger Ausbildungsgänge forcieren, um leistungsschwächeren Jugendlichen den Einstieg in eine Ausbildung zu erleichtern. Leider, so klagte sie, zeigten die Gewerkschaften hier nur wenig Entgegenkommen.

Die Nürnberger Gespräche werden von der Bundesagentur für Arbeit, unter Federführung des IAB, und der Stadt Nürnberg zweimal jährlich ausgerichtet. Sie stehen allen Interessierten offen.

23./24. Juni

## Langzeitarbeitslosigkeit

Wissenschaft trifft Praxis



IAB-Direktor Prof. Joachim Möller bezeichnete die Langzeitarbeitslosigkeit als einen „dunklen Fleck auf der weißen Weste des deutschen Arbeitsmarkts“ (Abbildung links).

„Wo sind die Arbeitgeber, die Menschen für drei Stunden am Tag einstellen?“, fragte BA-Vorstand Heinrich Alt (Abbildung rechts).

Trotz anhaltend positiver Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt verharrt die Zahl langzeitarbeitsloser Menschen in Deutschland seit einigen Jahren auf einem konstant hohen Niveau. Die Mehrzahl der Langzeitarbeitslosen erhält Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Langfristig auf den Bezug von Sozialleistungen angewiesen zu sein, geht für die Betroffenen häufig mit mangelnder ökonomischer und sozialer Teilhabe einher. Und je länger die Arbeitslosigkeit andauert, umso schwerer wird die Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt. Auf der Konferenz „Wissenschaft trifft Praxis“, die das IAB jährlich gemeinsam mit der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit ausrichtet, diskutierten mehr als 100 Teilnehmer aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Arbeitsverwaltung in Nürnberg über Entwicklung und Folgen sowie Möglichkeiten und Wege aus der Langzeitarbeitslosigkeit.

IAB-Direktor Prof. Joachim Möller unterstrich zu Beginn die positive Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt und die annähernde Halbierung der Arbeitslosenquote seit Einführung der Hartz-Gesetze. Obwohl Deutschland im internatio-

nen Vergleich sehr gut dasteht, sieht Möller in der Langzeitarbeitslosigkeit einen „dunklen Fleck auf der weißen Weste des deutschen Arbeitsmarkts“. Es gebe einen harten Kern der Arbeitslosigkeit, der nicht von der positiven Arbeitsmarktentwicklung profitierte. Möller kam zu dem Ergebnis, dass die Gruppe der Arbeitslosen äußerst heterogen ist – und es somit auch kein Patentrezept gegen Langzeitarbeitslosigkeit gibt. Vielmehr müssten arbeitsmarktpolitische Instrumente auf die individuellen Potenziale und Hemmnisse zugeschnitten werden.

BA-Vorstandsmitglied Heinrich Alt sieht die Lösung für Langzeitarbeitslose am Markt. Dabei müsse man die Integrationsstrategien auf Arbeitgeber ausrichten, die Langzeitarbeitslose einstellen oder ihnen zumindest die Chance auf ein Vorstellungsgespräch geben würden. Für Alt ist die Beratung der Langzeitarbeitslosen durch gut ausgebildetes und dauerhaftes Personal in den Jobcentern das entscheidende Instrument. Einen weiteren wichtigen Faktor bei der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit sieht Alt in der Stärkung von Netzwerken.



Klaus Brandenburg vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales stellte bei der Tagung das Konzept seines Ministeriums zum Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit vor (Abbildung links).

„Der Anteil der Langzeitarbeitslosen am Erwerbspersonenpotenzial ist zurückgegangen“, sagte Dr. Werner Eichhorst vom Institut zur Zukunft der Arbeit (Abbildung rechts).

Klaus Brandenburg, Leiter des Referats „Grundsatzfragen der Arbeitsmarktpolitik“ im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), stellte das BMAS-Konzept „Chancen erkennen – soziale Teilhabe sichern“ zum Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit vor.

Langzeitarbeitslosigkeit kann auf unterschiedliche Weise definiert werden und in sehr unterschiedlichem Ausmaß in den einzelnen europäischen Ländern auftreten. Dies machte Dr. Werner Eichhorst, Direktor „Arbeitsmarktpolitik Europa“ am Institut zur Zukunft der Arbeit, deutlich. Eine direkte Vergleichbarkeit zwischen Ländern sei nur sehr eingeschränkt möglich. Vielmehr müssten die gesamten institutionellen Rahmenbedingungen eines Landes in den Blick genommen werden. Eichhorst wies zudem darauf hin, dass es grundsätzlich besser sei, die Entstehung von Langzeitarbeitslosigkeit zu verhindern als Langzeitarbeitslose zu aktivieren. Dennoch müsse die Aktivierungsintensität beibehalten werden.

IAB-Forscher Torsten Lietzmann gab eine Übersicht über aktuelle Entwicklungen und Strukturmerkmale der Langzeitarbeitslosigkeit. 50 Prozent der Langzeitarbeitslosen verfügen über keine abgeschlossene berufliche Ausbildung, 50 Prozent sind bereits länger als zwei Jahre arbeitslos, gut ein Fünftel ist über 55 Jahre. Die meisten Langzeitarbeitslosen, insgesamt 760.000, sind auch Langzeitleistungsbezieher. Die Chancen, den Leistungsbezug zu verlassen, hängen stark von individuellen Merkmalen wie Alter, Qualifikation und Migrationshintergrund ab. Auch die Haushaltskonstellation spielt eine entscheidende Rolle. Gerade bei Alleinerziehenden und Familien mit Kindern unter drei Jahren ist die Wahrscheinlichkeit gering, den Leistungsbezug zu verlassen.

Matthias Schäfer, Leiter der Abteilung „Interne Beratung SGB II“ in der Zentrale der BA, stellte das Projekt „Langzeitarbeitslosigkeit reduzieren“ vor. Ziel ist es herauszufinden, wer die Kunden der Jobcenter sind und wie sie optimal angespro-

chen und betreut werden können. Es seien kundengruppenspezifische Konzepte erforderlich, die sich in ihren Zielen, ihrem Fokus, aber auch in ihrer Tonalität gegenüber den Kundinnen und Kunden unterscheiden müssten, so Schäfer.



IAB-Forscher Torsten Lietzmann (links) und Matthias Schäfer, Leiter der Abteilung „Interne Beratung SGB II“ in der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit, gingen auf die Heterogenität der Langzeitarbeitslosen und die damit verbundenen Herausforderungen ein.

Der erste von drei parallelen Workshops wurde von Dr. Kerstin Bruckmeier (IAB) geleitet und befasste sich mit den individuellen Folgen von Langzeitarbeitslosigkeit. IAB-Forscher Bernhard Christoph stellte Forschungsergebnisse zur materiellen Lage von Grundsicherungsbeziehern vor. PD Dr. Karsten Paul von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg referierte über den Einfluss von Arbeitslosigkeit auf die Gesundheit. Dieser sei in Intensität und Ausmaß durchaus relevant für das Gesundheitssystem und erfordere staatliches Handeln, so Paul.

Wie dieses staatliche Handeln in der Praxis aussehen könnte, machten Nicolai Bussmann aus der Zentrale der BA und Elisa Weiß-Rosenbaum vom Jobcenter Vogtland deutlich. Sie stellten ein gemeinsames Modellprojekt zur Verknüpfung von Maßnahmen der Arbeits- und Gesundheitsförderung im Setting der BA und der gesetzlichen Krankenkassen zur Beratung von Grundsicherungsbeziehern vor.



Über die individuellen Folgen von Langzeitarbeitslosigkeit berichteten im ersten Workshop (obere Reihe von links): IAB-Forscher Bernhard Christoph, PD Dr. Karsten Paul von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Nicolai Bussmann aus der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit.



Im zweiten Workshop schilderten die betriebliche Sicht auf Langzeitarbeitslose (untere Reihe von links): Dr. Peter Bartelheimer vom Soziologischen Forschungsinstitut in Göttingen, Dr. Martina Rebien vom IAB und Heike Bettermann vom Jobcenter Dortmund.

Der zweite Workshop, den IAB-Forscher Dr. Martin Dietz moderierte, befasste sich mit der betrieblichen Sicht auf Langzeitarbeitslose und den Herausforderungen für den Beratungs- und Vermittlungsprozess. Dr. Peter Bartelheimer vom Soziologischen Forschungsinstitut in Göttingen betonte, dass sich aus heterogenen Vermittlungshemmnissen vor allem unterschiedliche Unterstützungsbedarfe ergeben. Deren Bearbeitung bedürfe neben geeigneten Instrumenten auch einer persönlichen Beziehung zwischen Arbeitslosen und Vermittlungsfachkraft. Als weitere Aufgabe der Vermittlungsfachkräfte nannte er deren Türöffner-Funktion bei Betrieben.

Mit der betrieblichen Sicht auf die Gruppe der Langzeitarbeitslosen befasste sich Dr. Martina Rebien, die Befunde aus der IAB-Stellenerhebung präsentierte. Heike Bettermann vom Jobcenter Dortmund berichtete über das Modellprojekt „Perspektive in Betrieben“. Ziel war es, für Langzeitarbeitslose mit mehreren Vermittlungshemmnissen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden.

Der dritte Workshop, durch den Dr. Peter Kupka (IAB) führte, behandelte das Thema öffentlich ge-

förderter Beschäftigung. IAB-Forscherin Dr. Katrin Hohmeyer befasste sich mit Arbeitsgelegenheiten und ihren Wirkungen auf den Arbeitsmarkterfolg der Teilnehmer. Ein aktuell laufendes Modellprojekt öffentlich geförderter Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen stellten Dr. Frank Bauer vom IAB und Dr. Philipp Fuchs vom Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik vor. Ihr Beitrag befasste sich mit der Bedeutung der sozialpädagogischen Begleitung für besonders arbeitsmarktferne Maßnahmeteilnehmer. Dr. Uwe Conradt von der NEUEN ARBEIT der Diakonie Essen zeigte auf, welche Chancen die Arbeit in einer Großküche für arbeitsmarktferne Langzeitarbeitslose bieten kann.

Die zentralen Erkenntnisse und Ergebnisse der Workshops wurden bei der abschließenden Podiumsrunde debattiert. Neben Heike Bettermann vom Jobcenter Dortmund und Klaus Brandenburg vom BMAS diskutierten auf dem Podium Dr. Wilhelm Adamy vom Deutschen Gewerkschaftsbund und IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei.

Heike Bettermann verdeutlichte nochmals, dass es „den“ oder „die“ Langzeitarbeitslose nicht gibt. Was jedoch alle eint, ist das hohe Maß an Pers-

pektivlosigkeit und mangelndem Selbstwertgefühl. Angesichts der Heterogenität der Gruppe der Langzeitarbeitslosen hält sie es für unerlässlich, zuerst die individuellen Bedarfe und Potenziale der Kundinnen und Kunden zu erkennen, um dann den passenden Arbeitgeber zu finden.

Für Klaus Brandenburg ist eine erfolgreiche Integration von Langzeitarbeitslosen auch nach mehreren Jahren noch möglich – dabei sei aber ein langer Atem nötig, so der Referatsleiter im BMAS. Ein Dialog auf Augenhöhe und ein wertschätzender Umgang stellen für Brandenburg essenzielle Faktoren bei der Betreuung und Integration von Langzeitarbeitslosen dar.

Dr. Wilhelm Adamy vom Deutschen Gewerkschaftsbund beklagte, dass viele Langzeitarbeitslose nach kurzer Beschäftigung wieder in Hartz IV zurückfallen. Er kritisierte eine „Politik, die lediglich auf Rotation abzielt“ und monierte zudem,

dass Personen in einer Qualifizierungsmaßnahme schlechter gestellt sind als sogenannte Ein-Euro-Jobber. Korrekturen am System seien dringend notwendig. Es müsse deutlich mehr in die Prävention von Langzeitarbeitslosigkeit investiert werden.

IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei machte deutlich, dass der Instrumentenkasten flexibler an die jeweilige Lebenssituation von Langzeitarbeitslosen angepasst werden müsse. Hierzu bedürfe es „starker Diagnostiker in den Jobcentern“ – also gut qualifizierte Berater, die sich die Kunden und deren Belange genau ansehen. Walwei wies zudem darauf hin, dass im Zuge des technologischen Wandels und der zunehmenden Digitalisierung der Arbeitswelt auch die Anforderungen an künftige Mitarbeiter steigen. Dies mache es gerade für die Langzeitarbeitslosen künftig eher noch schwerer und unterstreiche die Notwendigkeit insbesondere von betriebsnahen Maßnahmen.



Dem Thema der öffentlich geförderten Beschäftigung widmeten sich im dritten Workshop (von links): Dr. Uwe Conradt von der NEUEN ARBEIT der Diakonie Essen und die beiden IAB-Forscher Dr. Katrin Hohmeyer und Dr. Frank Bauer.



Diskutierten über die zentralen Erkenntnisse und Ergebnisse aus den Workshops (von links): Dr. Wilhelm Adamy vom Deutschen Gewerkschaftsbund, Heike Bettermann vom Jobcenter Dortmund, Moderator Carsten Schabosky vom Westdeutschen Rundfunk, Klaus Brandenburg, Referatsleiter im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, sowie IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei.

## 12./13. Oktober **Passungsprobleme am Arbeitsmarkt: Zwischen Fachkräftemangel und unterwertiger Beschäftigung**

### 12. IWH-IAB-Workshop zur Arbeitsmarktpolitik

Beim zwölften Workshop des IAB und des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) trafen sich Vertreter aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft in Halle (Saale), um über die fehlende Passung zwischen Arbeitsplatzanforderungen und verfügbaren Qualifikationen der Arbeitnehmer zu diskutieren.



Prof. Matthias Knuth von der Universität Duisburg-Essen ließ zum Abschluss noch einmal die Diskussionen während der Tagung Revue passieren (Abbildung links).



Prof. Rolf van der Velden von der Universität Maastricht hielt einen der Keynote-Vorträge (Abbildung rechts).

In den vergangenen Jahren sind in verschiedenen Diskussionen Passungsprobleme zwischen Arbeitsplatzanforderungen und verfügbaren Qualifikationen der Arbeitnehmer in den Vordergrund gerückt, die in einem gewissen Widerspruch zueinander stehen. Einerseits gibt es das Phänomen inadäquater beziehungsweise unterwertiger Beschäftigung, das schlechte Verwertungschancen beruflicher Qualifikationen impliziert. Andererseits wird gleichzeitig ein Mangel an verfügbaren Fachkräften diagnostiziert, der die Verwertungschancen entsprechender Qualifikationen tendenziell erhöhen sollte. Dementsprechend wurden beim diesjährigen IWH-IAB-Workshop in Halle beide Formen des Mismatch mit dem Fokus auf Ausmaß, Struktur und Konsequenzen diskutiert.

Prof. Rolf van der Velden von der Universität

Maastricht (Niederlande) gab in seinem Keynote-Vortrag zunächst einen Überblick über unterschiedliche theoretische Zugänge sowie Mess- und Operationalisierungsmethoden bezüglich der Passung von vorhandenen und am Arbeitsplatz geforderten Fähigkeiten. Anschließend wurden die Themen Fachkräftemangel und unterwertige Beschäftigung aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Zunächst wurde die spezifische Situation des Arbeitsmarktes in Südkorea geschildert, bevor Fachkräftemangel aus betrieblicher Perspektive diskutiert wurde. Dabei wurden Strategien zur Fachkräftesicherung ebenso betrachtet wie Probleme bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen.

Der erste Veranstaltungstag schloss mit einer Podiumsdiskussion, an der IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei, Prof. Robert Helmrich vom Bundesinstitut für Berufsbildung, Prof. Monika Jungbauer-Gans vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung sowie Dr. Michael Zibrowius vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln teilnahmen. Die Moderation übernahm Ralf Geißler, Wirtschaftsredakteur beim MDR. Die Diskutanten sprachen unter anderem über die Möglichkeiten und Grenzen von Projektionen und gingen auf das Potenzial einzelner Personengruppen am Arbeitsmarkt ein.

Im weiteren Verlauf des Workshops wurden verschiedene soziale Faktoren diskutiert, die eine Rolle bei der Entstehung unterwertiger Beschäftigung spielen. Außerdem wurden die Ergebnisse von Prognosen zur Entwicklung des zukünftigen Qualifikationsbedarfs dargestellt, wobei auch über zu erwartende regionale Unterschiede berichtet wurde. Bei der anschließenden Diskussion über eine qualifikationsadäquate Beschäftigung von Flüchtlingen standen insbesondere rechtliche Probleme im Vordergrund.

## First International FDZ Data User Workshop

### Internationale Nutzerkonferenz in Ann Arbor

23./24. Oktober

Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Bundesagentur für Arbeit im IAB veranstaltete zusammen mit dem Institute for Social Research der University of Michigan eine internationale Nutzerkonferenz zu den über das FDZ erhältlichen Forschungsdaten. Die Veranstaltung fand in der Außenstelle des FDZ an der University of Michigan in Ann Arbor (USA) statt. Da das FDZ durch die Eröffnung seiner Außenstellen in den USA einen großen Zuwachs an internationalen Nutzern verzeichnet, lag der Fokus unter anderem auf der Zusammenführung der Datennutzer in den USA.

Knapp 50 Forscherinnen und Forscher nahmen an der Konferenz teil. Im Mittelpunkt standen vor allem der interdisziplinäre Erfahrungsaustausch

unter den Nutzern der IAB/FDZ-Daten sowie der Kontakt zwischen (externen) Nutzern und Datenproduzenten. Die 19 präsentierten wissenschaftlichen Vorträge spiegelten die Vielfältigkeit des Datenspektrums und die daraus resultierenden aktuellen innovativen Forschungsarbeiten wider. Als Keynote-Speaker wurde der weltweit renommierte Arbeitsmarktexperte Prof. David Card von der University of California, Berkeley (USA), gewonnen, der zur Bedeutung von Firmeneffekten auf dem Arbeitsmarkt referierte.

Aufgrund des großen Erfolgs ziehen die Organisatoren die Veranstaltung einer zweiten internationalen Nutzerkonferenz in Betracht.

## Was bringt uns die Akademisierung?

### 7. Lange Nacht der Wissenschaften in Nürnberg

24. Oktober

Mit dem demografischen Wandel verbessern sich die Beschäftigungschancen des akademischen und des beruflich qualifizierten Nachwuchses. Die Wahlmöglichkeiten werden größer und die Durchlässigkeit des Bildungssystems steigt. Infolgedessen nimmt die Zahl der Studienanfänger und -absolventen derzeit stark zu. Kontrovers wird aber diskutiert, ob es zu einer Über-Akademisierung kommt, weil der Bedarf von Wirtschaft und Verwaltung an beruflich Qualifizierten nicht gedeckt werden kann, wenn Abiturienten weiterhin stark akademische Fächer wählen. Mit den Ursachen und Auswirkungen der Akademisierung befassten sich Experten von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und vom IAB bei der siebten „Langen Nacht der Wissenschaften“ in Nürnberg.

Auf dem Podium diskutierten Dr. Britta Matthes, Leiterin der Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ am IAB, Prof. Martin Abraham,



Am IAB-Stand konnten die Besucher bei einem Quiz ihre Kenntnisse rund um den Arbeitsmarkt unter Beweis stellen.

Arbeitsmarktsoziologe und Leiter des Career Services am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Werner Widuckel, Professor für Personalmanagement und früher Personalvorstand bei der Audi AG, und Karl Wilbers, Professor für Wirtschaftspä-

dagogik und Personalentwicklung sowie Studiendekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften (alle FAU). Die Moderation hatte Lutz Bellmann, Leiter des Forschungsbereichs „Betriebe und Beschäftigung“ am IAB und Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Arbeitsökonomie, an der FAU.



IAB-Forscher Prof. Lutz Bellmann moderierte die Podiumsdiskussion.

„Das Studium ist attraktiv. Es macht Spaß und es gibt mehr Geld“, kommentierte Martin Abraham die Entwicklung der Studierendenzahlen. Der Anteil der Studierenden pro Abiturjahrgang ist in der letzten Dekade stets gestiegen. Strebten vor zehn Jahren erst 37 Prozent eines Geburtsjahrgangs einen Hochschulabschluss an, sind es heute rund 57 Prozent. „Ich wüsste nicht, warum sich das ändern sollte“, so Abraham.

Wie sich der künftige Bedarf an Auszubildenden und Hochschulabsolventen entwickeln wird, zeigt die gemeinsam vom IAB und vom Bundesinstitut für Berufsbildung erstellte Qualifikationsbedarfsprojektion auf. „Laut Projektion wird es einen Mangel an Führungskräften geben“, erklärte Britta Matthes. Die Auswirkungen des zunehmenden Angebots an Akademikern seien dagegen noch nicht sicher: Es komme entweder zu einem Ausgleich zwischen Angebot und Bedarf oder zu einem Überangebot, beides sei möglich, so Mat-

thes. Durch die Digitalisierung der Arbeitswelt – Stichwort Industrie 4.0 – könne der Bedarf an Akademikern allerdings noch weiter wachsen.

„Die Entwicklung ist je nach Berufsgruppe sehr unterschiedlich. In wissensbasierten Berufen steigt der Bedarf an Akademikern durch die Digitalisierung“, ergänzte Werner Widuckel. Man dürfe darüber aber nicht die Wertschätzung für die duale Berufsausbildung vergessen: „Sie ist eine große Stärke des deutschen Bildungssystems“, betonte der frühere Audi-Personalvorstand. „Dort, wo die duale Berufsausbildung fehlt, ist auch die Arbeitslosenquote von Akademikern am höchsten.“

Dennoch geht die Zahl der von den Betrieben angebotenen Ausbildungsstellen und der Ausbildungsabsolventen seit Jahren zurück. Die Attraktivität der beruflichen Ausbildung nimmt kontinuierlich ab; viele Ausbildungsstellen können nicht besetzt werden. Das System der dualen Berufsausbildung, um das uns so viele Länder beneiden, ist unter Druck geraten.



„In wissensbasierten Berufen steigt der Bedarf an Akademikern durch die Digitalisierung“, erklärte Prof. Werner Widuckel von der FAU (Abbildung links).



Prof. Martin Abraham von der FAU rechnet damit, dass der Anteil der Studierenden weiter steigen wird (Abbildung rechts).

„Jugendliche sind heute in einer schwierigen Entscheidungssituation. Während früher durch traditionelle Wege vieles vorgegeben war, müssen sie sich heute mit unendlich vielen Optionen auseinandersetzen“, erklärte Karl Wilbers. „Die aka-

demische Bildung schneidet in allen möglichen Parametern besser ab. Und in Unsicherheiten entscheidet man sich für das, was viele Möglichkeiten und Wege eröffnet. Am dualen Studium sehen wir schon, wie das duale System reagiert. Es muss Tabus brechen und flexibler werden.“ Britta Matthes geht davon aus, dass die Entwicklung in Richtung einer Integration der beiden Systeme gehen wird, und nannte als ein Beispiel dafür den Beruf des Fachinformatikers.

„Es gibt unterschiedliche Probleme, die das duale System unattraktiv machen“, sprach Werner Widuckel die hochgradig wissensintensiven Berufe, die mangelnde Anerkennung und Wertschätzung bestimmter Berufe wie Erzieher und Altenpfleger und die Sozialbedingungen an: „30 Prozent der Auszubildenden in der Gastronomie brechen in den ersten sechs Wochen ihre Ausbildung ab. Es gibt verschiedenste Felder, auf denen etwas getan werden muss.“

Dass Deutschland nach 1990 keine flächendeckende De-Industrialisierung erlebt hat, ist für Bildungsforscher auch ein Verdienst des dualen Ausbildungssystems. Das Erfolgsrezept der deutschen Industrie sei es gewesen, dem sich verschärfenden internationalen Qualitätswettbewerb mit dem Abbau von Hierarchieebenen im Management und einer Stärkung der wertschöpfungsnahen Facharbeiterschaft sowie mit leistungsfähigen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen zu begegnen, merkte Lutz Bellmann an.

„Es gibt durchaus ein Problem zwischen beruflicher Qualifikation und akademischer Ausbildung, wenn zum Beispiel Stellen mit Ingenieuren besetzt werden, die auch ein guter Techniker ausfüllen könnte“, erklärte Werner Widuckel. „Wir haben manchmal ein hierarchisches Bild, dass der Akademiker die Lösung vorgibt. Es ist aber oft eine Kommunikation auf Augenhöhe.“

Das Problem des Fachkräftemangels lasse sich jedenfalls nicht dadurch lösen, dass man jungen Menschen, die studieren wollen, das Studium verbiete. Widuckel mahnte dagegen an, dass eine

Million Menschen unter 35 Jahren keine abgeschlossene Berufsausbildung haben. „Was wollen wir mit ihnen tun? Auf diese Frage gibt es nach wie vor keine vernünftigen Antworten.“

Auf der Suche nach den Ursachen für die zunehmende Akademisierung sprach Lutz Bellmann auch eine These des Philosophieprofessors und früheren SPD-Staatsministers Julian Nida-Rümelin an, nach der sich der „Akademisierungswahn“ im Sinne einer übertriebenen Wertschätzung auch aus der Bildungsangst vieler Eltern speise, die Angst vor einem sozialen Abstieg ihrer Kinder hätten.



„Das duale System muss flexibler werden“, forderte Prof. Karl Wilbers von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Abbildung links).

„Die Produktivität der Menschen ist dort größer, wo sie ihre Interessen finden“, betonte IAB-Forscherin Dr. Britta Matthes. (Abbildung rechts).

„Aus meiner Sicht ist es relativ rational, in einer Welt des technischen Fortschritts eher auf eine akademische Ausbildung zu setzen“, entgegnete Martin Abraham. Die Frage, warum gerade im dualen System bestimmte Ausbildungsoptionen nicht wahrgenommen würden, müsse man an die Wirtschaft richten. „Der Zuwachs an Akademikern ist kein Wahn. Wahn ist, wenn man meint, dass nur ein Studium es bringt“, ergänzte Wilbers.

Der Gedanke, dass tradiertes Verhalten anhand von Vorbildern eine Rolle spielt, kam auch im Zusammenhang mit der Frage auf, ob Frauen durch die Wahl ihres Studienfaches ihre beruflichen Möglichkeiten einschränken, weil sie Fächer wäh-

len, die weniger Chancen bieten als andere. „Rational wäre es tatsächlich, wenn man in Berufe ginge, die attraktive Chancen bieten“, sagte Britta Matthes. Gerade, wenn man sich bestimmte berufliche Ausbildungen anschaut, eröffnen sich durch Weiterbildung sehr breite Möglichkeiten.

Mit der steigenden Anzahl der Studierenden hat zugleich die Zahl der Studienabbrecher zugenommen: „Ein Abbruch des Studiums muss nicht als Statusverlust gesehen werden. Es gibt andere Wege und Möglichkeiten“, sagte Karl Wilbers. „Mir stellt sich in diesem Kontext die Frage, warum sich Jugendliche für etwas Falsches entschieden haben“, sagte Britta Matthes. „Ist da vorher, auf dem Gymnasium, etwas nicht richtig gelaufen, fehlte etwas?“

In der Diskussion ging es auch um die Frage, ob die in großer Zahl nach Deutschland kommenden Flüchtlinge dazu beitragen können, das sinkende Erwerbspersonenpotenzial auszugleichen und den Nachwuchsmangel in den Handwerksbetrieben abzumildern. „Zuwanderung ist kein Zaubermitel“, sagte Werner Widuckel. Die damit verbundene interkulturelle Aufgabe werde unterschätzt.

Die Akademisierung betrifft aber nicht nur Arbeitsmarkt und Wirtschaft – sie hat auch eine gesamtgesellschaftliche Dimension. Wenn Deutsch-

land zu einer Republik wird, die maßgeblich von Akademikern geprägt ist, dann sitzen diese beispielsweise auch an den politisch entscheidenden Stellen. So sind in der jetzigen Bundesregierung erstmals nur Akademiker vertreten.

„Dass in der Bundesregierung nur Akademiker sitzen, heißt nicht, dass ihre Leistung besser werden muss. Aber es zeigt eine Akademisierung von Leitungsfunktionen“, erklärte Werner Widuckel. Daher sei verständlich, dass viele junge Leute studierten. „Man muss bedenken, dass sich mit einer Änderung der Ausbildungslage auch die Berufsbilder wandeln werden“, wies Martin Abraham darauf hin, dass sich Tätigkeitsinhalte und Einsatzbereiche bei akademischen Berufen teilweise dramatisch geändert hätten.

„Mit dem IAB sind Sie stets informiert“ – dieses Motto galt bei der „Langen Nacht der Wissenschaften“ auch am Stand des Instituts. Personalberaterin Sabine Hofmockel informierte über Karrierechancen am IAB sowie über die Möglichkeiten eines Praktikums oder einer Tätigkeit als Studentische oder Wissenschaftliche Hilfskraft. Unter dem Motto „Wissen, quizzen und gewinnen“ konnten die Besucherinnen und Besucher außerdem ihre Kenntnisse rund um den Arbeitsmarkt unter Beweis stellen, was großen Anklang fand.



„Jugendliche sind heute in einer schwierigen Entscheidungssituation“, machte Prof. Karl Wilbers (rechts) deutlich. Mit ihm diskutierten (von links) Prof. Werner Widuckel, Prof. Martin Abraham, Moderator Prof. Lutz Bellmann und Dr. Britta Matthes über Ursachen und Folgen der Akademisierung.

## Management and Firm Performance

29./30. Oktober

Gemeinsamer Workshop des FDZ und des Instituts für Weltwirtschaft Kiel

Im Rahmen eines zweitägigen Workshops präsentierten ausgewählte Wissenschaftler aus Europa und den USA Forschungsergebnisse zu den Themen Management, Unternehmensorganisation und wirtschaftlicher Erfolg. Anlass der Veranstaltung war der vom Institut für Weltwirtschaft (IfW), vom Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Bundesagentur für Arbeit im IAB und vom ifas Institut für angewandte Sozialwissenschaft gemeinsam durchgeführte Survey „Management Practice and Firm Performance“, welcher sich mit dem Einsatz und der Wirkung von Human-Ressource-Praktiken in deutschen Betrieben befasst.

Forscher des IfW und des FDZ stellten die Studie vor und bestätigten anhand erster Analysen, dass sich Managementpraktiken positiv auf die Produktivität auswirken. Weiter zeigte Prof. John van Reenen von der London School of Economics

(Großbritannien) in seiner Keynote-Rede die Verbreitung von Managementpraktiken im internationalen Vergleich und auf veranschaulichte, dass Managementinstrumente einen großen Teil des Wohlstands einzelner Nationen erklären.

Neben den inhaltlichen Vorträgen wurden zwei neue Datensätze präsentiert. Tor Eriksson von der Aarhus University (Dänemark) stellte eine dänische Befragung vor und erläuterte den Einfluss von Human-Ressource-Praktiken auf die Gewinne und das Wachstum von Firmen. Weiterhin wurde mit dem „Linked Personnel Panel“ eine Befragungsdatensatz zu Personalarbeit, Unternehmenskultur und Managementinstrumenten in deutschen Betrieben vorgestellt, der in Kooperation zwischen dem IAB, der Universität zu Köln sowie dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim entstanden ist.

## The Minimum Wage in Germany – First Evidence and Experiences from other Countries

29./30. Oktober

Internationale Mindestlohnkonferenz des IAB

Der neue flächendeckende Mindestlohn auf dem deutschen Arbeitsmarkt von 8,50 Euro/Stunde, der zum 1. Januar 2015 eingeführt wurde, ist die bedeutendste und meist diskutierte Reform seit den Hartz-Reformen. Während der Mindestlohn in der Bevölkerung sehr breiten Rückhalt findet, stehen Ökonomen dieser Regulierung von Löhnen oft skeptisch gegenüber. Die Diskussion über die Auswirkungen des Mindestlohns auf den deutschen Arbeitsmarkt war Teil einer internationalen Mindestlohnkonferenz des IAB in Nürnberg.

Der Workshop „The Minimum Wage in Germany – First Evidence and Experiences from other Countries“ stieß international auf großes Interesse. Mehr als 60 Forscherinnen und Forscher aus Deutschland, den USA, Großbritannien und weiteren Ländern nutzten den zweitägigen Workshop

zum gegenseitigen Austausch von Forschungsergebnissen. Die Konferenz wurde zudem durch die Beteiligung von Vertretern der Sozialpartner in Deutschland bereichert.

Höhepunkte der Veranstaltung waren die Keynote-Vorträge von Arindrajit Dube, Jérôme Gauthié, Pedro Martins und Steve Machin. Prof. Arindrajit Dube von der University of Massachusetts, Amherst (USA) stellte in seinen Vortrag „Minimum wages: Past, Present and Future“ die umfassende Literatur zu Mindestlöhnen in den USA vor. Dabei verdeutlichte er die Relevanz moderner ökonomischer Methoden, da diese sehr sensitiv auf die Ergründung möglicher Beschäftigungseffekte reagieren. So zeigt sich für die USA bei Berücksichtigung solcher Methoden kaum ein nennenswerter Effekt auf die Beschäftigung von jun-

gen Erwachsenen, die im Fokus seiner Forschungsarbeiten stehen.

Prof. Jérôme Gautié vom Centre d'économie de la Sorbonne in Paris (Frankreich) fasste in seinem Vortrag „Sixty-five years of National Minimum Wage: Assessing the French Experience“ die französischen Erfahrungen zusammen, die in der internationalen wissenschaftlichen Diskussion weniger präsent sind. Er verdeutlichte dabei die abweichenden französischen Rahmenbedingungen, die sich beispielsweise im verstärkten Einsatz von Subventionen für betroffene Personengruppen widerspiegeln. Andere interessante Ergebnisse betrafen einen Aushöhlungseffekt auf die Tarifbindung.

Prof. Pedro Martins von der Queen Mary University of London (Großbritannien) diskutierte in seinem Vortrag „How should minimum wages be set?“ die Erfahrungen mit Mindestlöhnen in Portugal. Dort gibt es eine stark sektorenspezifische Struktur von als allgemeinverbindlich erklärten Mindestlöhnen. Martins hat beim Vergleich von Branchen über die Zeit Evidenz für einen leichten Beschäftigungsrückgang gefunden.

Der bekannte Mindestlohnforscher Prof. Steve Machin vom University College London und dem Centre for Economic Performance an der London

School of Economics and Political Science (Großbritannien) unterstrich in seinem Vortrag „UK Minimum Wages and the Low Pay Commission“ die Erfolgsgeschichte der Niedriglohnkommission für den Mindestlohn in Großbritannien. Die Kommission hat dort stets ihre Empfehlungen aus empirischen Untersuchungsergebnissen abgeleitet. Dies hat dazu geführt, dass der Mindestlohn auf einem moderaten Level eingeführt und dann deutlich erhöht werden konnte. Kritisch beurteilte Machin die kürzlich angekündigten Abweichungen von dieser Praxis, die zu einem Einbruch der Aktienkurse betroffener Unternehmen geführt haben.

Darüber hinaus wurden die wissenschaftlichen Studien der Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer präsentiert und diskutiert. Die Vorträge umfassten Erkenntnisse über branchenspezifische Mindestlöhne in Deutschland und Forschungsarbeiten im internationalen Kontext wie beispielsweise aus England oder Ungarn. Dabei wurden außerdem Datenquellen in Deutschland aufgezeigt, die zur Evaluation des neuen gesetzlichen Mindestlohns herangezogen werden können.

Auf der Konferenz wurden außerdem Poster präsentiert, in denen unter anderem Projektideen und laufende Forschungsarbeiten in Bezug auf den deutschen Mindestlohn vorgestellt wurden.

---

9. November

## **Digitale Revolution – Fluch oder Segen für den Arbeitsmarkt?**

Nürnberger Gespräche 2/2015

Vor einem Vierteljahrhundert ging die erste Webseite online. 25 Jahre später befinden sich unsere Art des Wirtschaftens und damit auch die Arbeitswelt erneut im Umschwung – Experten sprechen von der „Arbeitswelt 4.0“. Was bedeutet die zunehmende Digitalisierung für die Arbeitswelt? Welche Chancen und Risiken sind damit verbunden? Machen wir uns gar selbst überflüssig? Diese und weitere Fragen standen im Fokus der zweiten Nürnberger Gespräche, die vom FAZ-Journalisten Sven Astheimer moderiert wurden. Über 450 Gäs-

te fanden diesmal den Weg in den Historischen Rathaussaal, um der Debatte zu folgen.

Frank-Jürgen Weise, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit, betonte in seinem Eingangsstatement die gesellschaftspolitische Relevanz des Themas und lobte die anwesende Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles dafür, dass sie das Thema mit hoher Priorität behandle.

Nahles hält die Gefahr, dass künftig Roboter oder intelligente Algorithmen unsere Arbeit erledigen, für gering. Zwar habe eine aktuelle Erhe-

bung ihres Ministeriums ergeben, dass mittlerweile vier Fünftel der Beschäftigten digitale Arbeitsmittel nutzen. Dennoch zeigten jüngste Erfahrungen, dass etwa Qualitätssicherung und -kontrolle auch künftig vom Menschen und nicht vom Roboter durchgeführt werden. Auf vielen Feldern sei der Mensch nach wie vor unentbehrlich. Die fortschreitende Digitalisierung der Arbeitswelt bringe dennoch tiefgreifende Veränderungen mit sich.

Prof. Dieter Kempf, Vorstandsvorsitzender des Nürnberger Softwareunternehmens Datetv, sieht in der aktuellen Entwicklung eher revolutionäre denn evolutionäre Züge. Kempf identifizierte drei Bereiche, die seiner Ansicht nach die Arbeitswelt revolutionieren: erstens Gegenstände, die mit anderen Gegenständen über das Internet kommunizieren können, zweitens die Bandbreite des digitalen Verkehrs und drittens die mobilen Geräte, etwa das Smartphone. Es sei eine Entwicklung, die letztlich alle Unternehmen und Beschäftigten betreffe.

IAB-Direktor Prof. Joachim Möller verglich die Entwicklung mit der Einführung des Internets in den 1990er-Jahren: „Sie wird unser Leben fundamental verändern.“ Neuartige disruptive Veränderungen ergäben sich nicht zuletzt dadurch, dass künftig die Firma, die mit ihrem Konzept als erste auf den Markt tritt, den ganzen Markt gewinnt. Als Beispiele nannte er Apple, Google oder Ebay –



Frank-Jürgen Weise, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit, sprach zu Beginn der Veranstaltung.

kaum angreifbare Unternehmen mit einem riesigem Kapital.

Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, monierte, dass die Wissenschaft zu den Arbeitsmarktwirkungen der digitalen Revolution bislang keine befriedigenden Erkenntnisse liefere, unterschieden sich doch die Ergebnisse je nach Studie deutlich – wenn sie sich nicht gar widersprächen. Stärker als die anderen Diskutanten sah Urban in den neuen Formen der Arbeit, die im Zuge der digitalen Revolution, entstehen, auch die möglichen Gefahren. Die Gewerkschaften stünden in der Pflicht, Unsicherheiten in den Betrieben entgegenzuwirken und bei



Über 450 Gäste fanden dieses Mal den Weg in den Historischen Rathaussaal, um der Podiumsdiskussion zur „Arbeitswelt 4.0“ zu folgen.



Auf dem Podium diskutierten (von links): Prof. Dieter Kempf, Vorstandsvorsitzender des Nürnberger Softwareunternehmens Datev, Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles, Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, und der Direktor des IAB, Prof. Joachim Möller.

Bedarf als „Humanisierungsaktivisten“ zu fungieren. Auch dürften Produktivitätssprünge, die sich durch den rasanten technischen Fortschritt ergeben, nicht zu Lasten der Beschäftigten gehen.

Möller wies auf den Unterschied zwischen Berufen und Tätigkeiten hin: So sind nach einer aktuellen IAB-Studie nur circa 15 Prozent der Tätigkeiten potenziell gefährdet. Unternehmen, die beim Thema „Industrie 4.0“ die Nase vorne haben, bauen keine Jobs ab, sondern stellen ein, resümierte der IAB-Direktor. Bezugnehmend auf eine weitere aktuelle IAB-Studie argumentierte Möller, dass sich die Gesamtzahl der Jobs bis 2030 durch die Digitalisierung nicht maßgeblich verändern werde – sehr wohl aber die Ströme auf dem Arbeitsmarkt, was Anpassungskosten oder gar Anpassungsschmerzen mit sich bringen werde. Dem demografischen Wandel könne damit aber nicht entgegengewirkt werden.

Ministerin Nahles zeigte sich überzeugt, dass der digitale Wandel mit einer hierarchischen Führungskultur nur schwer vereinbar sei. Im Mittelstand gäbe es allerdings im Hinblick auf eine projektorientierte, stärker teamorientierte Führungskultur noch Nachholbedarf, monierte die Ministerin, gerade im mittleren Management.

Klar ist: Von den Beschäftigten wird künftig mehr Flexibilität erwartet, insbesondere die Bereitschaft zu lebenslanger Weiterbildung. Urban äußerte die Befürchtung, dass der steigende Qualifizierungsbedarf auch zu Konflikten in den Be-

trieben führen könnte – etwa bei der Frage, wer die Kosten trägt, und ob Weiterbildung in der Arbeitszeit oder in der Freizeit erfolgt. Mögliche Lösungen sollten über Tarifverträge gefunden werden, was allerdings im Kontrast zur immer weiter steigenden Tariffucht der Unternehmen stehe. Dem widersprach Kempf entschieden. Für die Datev, die keinem Arbeitgeberverband angehört, seien betriebliche Lösungen wesentlich passgenauer als gesetzliche oder tarifliche Vorgaben.

Nahles stimmte Kempf zwar dahingehend zu, dass es keine einheitlichen Bundesgesetze für alle Unternehmen über alle Branchen hinweg geben könne. Durch die zunehmende Tariffucht der Unternehmen seien jedoch immer mehr Missstände, etwa beim missbräuchlichen Einsatz von Werkverträgen, zu beklagen. Deshalb ist das Datev-Modell aus Nahles' Sicht für Deutschland nicht geeignet. Der digitale Wandel müsse vielmehr durch die Tarifpartner gestaltet werden.

Kempf hingegen sieht die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gefährdet, wenn beispielsweise Werkverträge im IT-Bereich tariflich geregelt werden müssten, ohne dass die spezifischen Gegebenheiten vor Ort berücksichtigt werden. Urban konterte, dass es durchaus tarifgebundene wettbewerbsfähige Unternehmen gebe.

Auch die Frage, wie sich die Qualifikationsbedarfe künftig entwickeln, wurde auf dem Podium angesprochen. Nach Einschätzung von Joachim

Möller ist dieser Prozess keineswegs eindeutig. Bisher, so Möller, seien die Hochqualifizierten die Gewinner des technischen Fortschritts gewesen. Dies könnte sich mit der neuen Arbeitswelt 4.0 ändern, verwies er auf eine US-amerikanische

Studie, der zufolge der Bedarf an Akademikern seit der Jahrtausendwende erstmals rückläufig sei. Gleichwohl sei Qualifizierung weiterhin unabdingbar: „Die Hauptfunktion von Qualifikation ist, dass wir flexibel sind.“

---

### **Forschungsinitiative „Berufe und soziale Ungleichheit“**

19./20. November

Gründungsworkshop in Berlin

In den letzten Jahren ist in der Soziologie und Ökonomie ein verstärkter Trend zu beobachten, Berufe (wieder) als zentrales Konzept für die Beschreibung und Erklärung sozialer Ungleichheit zu nutzen. Mit der Forschungsinitiative „Berufe und soziale Ungleichheit“, kurz „FiBus“ genannt, wurde ein wissenschaftliches Forum in Deutschland geschaffen, in dem die in diesem Zusammenhang aufkommenden theoretischen, konzeptionellen und methodischen Fragen diskutiert werden können. Der Gründungsworkshop am Wissenschaftszentrum für Sozialforschung in Berlin war der Startschuss für eine Reihe von Workshops, in denen über die Bedeutung des Berufs für die Beschreibung und Erklärung sozialer Ungleichheit debattiert werden soll.

Auf dem Gründungsworkshop ist deutlich geworden, dass die Gründung einer wissenschaftlichen Plattform zum Thema „Berufe und soziale Ungleichheit“ auf breiten Zuspruch in der wissenschaftlichen Gemeinschaft stößt. In den Vorträgen hat sich gezeigt, dass sowohl neuere theoretische Ansätze als auch Neuinterpretationen bewährter Theorien fruchtbar für die Erklärung der besonderen Rolle des Berufs für die Gesellschaft und den Einzelnen sind. Es ist darüber hinaus deutlich geworden, dass noch eine Reihe von Fragen zu beantworten sind, um die konkreten Mechanismen bestimmen zu können, wie Berufe soziale Ungleichheit strukturieren. Der nächste FiBus-Workshop wird deswegen bereits im April 2016 stattfinden.

---

### **Assessing the Impact of Human Resource Management Practices**

23./24. November

Gemeinsamer Workshop von IAB und ZEW

Das IAB und das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim haben 2015 erstmals einen gemeinsamen Workshop zu personalökonomischen Themen ausgerichtet. Der Workshop brachte Wissenschaftler aus der empirischen Personalforschung zusammen und baute auf einer früheren Veranstaltung im November 2013 auf.

Keynote-Speaker waren John van Reenen, Professor an der London School of Economics (Großbritannien), der über Zusammenhänge von guten Management-Praktiken und Produktivität von

Firmen referierte, und Thomas Zwick, Professor an der Universität Würzburg, der seine Forschungsergebnisse zur Rolle von beruflichem Wissen bei der Übernahme von Auszubildenden vorstellte.

Im Workshop präsentierten und diskutierten erfahrene Forscher und Nachwuchswissenschaftler Forschungsergebnisse zur immer stärkeren Flexibilisierung und Individualisierung von Arbeit und den damit einhergehenden Herausforderungen für Unternehmen, die Wünsche und Bedürfnisse von Beschäftigten und die Anforderungen an ein profitables Unternehmen in Einklang zu bringen.

## 23./24. November **Workability in Times of Digitalisation and Demographic Change in the Private and Public Sector**

Internationale Konferenz in Nürnberg

In Zusammenarbeit mit dem Bereich „Personal und Organisation“ (POE) der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit veranstaltete das IAB in Nürnberg eine internationale Konferenz zum Thema „Beschäftigungsfähigkeit im Zeitalter der Digitalisierung und des demografischen Wandels bei privaten und öffentlichen Arbeitgebern“. Die Tagung stand unter der Leitung von Prof. Lutz Bellmann (IAB und FAU) und Dr. Beatrix Behrens (POE), weitere Kooperationspartner waren das Labor and Socio-Economic Research Center der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und das Bundesinstitut für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Dortmund.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung und des demografischen Wandels diskutierten Praktiker und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Institutionen Fragen der Gesundheit, des Engagements und der Kompetenz von Beschäftigten. Der demografische Wandel führt zu einer zunehmenden Diversität unter den Beschäftigten: Es gilt, neue Bewerberpotenziale zu erschließen und Talente zu binden. Der rasante Umbruch im Bereich der Hard- und Software, veränderte Arbeitsbedingungen und Prozesse erfordern weitreichende Anpassungen bei der Gestaltung der Orga-



Prof. Lutz Bellmann vom IAB und Dr. Beatrix Behrens vom Bereich „Personal und Organisation“ der Zentrale der BA leiteten die Konferenz.



Diskutierten über Fragen der Gesundheit, des Engagements und der Kompetenz von Beschäftigten (von links oben im Uhrzeigersinn): Rob Seidner (U. S. Office of Management and Budget), Prof. Heike Bruch (Universität St. Gallen), Daniel Gerson (OECD) und Prof. Sven Voelpel (Jacobs Universität Bremen).

nisationen und Abläufe. Durch die Möglichkeit von Tele- beziehungsweise Heimarbeit ergeben sich Chancen beispielsweise für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, für eine höhere Flexibilität und Arbeitszufriedenheit sowie ein höheres Engagement von Mitarbeitern im Allgemeinen.

Zu den Höhepunkten der Tagung gehörten die Beiträge von Rob Seidner, Human Capital Performance Manager des US-amerikanischen Präsidenten, Prof. Heike Bruch, Direktorin des Instituts für Führung und Human Resource Management der Universität St. Gallen (Schweiz), und Sven Völpel, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Jacobs Universität Bremen. Führende Experten auf dem Gebiet des Human Resources Management der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), der europäischen Stiftung zur Verbesserung der Ar-

beits- und Lebensbedingungen sowie der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin präsentierte neueste Studien.

Daniel Gerson von der OECD berichtete in seinem Vortrag vom Observatory of Public Sector Innovation, das innovative Ansätze im öffentlichen Bereich vieler Länder sammelt, analysiert und zugänglich macht. Der Austausch erfolgt über Themen des „Open Government“ ebenso wie über Veränderungen des Angebots öffentlicher Dienstleistungen und ihrer Finanzierung sowie neuere Ansätze im Human Resource Management. Gerson betonte außerdem die Bedeutung der Förderung des Mitarbeiterengagements – gerade im Hinblick auf die Innovationsfähigkeit öffentlicher Verwaltungen.

IAB-Direktor Prof. Joachim Möller referierte über die Konsequenzen der Digitalisierung und Beschäftigungsfähigkeit für den Arbeitsmarkt. Er kritisierte US-amerikanische Studien, nach denen 47 Prozent der Arbeitsplätze infolge der Digitalisierung wegzufallen drohen, weil darin getroffene Annahmen höchst unrealistisch seien. Das IAB hat deshalb die Ersetzung bestimmter Tätigkeiten in Berufen analysiert und – in Übereinstimmung mit einer Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim – ermittelt, dass nicht jeder zweite, sondern jeder siebte Arbeitsplatz gefährdet ist.

Einig waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass öffentliche und private Unterneh-

men künftig stärker auf Kompetenzen wie Offenheit, Flexibilität und Veränderungsmanagement setzen müssen. Dabei werden die unterschiedlichen Fähigkeiten und Stärken der Belegschaften besonders wichtig sein. Prof. Volker Deville, Direktor „Shaping the Future“ bei der Allianz Deutschland AG, ging auf das Thema „Zukunftssichere Kompetenzen“ ein. Dazu gehören die Fähigkeit zum Umgang mit künstlicher Intelligenz, Kreativität, virtuelle Führung, die Fähigkeit, die digitale Welt auch Nichtexperten erklären zu können, sowie das Verständnis für Modelle und Algorithmen.

Die Attraktivität von Arbeitgebern wird künftig wesentlich von den Entfaltungsmöglichkeiten bestimmt, die sie kompetenten Beschäftigten bieten. Dabei kommt es sehr stark auf die individuellen Stärken und Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Die Anforderungen an die Individualisierung im Personalmanagement werden steigen.



Sprachen über die Konsequenzen der Digitalisierung für den Arbeitsmarkt und zukunftssichere Kompetenzen: IAB-Direktor Prof. Joachim Möller (links) und Prof. Volker Deville (Allianz Deutschland AG).

## Berufsbildung für Geringqualifizierte – Barrieren und Erträge

Forum der Arbeitsgemeinschaft Berufsforschungsnetz in Nürnberg

26./27. November

Aufgrund des berufsfachlich orientierten Arbeitsmarktes in Deutschland ist berufliche Bildung der einzig gangbare Weg, um die Beschäftigungsprobleme Geringqualifizierter zu lösen. Vor diesem Hintergrund hat sich das Forum der Arbeitsgemeinschaft Berufsforschungsnetz (AG BFN) in Nürnberg mit der Frage beschäftigt, wie die Bar-

rieren überwunden werden können, die Geringqualifizierte von der Teilnahme an Bildung abhalten.

Wie sich herausstellte, sind dafür nicht nur finanzielle und förderrechtliche Gründe verantwortlich. Geringqualifizierte werden häufig auch von der meist schulischen Form der Bildungsan-

gebote abgeschreckt. Lernen in der beruflichen Praxis könnte sich deshalb als der Schlüssel erweisen, um Geringqualifizierte für eine Bildungsteilnahme zu gewinnen.

Dazu kommt, dass formal Geringqualifizierte bereits häufig beruflich relevante Qualifikationen oder Kompetenzen erworben haben. Sie verfügen über nicht anerkannte oder veraltete Bildungsabschlüsse, haben ein Studium oder eine Ausbildung abgebrochen und/oder können auf (langjährige) Berufserfahrungen zurückgreifen. Nur werden ihre Kompetenzen weder vom Bildungssystem noch auf dem Arbeitsmarkt (an-)erkannt. Eine erfolgsversprechende Lösung, um diese Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt verwerten zu können, könnte darin liegen, allgemein anerkannte Verfahren zu etablieren, durch die Kompetenzen festgestellt und zertifiziert werden.

Die Gesprächsreihe „IAB-Colloquium zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ ist ein Forum, bei dem überwiegend externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit vorstellen und mit Expertinnen und Experten aus dem IAB diskutieren. Dabei handelt es sich meist um bereits abgeschlossene oder weit fortgeschrittene Projekte. Die Reihe dient primär dem Austausch zwischen dem IAB und anderen Forschungseinrichtungen. Selbstverständlich sind aber auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der politischen, administrativen und betrieblichen Praxis willkommen. Im Jahr 2015 wurde die Veranstaltungsreihe von der Stabsstelle Forschungskoordination organisiert. Im Berichtsjahr gab es Vorträge zu folgenden Themen:

---

14. Januar

## **Mindestlohn – Arbeitsrechtliche Fragen und Kontrolle**

Prof. Dr. Frank Maschmann,  
Universität Regensburg  
Dr. Bernd Ramming (im Bild),  
Hauptzollamt Rosenheim



---

19. Januar

## **Berufliche Arbeitsmärkte und die Entwicklung der Lohnungleichheit in Deutschland**

Dr. Andreas Haupt,  
Karlsruher Institut für Technologie



---

29. Januar

## **Pension reform, retirement ages, and labour supply in the United States and the European Union (EU15) 1950-2060**

Dr. Christian Toft,  
Universität Kassel



---

19. Februar **Marriage wage premium with productivity heterogeneity in search equilibrium**

Dr. Roberto Bonilla,  
Newcastle University (Großbritannien)



---

26. Februar **Measuring the effect of institutional change of gender inequality in the labour market**

Dr. Martina Dieckhoff,  
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung



---

5. März **Offshoring potential and employment dynamics**

Prof. Dr. Bernhard Boockmann,  
Institut für angewandte Wirtschaftsforschung, Tübingen



---

19. März **Ist lokal besser? Deutsche Jobcenter und die Dezentralisierung von Arbeitsmarktinstitutionen**

Lukas Mergele,  
Humboldt-Universität zu Berlin



---

2. April **Are workers better matched in large labor markets?**

Prof. Dr. Nikolaj A. Harmon,  
University of Copenhagen (Dänemark)



---

16. April

**Door opener or waste of time? The effects of student internships on labor market outcomes**

Prof. Dr. Thomas Siedler,  
Universität Hamburg



---

20. April

**Effects of the minimum wage on employment dynamics**

Dr. Jonathan Meer,  
Texas A&M University, College Station (USA)



---

23. April

**Gender bias in performance evaluations**

Dr. Jan Sauermann,  
Stockholm University (Schweden)



---

7. Mai

**When the going gets tough ... Reducing benefits in the aftermath of the Great Recession**

Prof. Dr. Yolanda F. Rebollo Sanz,  
Universidad Pablo de Olavide, Sevilla (Spanien)



---

13. Mai

**Learning about job search: A field experiment with job seekers in Germany**

Dr. Florian Zimmermann,  
Universität Zürich (Schweiz)



---

21. Mai

**Big fishes in small ponds: Ability rank and human capital investment**

Dr. Benjamin Elsner,  
Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit, Bonn



---

27. Mai

**Veränderung der industriellen Produktion durch Industrie 4.0**

Prof. Dr. Engelbert Westkämper,  
Universität Stuttgart



---

3. Juni

**Digitale Arbeit – Arbeitspolitische Herausforderungen in der Industrie 4.0**

Prof. Dr. Werner Widuckel,  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



---

11. Juni

**Delivering welfare-to-work at the frontlines: relevance, context and practices**

Dr. Rik van Berkel,  
Utrecht University (Niederlande)



---

**Front-line work in the delivery of Danish activation policies – and how governance, organizational and occupational contexts shape this**

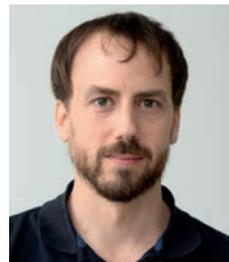
Dr. Dorte Caswell (im Bild),  
Prof. Dr. Flemming Larsen,  
beide Aalborg University (Dänemark)



---

18. Juni **Parental education, regional labor migration and wages**

Fabian Kratz,  
Universität München



---

23. Juli **From giving birth to paid labour: The effects of adult education for prime-aged mothers**

Prof. Dr. Annette Bergemann,  
Universität Mannheim



---

30. Juli **Job types, job mobility, and reservation wages of employed individuals**

Prof. Gerard J. van den Berg, Ph.D.,  
Universität Mannheim



---

20. August **How substitutable are workers? Evidence from the effect of worker exits on hiring and wages**

Simon Jäger,  
Harvard University, Cambridge (USA)



---

3. September **Family, community and long-term earnings inequality**

Dr. Konstantinos Tatsiramos,  
University of Nottingham (Großbritannien) und  
Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit, Bonn



---

10. September **Decision-Making on job-related migration,  
long-distance commuting and daily commuting  
in comparison**

Dr. Knut Petzold,  
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt



---

25. September **Do higher corporate taxes reduce wages?  
Micro evidence from Germany**

Prof. Dr. Andreas Peichl,  
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung und  
Universität Mannheim



---

8. Oktober **Offshoring trends and the geography of jobs**

Dr. Luisa Gagliardi,  
London School of Economics and Political Science  
(Großbritannien)



---

13. Oktober **End-of-Year spending and the long-run effects  
of training programs for the unemployed**

Prof. Dr. Bernd Fitzenberger,  
Humboldt-Universität zu Berlin



---

15. Oktober **Music and educational attainment**

Prof. Dr. Philip Yang,  
Eberhard Karls Universität Tübingen



---

29. September **Evaluating active labor market policies using  
a spatial regression discontinuity design**

Dr. Daniel F. Heuermann,  
Universität Regensburg



Beim „Diskussionskreis zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (DiskAB) stehen laufende Forschungsprojekte im Mittelpunkt. Diese Gesprächsreihe dient vor allem der konzeptionellen Weiterentwicklung IAB-eigener Projekte. Es werden aber auch Arbeiten externer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler präsentiert, die mit IAB-Daten erstellt wurden. In der ersten Jahreshälfte 2015 wurde die Veranstaltungsreihe von Dr. Hans-Jörg Schmerer organisiert. Ab der zweiten Jahreshälfte 2015 übernahm Dr. Christine Dauth diese Aufgabe. Im Berichtsjahr gab es Vorträge zu folgenden Themen:



Dr. Christine Dauth

---

**20. Januar**      **Labor supply shocks and the adjustment dynamics of local wages and employment: New evidence from a commuting policy**

Prof. Dr. Christian Dustmann (im Bild),  
 Prof. Dr. Uta Schönberg,  
 beide University College London (Großbritannien)  
 Prof. Dr. Jan Stuhler,  
 Universidad Carlos III de Madrid (Spanien)




---

**14. April**      **Optimal prediction with hierarchically constrained forecast combinations**

Norbert Schanne (im Bild),  
 Dr. Rüdiger Wapler,  
 Dr. Alfred Garloff,  
 alle IAB




---

**6. Oktober**      **Fiscal rules and unemployment**

Jun.-Prof. Dr. Britta Gehrke,  
 IAB und Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



---

15. Oktober **Private equity and human capital risk**

Dr. Manfred Antoni,  
IAB



---

20. Oktober **Neue Grundlagen für Leistungsdaten SGB II**

Dr. Tobias Graf (im Bild),  
Martina Oertel,  
beide IAB



---

3. November **Disincentive effects of unemployment benefits and the role of caseworkers**

Simon Trenkle,  
IAB



---

17. November **Do high-skilled immigrants find jobs faster than low-skilled immigrants?**

Dr. Daniela Hochfellner,  
IAB und University of Michigan (USA)  
Dr. Rüdiger Wapler (im Bild),  
IAB



---

1. Dezember **Wer ist bereit in Tarifkommissionen mitzuarbeiten?  
Ergebnisse aus einem faktoriellen Survey**

Christopher Osiander,  
IAB



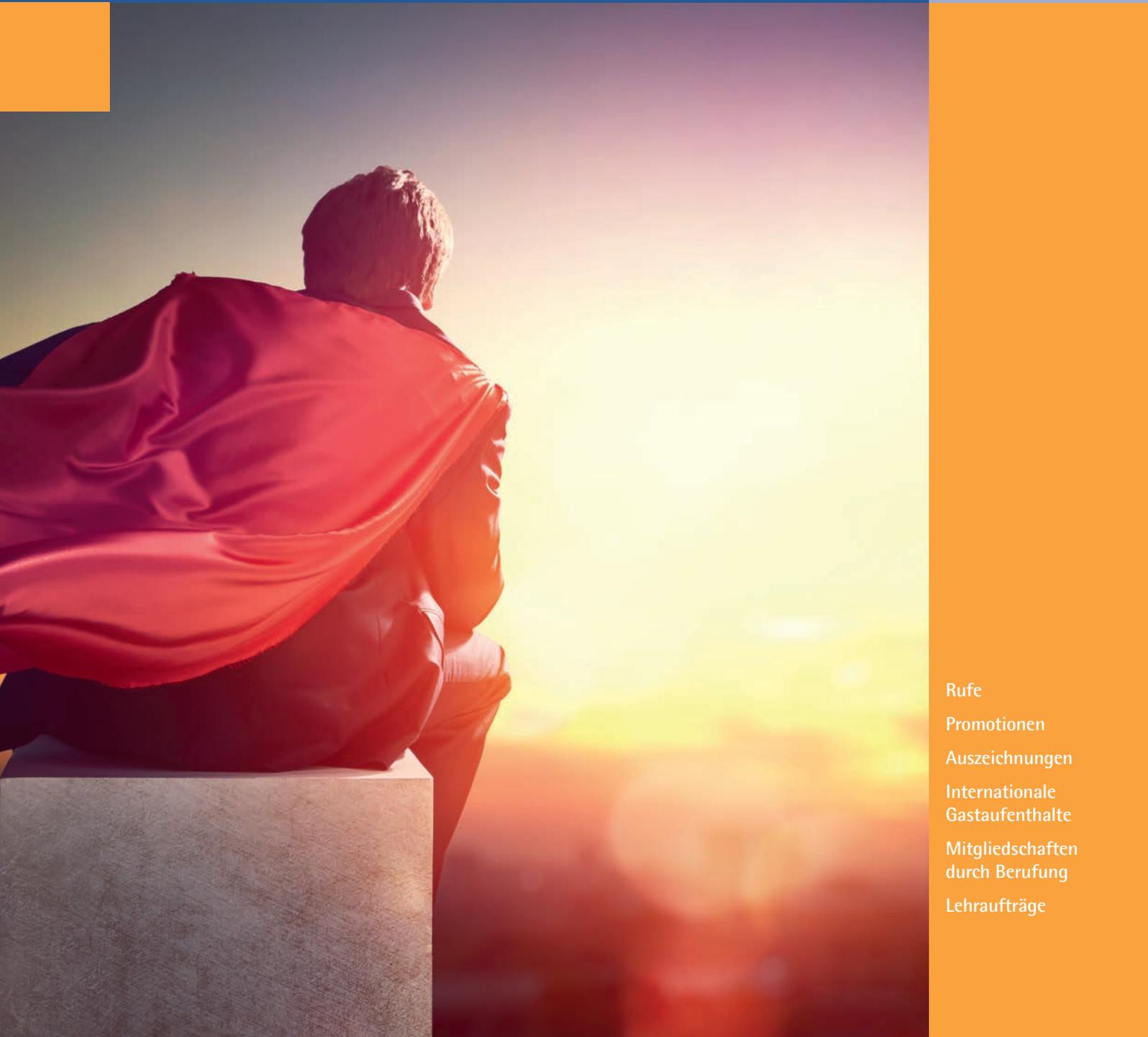
---

15. Dezember **Peer effects in labor supply decisions of mothers with young children**

Clara Welteke,  
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin



# Personalia



Rufe  
Promotionen  
Auszeichnungen  
Internationale  
Gastaufenthalte  
Mitgliedschaften  
durch Berufung  
Lehraufträge

Name, Forschungseinheit	Position	Hochschule
Dr. Jörg Drechsler, Kompetenzzentrum Empirische Methoden	Adjunct Assistant Professor	University of Maryland (USA)
Jun.-Prof. Dr. Britta Gehrke, Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“	Juniorprofessorin	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Hans-Dieter Gerner, Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“	Professor für Volkswirtschaftslehre und quantitative Methoden	Hochschule Koblenz
Jun.-Prof. Dr. Brigitte Schels, Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“	Juniorprofessorin	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Name, Forschungseinheit	Titel der Dissertation	Hochschule
<b>Dr. Anja Bauer,</b> Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“	Mismatch, Reallocation and the Hartz Reforms: A Macroeconomic Perspective	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
<b>Dr. Christine Dauth,</b> Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“	Four Essays on the Impact of Selected Institutions on Individual Labor Market Outcomes	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
<b>Dr. Corinna Frodermann,</b> Forschungsdatenzentrum	Individuelle Handlungsentscheidungen im Spannungsfeld zwischen Arbeitsmarkt und Familie	Universität Konstanz
<b>Dr. Andreas Hauptmann,</b> Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“	Essays on wage formation and globalization	Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
<b>Dr. Pia Homrighausen,</b> Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“	Three essays on the Job search of hard-to-place unemployed and older job seekers	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
<b>Dr. Michael Stops,</b> Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“	Essays on Matching Processes and Effects of Institutional Changes on Regional and Occupational Labour Markets	Universität Regensburg
<b>Dr. Matthias Umkehrer,</b> Forschungsdatenzentrum, Graduiertenprogramm	The Impact of Early Labour Market Experience on Future Labour Market Outcomes	Universität Regensburg



## Auszeichnungen

Name, Forschungseinheit	Auszeichnung, vergebende Institution
Nina Brötzmann, Forschungsdatenzentrum	Viktor Klemperer Urkunde zur Auszeichnung der besten Absolventinnen und Absolventen der TU Dresden, Technische Universität Dresden
Prof. Dr. Enzo Weber, Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“	Handelsblatt-Ranking 2015: Platz 58, Ranking der unter-40-jährigen Forscher: Platz 24

## Gastaufenthalte von Forschenden und Forschern des IAB

Name, Forschungseinheit	Institution	Zeitraum
Malte Reichelt, Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“	University of California (USA)	14.09.2015 – 18.12.2015
Sebastian Becker, Forschungsdatenzentrum	Organisation for Economic Co-Operation and Development (Frankreich)	01.08.2015 – 31.10.2015
Dr. Arne Bethmann, Forschungsbereich „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“	University of Michigan (USA)	01.07.2015 – 31.08.2015
Dr. Barbara Hofmann, Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“	University of Western Ontario/ University of Toronto (Kanada)	02.03.2015 – 10.04.2015
Angela Bauer, Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“	University of Malmö (Schweden)	02.02.2015 – 17.04.2015

## Gastaufenthalte von Forscherinnen und Forschern am IAB

Name	Institution	Zeitraum
Ph.D. Franz Buscha	University of Westminster (Vereinigtes Königreich)	07.12.2015 – 08.12.2015
Cem Ozguzel	Université Paris 1 Pantheon-Sorbonne (Frankreich)	28.09.2015 – 31.12.2015
Ph.D. Matt Dickson	University of Bath (Vereinigtes Königreich)	14.09.2015 – 17.09.2015, 25.05.2015 – 28.05.2015
Anna D'Ambrosio	University of Trento (Italien)	01.05.2015 – 30.08.2015
Dr. Thi Tuyet June Tran	La Trobe University (Australien)	07.04.2015 – 31.12.2016
Douglas Voigt	Kings College London (Vereinigtes Königreich)	01.01.2015 – 31.12.2015

Name	Gremium	Zeitraum
Prof. Dr. Silke Anger	Promotionskommission Universität Hamburg	01.05.2015 - 10.09.2015
	Promotionskommission Technische Universität Berlin	01.04.2015 - 01.07.2015
	Scientific Committee International Workshop „The German Minimum Wage – First Evidence and Experiences from Other Countries“	01.04.2015 - 30.10.2015
	Bildungsökonomischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik	seit 12.03.2015
	Wissenschaftlicher Beirat des Danish National Centre for Social Research	seit 14.01.2013
	Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit	seit 01.01.2011
Inna Becher	Affiliated board of the ESA RN21 „Quantitative Methods“	seit 30.08.2013
Prof. Dr. Lutz Bellmann	Academic Advisory Board of INSPIRES project (founded by EU)	01.01.2014 - 31.12.2016
	Beirat des International Data Service Center des Instituts Zukunft der Arbeit	seit 04.06.2013
	Beirat des HBS-Projekts „Berufsbezogene Weiterbildung in Deutschland“	seit 20.03.2013
	Beirat IHK-Forschungsstelle Bildung Bayern	seit 07.01.2013
	Kuratorium des Qualifizierungsförderwerks Chemie	seit 02.01.2012
	Beirat Berichtssystem Weiterbildung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung	seit 01.01.2003
	Sozialpolitischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik	seit 01.01.2003
	Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit	seit 01.01.1999
	Bildungsökonomischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik	seit 01.01.1998
	Projektbeirat „Betriebs- und Personalrätebefragung“ des Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans-Böckler-Stiftung	seit 01.01.1994
Stefan Bender	Statistischer Beirat des Statistischen Bundesamtes	seit 12.09.2014
	Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin	18.07.2014 - 17.07.2016
	Executive Committee der internationalen Konferenz „Comparative Analysis of Enterprise Data“	seit 01.05.2008
	Repräsentant für Deutschland bei der „European Cooperation in the field of Scientific and Technical Research (COST)“ und Leiter der Arbeitsgruppe „Data Quality and Access“	seit 01.02.2008
Joanna Beyersdorf	Gründungsmitglied und Schatzmeisterin des Alumni Soziologie Erlangen e. V. am Institut für Soziologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	seit 22.02.2011

Name	Gremium	Zeitraum
Prof. Dr. Uwe Blien	Vertreter der deutschsprachigen Sektion im Council der European Regional Science Association	seit 30.05.2003
	Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit	seit 01.01.2000
	Ausschuss für Regionalpolitik und Regionaltheorie des Vereins für Socialpolitik	seit 01.09.1998
	Bildungsökonomischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik	seit 01.06.1997
Prof. Dr. Herbert Brücker	Arbeitsgruppe Fachkräftesicherung im Demographischen Wandel des Wissenschaftsrats, Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates	02.02.2015 - 31.12.2017
	Kuratorium des Berliner Instituts für empirische Migrations- und Integrationsforschung	01.12.2014 - 31.12.2016
	Research Fellow des Centre for Research and Analysis of Migration	01.10.2013 - 30.09.2016
Andrea Brück-Klingberg	Beirat für das IAB-Betriebspanel Land Bremen	seit 01.01.2003
Anja Burghardt	Ständiger Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten	seit 17.04.2015
Jun.-Prof. Dr. Wolfgang Dauth	Ausschuss für Regionalpolitik und Regionaltheorie des Vereins für Socialpolitik	seit 03.10.2015
Dr. Hans Dietrich	Jury Mitglied für den Deichmann-Förderpreis	seit 01.04.2013
	Beirat des Deutschen Jugendinstituts e. V.	seit 01.01.2002
	Vorstandsmitglied im Network on Transitions in Youth	seit 01.01.1994
Dr. Jörg Drechsler	Associate Editor Journal of Survey Statistics and Methodology	01.09.2015 - 31.12.2018
	Programm Committee: Privacy in Statistical Databases 2016	11.06.2015 - 16.09.2016
	Associate Editor Journal of Official Statistics	23.03.2012 - 01.04.2017
Stephanie Eckman Ph. D.	Standards Committee of American Association for Public Opinion Research	01.10.2014 - 31.12.2016
	Associate Editor Journal of Official Statistics	01.01.2014 - 30.12.2016
	Associate Editor Survey Research Methods	01.01.2014 - 30.12.2016
Dr. Alfred Garloff	Gutachter für Economics – E-Journal	seit 01.07.2010
Prof. Dr. Hans-Dieter Gerner	Arbeitskreis „Arbeitszeit“ der Hans-Böckler-Stiftung	seit 01.02.2014
Prof. Dr. Nicole Gürtzgen	Mitherausgeberin Journal for Labour Market Research	seit 01.04.2014
Anette Haas	Projektbeirat bei „Räumliche Mobilität „rund um Arbeit“ – Katalysator sozialer Ungleichheit? Analysen zum Mobilitätskapital im beruflichen Alltag am Beispiel der Metropolregion München“	01.01.2013 - 31.12.2015

Name	Gremium	Zeitraum
Dr. Christian Hohendanner	Arbeitskreis „Wandel der Beschäftigungsverhältnisse“ der Hans-Böckler-Stiftung	seit 05.12.2013
	Sektion „Soziale Indikatoren“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie	seit 19.09.2013
Prof. Dr. Elke Jahn	Wissenschaftlicher Beirat des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge	seit 01.09.2015
	Ausschuss für Bevölkerungsökonomie des Vereins für Socialpolitik	seit 09.02.2012
	Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit	seit 01.03.2005
Markus Janser	Beirat des Projektes „Wer schafft die Energiewende? – Initiative zur Kommunikation von Umweltberufen für die Energiewende“, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Robert Bosch Stiftung GmbH, Zentrum für bürgernahe Wissenschaft, Wissenschaftsladen Bonn	02.10.2014 – 30.06.2016
Dr. Simon Janssen	Research Affiliate des Instituts zur Zukunft der Arbeit	seit 01.01.2014
Dr. Corinna Kleinert	GESIS-Nutzerbeirat, GESIS e. V. – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften	04.07.2014 – 03.07.2017
	Gutachterin für das Rahmenprogramm zur Förderung der empirischen Bildungsforschung (Nachwuchsförderung) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung	seit 05.06.2008
	Beirat zur BMBF-Initiative Forschung und Entwicklung zur Alphabetisierung/Grundbildung Erwachsener	seit 02.04.2008
Regina Konle-Seidl	Expertennetzwerk von Pôle Emploi, Direction de la Veille, Prospective et Affaires Internationales de Pôle emploi, Pôle emploi Paris	seit 01.01.2013
Prof. Dr. Frauke Kreuter	General Social Survey Board of Overseers	01.04.2014 – 31.03.2018
	American Statistical Association Energy Committee	seit 01.01.2014
	Standards Chair for the American Association of Public Opinion Research	01.01.2014 – 31.12.2015
	Associate Editor Stata Journal	seit 01.12.2010
	Scientific Advisory Board of Statistic Sweden	seit 01.03.2010
	Associate Editor Journal of Official Statistics	seit 14.06.2006
	Associate Editor Survey Research Methods	seit 20.02.2006
PD Dr. Thomas Kruppe	Adhoc-Arbeitsgruppe „Weiterbildung als Instrument der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik“, ver.di	08.10.2015 – 29.02.2016
	Arbeitskreis Arbeitsmarktpolitik, Hans-Böckler-Stiftung	29.04.2015 – 31.05.2017
Dr. Alexander Kubis	Research Affiliate, Institut für Wirtschaftsforschung Halle	24.07.2012 – 31.07.2018
Dr. Ute Leber	Begleitgruppe des Projekts „Nationale Ergänzungserhebung zur dritten europäischen Weiterbildungserhebung in Unternehmen“	seit 10.10.2007
Dr. Nicole Litzel	Wissenschaftlicher Beirat des Projekts DEMOCLUST der Strategischen Partnerschaft Sensorik	seit 01.04.2012
	Wissenschaftlicher Beirat des Projekt INNOinSENS der Strategischen Partnerschaft Sensorik	seit 01.02.2010

Name	Gremium	Zeitraum
Dr. Iris Möller	Besetzungskommission „Ausgezeichnete/r Forscher/in“, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung	01.12.2014 - 29.05.2015
	Beirat des HBS-Projekts „Finanzielle Mitarbeiterbeteiligung in Deutschland“	01.04.2013 - 31.03.2015
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller	Beirat im Verbundprojekt „OTH mind“	seit 02.06.2015
	Kuratorium des Instituts für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Union	27.02.2015 - 27.02.2018
	Beirat Bundesverband der Unternehmervereinigungen, Berlin	seit 01.01.2015
	Jury Ludwig-Erhard-Preis 2015, Fürth	01.01.2015 - 30.06.2015
	Kuratorium des Instituts für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Gemeinschaft, Trier, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz	01.03.2012 - 28.02.2015
	Universitätsrat der Otto-Friedrich-Universität Bamberg	01.10.2011 - 30.09.2019
	Wissenschaftlicher Beirat der Hans-Böckler-Stiftung	15.04.2011 - 14.04.2016
	Board of Directors der „Doctoral School in Local Development and Global Dynamics“	seit 12.01.2009
	Jury-Mitgliedschaft ESF-Programm „Perspektive Wiedereinstieg“ des BMFSFJ	seit 08.09.2008
	Wissenschaftlicher Beirat des Osteuropa-Instituts im Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg	seit 26.11.2007
	Geschäftsführender Herausgeber des Journal for Labour Market Research/Zeitschrift für Arbeitsmarkt-Forschung	seit 01.10.2007
	Editorial Board der Zeitschrift Economic Systems	seit 01.01.2006
	Koordinator des durch das Erasmus-Mundus-Programm der EU geförderten „Joint European Master in Comparative Local Development“ in Regensburg (gemeinsam mit der Università di Trento (Italien), der Budapesti Corvinus Egyetem (Ungarn) und der Univerza v Ljubljana (Slowenien))	seit 01.01.2005
	Associate Editor der Zeitschrift Empirical Economics	seit 01.06.2004
	Ausschuss für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik	seit 01.01.1999
	Gewählter Vorsitzender des Ausschusses für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik	01.10.2004 - 01.10.2008
Dr. Michael Moritz	Evaluator in the Review Committee for the Evaluation of the Institutes of the Czech Academy of Sciences in 2010–2014	16.02.2015 - 31.01.2016
Prof. Dr. Annkatrin Niebuhr	Wissenschaftlicher Beirat des ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund	01.11.2012 - 31.12.2016
	Ausschuss für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik	seit 18.10.2003

Name	Gremium	Zeitraum
PD Dr. Markus Promberger	Projektbeirat „Auswirkungen atypischer Beschäftigung auf zentrale Lebensbereiche . Partnerschaft, Familie, Netzwerke, Partizipation und Gesundheit im Fokus“, Hans-Böckler-Stiftung	01.07.2013 - 30.06.2015
	Wissenschaftlicher Redaktionsbeirat der referierten Zeitschrift WSI-Mitteilungen	seit 25.03.2008
	Internationale projektbegleitende Expertengruppe des EU-Forschungsvorhabens „Work Organisation and Restructuring in the Knowledge Society“	seit 01.05.2006
	Mitherausgeber der Zeitschrift Work Organisation, Labour and Globalisation	seit 01.04.2006
	Expertengruppe Arbeitszeitflexibilisierung der Hans-Böckler-Stiftung	seit 01.01.1999
	WZB Research Fellow, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung	seit 19.06.2015
David Schiller	Executive Board der DDI Alliance	seit 01.07.2015
	Regional Secretary for Europe – International Association for Social Science Information Services & Technology	seit 01.07.2015
	Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten	seit 17.04.2015
	Ständiger Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur	01.04.2011 - 16.04.2015
Dr. Hans-Jörg Schmerer	CESifo Netzwerk	seit 30.10.2013
Dr. Achim Schmillen	Associate Researcher, Institut für Ost- und Südosteuropaforschung	seit 11.01.2012
Dr. Franziska Schreyer	Wissenschaftlicher Beirat des Modellprojekts „Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge“	seit 24.07.2015
Barbara Schwengler	Unterausschuss der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“	seit 01.01.2005
Dr. Jens Stegmaier	Research Affiliate, Institut für Wirtschaftsforschung Halle	01.05.2015 - 01.05.2018
Prof. Dr. Gesine Stephan	Arbeitskreis Arbeitsmarktpolitik, Hans-Böckler-Stiftung	29.04.2015 - 31.05.2017
	Beirat des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung, Tübingen	seit 29.02.2012
	Ausschuss für Sozialpolitik des Vereins für Socialpolitik	seit 02.10.2010
	Ausschuss für Bevölkerungsökonomik des Vereins für Socialpolitik	seit 14.02.2009
	Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit	seit 01.08.2008
Dr. Michael Stops	Kuratorium der Hochschule der Wirtschaft für Management, Mannheim	seit 04.04.2014
Dr. Heiko Stüber	Arbeitsgruppe „Regionaler Preisvergleich“ des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin	seit 18.07.2011

Name	Gremium	Zeitraum
Prof. Dr. Mark Trappmann	Stellvertretender Vorsitzender des Projektbeirats Forschungsdatenzentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung am Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung	16.06.2015 – 30.06.2016
	Wissenschaftliches Gutachtergremium zum 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung	14.11.2014 – 31.12.2016
	Wissenschaftlicher Beirat des Projekts Operationalisierung der Beschäftigungsfähigkeit bei langzeitarbeitslosen Menschen – Objektivierung von Integrationsfortschritten: neuSTARPLUS, Mecklenburg-Vorpommern, Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales, Universität Rostock	04.06.2014 – 31.12.2015
Dr. Ulrich Walwei	Wissenschaftlicher Beirat des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Bundesministerium für Bildung und Forschung	seit 07.02.2014
	Vorstandsmitglied bei der Deutschen Vereinigung für sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung	seit 09.03.2011
	Beirat der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit – staatlich anerkannte Fachhochschule für Arbeitsmarktmanagement	seit 01.07.2009
	Wissenschaftlicher Beirat der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin	seit 01.03.2009
	Ordnungspolitischer Beirat der Konrad-Adenauer-Stiftung	seit 07.04.2006
	Sozialpolitischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik	seit 26.09.2004
Dr. Anja Warning	Advisory Panel for the European Job Vacancy Monitor („New Skills for New Jobs – Monitoring the Labour Market Developments in the EU“)	seit 21.04.2010
	Arbeitsgruppe Labour Market Statistics der Europäischen Kommission/EUROSTAT	seit 30.09.2004
Prof. Dr. Enzo Weber	Jury Demografie Exzellenz Award, Bund deutscher Unternehmensberater BDU, Das Demographie Netzwerk	seit 01.02.2015
	Research Fellow des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung	01.03.2010 – 31.07.2017
	Research Affiliate der BE Berlin Economics GmbH	01.05.2008 – 01.01.2020
Dr. Claudia Wenzig	Projektbeirat zur Evaluation der bundesweiten Inanspruchnahme und Umsetzung der Leistungen für Bildung und Teilhabe	23.05.2013 – 29.02.2016
Dr. Christina Wübbeke	Projektbeirat des Forschungsprojekts „Erwerbstätigkeit trotz Rente? Beschäftigte, Betriebe und Alterssicherung“, Hans-Böckler-Stiftung	01.11.2012 – 29.05.2015
PD Dr. Joachim Wolff	Ausschuss für Bevölkerungsökonomie des Vereins für Socialpolitik	seit 13.02.2004
Ines Zapf	Beirat des Forschungsprojektes „Gender time gap“	seit 21.05.2014
	Koordinatorin des Arbeitskreis „Flexible Arbeitszeiten“ der Hans-Böckler-Stiftung	seit 01.04.2013

Name	Hochschule/Institution	Titel der Lehrveranstaltung	Art
Prof. Dr. Silke Anger	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Einführung in die Bildungsökonomik	Vorlesung
	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	European Economic Studies: Aktuelle Fragen der Wirtschaftspolitik in Europa	Proseminar
Sebastian Bähr	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Fortgeschrittene Forschungsmethoden	Seminar
Dr. Anja Bauer	Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg	Reale Außenwirtschaft	Übung
Dr. Johannes Bauer	Ludwig-Maximilians-Universität München	Anwendung von Regressionsverfahren	Seminar
Prof. Dr. Lutz Bellmann, Marie-Christine Laible, Dr. Ute Leber	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Bildungsökonomie	Übung
Prof. Dr. Lutz Bellmann, Prof. Dr. Gesine Stephan	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Verhaltensforschung für den Arbeitsmarkt	Seminar
Jonas Beste, Dr. Arne Bethmann	Universität Mannheim – Fakultät für Sozialwissenschaften	Social Data Science – Applications in Family, Education, and Labour Market Research	Blockseminar
Dr. Arne Bethmann	Universität Mannheim – Fakultät für Sozialwissenschaften	Datenerhebung: Data Collection	Vorlesung
	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Arbeiten mit den PASS-Daten, 5. Nutzerworkshop des Panels „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“: „PASS@uni-bamberg“	Blockseminar
	Joint Program in Survey Methodology University of Maryland (USA)	Applied Sampling	Seminar
	Universität Mannheim – Fakultät für Sozialwissenschaften	Empirical Family Research	Seminar
Prof. Dr. Uwe Blien	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Einführung in die Arbeitsmarktforschung	Vorlesung
	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Arbeitsmarktforschung für Fortgeschrittene	Vorlesung
Dr. Mario Bossler	Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm	Wirtschaftsmathematik 2	Vorlesung
Prof. Dr. Herbert Brücker	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Theory and Politics of European Economic Integration	Seminar
	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Migration and the Labour Market	Seminar
Dr. Stephan Brunow	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Neue Ökonomische Geographie	Vorlesung
	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Einführung in die Regionalökonomik	Vorlesung
Anja Burghardt	Universität Würzburg	Basismodul Datenauswertung	Blockseminar

Name	Hochschule/Institution	Titel der Lehrveranstaltung	Art
Dr. Carola Burkert	Bundesagentur für Arbeit	Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt und ihr potenzieller Beitrag zur Fachkräftesicherung	Blockseminar
	Bundesagentur für Arbeit	Frauen am Arbeitsmarkt und ihr potenzieller Beitrag zur Fachkräftesicherung	Blockseminar
	Bundesagentur für Arbeit	Migration und Arbeitsmarktintegration von Migranten auf dem Arbeitsmarkt. Potenziale für die Fachkräftesicherung?	Blockseminar
	Bundesagentur für Arbeit	Demografischer Wandel und Arbeitsmarkt	Blockseminar
	Europäische Akademie der Arbeit	Ausgewählte Themen des Arbeitsmarktes: Einführung in den Arbeitsmarkt, Demographie und Migration	Blockseminar
Stella Capuano	Universität Bayreuth	Topics on Globalization and Development	Seminar
	Universität Bayreuth	International Trade and Financial Markets	Seminar
	Universität Duisburg-Essen	Emerging Markets and Trade Policies	Vorlesung
	Universität Duisburg-Essen	Macroökonomie für Interdisziplinäre Studiengänge	Vorlesung
	Universität Duisburg-Essen	Mikroökonomie für Interdisziplinäre Studiengänge	Vorlesung
Judith Czepek	Max-Weber-Institut für Soziologie	Politikberatung und Fachkräftemangel	Blockseminar
Dr. Christine Dauth	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Übung zu Industrieökonomik	Übung
Dr. Christine Dauth, Dr. Pia Homrighausen	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Übung zu den Grundlagen der Personalökonomik	Übung
Katharina Diener, Torsten Lietzmann	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Gender und Arbeitsmarkt	Blockseminar
Dr. Hans Dietrich	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Sozialwissenschaftliche Arbeitsmarkttheorien	Seminar
	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Datenerhebung und Datenstrukturen	Seminar
Dr. Jörg Drechsler, Prof. Dr. Frauke Kreuter	Ludwig-Maximilians-Universität München	Grundlegende Methoden der Sozialstatistik B	Vorlesung
Dr. Carolin Freier	Institut für Soziologie Universität Innsbruck	Angewandte Methoden der Sozialwissenschaften	Seminar
PD Dr. Hermann Gartner	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Wirtschaftspolitik	Vorlesung
Jun.-Prof. Dr. Britta Gehrke	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Internationale Wirtschaft	Vorlesung
	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Macroeconomic Methods: Applications to Monetary Policy	Vorlesung

Name	Hochschule/Institution	Titel der Lehrveranstaltung	Art
Jun.-Prof. Dr. Britta Gehrke, Dr. Heiko Stüber	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Labor markets: A macroeconomic perspective	Seminar
Dr. Markus Gottwald, Dr. Frank Sowa	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Ethnografien der Praxis	Blockseminar
Prof. Dr. Nicole Gürtzgen	Universität Regensburg	Angewandte Mikroökometrie	Vorlesung
Prof. Dr. Elke Jahn	Universität Bayreuth	Arbeitsmarktökonomie	Vorlesung
Dr. Sabine Klinger	Universität Regensburg	Quantitative Wirtschaftsforschung II	Übung
	Universität Regensburg	Quantitative Wirtschaftsforschung II	Vorlesung
Isabell Klingert	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Migration und Arbeitsmarkt	Seminar
Dr. Eva Kopf, Dr. Cordula Zabel	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Gender und Arbeitsmarkt	Blockseminar
Prof. Dr. Frauke Kreuter	Universität Mannheim	Research Design	Vorlesung
	Total Survey Error Conference Baltimore (USA)	Small Course on big Data	Blockseminar
	University of Maryland (USA)	Big Data for Social Scientists	Vorlesung
	American Association for Public Opinion Research	Small Course on Big Data	Blockseminar
	Universität Mannheim	Big Data	Seminar
	University of Maryland (USA)	PhD Seminar	Seminar
PD Dr. Thomas Kruppe	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Arbeitsmarkt und Wohlfahrtsstaat: Entwicklungen im europäischen Vergleich	Seminar
Wolfgang Lorenz	Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg	Flexibilisierung der Vergütung im Wissenschaftsbereich am Beispiel des IAB	Vorlesung
Dr. Johann Ludsteck	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung	Stata Fortgeschrittenenkurs	Übung
	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung	KEM learning hour	Vorlesung
	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung	Stata Kurs für Fortgeschrittene	Blockseminar
Dr. Lars Meier	Technische Universität Berlin	Urban Anthropology – Simmel, Park, Goffman und die neue Chicago School	Seminar
Dr. Iris Möller	Universität Regensburg	Organisationslehre	Vorlesung
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller	Universität Regensburg	Doktorandenseminar	Seminar
	Universität Regensburg	Regionalökonomie I	Vorlesung
	Universität Regensburg	Regionalökonomie II	Vorlesung
	IREBS Immobilienakademie	Regional Economics	Vorlesung
	Universität Regensburg	Masterseminar Regionalökonomik	Vorlesung
	Universität Regensburg	Regional Dynamics – Theory and Quantitative Analysis	Vorlesung
	Universität Regensburg	Doktorandenseminar	Seminar
Dr. Michael Moritz	Universität Passau	Deutsch-Tschechische Wirtschafts- und Arbeitsmarktbeziehungen	Blockseminar

Name	Hochschule/Institution	Titel der Lehrveranstaltung	Art
Prof. Dr. Annekatrien Niebuhr	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	Methoden der empirischen Regionalforschung	Vorlesung
	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	Spatial econometrics	Vorlesung
Frank Pelzel	University of Ljubljana (Slowenien)	Basics of Statistics, Composite Indicators	Blockseminar
PD Dr. Markus Promberger	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Masterkurs Resilienz als soziales Phänomen	Seminar
Dr. Martina Rebien	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Soziologie für Wirtschaftswissenschaftler	Seminar
Malte Reichelt	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Angewandte Methoden: Mehrebenenanalyse	Seminar
Ph.D. Margarida Rodrigues	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Economics of Education and Skills	Blockseminar
Jun.-Prof. Dr. Brigitte Schels	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Wirtschaft, Organisation, Ungleichheit	Vorlesung
Kathrin Marie Schlenker	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Stadt- und Architektursoziologie	Seminar
Franziska Schork	Universität Bielefeld	Forschungsdatenmanagement	Blockseminar
Franziska Schork, Dr. Antje Weyh	Westfälische Hochschule Zwickau	Entwicklung des Arbeitsmarktes für Akademiker – Studium Generale	Eröffnungsvorlesung
Dr. Frank Sowa	Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm	Soziologische Grundlagen	Übung
	Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm	Forschung in der Sozialen Arbeit	Seminar
	Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm	Soziologische Grundlagen	Übung
Prof. Dr. Gesine Stephan	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Grundlagen der Personalökonomik	Vorlesung
	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Industrieökonomik	Vorlesung
Dr. Michael Stops	Hochschule der Wirtschaft für Management	Einführung in die empirische Arbeitsmarktforschung	Blockseminar
Oliver Thoma	FernUniversität in Hagen	Grundlagen der Wirtschaftsmathematik	Vorlesung
Anita Tisch	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Standardisierte Umfragemethodik	Blockseminar
Prof. Dr. Mark Trappmann	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Datenerhebung und Fehlerquellen	Vorlesung
	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Survey Design	Vorlesung
Simon Trenkle	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Tutor: Introductory Econometrics (Praxis der Empirischen Wirtschaftsforschung)	Übung
Merlind Trepesch	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Determinanten und Disparitäten der Weiterbildungsforschung	Seminar
Dr. Ulrich Walwei	Universität Regensburg	Arbeitsmarktentwicklung und aktuelle Arbeitsmarktpolitik	Vorlesung

Name	Hochschule/Institution	Titel der Lehrveranstaltung	Art
Dr. Roland Weigand	Universität Regensburg	Quantitative Wirtschaftsforschung I	Vorlesung
	Universität Passau	Angewandte Statistik	Blockseminar
	Universität Regensburg, University of Ljubljana (Slowenien)	Introduction to Modern Statistical and Econometric Software	Vorlesung
PD Dr. Joachim Wolff	Ludwig-Maximilians-Universität München	Theorie und Empirie des Arbeitsmarktes	Vorlesung

# Publikationen



Publikationsreihen  
des IAB

Publikationen  
aus dem Forschungs-  
datenzentrum

Publikationen in  
hochrangigen SSCI-/  
SCI-Journals



## IAB-Forum

Das Magazin des IAB

Das IAB-Forum bietet eine Auslese aus der gesamten Bandbreite der Forschungsarbeiten des IAB. Jede Ausgabe enthält mehrere Artikel zu einem Themenschwerpunkt sowie weitere Beiträge zu verschiedenen Forschungsthemen. In fünf Rubriken wird über Neuigkeiten aus dem Institut berichtet.

Das Magazin richtet sich vornehmlich an die (Fach-)Öffentlichkeit und erscheint zweimal im Jahr. Das IAB-Forum kann kostenpflichtig als Einzelausgabe oder im Abonnement im IAB-Webshop oder direkt beim Verlag W. Bertelsmann bestellt werden. Ältere Ausgaben stehen unter [www.iab.de/publikationen](http://www.iab.de/publikationen) zum kostenlosen Download zur Verfügung.



## IAB-Kurzbericht

Aktuelle Analysen aus dem IAB

Die IAB-Kurzberichte enthalten aktuelle und vielfach grafisch umgesetzte Informationen zu je einem Thema aus der Forschungsarbeit des Instituts. Die Reihe richtet sich vornehmlich an die (Fach-)Öffentlichkeit und erscheint unregelmäßig, 25- bis 30-mal im Jahr. 2015 wurden 25 Ausgaben veröffentlicht.

Die IAB-Kurzberichte können kostenpflichtig als Einzelausgabe oder im Abonnement im IAB-Webshop oder direkt beim Verlag W. Bertelsmann bestellt werden. Alle Ausgaben stehen auch unter [www.iab.de/publikationen](http://www.iab.de/publikationen) kostenlos zum Download zur Verfügung. Die Grafiken der Kurzbericht-Ausgaben gibt es separat zum kostenlosen Download unter [www.iab.de/publikationen](http://www.iab.de/publikationen).



## IAB-Regional

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

In IAB-Regional berichtet das Regionale Forschungsnetz des IAB über die Ergebnisse seiner Arbeit. Dabei geht es vor allem um die Analyse regionaler Unterschiede in der Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Die Reihe wendet sich überwiegend an die Fachöffentlichkeit, darüber hinaus wird auch die Wissenschaft angesprochen.

IAB-Regional erscheint in loser Folge in den jeweiligen Einheiten des regionalen Forschungsnetzes (IAB Baden-Württemberg, IAB Bayern, IAB Berlin-Brandenburg, IAB Hessen, IAB Niedersachsen-Bremen, IAB Nord, IAB Nordrhein-Westfalen, IAB Rheinland-Pfalz-Saarland, IAB Sachsen, IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen). Im Berichtsjahr wurden insgesamt 17 Ausgaben veröffentlicht, die alle unter [www.iab.de/publikationen](http://www.iab.de/publikationen) zum kostenlosen Download zur Verfügung stehen.

## IAB-Stellungnahme

### Ausgewählte Beratungsergebnisse des IAB

Zu den vielfältigen wissenschaftsbasierten Beratungsleistungen, die das IAB erbringt, gehören schriftliche Stellungnahmen zu Anfragen, Anträgen oder Gesetzesvorhaben der Politik sowie die Teilnahme an politischen Hearings und parlamentarischen Anhörungen. Mit der Publikation von ausgewählten Stellungnahmen des IAB zu öffentlichen Anhörungen der parlamentarischen Gremien des Bundes und der Länder oder zu aktuellen, zentralen Themen der Arbeitsmarktpolitik will das Institut der Wissenschaft und der Fachöffentlichkeit einen Einblick in seine Politikberatung geben.

Die IAB-Stellungnahmen erscheinen in loser Folge und werden ausschließlich im Internet veröffentlicht. Aus dem Jahr 2015 stehen unter [www.iab.de/publikationen](http://www.iab.de/publikationen) sechs Ausgaben zum kostenlosen Download zur Verfügung.

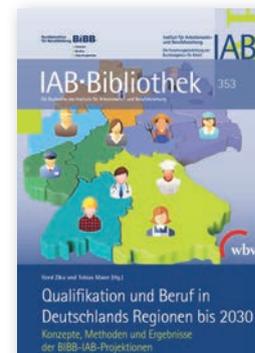


## IAB-Bibliothek

### Die wissenschaftliche Buchreihe des IAB

In der IAB-Bibliothek werden zentrale wissenschaftliche Befunde der IAB-Forschung sowohl für die Scientific Community als auch für eine breite Fachöffentlichkeit aufbereitet. Veröffentlicht werden ausführliche Untersuchungsberichte, Forschungsmonographien und ausgewählte Dissertationen in deutscher oder englischer Sprache. Die Buchreihe deckt das ganze Themenspektrum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ab.

Pro Jahr erscheinen mehrere Bände in unregelmäßiger Folge, im Berichtsjahr waren es sechs Ausgaben. Die Bücher können kostenpflichtig als Print (Einzelausgabe oder Abonnement) oder E-Book im IAB-Webshop oder direkt beim Verlag W. Bertelsmann bestellt werden.



## IAB-Forschungsbericht

### Ergebnisse aus der Projektarbeit des IAB

Der IAB-Forschungsbericht bietet Einblick in die laufende empirische Projektarbeit des IAB. Er richtet sich an alle in Wissenschaft und Fachöffentlichkeit, die an (Zwischen-)Ergebnissen konkreter Forschungsprojekte interessiert sind. Er verschafft aber auch den IAB-Forscherinnen und -Forschern einen unkomplizierten Zugang zum Markt.

Die Berichte erscheinen in loser Folge und werden ausschließlich im Internet veröffentlicht. Sie stehen unter [www.iab.de/publikationen](http://www.iab.de/publikationen) zum kostenlosen Download zur Verfügung. 2015 wurden zwölf IAB-Forschungsberichte publiziert.





## IAB-Discussion Paper

Beiträge zum wissenschaftlichen Dialog aus dem IAB

Die IAB-Discussion Paper enthalten Arbeiten aus dem IAB sowie Beiträge, die in Kooperation mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern entstanden sind. Die Reihe richtet sich an alle, die an internationaler wissenschaftlicher Fachdiskussion über Methoden, Theorien und Empirie interessiert sind und sich über den neuesten Stand der Forschung sowie Entwicklungen und Trends informieren wollen.

Die IAB-Discussion Paper werden ausschließlich elektronisch und vorwiegend in englischer Sprache publiziert. Sie erscheinen in unregelmäßigen Abständen und stehen unter [www.iab.de/publikationen](http://www.iab.de/publikationen) zum kostenlosen Download zur Verfügung. Im Berichtsjahr sind 35 Ausgaben erschienen.



## Aktuelle Berichte

In den Aktuellen Berichten werden Forschungsbefunde des IAB zu aktuellen ausgewählten Arbeitsmarktthemen in kompakter Form dargestellt. Sie erscheinen zu wechselnden Titeln unregelmäßig. Es gibt zwei Ausnahmen, die regelmäßig monatlich veröffentlicht werden: die „Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage“ und der „Zuwanderungsmonitor“. Die Aktuellen Berichte werden ausschließlich online veröffentlicht und stehen unter [www.iab.de/publikationen](http://www.iab.de/publikationen) zum kostenlosen Download zur Verfügung. Im Berichtsjahr 2015 sind neben den oben genannten monatlichen Ausgaben 19 Aktuelle Berichte erschienen.



## FDZ-Datenreport

Die Dokumentationen zu Arbeitsmarktdaten enthalten detaillierte Datensatzbeschreibungen für die Mikrodaten des Forschungsdatenzentrums der BA im IAB. Die Reports dienen externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Vorbereitung für das Arbeiten mit den Daten des FDZ.

Der FDZ-Datenreport erscheint in loser Folge und wird ausschließlich im Internet veröffentlicht, wo er zum kostenlosen Download bereit steht ([www.fdz.iab.de](http://www.fdz.iab.de)). Im Berichtsjahr 2015 sind sieben Ausgaben – zum Teil in deutscher *und* englischer Sprache – erschienen.



## FDZ-Methodenreport

Diese Reihe des Forschungsdatenzentrums der BA im IAB befasst sich mit den methodischen Aspekten der Arbeitsmarktdaten. Außer den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB können auch externe Forscherinnen und Forscher, die mit den Daten der BA und des IAB arbeiten, Beiträge publizieren. Es handelt sich hierbei um „graue“ Literatur, sodass eine weitere Veröffentlichung in einer Fachzeitschrift zusätzlich möglich ist.

Der FDZ-Methodenreport erscheint in loser Folge und wird ausschließlich im Internet veröffentlicht, wo er zum kostenlosen Download bereit steht ([www.fdz.iab.de](http://www.fdz.iab.de)). 2015 sind 13 Ausgaben – zum Teil in deutscher *und* englischer Sprache – erschienen.

Autoren und Titel	SSCI-/SCI-Journal
<b>Ökonomie</b>	
Dustmann, Christian; Glitz, Albrecht; Schönberg, Uta; Brücker, Herbert (2015): Referral-based job search networks.	The Review of Economic Studies, Online First, 57 S. (A) [1,00]
Stüber, Heiko (2015): The real wage cyclicalilty of newly hired and in-cumbent workers in Germany.	The Economic Journal, Online First, 35 S. (A) [0,60]
Balleer, Almut; Gehrke, Britta; Lechthaler, Wolfgang; Merkl, Christian (2015): Does short-time work save jobs? A business cycle analysis.	European Economic Review, Online First, 24 S. (A+) [0,60]
Antoni, Manfred; Janser, Markus; Lehmer, Florian (2015): The hidden winners of renewable energy promotion. Insights into sector-specific wage differentials.	Energy policy, Vol. 86, No. November, S. 595-613.
Krug, Gerhard; Stephan, Gesine (2015): Private and public placement services for hard-to-place unemployed. Results from a randomized field experiment.	ILR Review, Online First, 30 S. (A) [0,30]
Dauth, Wolfgang; Schmerer, Hans-Jörg; Winkler, Erwin (2015): Exporters and wage inequality during the Great Recession. Evidence from Germany.	Economics Letters, Vol 136, No. November, S. 137-140. (A) [0,30]
Hofmann, Barbara (2015): Do geographical mobility requirements for the unemployed affect their exit rate to work? Evidence from a policy change.	ILR Review, Vol. 68, No. 5, S. 1195-1219. (A) [0,30]
Bruckmeier, Kerstin; Müller, Gerrit; Riphahn, Regina T. (2015): Survey misreporting of welfare receipt. Respondent, interviewer, and interview characteristics.	Economics Letters, Vol. 129, April, S. 103-107. (A) [0,30]
Strohsal, Till; Weber, Enzo (2015): Time-varying international stock market interaction and the identification of volatility signals.	Journal of Banking and Finance, Vol. 56, No. July, S. 28-36. (A) [0,30]
Hirsch, Boris; Jahn, Elke (2015): Is there monopsonistic discrimination against immigrants? First evidence from linked employer-employee data.	ILR Review, Vol. 68, No. 3, S. 501-528. (A) [0,30]
Jahn, Elke; Weber, Enzo (2015): Identifying the substitution effect of temporary agency employment.	Macroeconomic Dynamics, online first, 18 S. (A) [0,20]
Egger, Hartmut; Meland, Frode; Schmerer, Hans-Jörg (2015): Differences in the degree of unionization as a source of comparative advantage in open economies.	Canadian Journal of Economics, Online first, o. Sz. (A) [0,20]
Dauth, Wolfgang; Suedekum, Jens (2015): Globalization and local profiles of economic growth and industrial change.	Journal of Economic Geography, Online First, 28 S. (A) [0,20]
Aerts, Kris; Kraft, Kornelius; Lang, Julia (2015): Profit sharing and innovation.	Industrial and Corporate Change, Vol. 24, No. 6, S. 1377-1392. (A) [0,20]
Muysken, Joan; Vallizadeh, Ehsan; Ziesemer, Thomas (2015): Migration, unemployment, and skill downgrading.	The Scandinavian journal of economics, Vol. 117, No. 2, S. 403-451. (A) [0,20]
Kubis, Alexander; Schneider, Lutz (2015): Regional migration, growth and convergence. A spatial dynamic panel model of Germany.	Regional Studies. Journal of the Regional Studies Association, Online First, 16 S. (A+) [0,20]
Trax, Michaela; Brunow, Stephan; Suedekum, Jens (2015): Cultural diversity and plant level productivity.	Regional Science and Urban Economics, Vol. 53, No. July, S. 85-96. (A+) [0,20]
Peri, Giovanni; Romiti, Agnese; Rossi, Maria Cristina (2015): Immigrants, domestic labor and women's retirement decisions.	Labour Economics, Vol. 36, No. October, S. 18-34. [0,20]
Dolton, Peter; Bondibene, Chiara Rosazza; Stops, Michael (2015): Identifying the employment effect of invoking and changing the minimum wage. A spatial analysis of the UK.	Labour Economics, Vol. 37, No. December, S. 38-53. [0,20]
Weber, Enzo; Zika, Gerd (2015): Labour market forecasting in Germany. Is disaggregation useful?	Applied Economics, Online First, 16 S. (A) [0,15]
Herwartz, Helmut; Niebuhr, Annkatrin (2015): Regional labor market performance in Europe. Error correction dynamics and the role of national institutions and local structure.	International Regional Science Review, Online First, 27 S. (A) [0,15]
Fackler, Daniel; Schnabel, Claus; Schmucker, Alexandra (2016): Spinoffs in Germany: characteristics, survival, and the role of their parents.	Small Business Economics, Vol. 46, No. 1, S. 93-114. (A) [0,15]

<sup>1</sup> Referierte Aufsätze aus Zeitschriften, die im „Handelsblatt-Ranking Volkswirtschaftslehre 2013“ mit 0,1 oder besser bewertet wurden, sowie aus Zeitschriften, deren gewichteter Impact-Faktor auf dem Niveau der Handelsblatt-Rankingstufen ab 0,1 liegt. Ergänzend ist die Einstufung nach dem Rating der Wirtschaftsuniversität Wien von 2001 in runden Klammern angegeben (sofern vorhanden). Die Sortierung erfolgt nach folgenden Kriterien: Ranking (höchste Bewertung zuerst), Titel der Zeitschrift (A-Z), Erscheinungszeitpunkt (aktuellster zuerst).

Autoren und Titel	SSCI-/SCI-Journal
Dengler, Katharina (2015): Effectiveness of sequences of One-Euro-Jobs for welfare recipients in Germany.	Applied Economics, Vol. 47, No. 57, S. 6170-6190. (A) [0,15]
Hutter, Christian; Weber, Enzo (2015): Constructing a new leading indicator for unemployment from a survey among German employment agencies.	Applied Economics, Vol. 47, No. 33, S. 3540-3558. (A) [0,15]
Backes-Gellner, Uschi; Janssen, Simon (2016): Occupational stereotypes and gender-specific job satisfaction.	Industrial Relations, Vol. 55, No. 1, S. 71-91. [0,15]
Naz, Amber; Niebuhr, Annetkatrin; Peters, Cornelius (2015): What's behind the disparities in firm innovation rates across regions? Evidence on composition and context effects.	The Annals of Regional Science, Vol. 55, No. 1, S. 131-156. (A) [0,10]
Wrobel, Martin (2015): One for all and all for one. Cluster, employment, and the global economic crisis. Evidence from the German mechanical engineering industry.	Papers in Regional Science, Vol. 94, No. 2, S. 273-294. (A) [0,10]
Audretsch, David B.; Dohse, Dirk; Niebuhr, Annetkatrin (2015): Regional unemployment structure and new firm formation.	Papers in Regional Science, Vol. 94, No. Supplement S1. (A) [0,10]
Maier, Tobias; Mönnig, Anke; Zika, Gerd (2015): Labour demand in Germany by industrial sector, occupational field and qualification until 2025. Model calculations using the IAB/INFORGE model.	Economic Systems Research, Vol. 27, No. 1, S. 19-42. (A) [0,10]
<b>Soziologie</b>	
Japac, Lilli; Kreuter, Frauke; Berg, Marcus; Biemer, Paul; Decker, Paul; Lampe, Cliff; Lane, Julia; O'Neil, Cathy; Usher, Abe (2015): Big Data in survey research: AAPOR Task Force Report.	Public Opinion Quarterly, Vol. 79, No. 4, S. 839-880.
Reims, Nancy; Bauer, Ulrike (2015): Labour market status and well-being in the context of return to work after vocational rehabilitation in Germany.	Journal of Occupational Rehabilitation, Vol. 25, No. 3, S. 543-556.
Eckman, Stephanie; Sinibaldi, Jennifer (2015): Using call-level interviewer observations to improve response propensity models.	Public Opinion Quarterly, Vol. 79, No. 4, S. 976-993.
Hausmann, Ann-Christin; Kleinert, Corinna; Leuze, Kathrin (2015): "Entwertung von Frauenberufen oder Entwertung von Frauen im Beruf?". Eine Längsschnittanalyse zum Zusammenhang von beruflicher Geschlechtersegregation.	Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 67, H. 2, S. 217-242. (A+)
Schmelzer, Paul; Gundert, Stefanie; Hohendanner, Christian (2015): Qualifikationsspezifische Übergänge aus befristeter Beschäftigung am Erwerbsanfang. Zwischen Screening und Flexibilisierung.	Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 67, H. 2, S. 243-267. (A+)
Sowa, Frank; Reims, Nancy; Theuer, Stefan (2015): Employer orientation in the German public employment service.	Critical Social Policy, Vol. 34, No. 4, S. 492-511. (A)
Dagdeviren, Hulya; Donoghue, Matthew; Promberger, Markus (2016): Resilience, hardship and social conditions.	Journal of Social Policy, Vol. 45, No. 1, S. 1-20. (A)
Gundert, Stefanie; Hohendanner, Christian (2015): Active labour market policies and social integration in Germany. Do 'one-euro-jobs' improve individuals' sense of social integration?	European sociological review, Vol. 31, No. 6, S. 780-797. (A+)
Reichelt, Malte (2015): Career progression from temporary employment: How bridge and trap functions differ by task complexity.	European sociological review, Vol. 31, No. 5, S. 558-572. (A+)
Kosyakova, Yuliya; Skopek, Jan; Eckman, Stephanie (2015): Do interviewers manipulate responses to filter questions? Evidence from a multilevel approach.	International Journal of Public Opinion Research, Vol. 27, No. 3, S. 417-431.
Kreuter, Frauke; Sakshaug, Joseph; Tourangeau, Roger (2015): The framing of the record linkage consent question.	International Journal of Public Opinion Research, Online first, 11 S.
Sowa, Frank (2015): Kalaalimernit: the Greenlandic taste for local foods in a globalised world.	Polar Record, Vol. 51, No. 3, S. 290-300.
Auspurg, Katrin; Gundert, Stefanie (2015): Precarious employment and bargaining power. Results of a factorial survey analysis.	Zeitschrift für Soziologie, Jg. 44, H. 2, S. 99-117. (A)
Wolff, Joachim; Nivorozhkin, Anton; Bernhard, Stefan (2015): You can go your own way! The long-term effectiveness of a self-employment programme for welfare recipients in Germany.	International Journal of Social Welfare, Online First, 13 S.
Leser, Carina; Tisch, Anita; Tophoven, Silke (2015): Schichtarbeit bei Männern und Frauen an der Schwelle zum höheren Erwerbssalter - Arbeitsumstände und Gesundheitszustand.	Das Gesundheitswesen, Online First, o. Sz.
Tophoven, Silke; Tisch, Anita; Rauch, Angela; Burghardt, Anja (2015): Psychosoziale Arbeitsbedingungen und mentale Gesundheit der Babyboomer-Generation.	Das Gesundheitswesen, Jg. 77, H. 4, S. 249-250.

Autoren und Titel	SSCI-/SCI-Journal
<b>Statistik und Methodologie</b>	
Drechsler, Jörg (2015): Multiple imputation of multilevel missing data rigor vs. simplicity.	Journal of educational and behavioral statistics, Vol. 40, No. 1, S. 69-95. (C)
Eggs, Johannes; Jäckle, Annette (2015): Dependent interviewing and sub-optimal responding.	Survey research methods, Vol. 9, No. 1, S. 15-29.
Trappmann, Mark; Gramlich, Tobias; Mosthaf, Alexander (2015): The effect of events between waves on panel attrition.	Survey research methods, Vol. 9, No. 1, S. 31-43.
Eckman, Stephanie (2015): Does the inclusion of non-internet households in a web panel reduce coverage bias?	Social science computer review, Vol. 34, No. 1, S. 41-58.
Valliant, Richard; Dever, Jill A.; Kreuter, Frauke (2015): Practools: computations for design of finite population samples.	The R journal, Vol 7, No. 2, S. 163-176.
<b>Sonstige Ausrichtungen</b>	
Chen, Lena; Hollingsworth, John M.; Miller, David C.; Rosland, Ann-Marie; Sakshaug, Joseph; Wu, Michael (2015): The association between medical home readiness, quality, and care of vulnerable patients.	The American journal of managed care, Vol. 21, No. 8.

Quelle: IABaktiv, LitDok, Verzeichnis qualitätsbewerteter Zeitschriften, eigene Berechnungen.

# Vorträge



Vorträge (Auswahl)

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Juliane Achatz	Evaluation des Bildungs- und Teilhabepakets. Kenntnis, Beantragung und Nutzung der Leistungsarten im zeitlich Verlauf	Sitzung des Projektbeirats Bildungs- und Teilhabepaket, Referat II a 1 – Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin	27.05.2015
	Social participation of children in low-income families	Journal of Youth Studies Conference 2015 University of Copenhagen (Dänemark)	01.04.2015
Prof. Dr. Silke Anger	The impact of education on personality – Evidence from a high school reform	Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Münster	07.09.2015
	Do cognitive skills decline during unemployment? – The stability of intelligence measures over time	Annual Conference of the European Society for Population Economics, Izmir (Türkei)	18.06.2015
Dr. Manfred Antoni	Private equity and human capital risk	First International FDZ Data User Workshop, Forschungsdatenzentrum des IAB, University of Michigan – Institute for Social Research, Ann Arbor (USA)	24.10.2015
	The hidden winners of renewable energy promotion. Insights into sector-specific wage differentials	38th IAEE International Conference, International Association for Energy Economics, Antalya (Türkei)	26.05.2015
Ruben Bach, Stephanie Eckman Ph.D.	Does the participation in a panel study really change respondents behavior? Evidence of panel conditioning in a German panel study on labor market outcomes	6th Conference of the European Survey Research Association, Reykjavik (Island)	17.07.2015
Dr. Holger Bähr, Dr. Martin Dietz	Wissenschaftliche Politikberatung: Was ist „gut“ und wer will das beurteilen?	Governance, Performance and Leadership of Research and Public Organizations, Technische Universität München	15.07.2015
Sebastian Bähr	Social capital in the job-related regional mobility decisions of the unemployed	Annual Meeting of the American Sociological Association, Chicago (USA)	23.08.2015
Angela Bauer	Betriebliche Ausbildung junger geduldeter Fluchtmigranten in Deutschland – Befunde eines qualitativen IAB-Projekts	Fachtagung „Childhood im Dialog“, World Childhood Foundation, Würzburg	09.09.2015
	Researching change and fragmentation: Vocational training of young tolerated refugees in Germany	MIM Migration Seminar Series, University of Malmö – Institute for Studies of Migration, Diversity and Welfare (Schweden)	26.03.2015
Dr. Frank Bauer	Zentrale Ergebnisse der Evaluation der „Modellprojekte ögB NRW“	ESF-Begleitausschuss im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf	01.12.2015
Dr. Johannes Bauer	Logistic regression. Why coefficients cannot be compared and what can be done about it	Institutskolloquium, Institut für Soziologie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	14.10.2015
Sebastian Becker, Julia Lenhart	Minimum wage in Germany – Evaluation of the exemption clause for long-term unemployed	The German Minimum Wage – First Evidence and Experiences from Other Countries, IAB, Nürnberg	29.10.2015
Prof. Dr. Lutz Bellmann	Diskussion über die (Über-)Akademisierung in Deutschland	Konferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung „Deutschland in der modernen Welt – Wirtschaftliche Aspekte“, Konrad-Adenauer-Stiftung, Posen (Polen)	21.12.2015
	Freie Berufe in der Gründungsforschung der Bundesagentur für Arbeit	25 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe, Leuphana Universität Lüneburg	10.07.2015

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Jonas Beste	Financial literacy and welfare – Transforming income into living standard	2105, The British Sociological Association, Glasgow (Schottland)	17.04.2015
Joanna Beyersdorf	Nachhaltige Beschäftigung junger Menschen mit Behinderungen nach beruflicher Rehabilitation bei der Bundesagentur für Arbeit	Promovendenkolloquium, Otto-Friedrich-Universität Bamberg	09.10.2015
Dr. Dieter Bogai	Remigration of employees to Eastern Germany	27th Annual SASE Conference 2015 Society for the Advancement of Socio-Economics, London (Großbritannien)	04.07.2015
Linda Borrs	Domestic wage effects of German FDI in the Czech Republic	8th GradAB Ph.D. Workshop „Perspectives on (Un-)Employment“, IAB Graduate School, Nürnberg	07.12.2015
	Haben deutsche Direktinvestitionen in Tschechien Auswirkungen auf die Löhne in Deutschland?	Deutsch-Tschechische Wirtschafts- und Arbeitsmarktbeziehungen, Exkursion der Universität Passau, Bohemicum – Universität Passau, BA, Nürnberg	27.11.2015
Dr. Mario Bossler	Employment expectations and uncertainties ahead of the new German minimum wage	CAED Conference, Sabanci University Istanbul (Türkei)	25.10.2015
	Employment expectations and uncertainties ahead of the new German minimum wage	IAB-ILO Workshop, International Labour Organization, Geneva (Schweiz)	16.10.2015
Hanna Brenzel	Labor market outcomes of female migrants – Does marital status at time of migration matter?	LabourNet Conference 2015, Tampere (Finnland)	01.10.2015
	Job mobility as a new explanation for the immigrant-native wage gap: A longitudinal analysis for the German labor market	Young Economists Meeting 2015, Brünn (Tschechische Republik)	21.05.2015
Dr. Kerstin Bruckmeier	Welfare/non-welfare differences in low-pay transitions	2015 Annual Conference, Scottish Economic Society, Perth (Schottland)	14.04.2015
	Measures to reduce the gap and increase efficiency – Impuls für die Podiumsdiskussion	Access to benefits: The gap between entitlements and take-up, European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions – Eurofound, Brüssel (Belgien)	24.03.2015
Prof. Dr. Herbert Brücker	Optionen für eine Neuregelung der Einwanderung	Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsmarktprogramme, Vorstand der Bundesagentur für Arbeit, Lauf	25.03.2015
Anja Burghardt	European research services for distributed data: A semantic approach	41st Annual IASSIST Conference, Bridging the Data Divide: Data in the international Kontext, Libraries – University of Minnesota, Minnesota Population Centre, University of Minnesota – College of Liberal Arts, Minneapolis (USA)	05.06.2015
Dr. Carola Burkert	Migrationsland Deutschland: Aktuelle Entwicklungen und Arbeitsmarktintegration	Bildungskonferenz 2015: Zugewandert! Anerkannt! Veränderungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V., Berlin	11.11.2015
	Migrationshintergrund und Erwerbsleben. Daten aus dem IAB	Fachgespräch „Migrationshintergrund“, Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge & Integration – Bundeskanzleramt, Berlin	19.06.2015

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Stella Capuano	The migration of professionals within the EU: Any barriers left?	25th AEMI Conference, Association of European Migration Institutions, Turin (Italien)	24.09.2015
	Trade and unions: Can exporters benefit from collective bargaining?	Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Münster	08.09.2015
	Offshoring and firm overlap	Econometric Society World Congress, The Econometric Society, Montreal (Kanada)	20.08.2015
Bernhard Christoph, Dr. Corinna Kleinert	Testing adults competences in a panel study: Experimental evidence on immediate and long-term consequences of test-induced burden on respondent engagement	6th Conference of the European Survey Research Association, Reykjavik (Island)	16.07.2015
Judith Czepek	Labour shortage or stereotypes? Do older workers overcome prejudices	12th Conference of the European Sociological Association, Prag (Tschechische Republik)	27.08.2015
Dr. Christine Dauth	Do low-skilled workers benefit from further training subsidies?	62nd Annual North American Meetings of the Regional Science Association International, North American Regional Science Council, Portland (USA)	13.11.2015
	Do changes in regulation affect temporary agency workers' job satisfaction?	IZA Summer School, Institut zur Zukunft der Arbeit, Buch am Ammersee	30.05.2015
Jun.-Prof. Dr. Wolfgang Dauth	Adjusting to globalization: Evidence from heterogeneous worker-establishment matches in Germany	Workshop International Trade and Regional Economics, National Research University – Higher School of Economics, St. Petersburg (Russland)	11.12.2015
	What are the returns to regional mobility? Evidence from mass layoffs	10th Meeting of the Urban Economics Association, Portland (USA)	13.11.2015
	Adjusting to globalization: Evidence from heterogeneous worker-establishment matches in Germany	10th Meeting of the Urban Economics Association, Portland (USA)	12.11.2015
	Adjusting to globalization: Evidence from heterogeneous worker-establishment matches in Germany	Jahrestagung des Ausschuss für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik, Ausschuss für Regionalökonomik, Dresden	02.10.2015
	What are the returns to regional mobility? Evidence from mass layoffs	EEA Annual Congress, European Economic Association, Mannheim	25.08.2015
	Adjusting to globalization: Evidence from heterogeneous worker-establishment matches in Germany	4th SOLE/EALE World Meetings, Society of Labor Economists, European Association of Labor Economists, Montreal (Kanada)	27.06.2015
	Job polarization on local labour markets – Measurement and regional differences	Annual Conference of the Royal Economic Society, Manchester (Großbritannien)	01.04.2015
Katharina Dengler	Effectiveness of sequences of classroom training for welfare recipients: What works best in West Germany?	Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Münster	09.09.2015
Katharina Diener	Mothers re-entry into the labour market after a family related absence – the role of public child-care offers in Germany	ESA – Differences, Inequalities and Sociological Imagination, European Sociological Association, Prag (Tschechische Republik)	27.08.2015
Dr. Hans Dietrich	The training investment of firms and post-training wages of former apprentices	XXX National Conference of Labour Economics, Cagliari (Sardinien)	18.09.2015
	Are the inactive the lazy counterpart of the unemployed? – An empirical test of NEET	ECSR Conference 2015, „Cumulative Inequalities in the Life Course“, Tallinn (Estland)	11.09.2015
Dr. Martin Dietz	It s not all about the money. Designing training measures to increase the labour market prospects of the low skilled unemployed	WORK 2015– New Meanings of Work, University of Turku (Finnland)	20.08.2015
	Germany: Older Workers on the Rise?	27th Annual SASE Conference, Society for the Advancement of Socio-Economics, London (Großbritannien)	02.07.2015

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Dr. Jörg Drechsler	Generating synthetic geocoding information for public release	New Techniques and Technologies in Statistics, Eurostat, Brüssel	10.03.2015
Sandra Dummert	Unbesetzte Ausbildungsplätze in Deutschland – regionale und betriebliche Determinanten	12. IWH/IAB-Workshop zur Arbeitsmarktpolitik, IAB, Institut für Wirtschaftsforschung Halle, Halle (Saale)	12.10.2015
Andreas Eberl	Lohneffekte von ehrenamtlichem Engagement – Analyse unterschiedlicher Mechanismen	Herbsttagung der Sektion Modellbildung und Simulation der DGS, Nürnberg	01.10.2015
Stephanie Eckman Ph.D.	Sampling nomads: A new technique for remote, hard-to-reach, and mobile populations	WAPOR Regional Conference, World Association for Public Opinion Research, Doha (Katar)	08.3.2015
	Does the inclusion of non-internet households in a web panel reduce coverage bias?	Research Directorate, Census Bureau Suitland, Suitland (USA)	06.01.2015
Stephanie Eckman Ph.D., Prof. Dr. Frauke Kreuter	Are the hard-to-cover also less likely to respond?	American Association for Public Opinion Research Conference, Hollywood (USA)	15.05.2015
Lutz Eigenhüller	Personal in der Kindererziehung in Bayern – Arbeitsmarktsituation und Berufsverbleib	13. Sitzung des DGB Bezirksvorstandes Bayern, München	24.03.2015
Peter Ellguth	Gender (in-)equality in leading positions and works councils	12th Conference of the European Sociological Association 2015 Prag (Tschechische Republik)	28.08.2015
Dr. Carolin Freier, Dr. Monika Senghaas	Innovation und Partizipation in der Arbeitsverwaltung	Herbsttagung der Sektion Organisationssoziologie der DGS, Institut für Soziologie – Technische Universität Berlin	27.11.2015
Dr. Johann Fuchs	Demografischer Wandel und Fachkräfteentwicklung	Wirtschaftlicher Wandel im ländlichen Raum – Fachkräfte gesucht!, Hanns-Seidel-Stiftung, München	20.04.2015
Dr. Michaela Fuchs	Regionale Lohnunterschiede und Entgeltlücke	Forum Equal Pay Day 2016, Business and Professional Women – Germany e. V., Frankfurt/Main	10.11.2015
	Return migration to East Germany: Spatial patterns and relevance for regional labor markets	55th ERSA Congress, European Regional Science Association, Lissabon (Portugal)	28.08.2015
Dr. Alfred Garloff	Mindestlohn, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit	Brownbag Lunch, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Berlin	05.11.2015
PD Dr. Hermann Gartner	Wage posting as a positive selection device: Theory and empirical evidence	Congress of the European Economic Association, Mannheim	24.08.2015
	Wage posting as a positive selection device: Theory and empirical evidence	Workshop on Search, Heterogeneity and Information Frictions, Ludwig-Maximilians-Universität München	30.06.2015
Jun.-Prof. Dr. Britta Gehrke	Fiscal rules and unemployment	IZA/CEPR European Summer Symposium in Labour Economics, Institut zur Zukunft der Arbeit, Buch/Ammersee	03.09.2015
Dr. Markus Gottwald, Dr. Frank Sowa	Erste Eindrücke aus dem Feld: Eine Fallpräsentation	1. Sitzungstermin des wissenschaftlichen Projektbeirats für das IAB-Projekt „Vermittlerhandeln“, IAB-Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“, Nürnberg	28.04.2015
	Vermittlerhandeln im weiterentwickelten Zielsystem der BA: Über das Forschungsdesign einer organisationsethnographischen Studie	1. Sitzungstermin des wissenschaftlichen Projektbeirats für das IAB-Projekt „Vermittlerhandeln“, IAB-Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“, Nürnberg	28.04.2015
Philipp Grunau	Literacy and numeracy abilities of overeducated and undereducated workers: Revisiting the allocation mechanism	29th Annual Conference of the European Society for Population Economics, Izmir University of Economics (Türkei)	18.06.2015
	Not just more, but even better jobs? Retraining for the unemployed and the quality of the match	2015 Annual Conference, Scottish Economic Society, Perth (Schottland)	14.04.2015

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Dr. Stefanie Gundert	Active labour market policy & social integration in Germany: Do welfare-to-work programs combat social exclusion?	36th Annual Conference of the International Working Party on Labour Market Segmentation, Athen (Griechenland)	22.06.2015
Dr. Stefanie Gundert, Dr. Jens Stegmaier	Kenntnis und Gewährung von Arbeitnehmerrechten	Workshop am Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin	16.10.2015
Peter Haller	Hartz-reforms and the consequences for the German labour market – A macroeconomic evaluation ten years later	Institute for Economic Research on Innovation Seminar Series, Tshwane University of Technology, Pretoria (Südafrika)	10.03.2015
	Infrastructure, commuting, and regional hires: Spatial dependency in the matching function	Western Regional Science Association 54th Annual Meeting, Tucson (USA)	17.02.2015
Silke Hamann, Dr. Carsten Pohl, Dr. Gabriele Wydra-Somaggio	Der Einfluss von Fürsorgetätigkeiten auf die Arbeitsaufnahme von SGB-II-Arbeitslosen in Deutschland	Soziale und gesundheitsbezogene Dienstleistungsarbeit im Wohlfahrtsstaat, Hans-Böckler-Stiftung, Hattingen	02.06.2015
Dr. Andreas Hirsland, Lukas Kerschbaumer, Ivonne Küsters	Zur Nützlichkeit einer Illusion: Die Erhebung von Netzwerken mit narrativ-biographischen Interviews	Tagung der Sektion Soziologische Netzwerkforschung der DGS, GESIS, Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Köln	05.10.2015
Dr. Daniela Hochfellner	Do high-skilled immigrants find jobs faster than low-skilled immigrants?	110th ASA Annual Meeting, American Sociological Association, Chicago (USA)	24.08.2015
	Do high-skilled immigrants find jobs faster than low-skilled immigrants?	4th SOLE/EALE World Meetings, Society of Labor Economists, European Association of Labor Economists, Montreal (Kanada)	27.06.2015
	Employment trajectories beyond retirement	Pacific Sociological Association Meeting, Long Beach (USA)	04.04.2015
	Peer effects and retirement decisions: Evidence from pension reform in Germany	Midwest Economics Association 2015 Meeting, Minneapolis (USA)	28.03.2015
Dr. Barbara Hofmann	Do integration agreements improve job search of the unemployed? Evidence from a randomized controlled experiment	11th IZA Conference on Labor Market Policy Evaluation, Institute for the Study of Labor, Bonn	09.10.2015
	The effect of the business cycle at college graduation on fertility	Junior faculty applied brown bag, University of Toronto (Kanada)	01.04.2015
Dr. Christian Hohendanner	The long arm of the job in times of insecurity. Work and social participation in Germany	ILERA 2015 The International Labour and Employment Relations Association, Kapstadt (Südafrika)	10.09.2015
	The long arm of the job in times of insecurity. Work and social participation in Germany	Pacific Sociological Association Meeting, Long Beach (USA)	04.04.2015
Dr. Pia Homrighausen	Contracted out employment service programs: Compensation and private provider performance	IAAE 2015 Annual Conference, International Association for Applied Econometrics, Thessaloniki (Griechenland)	25.06.2015
Dr. Christian Hutter	Forecasting the present	Information meeting and technical workshop on EU-SBAS, European Centre for the Development of Vocational Training, Brüssel (Belgien)	13.02.2015
Prof. Dr. Elke Jahn	Thy cyclicity of the stepping stone effect of temporary agency employment	Society of Labor Economists, Montreal (Kanada)	27.06.2015
	Thy cyclicity of the stepping stone effect of temporary agency employment	European Society of Population Economics, Izmir (Türkei)	19.06.2015
Markus Janser	The role of innovation and agglomeration for employment growth in the environmental sector	4th SOLE/EALE World Meetings, Society of Labor Economists, European Association of Labour Economists, Montreal (Kanada)	26.06.2015
	Determinants of employment development in the environmental goods and services sector	The Second Environmental Protection and Sustainability Forum, University of Bath (Großbritannien)	10.04.2015

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Lukas Kerschbaumer, Prof. Dr. Mark Trappmann	Unexpected transitions from social benefits to work: A mixed-methods project	Beyond Methodological Dualism Combining Qualitative and Quantitative Data, Universität Bielefeld	10.02.2015
Dr. Antje Kirchner	Using machine learning techniques to correct for survey nonresponse bias	6th Conference of the European Survey Research Association, Reykjavik (Island)	15.07.2015
Dr. Corinna Kleinert	Segregation in vocational training: A motor of gender inequality?	SLLS Conference 2015 Society of Longitudinal and Life Course Research, Dublin (Irland)	19.10.2015
	Segregation in vocational training: A motor of persistent gender inequality?	International Conference (Persistent) Inequalities Revisited, Universität Bern, Universität Luxemburg, Ascona (Schweiz)	27.07.2015
Isabell Klingert, Simon Trenkle	Minimum wage in Germany – Evaluation of the exemption clause for long-term unemployed	Workshop in Empirical Economics, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Universität Potsdam	24.09.2015
Dr. Susanne Kohaut	Women in top positions in Germany: Progress at a snail's pace	WORK2015– New meanings of work, Turku School of Economics, University of Turku (Finnland)	20.08.2015
	Unit-non response in the IAB-Establishment Panel: The influence of the interaction between interviewer and respondent	6th Conference of the European Survey Research Association, Reykjavik (Island)	16.07.2015
Regina Konle-Seidl	Servicios para buscadores de empleo	Políticas Públicas para mejorar la Empleabilidad, BID – Banco Interamericano de Desarrollo, Santiago de Chile (Chile)	18.06.2015
	The use of skills forecasting by the German PES for vocational guidance	International Research and expert network, Pole Emploi – Head Office, Paris (Frankreich)	28.05.2015
	Customer journey and assessing distance from the labour market through jobseeker profiling	PES Profiling Workshop, Europäische Kommission Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration, Brüssel (Belgien)	12.03.2015
Dr. Eva Kopf	Long-term care and labour market performance of welfare recipients in Germany	BSA Annual Conference, The British Sociological Association, Glasgow (Schottland)	17.04.2015
Nancy Kracke	Are immigrants more likely to be overeducated than natives? And, what is the role of gender and socio-economic background?	17th ILERA World Congress, The International Labour and Employment Relations Association, Kapstadt (Südafrika)	11.09.2015
	Women's overeducation: Influenced by migration status and social background?	12th Conference of the European Sociological Association 2015 Prag (Tschechische Republik)	28.08.2015
Sara Kretschmer	Investigating nonresponse bias: Do different interviewers cause different degrees of selectivity?	6th Conference of the European Survey Research Association, Reykjavik (Island)	15.07.2015
Prof. Dr. Frauke Kreuter	Opportunities and challenges with administrative data and non-probability sources (including organic data)	Massachusetts Institute of Technology, Cambridge (Großbritannien)	07.12.2015
	Big Data	Statistics Sweden, Stockholm (Schweden)	08.06.2015
Dr. Per Kropp	Soziale Herkunft und Abschlusszuversicht in der dualen Berufsausbildung	Gründungsworkshop der Forschungsinitiative Berufe, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin	20.11.2015
PD Dr. Thomas Kruppe	Determinanten der Teilnahme an formaler Weiterbildung: Formal gering Qualifizierte und ihre Kompetenzausstattung	Berufsbildung für Geringqualifizierte. Barrieren und Erträge, AG Berufsbildungsforschungsnetz, Nürnberg	26.11.2015
Dr. Alexander Kubis	Implementing a new weighting procedure for a large business survey	6th Conference of the European Survey Research Association, Reykjavik (Island)	14.07.2015
	Human capital mobility and convergence	4th SOLE/EALE World Meetings, Society of Labor Economists, European Association of Labor Economists, Montreal (Kanada)	27.06.2015

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Dr. Peter Kupka	Labour market services at street-level in Germany: The new counselling concept of the German PES	Conference: Street-level Research in the Employment and Social Policy Area, Aarhus University, Kopenhagen (Dänemark)	18.11.2015
Marie-Christine Laible	The impact of personality on wages	LabourNet Conference 2015 Tampere (Finnland)	01.10.2015
	The German labor market puzzle	Productivity puzzles in Europe, Centre Pour la Recherche Economique et ses Applications, Paris (Frankreich)	23.01.2015
Dr. Ute Leber	Unfilled training places in Germany – Company-specific and regional determinants	27th Annual SASE Conference, Society for the Advancement of Socio-Economics, London (Großbritannien)	03.07.2015
Dr. Florian Lehmer	Arbeitswelt 4.0	Jahrestagung der Großkundenberatung, Bundesagentur für Arbeit – Großkundenberatung, Butzbach	23.11.2015
	Gender-specific employment polarization – the role of tasks from 1980 to 2010	AIEL Conference 2015 Associazione Italiana Economisti del Lavoro, Cagliari (Sardinien)	17.09.2015
Torsten Lietzmann	Convergence of gender role attitudes in East and West Germany?	12th Conference of the European Sociological Association, Prag (Tschechische Republik)	26.08.2015
Dr. Lars Meier	The RESCuE Project – Engaging biographic narratives and visual material to analyse hardship and practices of resilience in Germany	LIVEWHAT International Scientific Conference, Universität Genf (Schweiz)	15.10.2015
Dr. Concetta Mendolicchio	On the efficiency properties of the Roy's model under asymmetric information	Annual Meeting of the Association of Southern European Economic Theorists, Granada (Spanien)	13.11.2015
	On the efficiency properties of the Roy's model under asymmetric information	European Society for Population Economics, Izmir (Türkei)	20.06.2015
Daniel Meyer	Post-crisis economics in transition? A field analysis of academic power and public struggles	42. Annual Conference of the History of Economics Society, East Lansing (USA)	28.06.2015
Dr. Andreas Moczall	Benefit sanctions as an activation strategy	ILO-IAB Seminar, International Labour Organisation, Genf (Schweiz)	16.10.2015
	The effect of hiring subsidies on other workers' wages	XXX National Conference of Labour Economics, Associazione Italiana Economisti del Lavoro, Cagliari (Sardinien)	17.09.2015
	The effect of hiring subsidies on other workers' wages	Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Münster	08.09.2015
	The effect of hiring subsidies on regular wages	4th SOLE/EALE World Meetings, Society of Labor Economists, European Association of Labor Economists, Montreal (Kanada)	26.06.2015
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller	Arbeitsmarktpolitische Lösungsansätze	Konferenz Einkommens- und Vermögensungleichheit in einem wohlhabenden Staat, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin	18.11.2015
	Minimum wages in Germany	Konferenz bei ILO, International Labour Organisation, Genf (Schweiz)	15.10.2015
	The wage effects of regional brain gain and brain drain revisited	Verein für Socialpolitik, Ausschuss für Regionaltheorie Jahrestagung, Ausschuss für Sozialpolitik, Dresden	03.10.2015
	The impact of the German Autobahn net on regional labor market performance	Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Münster	08.09.2015
	Long-lasting labour market consequences of German unification	21th APDR Congress, European Regional Science Association, Lissabon (Portugal)	27.08.2015

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
	Infrastructure and economic development	Summer Conference in Regional Science, Gesellschaft für Regionalforschung, Kiel	03.07.2015
	Industrie 4.0 und der Arbeitsmarkt	Informations-Workshop, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, München	04.02.2015
Dr. Michael Moritz	Multinational resilience or dispensable jobs? German FDI and employment in the Czech Republic during the Great Recession	18th International Scientific Conference Enterprise and the Competitive Environment, Faculty of Business and Economics – Mendel University in Brno, Brunn (Tschechische Republik)	05.03.2015
Prof. Dr. Annekatrien Niebuhr	Konsequenzen des demografischen Wandels für den Arbeitsmarkt	Demografischer Wandel – Fakten, Prognosen, Herausforderungen und Chancen, Institut für Wirtschaftspolitik – Universität Köln	09.11.2015
Dr. Michael Oberfichtner	The urban wage premium in imperfect labour markets	10th Meeting of the Urban Economics Association, Portland (USA)	13.11.2015
Christopher Osiander	What could all the money do? Results from a factorial survey on willingness to participate in further training for the unemployed	4th Regulating for Decent Work Conference, International Labour Organization, Genf (Schweiz)	10.07.2015
Dr. Anne Otto	Shock resilience of regional networks	Third international workshop on relatedness, University of Gothenburg (Schweden)	09.12.2015
	Industrial and geographical mobility of workers exiting the Swedish and West German shipbuilding industrie 1970–2000	55th ERSA Congress, European Regional Science Association, Lissabon (Portugal)	28.08.2015
Alexander Patzina	It's too late? Delayed vocational training decision and training outcome of adolescent low qualified in Germany	11th International Young Scholar German Socio-Economic Panel Symposium, Bremen International Graduate School of Social Sciences, Delmenhorst	12.03.2015
Cornelius Peters	Do age complementarities affect labour productivity? Evidence from German firm level data	Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik 2015 Ökonomische Entwicklung – Theorie und Politik, Münster	08.09.2015
	Benefits of dense labour markets – Evidence from transitions to employment in Germany	8th Summer Conference in Regional Science, Deutschsprachige Sektion der Regional Science Association – Gesellschaft für Regionalforschung, Kiel	02.07.2015
PD Dr. Markus Promberger	Crisis and resilience – Aims, idea and setup of the RESCue project	Social sciences addressing societal challenges, Universität Kopenhagen, Brüssel (Belgien)	11.12.2015
Angela Rauch	Vocational rehabilitation of people with disabilities in Germany: How successful and sustainable is their re-entry into the labour market?	31st International Congress on Occupational Health, International Commission on Occupational Health/INAIL, Seoul (Korea)	03.06.2015
Dr. Martina Rebien	Social Networks in firms recruitment processes – Finding more and better candidates?	12th Conference of the European Sociological Association, Prag (Tschechische Republik)	26.08.2015
	Occupational differences in firms search behaviour	6th Conference of the European Survey Research Association, Reykjavik (Island)	17.07.2015
Malte Reichelt	Occupational and regional mobility as substitutes: Influencing factors and consequences for wage inequality	110th ASA Annual Meeting, American Sociological Association, Chicago (USA)	23.08.2015
Ph.D. Margarida Rodrigues	Does student mobility during higher education pay? Evidence from 16 European countries	LEER Workshop on Education Economics, Katholische Universität Leuven (Belgien)	02.04.2015
Duncan Roth	Cohort size and youth unemployment: a regional analysis	4th SOLE/EALE World Meeting, Society of Labor Economists, European Association of Labour Economists, Montreal (Kanada)	27.06.2015

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Anna Theresa Saile	The gender-specific impact on the part time pay penalty	11th International Young Scholar German Socio-Economic Panel Symposium, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Delmenhorst	13.03.2015
Johannes Schäffler	Beschäftigungsentwicklung deutscher Unternehmen im Zuge ihrer Investition in Tschechien	Deutsch-Tschechische Wirtschafts- und Arbeitsmarktbeziehungen, Exkursion der Universität Passau, Bohemicum – Universität Passau, BA, Nürnberg	27.11.2015
	Regional determinants of German FDI in the Czech Republic – Evidence from a gravity model approach	Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik 2015 Münster	08.09.2015
Dr. Norbert Schanne	Your very private job agency: Job referrals based on residential location networks	Econometric Society World Congress, The Econometric Society, Montreal (Kanada)	19.08.2015
Jun.-Prof. Dr. Brigitte Schels	Sozialstatus, Prestige, Marktchancen: Woran sich Jugendliche bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz orientieren	Gründungsworkshop der Forschungsinitiative Berufe und soziale Ungleichheit, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin	20.11.2015
	Ausbildungsplatzsuche und soziale Unterschiede im Bewerbungsverhalten	Herbsttagung der Sektion Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse, in der DGS-Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“, Bremen	05.10.2015
Malte Schierholz	Asking for occupation during the interview	6th Conference of the European Survey Research Association, Reykjavik (Island)	16.07.2015
Alexandra Schmucker	Linked administrative, survey and publicly available data. Quality, analytic potential and accessibility	Journal of Official Statistics 30th Anniversary Conference, Stockholm (Schweden)	11.06.2015
Franziska Schork	Flexibilisierungsstrategien von Organisationen am Beispiel der zeitweisen Entlassung von Arbeitnehmern (Recalls)	13. Jahrestagung des Arbeitskreises Empirische Personal- und Organisationsforschung, Lüneburg	19.11.2015
	Problems and solutions of a mixed methods study that analyzes recalls	6th Conference of the European Survey Research Association, Reykjavik (Island)	17.07.2015
Dr. Franziska Schreyer	Betriebliche Ausbildung von Geduldeten – Für den Arbeitsmarkt ein Gewinn, für die jungen Fluchtmigranten eine Chance	2. Arbeitstagung des Modellprojekts „Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge“, Stiftung Bildungspakt Bayern, Landshut	01.10.2015
	Legal status of migrants and inequality: The vocational training of young tolerated refugees in Germany	12th Conference of The European Sociological Association, Prag (Tschechische Republik)	27.08.2015
Dr. Holger Seibert	Qualifikationsstruktur und Arbeitsmarktintegration von Neuzuwanderern in Deutschland	AWO Geschäftsführerkonferenz, Arbeitskreis Arbeitsmarkt, Vorstand – AWO Bundesverband e. V., Berlin	06.11.2015
Dr. Frank Sowa	Equal rights? Social inequalities and the compliance of labour law	17th ILERA World Congress, The International Labour and Employment Relations Association, Kapstadt (Südafrika)	10.09.2015
	Narrating indigenous cultures: Global formal structures and local struggles over definitional power	12th Conference of the European Sociological Association, Prag (Tschechische Republik)	28.08.2015
	Research stream: Maritime sociology	12th Conference of the European Sociological Association, Prag (Tschechische Republik)	26.08.2015
	Professionalism in public employment service: Job placement officers between professional and managerial interests	ISA RC52 „Professions, Bonds and Boundaries“, Mailand (Italien)	19.03.2015
Matthias Speidel	Implications of imputing hierarchical data using fixed effects models	Multilevel conference 2015 Utrecht University (Niederlande)	09.04.2015

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Carina Sperber	Labour market reforms or individual preferences: What drives the growth of nonstandard jobs in Germany?	ILO Conference Regulating Decent Work, International Labour Organisation, Genf (Schweiz)	08.07.2015
Prof. Dr. Gesine Stephan	Targeted wage support for older workers: Results from a randomized field experiment	Workshop of the Centre for Research in Active Labour Market Policy Effects, Aarhus University, Børkop (Dänemark)	16.12.2015
Dr. Michael Stops	Occupational specific search costs and matching efficiency	6th Conference of the European Survey Research Association, Reykjavik (Island)	17.07.2015
	Job matching on connected regional and occupational labour markets	2015 Annual Conference, Scottish Economic Society, Perth (Schottland)	14.04.2015
Dr. Heiko Stüber	The real wage cyclicality of newly hired and incumbent workers in Germany	4th SOLE/EALE World Meetings, Society of Labor Economists, European Association of Labour Economists, Montreal (Kanada)	27.06.2015
Silke Tophoven	What predicts changes in mental health? Findings from older female German employees	SLLS Annual Conference „Life Courses in Cross-National Comparison: Similarities and Differences“, Society for Longitudinal and Life Course Studies, Dublin	21.10.2015
	The German baby boomer generation: Mental health and psychosocial working conditions	31st International Congress on Occupational Health, International Commission on Occupational Health/INAIL, Seoul (Korea)	04.06.2015
Prof. Dr. Mark Trappmann	Social capital, job search, and wages	Herbsttagung der Sektion „Modellbildung und Simulation“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Nürnberg	02.10.2015
	Introducing adaptive design elements in the panel study labour market and social security (PASS)	2015 International Total Survey Error Conference, Baltimore (USA)	20.09.2015
Simon Trenkle	Disincentive effects of unemployment benefits and caseworkers' assistance in job search	DFG Summer School: Labor Market Research – Theory, Empirical Methods, Interdisciplinary Perspectives, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim	15.09.2015
Dr. Matthias Umkehrer	Career effects of entering the labor market in a recession	DFG Summer School, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim	16.09.2015
	Entering the labor market in a recession revisited – Evidence from German apprentices	4th SOLE/EALE World Meetings, Society of Labor Economists, European Association of Labour Economists, Montreal (Kanada)	27.06.2015
Stefanie Unger	The effect of labour market transitions on individual health	Causal Inference without Experiments: Empirical Strategies and Examples, University of Bergen – CELE Center for Empirical Labour Economics (Norwegen)	04.08.2015
Dr. Ehsan Vallizadeh	Asylbewerber- und Flüchtlingsbefragung: Vorstellung des Forschungsvorhabens	DFG-Rundgespräch Flüchtlingsproblematik in der Bildungs- und Arbeitsmarktforschung, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Berlin	14.12.2015
	Offshoring of medium-skill jobs, polarization, and productivity effect: Implications for wages and low-skill unemployment	Annual Conference of the Association of Southern European Economic Theorists, Granada (Spanien)	12.11.2015
	Migranten sind ein Gewinn für den heimischen Arbeitsmarkt? Chancen und Risiken	Politisches Frühstück, Agentur für Arbeit Koblenz – Bundesagentur für Arbeit, Bad Wildungen	17.04.2015
Basha Vicari	Do professional certificates really matter? A factorial survey on applicant selection in Germany	Rational Choice Sociology: Theory and Empirical Applications, Venice International University (Italien)	16.11.2015
	How professional certificates reduce uncertainty in the hiring process	Social Norms and Institutions: Model Building, Applications, and Empirical Corroborations, Professur für Soziologie – ETH Zürich, Monte Verità, Ascona (Schweiz)	13.05.2015

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Dr. Ulrich Walwei	Skill shortages in European enterprises – Statement und Diskussion	Maximising skills for jobs and jobs for skills, European Centre for the Development of Vocational Training, Thessaloniki (Griechenland)	08.12.2015
	From deregulation to re-regulation: Trend reversal in German labour law and possible implications for the labour market	17th ILERA World Congress, The International Labour and Employment Relations Association, Kapstadt (Südafrika)	10.09.2015
	Arbeitszeitrealitäten und Arbeitszeitwünsche	Workshop des Expertenkreises zum Dialogprozess „Arbeiten 4.0“, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin	12.06.2015
	From deregulation to re-regulation: Trend reversal in German labour market institutions and its implications	Griechisch-Deutscher Kongress der Juristischen Fakultät der Aristoteles Universität zu Thessaloniki (Griechenland)	13.05.2015
	From deregulation to re-regulation: Trend reversal in German labour market institutions and its implications	International Labour Process Conference 2015 Athen (Griechenland)	13.04.2015
	Altern im Beruf – (K)eine Option	8. Denkwerkstatt Demografie, Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels, Universität Rostock, Berlin	24.02.2015
Dr. Rüdiger Wapler	Vorstellung der Regionalprognosen	Bund-Länder Arbeitsgruppe am BMAS, Referat II C – Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin	22.10.2015
Prof. Dr. Enzo Weber	Unemployment in Germany: Great recession and beyond	Unemployment during the Great Recession and beyond, Centraal Planbureau, Ministerie van Sociale Zaken en Werkgelegenheid, Den Haag (Niederlande)	10.06.2015
	Zukunft der Arbeit – Digitalisierung der Arbeitswelt	Fachgespräch Zukunft der Arbeit – Digitalisierung der Arbeitswelt, Arbeitnehmergruppe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Berlin	06.05.2015
Dr. Claudia Wenzig	More participation for children in low-income families? (Non-)take-up of the education package in Germany	12th Conference of the European Sociological Association, Prag (Tschechische Republik)	26.08.2015
Dr. Antje Weyh	Arbeitsmarktentwicklung 2016	ifo Arbeitskreis Konjunkturbeobachtung Sachsen, Niederlassung Dresden – ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Dresden	16.12.2015
Jürgen Wiemers	Endogenizing take-up of social assistance in a microsimulation model: A case study for Germany	6th meeting of the Society for the Study of Economic Inequality, Luxembourg (Luxemburg)	15.07.2015
Dr. Martin Wrobel	Exploring the micro foundations of regional resilience – Do task portfolios of regions matter?	Fourth Global Conference on Economic Geography – Mapping Economies in Transformation, University of Oxford (Großbritannien)	20.08.2015
Dr. Cordula Zabel	Intergenerational effects of active labour market policies	BSA 2015 Annual Conference, The British Sociological Association, Glasgow (Schottland)	16.04.2015
Ines Zapf	Who profits from working-time accounts? Empirical evidence on the determinants of working-time accounts on the employers and employees' side	Work practices and the quality of work, Turku School of Economics, University of Turku (Finnland)	19.08.2015
Dr. Gerd Zika	Arbeitsmarkt 2030: Demographie, Branchenschwerpunkte und Qualifikationsstruktur prägen regionale Unterschiede	Passungsprobleme am Arbeitsmarkt: Zwischen Fachkräftemangel und unterwertiger Beschäftigung, Institut für Wirtschaftsforschung Halle, Halle (Saale)	13.10.2015

# Gremien/Kontakte



Wissenschaftlicher  
Beirat

IAB Research Fellows

Forschungsprofessoren  
am IAB

Herausbergremium  
und Beirat des  
Journals for Labour  
Market Research

Projekte mit externen  
Kooperationspartnern

Seit März 2000 trägt ein Wissenschaftlicher Beirat aus Expertinnen und Experten in der Arbeitsmarktforschung zur Verbesserung der Qualitätsstandards des Instituts bei. Seine fachliche Zusammensetzung spiegelt den multidisziplinären Ansatz wider, der die IAB-Forschung kennzeichnet. Der Beirat hat beratende Funktion und unterstützt über seine Netzwerke den kontinuierlichen Informationsaustausch mit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit. Gesamtkonzepte wissenschaftlicher Arbeit werden ebenso besprochen wie methodische Einzelfragen und Strategien wissenschaftlichen Vorgehens. Zudem stellen sich regelmäßig Bereiche mit ihrem Forschungsprogramm und wichtigen Projekten vor.

Der Beirat tagt zweimal im Jahr. Seine fachliche Zusammensetzung spiegelt den multidisziplinären Ansatz wider, der die IAB-Forschung kennzeichnet. Derzeit besteht der Beirat aus 14 Mitgliedern, davon sechs Frauen. Nach wie vor besteht eine starke Beteiligung internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Fünf Beiräte gehören ausländischen Universitäten an.

## Vorsitzende



**Prof. Karen M. Anderson, Ph.D.**

Professorin für Politikwissenschaften,  
Radboud Universiteit Nijmegen  
(Niederlande)

## Stellvertretender Vorsitzender



**Prof. Dr. Michael Pflüger**

Professor für Volkswirtschaftslehre,  
Lehrstuhl für Internationale Makro-  
ökonomik,  
Julius-Maximilians-Universität  
Würzburg

## Weitere Mitglieder



**Prof. Dr. Martin Abraham**

Lehrstuhl für Soziologie und  
empirische Sozialforschung  
(Schwerpunkt Arbeitsmarktsoziologie),  
Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg



**Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner**

Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirt-  
schaftslehre, insbesondere empirische  
Methoden der Arbeitsbeziehungen  
und der Personalökonomik,  
Universität Zürich (Schweiz)



**Prof. Dr. Martin Biewen**

Lehrstuhl für Statistik, Ökonometrie  
und Quantitative Methoden,  
Universität Tübingen



**Prof. Hannah Brückner, Ph.D.**

Professorin für Sozialforschung und  
Sozialpolitik  
New York University, Abu Dhabi  
(Vereinigte Arabische Emirate)



**Prof. Michael C. Burda, Ph.D.**

Lehrstuhl für Wirtschaftstheorie II  
(Makro),  
Humboldt-Universität Berlin



**Prof. Dr. Andreas Diekmann**

Professur für Soziologie,  
Eidgenössische Technische  
Hochschule Zürich (Schweiz)



**Prof. Dr. C. Katharina Spieß**

Leiterin der Abteilung „Bildungspolitik“,  
Deutsches Institut für Wirtschafts-  
forschung Berlin,  
Professorin für Bildungs- und Familien-  
ökonomie, Freie Universität Berlin



**Prof. Christian Dustmann, Ph.D.**

Professor für Volkswirtschaftslehre,  
University College London  
(Großbritannien)



**Prof. Gerard J. van den Berg, Ph.D.**

Alexander von Humboldt Professor  
für Ökonometrie und empirische  
Wirtschaftswissenschaften,  
Universität Mannheim



**Prof. Christina Gathmann, Ph.D.**

Lehrstuhl für Arbeitsmarktökonomie  
und Neue Politische Ökonomik,  
Universität Heidelberg



**Prof. Dr. Stephan Lessenich**

Lehrstuhl für Soziale Entwicklungen  
und Strukturen,  
Ludwig-Maximilians-Universität  
München



**Prof. Dr. Heike Solga**

Direktorin der Abteilung  
„Ausbildung und Arbeitsmarkt“  
im Wissenschaftszentrum Berlin,  
Professorin für Soziologie,  
Freie Universität Berlin



## IAB Research Fellows

Im Jahr 2005 verlieh das IAB erstmals an externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich in besonderer Weise um das IAB verdient gemacht haben, den Status eines IAB Research Fellows. Die Ernennung erfolgt auf drei Jahre und kann unbegrenzt wiederholt werden.



**Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner**

Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere empirische Methoden der Arbeitsbeziehungen und der Personalökonomik, Universität Zürich (Schweiz)



**Prof. John Abowd, Ph.D.**

Edmund Ezra Day Professor für Ökonomie, Professor für Informationswissenschaften, Cornell University, Ithaca (USA)



**Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld**

Chair of Sociology, European University Institute, Florenz (Italien), Lehrstuhl für Soziologie 1, Universität Bamberg



**Prof. John T. Addison, Ph.D.**

Hugh C. Lane Professor of Economic Theory, University of South Carolina, Columbia (USA), Lehrstuhl für Ökonomie, Durham University Business School (Großbritannien)



**Prof. Alison Booth, Ph.D.**

Professor of Economics, Australian National University, Canberra (Australien), Professorin für Volkswirtschaftslehre, Universität Essex (Großbritannien)



**Prof. Eileen Appelbaum, Ph.D.**

Senior Economist, Center for Economic and Policy Research, Washington DC (USA)



**Prof. Dr. Marco Caliendo**

Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung, Universität Potsdam, Programmdirektor „Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen“, Institut zur Zukunft der Arbeit, Bonn



**Prof. David Autor, Ph.D.**

Professor of Economics, Massachusetts Institute of Technology, Cambridge (USA)



**Prof. David Card, Ph.D.**

Class of 1950 Professor für Ökonomie, University of California, Berkeley (USA)



**Prof. Steven J. Davis, Ph.D.**

William H. Abbott Professor  
für Internationalen Handel  
und Wirtschaft,  
Booth School of Business,  
University of Chicago (USA)



**Prof. Dr. Michael Lechner**

Lehrstuhl für empirische Wirt-  
schaftsforschung und Ökonometrie,  
Universität St. Gallen (Schweiz)



**Prof. Christian Dustmann, Ph.D.**

Professor für Volkswirtschaftslehre,  
University College London  
(Großbritannien)



**Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer**

Präsident der Leibniz Gemeinschaft,  
Berlin



**Prof. Dr. Peter Ester**

Direktor des Kompetenzzentrums  
Entrepreneurship und Business  
Innovation,  
Hochschule Rotterdam (Niederlande),  
Mitglied des niederländischen Senats



**Prof. Dr. Renate Neubäumer**

Professorin für Volkswirtschaftslehre,  
Universität Koblenz-Landau



**Prof. em. Dr. Olaf Hübler**

Professor em. für empirische Wirt-  
schaftsforschung und Ökonometrie,  
Leibniz Universität Hannover



**Prof. Donald B. Rubin, Ph.D.**

John L. Loeb Professor für Statistik,  
Harvard University, Cambridge (USA)



**Prof. Dr. Alexander Kritikos**

Forschungsdirektor Entrepreneurship,  
Deutsches Institut für Wirtschafts-  
forschung Berlin,  
Professor für Industrie- und Institu-  
tionenökonomie, Universität Potsdam



**Prof. Dr. Jens Südekum**

Lehrstuhl für Mikroökonomie  
und Außenwirtschaft,  
Universität Duisburg-Essen,  
Lehrstuhl für International Economics,  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Das IAB verfolgt seit 2012 mit der Benennung von Forschungsprofessorinnen und Forschungsprofessoren das Ziel, seine Forschungsbereiche mit zusätzlicher wissenschaftlicher Expertise auszustatten. Im Mittelpunkt steht dabei der Transfer quantitativer und qualitativer Methoden. Durch die Einbindung international ausgewiesener Spitzenforscher in das IAB wird die inhaltliche und konzeptionelle Forschungsarbeit des Instituts zielgerichtet ergänzt und gestärkt.



**Prof. Dr. Michael Beckmann**

Professor für Personal und Organisation,  
Universität Basel (Schweiz)

Forschungsschwerpunkte: Fragen der Personal- und Organisationsökonomie, zum Beispiel in den Bereichen Temporärbeschäftigung, Arbeitsplatz und Gesundheit, Arbeitnehmervertretungen sowie selbstbestimmte Arbeitszeit (Vertrauensarbeitszeit)



**Prof. Dr. Christian Merkl**

Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomik,  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Forschungsschwerpunkte: Makroökonomik (insbesondere Geld- und Fiskalpolitik), makroökonomische Arbeitsmarktforschung und die Schnittstelle der beiden Gebiete



**Prof. Dr. Andreas Peichl**

Professor für Quantitative Finanzwirtschaft,  
Universität Mannheim,  
Leiter der ZEW-Forschungsgruppe „Internationale Verteilungsanalysen“

Forschungsschwerpunkte: Auswirkungen der Besteuerung auf Haushaltsentscheidungen & Einkommensverteilung; Inzidenz verschiedener Steuerarten; Optimale Gestaltung von Steuer- und Transfersystemen im internationalen Vergleich



**Prof. Dr. Carsten Trenkler**

Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung,  
Universität Mannheim

Forschungsschwerpunkte: Theoretische und Angewandte Makroökonomie



**Prof. Dr. Till Marco von Wachter**

Professor für Volkswirtschaftslehre,  
University of California Los Angeles (USA)

Forschungsschwerpunkte: Arbeitsmarktökonomik, Economics of Aging und Makroökonomik



**Dr. Ralf Andreas Wilke**

Professor of Applied Econometrics,  
Copenhagen Business School (Dänemark)

Forschungsschwerpunkte: Angewandte Ökonometrie, Mikroökonomie und Empirische Arbeitsmarktforschung

Das Herausbergremium der Zeitschrift wird von namhaften Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gebildet, die das gesamte Spektrum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung disziplinar abdecken. Das Herausbergremium dient der Qualitätssicherung der Zeitschrift und wirkt bei der Anwerbung von Beiträgen und der Konzeption von Schwerpunktheften mit. Zudem obliegt den Herausgeberinnen und Herausgebern die Gutachterausswahl und die Betreuung der einzelnen Beiträge.

## Geschäftsführender Herausgeber

Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller,  
Direktor des IAB, Nürnberg

## Weitere Mitglieder des Herausbergremiums

- Prof. Dr. Martin Abraham  
Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg
- Prof. Karen M. Anderson, Ph.D.  
University of Southampton (United Kingdom)
- Jun.-Prof. Dr. Melanie Arntz  
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim
- Prof. Dr. Martin Baethge  
Georg-August-Universität Göttingen
- Prof. Dr. Martin Biewen  
Eberhard Karls Universität Tübingen
- Prof. Dr. Andreas Diekmann  
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
(Schweiz)
- Prof. Dr. Peter Ester  
Hochschule Rotterdam (Niederlande),  
Niederländischer Senat
- Prof. Bernd Fitzenberger, Ph.D.  
Humboldt-Universität zu Berlin
- Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Franz  
Zentrum für Europäische  
Wirtschaftsforschung, Mannheim
- Prof. Dr. Laszlo Goerke  
Universität Trier
- PD Dr. Nicole Gürtzgen  
IAB, Nürnberg
- Prof. Dr. Thomas Hinz  
Universität Konstanz
- Prof. Dr. Stephan Lessenich  
Ludwig-Maximilians-Universität München
- Prof. Dr. Aderonke Osikominu,  
Universität Hohenheim
- Prof. Dr. Christian Pfeifer  
Leuphana Universität Lüneburg
- Prof. Dr. Michael Pflüger  
Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Sadowski  
Universität Trier
- Prof. Dr. Claus Schnabel  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-  
Nürnberg
- Prof. Dr. Joachim Wagner  
Leuphana Universität Lüneburg
- Dr. h.c. Frank-J. Weise  
Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur  
für Arbeit

## Beirat

Dem Herausbergremium ist ein Beirat (advisory board) aus international anerkannten Arbeitsmarktforscherinnen und -forschern zur Seite gestellt. Das Gremium soll dazu beitragen, das Renommee und die internationale Sichtbarkeit der Zeitschrift weiter zu stärken.

## Mitglieder des Beirats

- Prof. John T. Addison, Ph.D.  
University of South Carolina, Columbia (USA)
- Prof. David Autor, Ph.D.  
Massachusetts Institute of Technology,  
Cambridge (USA)
- Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld  
European University Institute, Florenz (Italien)
- Prof. Alison Booth, Ph.D.  
Australian National University, Canberra  
(Australien)
- Prof. Hannah Brückner, Ph.D.  
New York University, Abu Dhabi  
(Vereinigte Arabische Emirate)
- Prof. Colin Crouch, Ph.D.  
Warwick Business School, Coventry  
(Großbritannien)
- Prof. Steven J. Davis, Ph.D.  
University of Chicago (USA)
- Prof. Christian Dustmann, Ph.D.  
University College London (Großbritannien)
- Prof. Gøsta Esping-Andersen, Ph.D.  
Universitat de Barcelona (Spanien)
- Prof. Dr. Michael Lechner  
Universität St. Gallen (Schweiz)

- Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer  
Leibniz Gemeinschaft (Berlin)
- Prof. Kathleen Thelen, Ph.D.  
Massachusetts Institute of Technology,  
Columbia (USA)

## Redaktion

- Dr. Martin Schludi
- Erika Popp

# Projekte mit externen Kooperationspartnern



Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
<b>Institutsleitung</b>			
Knowledge spillovers in the labor market	Das Ziel dieses Projektes ist es, den Wissenstransfer zwischen Kollegen am Arbeitsplatz zu untersuchen.	Leitung: Uta Schönberg (IAB), Mitarbeit: Thomas Cornelissen, Christian Dustmann, (beide University College London)	01.09.2015 - 01.09.2019
Firms, task usage, and polarization	Das Ziel dieses Projektes ist es, die Rolle von Firmen im Rückgang von Routine-Jobs und im Anstieg von Abstrakt-Jobs zu untersuchen.	Leitung: Uta Schönberg (IAB) Mitarbeit: Michele Battisti (Ifo Institute Munich), Guido Matias Cortes (The University of Manchester), Jeanne Tschoop (Ryerson University)	01.06.2015 - 01.09.2019
Product market regulation and labor market outcomes	Das Ziel dieses Projektes ist es, den Einfluss von Produktmarktregulierung auf Arbeitsmarktgrößen wie selbstständige Beschäftigung, abhängige Beschäftigung und Löhne zu ermitteln.	Leitung: Joachim Möller, Alexandra Spitz-Oener (beide IAB) Mitarbeit: Hanna Sarah Zwiener (Humboldt-Universität zu Berlin)	01.04.2015 - 01.06.2019
Trade, firms, and the wage structure	Das Ziel dieses Projektes ist es, den Einfluss vom gestiegenem Außenhandel mit China und Osteuropa auf Firmen, die Nachfrage nach Aufgaben sowie der Lohnstruktur zu untersuchen.	Leitung: Uta Schönberg (IAB), Mitarbeit: Aderonke Osikominu, Alexandra Spitz-Oener (beide IAB), Christian Dustmann (University College London), Bernd Fitzenberger (Humboldt-Universität zu Berlin)	01.03.2015 - 01.06.2019
Female labour supply and maternity leave – A comparison between East and West Germany	Das Ziel dieses Projektes ist es, Unterschiede im Rückkehrverhalten der ost- und westdeutschen Mütter nach der Geburt ihres Kindes aufzuzeigen.	Leitung: Uta Schönberg (IAB), Mitarbeit: Anna Raute (University of Mannheim), Barbara Treude (University College London)	01.08.2013 - 01.08.2016
Maternity benefits and mothers' labor market outcomes after childbirth	Evaluation der Reform des Erziehungsgeldes.	Leitung: Uta Schönberg (IAB), Mitarbeit: Anna Raute (University of Mannheim)	01.03.2013 - 01.03.2016
Regionaler Preisindex für Deutschland	Das wesentliche Projektziel besteht darin, flächendeckend Informationen zu regionalen Preisindizes zu generieren, die dann als Basisinformation in vielen empirischen Forschungsprojekten genutzt werden können. Explizit wird untersucht, inwieweit das nominale Lohndifferential zwischen Agglomerationen und ländlichen Gebieten in Deutschland auch real existiert.	Leitung: Uwe Blien, Joachim Möller (beide IAB) Mitarbeit: Hermann Gartner, Jo-Ann Müller, Heiko Stüber, Merlind Trepesch, Alexander Vosseler, Katja Wolf (alle IAB), Hans-Dieter Feser (TU Kaiserslautern)	01.01.2007 - 31.12.2016
The effects of mass job destructions and mass job creations on regional activity	Das Projekt zielt darauf ab, Spillover-Effekte von Massenentlassungen zu untersuchen.	Leitung: Uta Schönberg (IAB) Mitarbeit: Christina Gathmann (Universität Heidelberg)	01.11.2011 - 01.11.2015

Projekte mit externen Kooperationspartnern

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Technologischer und organisatorischer Wandel, Tarifgebundenheit und internationaler Handel	Beantwortung der folgenden Fragen: Warum führen Unternehmen in Deutschland organisatorische Veränderungen durch? Welche Einflussfaktoren bringen deutsche Firmen dazu, innovative Produkte oder Produktionsverfahren auf den Markt zu bringen und welche Rolle spielt dabei der erhöhte Wettbewerbsdruck, induziert durch einen starken Anstieg des Welthandels?	Leitung: Uta Schönberg (IAB) Mitarbeit: Marco Hafner (IAB), Christian Dustmann (University College London), Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg)	01.04.2011 - 01.04.2015
<b>Forschungsgruppe des Direktors</b>			
10 <sup>th</sup> International Research Workshop, IRWS	Ziel des IRWS ist es, Doktoranden qualitative und quantitative Methoden näherzubringen.	Leitung: Heiko Stüber (IAB), Simon Fietze (University of Southern Denmark), Wenzel Matiaske (Helmut Schmidt Universität, Universität der Bundeswehr)	02.10.2015 - 31.12.2016
TASKS IV: Conference on labour market adjustments to digitisation and the future of work	Das Ziel der Konferenz ist es, die Pionierforschung aus dem Bereich der Arbeitsmarktökonomie, Soziologie und benachbarten Disziplinen zusammenzubringen, um die neuesten Erkenntnisse der Tasks-Forschung zu diskutieren.	Leitung: Florian Lehmer (IAB), Terry Gregory (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), Michael Tiemann (Bundesinstitut für Berufsbildung)	01.08.2015 - 30.11.2016
An empirical model-based investigation of short-time compensation in Germany – Eine empirische modellbasierte Untersuchung des Kurzarbeitergeldes in Deutschland	Die Wirkungs- und Kosten-Nutzen-Analyse der Kurzarbeit in Deutschland steht im Vordergrund. Begleitend sollen deskriptive Erkenntnisse zur Kurzarbeit gewonnen und interpretiert werden.	Leitung: Kilian Niedermayer (IAB) Mitarbeit: Jan Tilly (Department of Economics)	15.06.2015 - 31.05.2018
Berufsverläufe von pädagogischen Fachkräften	Ziel ist die Untersuchung der Berufsverläufe von pädagogischen Fachkräften.	Leitung: Britta Matthes, Heiko Stüber (beide IAB) Mitarbeit: Mariana Grgic (Deutsches Jugendinstitut)	01.11.2013 - 31.12.2017
Cyclicity of new hire and incumbent pay revisited	Im Rahmen des Projekts untersuchen wir die Zyklizität von Reallöhnen über den Konjunkturzyklus. Hierbei analysieren wir auch, ob sich die Lohnzyklizität von neu eingestellten Personen und Stelleninhabern unterscheidet.	Leitung: Heiko Stüber (IAB) Mitarbeit: Thomas Beißinger (Universität Hohenheim), Mike Elsby, Andy Snell (beide The University of Edinburgh), Christian Merkl (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.02.2011 - 31.12.2017
9th International Research Workshop, IRWS	Ziel des IRWS ist es, Doktoranden qualitative und quantitative Methoden näherzubringen.	Leitung: Heiko Stüber (IAB), Simon Fietze (University of Southern Denmark), Wenzel Matiaske (Helmut Schmidt Universität, Universität der Bundeswehr)	03.10.2014 - 31.12.2015
<b>Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“</b>			
Wage posting as a positive selection device	Es wird untersucht, ob fixe Lohnangebote (wage-posting) im Rahmen der Personalrekrutierung als Instrument dienen, um bestimmte Bewerber zu attrahieren.	Leitung: Hermann Gartner (IAB) Mitarbeit: Christian Holzner (ifo Institut Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung)	01.09.2014 - 31.12.2016
Politische Gefangenschaft in der ehemaligen DDR und ihre Folgen für Erwerbs- und Gesundheitsverläufe	Ziel des Projekts ist es, die Konsequenzen politischer Gefangenschaft in Form geringerer Beschäftigung, höherer Arbeitslosigkeit sowie in Form etwaiger Einkommensverluste zu quantifizieren.	Leitung: Nicole Gürtzgen (IAB), Karsten Hank (Universität zu Köln)	01.07.2014 - 30.06.2017

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Entwicklung eines strukturellen Job-Search-Modells zur Evaluation eines flächendeckenden Mindestlohnes in Deutschland	Ziel des Projektes ist die Entwicklung und Schätzung eines strukturellen Job-Search-Modells, welches langfristig zur Ex-ante-Simulation der Einführung eines flächendeckenden Mindestlohnes in Deutschland verwendet werden kann.	Leitung: Nicole Gürtzgen (IAB), Holger Stichnoth (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) Mitarbeit: Maximilian Joseph Blömer, Laura Pohlan (beide Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), Bernd Fitzenberger (Humboldt-Universität zu Berlin), Gerard J. van den Berg (Universität Mannheim, Bristol University)	01.04.2014 - 30.12.2017
Abnehmende Aufstiegschancen im Niedriglohnsektor – zunehmende genuine Persistenz oder Kompositionseffekte?	Das Ziel des Projektes besteht darin, die Entwicklung der Lohnmobilität im ostdeutschen Niedriglohnsektor im Zuge des Überganges von einer zentralen Plan- zu einer Marktwirtschaft zu untersuchen. Für die empirischen Analysen sollen erstmals die seit kurzem verfügbaren Biografiedaten ausgewählter Sozialversicherungsträger in Deutschland (BASiD) verwendet werden.	Leitung: Nicole Gürtzgen (IAB), Wolfgang Franz (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) Mitarbeit: André Nolte (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung)	01.02.2014 - 31.05.2016
Arbeitskräftemigration in Deutschland	Im Mittelpunkt der Untersuchungen steht der Einfluss von Migrationsprozessen auf das Erwerbspersonenpotenzial sowie das (regionale) Wachstum.	Leitung: Johann Fuchs, Alexander Kubis (beide IAB) Mitarbeit: Hanna Brenzel (IAB), Lutz Schneider (University of Applied Sciences and Arts Coburg)	01.01.2013 - 31.12.2016
Die (räumliche) Evolution der deutschen Photovoltaik-Industrie	Dieses Projekt zielt auf die räumliche Entwicklung der deutschen Photovoltaik-Industrie und untersucht Determinanten der Gründungsdynamik sowie möglicher Beschäftigungseffekte.	Leitung: Alexander Kubis (IAB) Mitarbeit: Matthias Brachert (Institut für Wirtschaftsforschung Halle)	05.04.2012 - 31.12.2016
Where did all the unemployed go?	Der Rückgang der Arbeitslosigkeit zwischen 2005 und 2008 soll anhand der Übergänge aus Arbeitslosigkeit erklärt werden.	Leitung: Thomas Rothe (IAB) Mitarbeit: Klaus Wälde (Universität Mainz)	11.04.2011 - 30.06.2016
Dauer von Stellenbesetzungsprozessen	Untersuchung von Einstellungsprozessen in Zusammenhang mit Arbeitsmarktanspannungen auf Basis von Daten der IAB-Stellenerhebung.	Leitung: Anja Warning (IAB) Mitarbeit: Markus Heckmann, Andreas Moczall, Christof Röttger, Enzo Weber (alle IAB), Steven J. Davis (The University of Chicago)	20.03.2010 - 31.12.2018
Pretest zu Lohnfragen bei Neueinstellungen	Im Pretest sollte herausgefunden werden, ob und wenn ja wie genau die Fragen verstanden werden.	Leitung: Alexander Kubis (IAB) Mitarbeit: Ulrike Büschel, Volker Daumann, Christine Hense, Barbara Knapp, Karsten Strien, Jörg Szameitat, Alfons Voit (alle IAB), Daniela Römert (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	04.02.2015 - 31.08.2015
Qualität neuer Beschäftigungsverhältnisse	Analyse der Wirkungen der Hartz-Reformen auf die Qualität der Beschäftigung nach Arbeitslosigkeit.	Leitung: Ursula Jaenichen, Thomas Rothe (beide IAB) Mitarbeit: Gianna C. Giannelli (Università di Firenze)	01.01.2013 - 31.12.2015

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Volatilitäten am Arbeitsmarkt im Konjunkturzyklus	Es soll untersucht und erklärt werden, wie stark aggregierte Größen des Arbeitsmarktes – wie Arbeitslosigkeit, Vakanzen sowie Übergänge in und aus Beschäftigung – auf Produktivitätsschocks reagieren.	Leitung: Hermann Gartner (IAB) Mitarbeit: Daniela Nordmeier, Thomas Rothe (beide IAB), Christian Merkl (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.01.2009 – 30.06.2015
<b>Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“</b>			
BA-Haushalt und Konjunktur	Erforschung der Konjunkturabhängigkeit und -wirkung des BA-Haushalts.	Leitung: Enzo Weber (IAB), Karl Heinz Hausner (Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung) Mitarbeit: Heidmarie Engelhard (IAB)	01.07.2015 – 30.06.2016
Künftige Qualifikations- und Berufsfeldentwicklung – Modellrechnungen bis 2035	Um weiterhin in der Frage aussagefähig zu bleiben bzw. überhaupt zu werden, ob künftig mit einem Fachkräftemangel zu rechnen ist, benötigt das IAB Modellrechnungen zur langfristigen Qualifikationsentwicklung, die eine Gegenüberstellung von Arbeitsangebots- und Arbeitsnachfrageseite erlauben.	Leitung: Gerd Zika (IAB), Robert Helmrich (Bundesinstitut für Berufsbildung) Mitarbeit: Markus Hummel (IAB), Peter Bott, Tobias Maier, Manuel Schandock (alle Bundesinstitut für Berufsbildung), Thomas Drosdowski, Anke Mönning, Marc Ingo Wolter (alle Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung), Carsten Hänisch, Michael Kalinowski (beide Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT)	01.09.2007 – 31.12.2016
Projektion der Erwerbsbevölkerung bis 2050	Projektion der Bevölkerung nach denselben Merkmalen, nach denen das IAB-Erwerbspersonenpotenzial gegliedert ist.	Leitung: Doris Söhnlein (IAB) Mitarbeit: Johann Fuchs (IAB), Siegfried Maaß (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	seit 31.03.2007
<b>Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“</b>			
Registrierte versus harmonisierte Arbeitslosigkeit	Internationaler Vergleich von Differenzen und Komplementaritäten zwischen den nationalen Registerdaten zu Arbeitslosigkeit und den international harmonisierten Befragungsdaten zu Erwerbslosigkeit.	Leitung: Regina Konle-Seidl (IAB) Mitarbeit: Britta Lüdeke (Statistik-Service Ost Regionaldirektion Berlin-Brandenburg)	03.08.2015 – 30.09.2016
Chronische Arbeitslosigkeit im Ländervergleich	Ziel ist es, detailliertere Informationen über Dauer und Beendigung von individuellen „Langzeit-Arbeitslosigkeitshistorien“ im Ländervergleich zu gewinnen.	Leitung: Regina Konle-Seidl (IAB) Mitarbeit: Thomas Rhein, Thomas Rothe (beide IAB), Simo Aho (Work Research Centre)	01.04.2015 – 30.09.2016
Firm-performance and trade with low income countries: Evidence from China	Ziel des Projektes ist es, auf der einen Seite das Exportverhalten chinesischer Firmen hinsichtlich des Handels mit Industrie- und Entwicklungsländern zu untersuchen. Auf der anderen Seite liefert die Untersuchung Erkenntnisse über mögliche Auswirkungen für den heimischen Arbeitsmarkt und die Volkswirtschaft.	Leitung: Hans-Jörg Schmerer (IAB) Mitarbeit: Luhang Wang (Universität Xiamen)	01.01.2014 – 31.12.2016
Asymmetric information, adjustment costs and allocative efficiency: Micro-economic foundation and macroeconomic implications	Das Projekt untersucht asymmetrische Information, Anpassungskosten und Allokationseffizienz (mikroökonomische Fundierung und makroökonomischen Implikationen).	Leitung: Concetta Mendolicchio (IAB), Francesco Lippi (University of Sassari, Italy)	01.12.2012 – 31.12.2015

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
<b>Forschungsbericht „Regionale Arbeitsmärkte“</b>			
<b>Gründungs-Linked-Employer-Employee Datensatz</b>	Analysen zu den in jungen Unternehmen Beschäftigten und des Zusammenhangs zwischen Beschäftigung und den Charakteristika junger Unternehmen.	Leitung: Udo Brix, Susanne Kohaut (beide IAB), Georg Licht (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) Mitarbeit: Lisa Schrüfer (IAB), Martin Murmann (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung)	16.12.2015 – 31.12.2018
<b>Broadband infrastructure and entrepreneurship</b>	Untersuchung des Effekts der Verfügbarkeit von Breitband-Internetzugang auf Betriebsgründungen.	Leitung: Bastian Stockinger (IAB), Oliver Falck (ifo Institut für Wirtschaftsforschung München) Mitarbeit: Andreas Mazat (ifo Institut für Wirtschaftsforschung München)	01.02.2015 – 31.12.2017
<b>Apprentice poaching in regional labor markets</b>	Das Projekt untersucht, ob es einen Zusammenhang zwischen regionaler Arbeitgeber-Konkurrenz und dem Abwerben von Auszubildenden gibt.	Leitung: Bastian Stockinger (IAB) Mitarbeit: Thomas Zwick (Universität Würzburg)	10.11.2014 – 31.12.2016
<b>Creative people in Germany</b>	Ziel ist es, den Einfluss individueller Kreativität auf individuelle, arbeitsmarktbezogene Merkmale, aber auch den Effekt auf Betriebsauskommen zu identifizieren.	Leitung: Stephan Brunow (IAB) Mitarbeit: Eckhardt Bode (Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel), Joachim Funke (Universität Heidelberg), Ingrid Ott (Karlsruher Institut für Technology)	01.03.2014 – 01.03.2017
<b>Labor market effects of cross-border outsourcing through EU enlargement: The case of Germany and the Czech Republic</b>	In dem international angelegten Projekt sollen die Auswirkungen der Verlagerung von Produktions- und Dienstleistungsaktivitäten von Deutschland in die Tschechische Republik auf die Beschäftigungsentwicklung sowie die Qualifikations- und Lohnstrukturen in beiden Ländern untersucht werden.	Leitung: Michael Moritz (IAB), Daniel Münich (CERGE-EI) Mitarbeit: Lutz Bellmann, Uwe Blien, Linda Borrs, Herbert Brücker, Johann Eppelsheimer, Veronika Hecht, Katrin Hohmeyer, Nicole Litzel, Joachim Möller, Jo-Ann Müller, André Pahnke, Van Phan thi Hong, Johannes Schäffler, Bastian Stockinger, Michaela Trax, Merlind Trepesch (alle IAB), Martin Abraham (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Tor Viking Eriksson, Mariola Pytlikova (beide Aarhus University), Jürgen Jerger (Universität Regensburg), Stepan Jurajda, Robert Menkyna, Martin Srholec (alle CERGE-EI), Michael Pflüger (Universität Passau)	01.01.2009 – 31.12.2016
<b>Regionale Arbeitslosigkeit und Entlohnung</b>	Analysen zum Verhältnis von regionalen Arbeitslosigkeit und Entlohnung.	Leitung: Uwe Blien (IAB) Mitarbeit: Van Phan thi Hong, Mark Trappmann, Katja Wolf (alle IAB), Badi H. Baltagi (Syracuse University), Susanne Meßmann (Bundesagentur für Arbeit), Jan Mutl (EBS Business School)	01.07.2007 – 30.12.2016

Projekte mit externen Kooperationspartnern

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Evaluation ausgewählter Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik auf regionaler Ebene	In diesem Projekt soll auf der regionalen Ebene untersucht werden, inwieweit die Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zur Reduzierung bzw. Verkürzung der Arbeitslosigkeit beitragen. Zur Operationalisierung der Zielgröße werden dabei die Übergänge von Arbeitslosigkeit in reguläre Beschäftigung in einer Agentur verwendet.	Leitung: Katja Wolf (IAB) Mitarbeit: Uwe Blien, Rüdiger Wapler, Daniel Werner (alle IAB), Paulo Rodrigues (Maastricht University)	01.01.2005 - 31.08.2016
Global Entrepreneurship Monitor	Durch die Weiterentwicklung des Global-Entrepreneurship-Monitor zu einem multivariaten statistischen Modell können die Hintergründe der Gründungsaktivitäten weiter erhellt und detaillierte internationale Vergleiche durchgeführt werden.	Leitung: Udo Brixy (IAB), Rolf Sternberg (Leibniz Universität Hannover) Mitarbeit: Volker Daumann, Heiko Stüber (beide IAB), Rolf Sternberg (Leibniz Universität Hannover)	seit 01.06.2004
Beschäftigungsentwicklung von Hightech-Gründungen: Analysen auf Basis eines Employer-Employee-Datensatzes	Die Studie untersucht Umfang und Qualität der geschaffenen Arbeitsplätze von Gründungen im Hightech-Bereich und Nicht-Hightech-Bereich.	Leitung: Udo Brixy, Susanne Kohaut (beide IAB), Georg Licht (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) Mitarbeit: Lisa Schrüfer (IAB), Helmut Fryges, Kathrin Müller, Martin Murmann (alle Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung)	02.11.2009 - 31.12.2015
<b>Regionales Forschungsnetz</b>			
Regional and industrial mobility of workers leaving mature industries	Es sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Jobwechsel für die Arbeitnehmer, welche alte und reife Industriebranchen verlassen müssen, einkommenssichernd sind.	Leitung: Anne Otto (IAB), Rikard Eriksson (Umeå University, Schweden), Martin Henning (Lund University, Schweden)	19.08.2014 - 31.12.2016
Diversität und individuelle Karrieren	Untersuchung, welche Auswirkungen heterogene Belegschaften und die relative Position des Einzelnen in der organisationalen Ungleichheitsstruktur auf die individuelle Austrittswahrscheinlichkeit bzw. den individuellen Lohn haben.	Leitung: Annekatrien Niebuhr (IAB), Monika Jungbauer-Gans (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) Mitarbeit: Cornelius Peters, Alex Schmidke, Julia Wiegand (alle IAB), Antje Buche (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.06.2013 - 31.05.2016
Erwerbsbiographien von jungen Hochqualifizierten und des wissenschaftlichen Nachwuchses	Das Ziel ist es, den Arbeitsmarkt von jungen Hochqualifizierten zwischen verschiedenen Hochschultypen und Fächergruppen miteinander zu vergleichen.	Leitung: Stefan Hell, Anne Otto (beide IAB), Ashok Kaul (Universität des Saarlandes) Mitarbeit: Nathalie Neu, Manuel Schieler (beide Universität des Saarlandes), Christian Teichert (Institut für Geographie)	23.07.2012 - 31.12.2019
Information advantages and adverse selection of training employers	Das Projekt zeigt und ermittelt die Einflussfaktoren, die den Einstiegslohn bei übernommenen und nicht übernommenen Ausbildungsabsolventen determinieren.	Leitung: Gabriele Wydra-Somaggio (IAB) Mitarbeit: Jens Mohrenweiser (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), Thomas Zwick (Universität Würzburg)	02.05.2011 - 31.12.2016
Regionale Arbeitsnachfrage	Bestimmung der Determinanten der regionalen Arbeitsnachfrage.	Leitung: Oliver Ludewig (IAB) Mitarbeit: Uwe Blien, Wolfgang Dauth, Ingrid Dietrich, Matthias Dorner (alle IAB), Helge Sanner (Deutsche Bahn AG), Jens Südekum (Universität Duisburg-Essen)	01.10.2006 - 31.12.2016

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsentwicklung in Hamburg	Betrachtung der Hintergründe des Beschäftigungsaufbaus und der Stagnation der Arbeitslosigkeit. Betrachtung der Bereiche, in denen ein Beschäftigungsaufbau stattfindet, welche Personen und Berufsgruppen hierbei partizipieren, welche strukturellen Merkmale die Gruppen der Arbeitslosen und der Beschäftigten aufweisen und wie sich die Matching-Prozesse verändert haben.	Leitung: Annekatrien Niebuhr (IAB), Christina Boll (Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut) Mitarbeit: Jannik Egbers, Cornelius Peters, Andrea Stöckmann (alle IAB), Anja Rossen (Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut)	01.05.2015 – 31.10.2015
Grenzpendler zwischen den Niederlanden und Deutschland	Das Ziel dieses Projektes besteht darin, verfügbare Arbeitskräftepotenziale entlang der deutsch-niederländischen Grenze für die Wirtschaftsaktivitäten der Niederlande einzuschätzen.	Leitung: Anne Otto (IAB), Anet Weterings (PBL Netherlands, Environmental Assessment Agency) Mitarbeit: Ljubica Nedelkoska, Frank Neffke (beide Center for International Development at Harvard University)	04.08.2014 – 31.12.2015
Arbeit oder Leistungsbezug: Die Auswirkungen von Nachbarschaftseffekten	Das Projekt verfolgt folgende Ziele: 1) Quantifizierung von Nachbarschaftseffekten (NBE) unter den Beschäftigten. 2) Quantifizierung von NBE von Beschäftigten auf Nichtbeschäftigte. 3) Quantifizierung von NBE im Niedrigeinkommensbereich und Diskriminierung zwischen verschiedenen Erklärungsansätzen.	Leitung: Norbert Schanne (IAB), Franziska Hawranek (Universität Regensburg)	01.04.2013 – 31.12.2015
Räumliche Wirkung des demographischen Wandels	Das Ziel des Projektes ist es, die Wirkung des demographischen Wandels auf regionaler Ebene in Deutschland zu untersuchen.	Leitung: Alfred Garloff (IAB) Mitarbeit: Uwe Blien, Duncan Roth, Norbert Schanne, Daniel Werner (alle IAB), Carsten Pohl (Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen)	02.01.2013 – 30.12.2015
(Regionale) Analyse der Gesundheitswirtschaft	Anhand von Statistikdaten der BA bzw. Individualdaten des IAB werden u. a. die Struktur im Gesundheitswesen sowie der Berufsverlauf von ausgewählten Gesundheitsberufen näher untersucht.	Leitung: Peter Schaade (IAB) Mitarbeit: Stefan Böhme, Ingrid Dietrich, Uwe Harten, Stefan Hell, Klara Kaufmann, Volker Kotte, Carmen Pilger, Georg Sieglén, Andrea Stöckmann, Uwe Sujata, Doris Wiethölder (alle IAB), Günter Thiele (ASFH Alice Salomon Hochschule Berlin)	01.02.2011 – 13.10.2015
Diversität und Erfolg von Organisationen	Das Projekt analysiert die Effekte von Diversität auf die Performanz von Organisationen.	Leitung: Annekatrien Niebuhr (IAB), Monika Jungbauer-Gans (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) Mitarbeit: Cornelius Peters (IAB), Antje Buche (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.01.2011 – 31.12.2015
Arbeitskräftemobilität und regionale Disparitäten	Ziel des Forschungsprojektes ist es, neue Erkenntnisse über die Effekte der Arbeitskräftemobilität auf die regionalen Disparitäten zu liefern. Dazu werden empirisch überprüfbare Hypothesen abgeleitet. Im Rahmen des Projektes wird ein innovativer Datensatz generiert, der vielfältige Analysemöglichkeiten eröffnet.	Leitung: Annekatrien Niebuhr (IAB) Mitarbeit: Tanja Buch, Nadia Granato, Anette Haas, Silke Hamann, Cornelius Peters, Malte Reichelt (alle IAB), Anja Rossen (Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut)	01.03.2007 – 31.10.2015

Projekte mit externen Kooperationspartnern

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
<b>Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“</b>			
Berufliche Weiterbildung und selbstregulative Verhaltensweisen	Es sollen neue Erkenntnisse gewonnen werden, unter welchen Umständen und wie das Angebot einer Weiterbildung im Rahmen der Versicherungsleistung die Jobsuche und das psychische Wohlbefinden über die Zeit sowie die Wiederbeschäftigungsqualität beeinflussen.	Leitung: Thomas Kruppe (IAB), Ute-Christine Klehe (Justus-Liebig Universität Gießen)	01.09.2014 – 31.12.2016
Randomisierte Feldexperimente zur Evaluation von Förderprogrammen für ältere und geringqualifizierte Arbeitnehmer: Analysen mit kombinierten Befragungs- und Prozessdaten	Das Projekt lässt neue forschungs- und politikrelevante Befunde erwarten und leuchtet das Potenzial und die Grenzen von Informations-Treatments im Kontext der Evaluation arbeitsmarktpolitischer Programme aus.	Leitung: Gesine Stephan (IAB), Gerard J. van den Berg (Universität Mannheim) Mitarbeit: Christine Dauth, Pia Homrighausen (beide IAB)	14.07.2014 – 31.12.2017
The urban wage premium in imperfect labour markets	Das Projekt untersucht, ob regionale Unterschiede in der Monopsonmacht, die Firmen gegenüber Beschäftigten haben, höhere Löhne in dichteren Arbeitsmärkten erklären können.	Leitung: Elke Jahn, Michael Oberfichtner (beide IAB), Boris Hirsch (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.05.2014 – 31.12.2016
The cyclical behaviour of employers' monopsony power and workers' wages	Das Projekt untersucht, ob Firmen Monopsonmacht über ihre Beschäftigten haben und ob die Monopsonmacht über den Konjunkturzyklus variiert.	Leitung: Elke Jahn (IAB), Boris Hirsch, Claus Schnabel (beide Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.06.2013 – 01.06.2016
Berufsrückkehr im Partnerschaftskontext – Vignettenexperiment	Die Vignettenanalyse aktualisiert und erweitert den Forschungsstand zum beruflichen Wiedereinstieg nach einer längeren Erwerbsunterbrechung wegen Kindererziehung. Für Politik und Praxis liefert sie Hinweise für die Ausgestaltung längerfristiger Unterstützungsangebote für Wiedereinsteigerinnen.	Leitung: Gerhard Krug (IAB), Martin Abraham (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) Mitarbeit: Katharina Diener (IAB), Sebastian Bähr (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, IAB)	13.03.2013 – 31.12.2017
Experimentelle Studien zur Auswirkung von kollektiven Lohnverhandlungen auf den Gender Wage Gap	Im Rahmen von ökonomischen Experimenten sollen in stilisierten Szenarien Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Effekte kollektive Lohnverhandlungen unter welchen Rahmenbedingungen auf den Gender Gap Wage haben.	Leitung: Gesine Stephan (IAB), Veronika Grimm (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) Mitarbeit: Volker Daumann, Elke Dony, Debora Gärtner, Barbara Knapp, Julia Lang, Christopher Osiander, Karsten Strien (alle IAB), Benjamin Buschmann, Robert Feicht, Holger Rau (alle Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.12.2012 – 30.06.2016
Eingliederungsvereinbarungen und Aktionspläne	Das Projekt soll wissenschaftlich neue und praxisrelevante Befunde zum Vermittlungsprozess bereitstellen.	Leitung: Gesine Stephan (IAB), Gerard J. van den Berg (Universität Mannheim) Mitarbeit: Barbara Hofmann, Arne Uhlendorff (beide IAB)	01.01.2012 – 31.12.2018

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Regionale Vergabeintensität, Wirkung und Reformeffekt von Bildungsgutscheinen in der Arbeitsförderung	1) Regionale Variation bei der Vergabe soll als Instrument genutzt werden. 2) Untersuchung des Reformeffekts 2003. 3) Analyse der Selektivität der Inanspruchnahme im Zusammenspiel mit der Vergabe.	Leitung: Thomas Kruppe, Gesine Stephan (beide IAB), Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg) Mitarbeit: Hannah Gresch, Friedrich Poeschel, Katerina Yankova (alle IAB)	01.06.2010 - 30.06.2016
Is there monopsonistic discrimination against immigrants? First evidence from linked employer employee data	Das Projekt untersucht innerhalb eines semi-strukturellen Ansatzes, der auf einem dynamischen Monopson-Modell aufbaut, ob sich die Arbeitsangebotselastizität von Einheimischen und Migranten unterscheidet.	Leitung: Elke Jahn (IAB) Mitarbeit: Boris Hirsch (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.01.2012 - 02.03.2015
<b>Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“</b>			
Sanktionen gegen junge ALG-II-Bezieher	Erweiterung des Wissens um die Auswirkungen von Leistungskürzungen für erwerbsfähige Leistungsberechtigte.	Leitung: Joachim Wolff (IAB), Gerard J. van den Berg (Universität Mannheim) Mitarbeit: Arne Uhlendorff (Universität Mannheim)	01.09.2011 - 31.12.2016
<b>Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“</b>			
Einstellung und (Weiter-) Beschäftigung älterer Arbeitnehmer in Betrieben der Chemieindustrie	Ziel ist es, einen Überblick über den betrieblichen Umgang mit älteren Arbeitnehmern zu bekommen sowie die Gründe für mögliche Barrieren bei der Einstellung und Beschäftigung zu untersuchen.	Leitung: Lutz Bellmann, Ute Leber (beide IAB) Mitarbeit: Sandra Dummert (IAB), Sebastian Brandl, Peter Guggemos (beide Bundesagentur für Arbeit)	01.09.2015 - 31.08.2016
Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg: Längsschnittstudie zu Entwicklungsverläufen in deutschen Betrieben	Ziel dieses Projektes ist die Erstellung eines verknüpften Forschungsdatensatzes, der zeitliche Wirkungsanalysen zwischen Unternehmenskultur und wirtschaftlichen Erfolg von Betrieben in Deutschland ermöglicht.	Leitung: Lutz Bellmann, Stefan Bender, Stefanie Wolter (alle IAB) Mitarbeit: Mario Bossler, Sandra Broszeit, Corinna Frodermann, Philipp Grunau, Marie-Christine Laible, Jens Stephani (alle IAB), Sebastian Butschek, Jens Mohrenweiser, Susanne Steffes (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), Patrick Kampkötter, Katharina Laske, Lea Petters, Dirk Sliwka (Universität zu Köln)	01.02.2012 - 30.09.2017
Insolvenzen, Massenentlassungen und Schließungen – Determinanten und Folgen für Betriebe und Beschäftigte	Es wird elementares Wissen über Verbreitung und Ursachen von Insolvenzen, Schließungen und Massenentlassungen erarbeitet. Weiter werden Konsequenzen des unfreiwilligen Arbeitsplatzwechsels für die betroffenen Beschäftigten analysiert.	Leitung: Jens Stegmaier (IAB), Steffen Müller (Institut für Wirtschaftsforschung Halle) Mitarbeit: Daniel Fackler (Institut für Wirtschaftsforschung Halle)	02.01.2012 - 31.12.2017
<b>Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“</b>			
Gründungsworkshop der Forschungsinitiative Berufe und soziale Ungleichheit (FiBus)	Ziel der FiBus ist eine stärkere Vernetzung der Forschenden, die sich mit dem Thema „Berufe und soziale Ungleichheit“ auseinandersetzen.	Leitung: Bernhard Christoph, Britta Matthes (beide IAB), Christian Ebner (Universität zu Köln), Andreas Haupt (Karlsruher Institut für Technologie), Paula Protsch (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)	02.03.2015 - 20.11.2015

Projekte mit externen Kooperationspartnern

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Wage inequality – The role of tasks	Das Projekt zielt darauf ab, zu untersuchen, inwiefern die in Deutschland gestiegene Lohnungleichheit auf Veränderungen von Tätigkeiten von Männern und Frauen zurückgeführt werden kann.	Leitung: Florian Lehmer, Britta Matthes (beide IAB) Mitarbeit: Florian Lehmer (IAB), Elena Mazza (University College Dublin)	01.02.2013 – 27.02.2015
<b>Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“</b>			
The North and South of youth unemployment	Identifikation von Mechanismen zu Aufkommen und Dauer von Arbeitslosigkeit Jugendlicher. Deutschland und Griechenland als Extrembeispiele in einem komparativen Ansatz. Analyse-schwerpunkte: 1) School-to-work-transition patterns und Arbeitslosigkeitserfahrung. 2) Regionale Disparitäten und Migration als Ausgleichsmechanismus. 3) Konjunktur und Jugendarbeitslosigkeit.	Leitung: Hans Dietrich (IAB), Vasilis Angelis (Aegean University) Mitarbeit: Anette Haas, Brigitte Schels (beide IAB), Katerina Dimaki, Ioanna Tsokas, Ana Tubadji (alle Aegean University)	18.12.2013 – 31.03.2016
Berufliche Ausbildung junger geduldeter Fluchtmigranten in Deutschland. Eine Implementationsstudie	Wissen gewinnen über die (unterschiedliche) Umsetzung des Politikwechsels und deren Folgen für die Ausbildungschancen und Lebensperspektiven junger geduldeter Fluchtmigrantinnen und -migranten.	Leitung: Franziska Schreyer (IAB) Mitarbeit: Angela Bauer (IAB), Karl-Heinz P. Kohn (Hochschule der BA)	01.07.2010 – 31.12.2017
Evaluation der Initiative zur Flankierung des Strukturwandels	Evaluation der Initiative zur Flankierung des Strukturwandels sowie des geschäftspolitischen Schwerpunkts der Qualifizierung gering qualifizierter Arbeitsloser. Dabei handelt es sich um ein neu aufgelegtes, rechtskreisübergreifendes Maßnahmenpaket der BA im Bereich der Förderung beruflicher Weiterbildung.	Leitung: Martin Dietz, Corinna Kleinert, Susanne Koch, Thomas Kruppe (alle IAB), Michael Fertig (ISG – Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik) Mitarbeit: Ulrike Büschel, Christopher Osiander (beide IAB)	17.08.2009 – 30.06.2016
Kosten und Erträge betrieblicher Ausbildung und betriebliches Ausbildungsverhalten – Prozessdaten und Befragungsdaten	Verknüpfung der Daten der Kosten-Nutzen-Erhebung 2009 des BIBB mit Prozessdaten der BA und Analysen zum betrieblichen Ausbildungsangebot sowie der Wirkung betrieblicher Kosten-Ertrags-Kalküle auf die Erwerbsverläufe der Auszubildenden.	Leitung: Hans Dietrich (IAB), Harald-Ulrich Pfeifer (Bundesinstitut für Berufsbildung), Helmut Schröder (Institut für angewandte Sozialwissenschaft)	01.01.2009 – 31.12.2017
National Educational Panel Study (NEPS), Stage 8: Adult education and lifelong learning	Entwicklung, Implementation und Durchführung einer groß angelegten, repräsentativen Panelstudie mit jährlichen Erhebungen zu retrospektiven Lebensverlaufsdaten, Bildungsprozessen im Erwachsenenalter und lebenslangem Lernen.	Leitung: Corinna Kleinert, Oliver Wölfel (beide IAB), Jutta Allmendinger, Kathrin Leuze (beide Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) Mitarbeit: Manfred Antoni, Bernhard Christoph, Katrin Drasch, Florian Janik, Nancy Kracke, Sara Kretschmer, Britta Matthes, Gerrit Müller, Michael Ruland, Robert Skok, Annette Trahms, Merlind Trepesch (alle IAB), Reinhard Pollak (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung), Michael Ruland (Otto-Friedrich-Universität Bamberg)	01.08.2008 – 31.12.2016
Youth unemployment and mental health	Aufkommen psychischer Erkrankung bei arbeitslosen Jugendlichen bzw. jugendlichen Alg-II-Empfängern und Auswirkung psychischer Erkrankung auf den individuellen Ausbildungs- und Erwerbsverlauf.	Leitung: Hans Dietrich (IAB), Volker Reissner (Universität Essen)	01.07.2008 – 30.12.2017

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Family background, education, and cognitive and non-cognitive skills: Evidence from sibling correlations	Analyse der Forschungsfrage, wie bedeutend der Familienhintergrund für kognitive und nicht-kognitive Fähigkeiten sind.	Leitung: Silke Anger (IAB) Mitarbeit: Daniel Schnitzlein (Leibniz-Universität Hannover)	02.09.2013 – 31.12.2015
The impact of education on personality – Evidence from a German high school reform	Analyse der Forschungsfrage, ob die G8-Gymnasialreform einen kausalen Effekt auf die Persönlichkeitsmerkmale von Gymnasiasten haben.	Leitung: Silke Anger (IAB) Mitarbeit: Sarah Dahmann (DIW Berlin)	02.09.2013 – 31.12.2015
Berufsbezogene Weiterbildung in Deutschland – Gründe, Formen und Erträge	Vor dem Hintergrund bestehender Ungleichheiten nach Geschlecht und sozialer Herkunft, einem sich drastisch ändernden Arbeitsmarkt und dem demographischen Wandel untersucht das Forschungsprojekt, inwieweit berufsbezogene Weiterbildung helfen kann, diesen gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen.	Leitung: Florian Janik, Simon Janssen (beide IAB), Jutta Allmendinger, Reinhard Pollak (beide Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) Mitarbeit: Barbara Erdel (IAB), Christian Ebner, Martin Ehlert, Marion Thiele (alle Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)	01.10.2012 – 31.03.2015
Berufliche Geschlechtersegregation und ihre Bedeutung für die (Re-)Produktion von Geschlechterungleichheiten im deutschen Arbeitsmarkt	1) Welche kausalen Zusammenhänge bestehen zwischen beruflicher Geschlechtersegregation und beruflichen Aggregatmerkmalen, wie Lohnniveau oder Teilzeitanteil, über die Zeit? 2) Wie beeinflussen berufliche Geschlechtersegregation sowie weitere berufliche Aggregatmerkmale die Karrierechancen von Frauen und Männern über den Lebensverlauf?	Leitung: Corinna Kleinert (IAB), Kathrin Leuze (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) Mitarbeit: Ann-Christin Hausmann (IAB), Dörthe Gatermann (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)	01.06.2012 – 31.05.2015
<b>Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“</b>			
lidA – leben in der Arbeit. Eine Kohortenstudie zu Gesundheit und Älterwerden in der Arbeit	Ziel des Forschungsprojektes lidA ist es, in interdisziplinärer Perspektive den langfristigen Effekt, den Arbeit auf die Gesundheit einer alternden Erwerbsbevölkerung in Deutschland gegenwärtig hat und künftig haben wird, zu untersuchen.	Leitung: Angela Rauch (IAB), Tage Kristensen (Task-Consult, Gilleleje, Dänemark), Bernd Hans Müller (Bergische Universität Wuppertal), Richard Peter (Universität Ulm – Medizinische Fakultät), Helmut Schröder (Institut für angewandte Sozialwissenschaft), Enno Swart (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg), Töres Theorell (Karolinska Institutet, Stockholm, Schweden) Mitarbeit: Stefan Bender, Anja Burghardt, Johanna Dornette, Johannes Eggs, Markus Promberger, Patrycja Scioch, Anita Tisch, Silke Tophoven, Mark Trappmann (alle IAB)	01.04.2009 – 31.03.2017
<b>Forschungsbereich „Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung““</b>			
Validierung und Entwicklung von Proxy Variablen für multivariate Arbeitsmarktanalysen auf Basis von administrativen Individualdaten des IAB	Ziel ist es, bestehende und zukünftige administrative Datenprodukte zu verbessern, indem wir Nutzern verbesserte und validierte Proxy Variablen für ausgelassene Variablen zur Verfügung stellen.	Leitung: Mark Trappmann (IAB), Ralf Wilke (Copenhagen Business School) Mitarbeit: Arne Bethmann (IAB), Shihan Du (Copenhagen Business School)	21.10.2013 – 31.01.2016

Projekte mit externen Kooperationspartnern

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
<b>Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“</b>	Ziel des Projekts ist die Schaffung einer Längsschnitt-Datenbasis auf Personen- und Haushaltsebene für die ökonomische und soziologische SGB-II-Forschung.	Leitung: Mark Trappmann (IAB)  Mitarbeit: Juliane Achatz, Jonas Beste, Arne Bethmann, Ulrike Büschel, Bernhard Christoph, Volker Daumann, Elke Dony, Johannes Eggs, Gudrun Fausel, Benjamin Fuchs, Daniel Gebhardt, Stefanie Gundert, Detlef Güttler, Christine Hense, Claudia Hesse, Katrin Hohmeyer, Antje Kirchner, Barbara Knapp, Susanne Koch, Frauke Kreuter, Elke Lowien-Bolenz, Heike Mann, Gerrit Müller, Markus Promberger, Christine Rösch, Helmut Rudolph, Bettina Siflinger, Christian Sprenger, Anita Tisch, Stefanie Unger, Alfons Voit, Claudia Wenzig, Martin Wetzels, Joachim Wolff, Anja Wurdack (alle IAB), Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg), Ute Gohla (Bundesministerium für Arbeit und Soziales), Reinhard Hujer (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main), Ulrich Rendtel (Freie Universität Berlin), Rainer Schnell (Universität Duisburg-Essen), Jürgen Schupp (DIW Berlin)	01.08.2006 – 31.12.2018
<b>Prekäre Beschäftigung und regionale Mobilität: Eine experimentelle Studie mit dem faktoriellen Survey-Design</b>	Forschung der Stellenannahmefähigkeit von Arbeitslosen und prekär Beschäftigten.	Leitung: Stefanie Gundert (IAB), Martin Abraham (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Katrin Auspurg, Thomas Hinz (beide Universität Konstanz)  Mitarbeit: Sebastian Bähr (IAB), Corinna Frodermann (Universität Konstanz)	04.04.2012 – 31.12.2015
<b>Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“</b>			
<b>Welfare dynamics and underreporting of welfare receipt in survey data</b>	Erweiterung des Forschungsstandes zu Unterberichterung des Leistungsbezuges in Befragungsdaten. Entwicklung von Modellen zur Berücksichtigung des Unterberichtens in Analysen zur Dynamik im Leistungsbezug.	Leitung: Kerstin Bruckmeier (IAB)  Mitarbeit: Gerrit Müller (IAB), Regina T. Riphahn (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.04.2015 – 31.12.2015
<b>Erwerbstätigkeit von Frauen in Mini- und Midi-Jobs</b>	Forschung zu Frauen in Mini-Jobs unter der Perspektive von gleicher Teilhabe von Frauen und Männern am Erwerbsleben sowie von existenzsichernder Beschäftigung von Frauen im Schnittfeld von Arbeitsmarkt- und Gleichstellungspolitik.	Leitung: Torsten Lietzmann (IAB)  Mitarbeit: Helmut Rudolph (IAB)	01.12.2013 – 30.06.2015
<b>Kompetenzzentrum Empirische Methoden</b>			
<b>New sampling alternatives in face to face surveys</b>	In dieser Studie sollen Verfahren entwickelt und geprüft werden, welche ohne Nutzung von Registern zuverlässige Stichproben liefern. D. h. es werden Bevölkerungsstichprobenverfahren geprüft, welche im Gegensatz zu bestehenden Methoden unverzerrte Ergebnisse liefern sollen.	Leitung: Johannes Bauer (IAB)  Mitarbeit: Rainer Schnell (Universität Duisburg-Essen)	01.09.2015 – 31.12.2016
<b>Datenqualität in European Social Surveys: Response rates and sample types</b>	Beantwortung der Frage: Sind Responsequoten ein gutes Zeichen für Datenqualität?	Leitung: Stephanie Eckman (IAB)  Mitarbeit: Achim Koch (IAB)	01.04.2015 – 31.12.2016

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
CIIV– Conversational interviewing and interviewer variance	Ziel dieser Studie ist ein experimenteller Vergleich verschiedener Befragungstechniken in Surveys.	Leitung: Frauke Kreuter (IAB) Mitarbeit: Frederick G. Conrad (Institute for Social Research), Brady T. West (Institute for Social Research)	01.10.2013 – 30.09.2017
Stichproben in Entwicklungsländern	Untersuchung der statistischen Eigenheiten unterschiedlicher Stichprobenverfahren.	Leitung: Stephanie Eckman (IAB) Mitarbeit: Jill Dever (Research Triangle Institute), Kristen Himelein, Siobhan Murray (beide The World Bank)	01.10.2014 – 31.12.2015
Causal inference: Measuring the effect of x on y	Wie man Regressionsanalysen durchführt und interpretiert.	Leitung: Stephanie Eckman (IAB) Mitarbeit: Austin Nichols (Urban Institute)	01.09.2013 – 03.06.2015
Imputation und Gewichtung zum Umgang mit fehlenden Werten in hierarchischen Längsschnitterhebungen	Projektziel ist die Entwicklung neuer Methoden zum Umgang mit item und unit nonresponse in hierarchischen Längsschnittstudien.	Leitung: Jörg Drechsler (IAB), Hans Kiesel (Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg) Mitarbeit: Mihaela Catalina Anastasiade, Viola Obermeier, Joseph Sakshaug, Matthias Speidel (alle IAB)	01.04.2012 – 31.10.2015
<b>Forschungsdatenzentrum</b>			
STiFteB – Ein integrierter Datensatz zu forschenden Unternehmen in Deutschland und ihrem Personal	Verknüpfung der FuE-Befragung des Stifterverbandes mit den administrativen Personen- und Betriebsdaten des IAB.	Leitung: Jörg Heining (IAB) Mitarbeit: Stenke Gero (Stifterverband für die deutsche Wirtschaft), Dietmar Harhoff (Ludwig-Maximilians-Universität München)	01.11.2015 – 31.10.2018
Forschungskooperation von IAB und SFB 882 „Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten“ – Auslauffinanzierung	Die Ziele der Forschungskooperation liegen zum einen in der gemeinsamen Erstellung neuer Datensätze, zum anderen in der gemeinsamen Erforschung der Ursachen von Ungleichheiten ausgewählter arbeitsmarktbezogener Themen.	Leitung: Jörg Heining (IAB) Mitarbeit: Christof Röttger (IAB), Martin Diewald, Stefan Liebig (beide Universität Bielefeld)	01.07.2015 – 30.06.2016
Technological change, training and employment of older workers	Wir beantworten die Frage, ob Training von älteren Erwerbspersonen helfen kann, diese länger im Erwerbsleben zu halten.	Leitung: Daniela Hochfellner (IAB), Nicole Maestas (Harvard University)	01.05.2015 – 30.04.2017
Transnational labor markets: Migration of workers between Austria and Germany	Analyse von Wanderungsströmen zwischen Österreich und Deutschland und Auswirkungen der Mobilität auf den Arbeitsmarkterfolg.	Leitung: Jörg Heining, Parvati Trübswetter (beide IAB), David Card (University of California), Andrea Weber (Universität Mannheim), Rudolf Winter-Ebmer (Johannes Kepler Universität Linz)	01.04.2015 – 31.03.2017
Corporate finance and human capital risks	Es soll untersucht werden, inwiefern Arbeitnehmervertreter in Aufsichtsratsgremien Arbeitnehmer vor Entlassungen bewahren können. Weiter wird untersucht, welche Auswirkungen außerbörsliche Unternehmensbeteiligungen auf den Wert des Humankapitals von Arbeitnehmern haben. Die dritte Teilfragestellung analysiert die Wirkungen von Insolvenzen auf Humankapital.	Leitung: Manfred Antoni, Jörg Heining (beide IAB), Ernst Maug, Christoph Schneider (beide Universität Mannheim)	09.03.2015 – 30.09.2018

Projekte mit externen Kooperationspartnern

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Managementpraktiken und wirtschaftlicher Erfolg in Deutschland	Detaillierte Analyse zur Rolle von Management- und Organisationspraxis (MOP) in deutschen Betrieben und von Anpassungsprozessen in Betrieben mithilfe der Linked-Employer-Employee Daten (Vergleich der MOP in Deutschland und USA).	Leitung: Stefan Bender, Stefanie Wolter (beide IAB), Holger Görg (Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel) Mitarbeit: Sandra Broszeit, Marie-Christine Laible (beide IAB), Ursula Fritsch (Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel)	01.01.2014 – 31.12.2016
Bereitstellung von verknüpften administrativen und Befragungsdaten zur Evaluation arbeitsmarktpolitischer Programme	Bereitstellung des verknüpften Datensatzes als Scientific Use File für die wissenschaftliche Forschung.	Leitung: Stefan Bender, Alexandra Schmucker (beide IAB) Mitarbeit: Johanna Eberle (IAB), Steffen Künn (Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit), Robert Mahlstedt (Institut zur Zukunft der Arbeit)	01.01.2014 – 31.12.2015
SUF Hosting: Ein neuer Datenzugangsweg zu den faktisch-anonymisierten Daten des FDZ	Etablierung eines neuen Datenzugangswegs zu den faktisch-anonymisierten Daten des FDZ.	Leitung: Stefan Bender, Jörg Heining (beide IAB) Mitarbeit: William Block, Warren Brown (beide Cornell Institute for Social and Economic Research)	13.09.2013 – 31.12.2015
Forschungskooperation von IAB und SFB 882 „Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten“	Die Ziele der Forschungskooperation liegen zum einen in der gemeinsamen Erstellung neuer Datensätze, zum anderen in der gemeinsamen Erforschung der Ursachen von Ungleichheiten ausgewählter arbeitsmarktbezogener Themen.	Leitung: Stefan Bender, Peter Jacobebbinghaus (beide IAB), Martin Diewald, Stefan Liebig (beide Universität Bielefeld) Mitarbeit: Ulrike Büschel, Volker Daumann, Elke Dony, Gudrun Fausel, Detlef Güttler, Christine Hense, Barbara Knapp, Elke Lowien-Bolenz, Stefan Seth, Christian Sprenger, Karsten Strien, Alfons Voit, Philipp vom Berge (alle IAB)	01.11.2011 – 30.06.2015
Arbeitsmedizinische Forschung in epidemiologischen Kohortenstudien	Ziel des Projektes ist es, eine schon bestehende Kohortenstudie für die Beantwortung arbeitsmedizinischer Fragestellungen nutzbar zu machen. Darüber hinaus soll in Vorbereitung der „Nationalen Kohorte“ ein arbeitsmedizinisches Erhebungsprotokoll für zukünftige Bevölkerungsstudien entwickelt und erprobt werden.	Leitung: Stefan Bender, Anja Burghardt (beide IAB), Nico Dragano (Universitätsklinikum Düsseldorf), Karl-Heinz Jöckel, Susanne Moebus (beide Universitätsklinikum Essen) Mitarbeit: Manfred Antoni, Anja Gruhl, Angela Rauch (alle IAB), Martina Bröcker-Preuß (Universität Duisburg-Essen – Universitätsklinikum Essen), Beate Pesch (Ruhr-Universität Bochum)	01.09.2011 – 27.02.2015
<b>Stabstelle Forschungskoordination</b>			
Wissenschaftliche Begleitung: „Mach es einfach“	Analyse der Effekte des weitgehenden Wegfalls zentraler Steuerung auf Arbeitsweise und Performanz der Agenturen.	Leitung: Martin Dietz, Peter Kupka (beide IAB) Mitarbeit: Carolin Freier, Monika Senghaas (beide IAB), Michael Müntnich, Torben Schewe, Johanna Wuppinger (alle Bundesagentur für Arbeit)	16.12.2014 – 31.12.2017

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
<b>Psychisch Kranke im SGB II: Situation und Betreuung</b>	Ziel der Studie ist die Analyse der Situation psychisch kranker Leistungsbezieher im SGB II und ihrer Betreuung durch die Jobcenter. Auf dieser Basis sollen Vorschläge zur Verbesserung der Betreuung entwickelt werden.	Leitung: Peter Kupka, Philipp Ramos Lobato (beide IAB), Frank Oschmiansky (Ramböll Management Consulting), Steffi Riedel-Heller (Universität Leipzig – Medizinische Fakultät) Mitarbeit: Heike Hofbauer-Geer (IAB), Uta Gühne, Michaela Schwarzbach (beide Universität Leipzig – Medizinische Fakultät), Sandra Popp (Ramböll Management Consulting)	15.09.2014 – 31.01.2017
<b>Umsetzung der Beratungskonzeption (BeKo) SGB III</b>	Ziel der Implementationsstudie ist eine Analyse, inwieweit die Ziele, die mit BeKo verbunden sind, auch erreicht werden: Ändert sich die konkrete Fallbearbeitung? Wie verlaufen die Prozesse der Zielfindung? Wie wirken sich unterschiedliche Umsetzungsvarianten auf den Prozess der Einführung aus? Wo gibt es besondere Schwierigkeiten bei der Einführung von BeKo?	Leitung: Peter Kupka (IAB), Peter Bartelheimer (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen) Mitarbeit: Ulrike Büschel, Elke Dony, Gudrun Fausel, Christine Hense, Heike Hofbauer-Geer, Barbara Knapp, Elke Lowien-Bolenz, Karsten Strien, Alfons Voit (alle IAB), Martin Brussig, Manuela Schwarzkopf (beide Institut Arbeit und Qualifikation), Sandra Kotlenga, Nils Pagels (beide Zoom – Gesellschaft für prospektive Entwicklungen), Karin Lenhart-Roth, Alexandra Wagner (beide FIA Forschungsteam Internationaler Arbeitsmarkt), Claus Reis (Frankfurt University of Applied Sciences)	01.11.2011 – 30.12.2016
<b>Sanfte Politikmaßnahmen zur Erhöhung der Suchanstrengung von Arbeitslosen</b>	Mittels eines Infotreatment-Experiments soll analysiert werden, ob sanfte Politikmaßnahmen – in diesem Fall die Versendung einer Informationsbroschüre für Neuzugänge in Arbeitslosigkeit – Auswirkungen auf die Suchintensität von Arbeitslosen haben.	Leitung: Martin Dietz, Susanne Koch, Peter Kupka (alle IAB) Mitarbeit: Armin Falk (Universität Bonn), Florian Zimmermann (Universität Zürich)	01.06.2010 – 31.12.2015

### Sie erreichen das IAB von der A9 (München – Berlin) kommend wie folgt

- Fahren Sie von der A9 an der Ausfahrt Nürnberg–Fischbach ab.
- Fahren Sie die Regensburger Straße bis zur Bundesagentur für Arbeit, deren großer Gebäudekomplex auf der linken Seite schon von Weitem sichtbar ist.
- Da Sie nicht direkt in die Weddigenstraße abbiegen können, drehen Sie in Höhe der Bundesagentur an der Ampelkreuzung um und fahren in der Gegenrichtung zurück.
- Biegen Sie die erste Straße nach der Bundesagentur rechts in die Weddigenstraße ab.
- Nach ca. 150 m finden Sie das IAB auf der rechten Seite.

### Sie erreichen das IAB von der A3 (aus Richtung Würzburg) bzw. der A73 (aus Richtung Bamberg) wie folgt

- Fahren Sie aus Würzburg kommend am Autobahnkreuz Fürth/Erlangen auf die A73 Richtung Nürnberg (Frankenschnellweg).
- Die A73 mündet in Nürnberg in den Stadtverkehr. Folgen Sie der Beschilderung Richtung Südstadt in die Landgrabenstraße.
- Folgen Sie dem Straßenverlauf bis zur Bundesagentur für Arbeit (Straßennamen im Straßenverlauf: Landgrabenstraße → Wölckernstraße → Schweiggerstraße → Harsdörfferstraße → Regensburger Straße).

- Biegen Sie die erste Straße nach der Bundesagentur rechts ab. Sie befinden sich in der Weddigenstraße.
- Nach ca. 150 m finden Sie das IAB auf der rechten Seite.

### Sie erreichen das IAB vom Flughafen Nürnberg bzw. dem Hauptbahnhof Nürnberg wie folgt

- Fahren Sie vom Flughafen Nürnberg mit der U-Bahn-Linie U2 bis zur Haltestelle Hauptbahnhof.
- Am Bahnhofsvorplatz finden Sie die Straßenbahn-Linie 9, Richtung Dokuzentrum.
- Fahren Sie mit dieser Linie bis zur Haltestelle Meistersingerhalle.
- An der Haltestelle in Fahrtrichtung links befindet sich die Einmündung in die Weddigenstraße.
- Das IAB befindet sich nach ca. 100 m auf der linken Seite.

Das IAB hat zudem Forschergruppen in den Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit (Berlin, Chemnitz, Düsseldorf, Frankfurt a.M., Halle, Hannover, Kiel, Nürnberg, Saarbrücken, Stuttgart) und Fachkräfte in ausgewählten Stützpunktagenturen (Berlin, Bonn, Düsseldorf, Göppingen, Halle, Hannover, Kiel, Landshut, Saarbrücken, Schwerin).



# Blaue Stunden 2015

## Personalausflug nach Pilsen



## 40. Dienstjubiläum von Norbert Schauer





## 40. Dienstjubiläum von Wolfgang Lorenz



Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
der Bundesagentur für Arbeit

Weddigenstraße 20 – 22  
90478 Nürnberg

[www.iab.de](http://www.iab.de)

